



WESTFÄLISCHE  
WILHELMS-UNIVERSITÄT  
MÜNSTER

# Erhebung und Verwendung der Studienbeiträge

(WiSe 2007/08 – SoSe 2009)

Abschlussbericht des Rektorats an den Senat

Stand: 02.06.2010



## Inhaltsverzeichnis

|                                                                                                         |    |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|----|
| 1. Einleitung .....                                                                                     | 3  |
| 2. Aufkommen der Studienbeiträge .....                                                                  | 3  |
| 3. Anzahl der Befreiungen und Ermäßigungen aufgrund der verschiedenen Tatbestände.....                  | 3  |
| 4. Kosten für die Mittelerhebung und -verwaltung .....                                                  | 5  |
| 5. Verteilung der Studienbeiträge innerhalb der WWU .....                                               | 6  |
| 6. Verwendung der Studienbeitragsmittel nach Lehreinheiten, Fachbereichen und zentralen Einrichtungen . | 6  |
| 7. Information der Studierenden über die Verwendung der Studienbeitragsmittel.....                      | 11 |
| 8. Entwicklung der Lehre an der WWU .....                                                               | 11 |
| 9. Entwicklung der sozialen Situation der Studierenden an der WWU .....                                 | 12 |
| 10. Entwicklung der finanziellen Situation der WWU im Übrigen .....                                     | 13 |
| 11. Erfahrungen mit der Satzung und diesen Grundsätzen .....                                            | 13 |
| 12. Fazit .....                                                                                         | 14 |

## Tabellenverzeichnis

|                                                                                    |    |
|------------------------------------------------------------------------------------|----|
| Tabelle 1: Gesamtaufkommen .....                                                   | 3  |
| Tabelle 2: Studienbeitragsübersicht – Studierende und Zahlungsverpflichtungen..... | 4  |
| Tabelle 3: Befreiungsgründe.....                                                   | 4  |
| Tabelle 4: Minderungsgründe.....                                                   | 4  |
| Tabelle 5: Verteilung der Verwaltungskosten in % .....                             | 5  |
| Tabelle 6: Ausgaben im Studienbeitragsverfahren (WiSe 2007/o8 – SoSe 2009) .....   | 6  |
| Tabelle 7: Personalmaßnahmen .....                                                 | 9  |
| Tabelle 8: Sozialberatungen.....                                                   | 12 |

## 1. Einleitung

Gemäß § 7 der Richtlinie für die Verwendung von Studienbeiträgen an der Westfälischen Wilhelms-Universität ist das Rektorat aufgefordert, dem Senat in jedem Sommersemester über die Erhebung und Verwendung der Studienbeitragsmittel im vorangegangenen Studienjahr zu berichten. Im Dezember 2008 wurde vom Senat der WWU zum einen die Entfristung der Satzung über die Erhebung von Studienbeiträgen und Hochschulabgaben (Studienbeitragssatzung) beschlossen und zum anderen das Verfahren zur Verteilung der Mittel aus Studienbeiträgen verändert. Um abschließend über die Erhebung und Verwendung der Studienbeitragsmittel vor Änderung des Verteilungsverfahrens zu berichten, umfasst der vorliegende Bericht den Zeitraum der beiden zurückliegenden Studienjahre.

## 2. Aufkommen der Studienbeiträge

Die Westfälische Wilhelms-Universität Münster erhebt seit dem Wintersemester 2007/08 Studienbeiträge in Höhe von 275 € pro Semester. Die Entscheidung über die Erhebung und die Höhe wurde von einer "Beitragskommission" des Senats, die paritätisch mit Studierenden besetzt war und die vor der Entscheidung insbesondere auch den konkreten Finanzbedarf in den Einrichtungen der WWU erhoben hat, vorbereitet.

Vom Wintersemester 2007/08 bis zum Sommersemester 2009 hat die WWU insgesamt rund 30 Mio. € an Studienbeiträgen eingenommen.

Tabelle 1: Gesamtaufkommen

|                                | WiSe 2007/08       | SoSe 2008          | WiSe 2008/09       | SoSe 2009          |
|--------------------------------|--------------------|--------------------|--------------------|--------------------|
| Einnahmen aus Beiträgen        | 7.937.343 €        | 7.597.743 €        | 7.562.081 €        | 7.219.963 €        |
| Zinseinnahmen aus Vorsemestern |                    |                    | 66.455 €           | 178.495 €          |
| Reste aus Vorsemestern         |                    |                    | 1.606.454 €        | 1.666.470 €        |
| <b>Verfügbares Aufkommen</b>   | <b>7.937.343 €</b> | <b>7.597.743 €</b> | <b>9.234.991 €</b> | <b>9.064.929 €</b> |
|                                |                    |                    |                    |                    |
| Ausgaben im Vergabeverfahren A | 1.913.929 €        | 1.955.496 €        | 2.306.775 €        | 2.353.132 €        |
| Ausgaben im Vergabeverfahren B | 2.777.771 €        | 2.615.054 €        | 4.443.654 €        | 4.199.270 €        |
| Zahlung an den Ausfallfonds    | 1.411.256 €        | 1.033.202 €        | 1.070.806 €        | 1.002.490 €        |
| Verwaltungskosten              | 227.933 €          | 327.521 €**        | 247.341 €          | 251.425 €          |
| <b>Ausgaben gesamt</b>         | <b>6.330.889 €</b> | <b>5.931.273 €</b> | <b>8.068.576 €</b> | <b>7.806.318 €</b> |
| <b>Reste*</b>                  | 1.606.454 €        | 1.666.470 €        | 1.166.415 €        | 1.258.611 €        |

\* Die Reste werden jeweils im übernächsten Semester bei den Einnahmen erneut ausgewiesen.

\*\* Zu hoch angesetzte Verwaltungskosten i. H. v. rund 55.000 € werden im Studienjahr 2009/10 als Einnahmen ausgewiesen.

Die Verteilung des Studienbeitragsaufkommens auf die einzelnen Fachbereiche und Lehreinheiten wurde in diesem Zeitraum, ebenso wie die Verteilung der Ermäßigungen und Befreiungen, nicht erfasst. Eine Erfassung dieser Zahlen erscheint auch für die Zukunft nicht zweckmäßig, da sie keine Auswirkung auf die Partizipation der einzelnen Einheiten an den Studienbeiträgen haben und, z. B. in Fällen des Studienfachwechsels, laufende Anpassungen erforderlich wären.

## 3. Anzahl der Befreiungen und Ermäßigungen aufgrund der verschiedenen Tatbestände

§ 1 Abs. 1 der Studienbeitragssatzung verpflichtet die Studierenden zur Zahlung von Studienbeiträgen. Generell von der Beitragspflicht ausgenommen sind insbesondere Studierende, die beurlaubt sind oder ein Praktisches Jahr nach der Approbationsordnung für Ärzte ableisten, Doktoranden sowie Studierende eines Studiengangs, der nur aus Mitteln Dritter finanziert wird. Insgesamt machen diese Studierenden rund 19 % aller eingeschriebenen Studierenden aus.

Der folgenden Übersicht ist die Anzahl der studienbeitragspflichtigen Studierenden, der Befreiungen und Ermäßigungen im Berichtszeitraum zu entnehmen.

Tabelle 2: Studienbeitragsübersicht – Studierende und Zahlungsverpflichtungen

|                                                                              | WiSe 2007/08 |        | SoSe 2008 |        | WiSe 2008/09 |        | SoSe 2009 |        |
|------------------------------------------------------------------------------|--------------|--------|-----------|--------|--------------|--------|-----------|--------|
| Studierende                                                                  | 37.916       |        | 36.254    |        | 36.958       |        | 35.322    |        |
| davon Studienkollegiaten                                                     | 274          |        | 266       |        | 137          |        | 75        |        |
| davon Sprachkursteilnehmer                                                   | 104          |        | 124       |        | 98           |        | 107       |        |
| Weiterbildungsstudierende öffentl. rechtlich                                 |              |        |           |        | 13           |        | 13        |        |
| Weiterbildungsstudierende privat rechtlich                                   |              |        |           |        | 13           |        | 22        |        |
| davon vom Studium beurlaubt                                                  | 1.257        |        | 856       |        | 1.076        |        | 742       |        |
| davon ohne Studienbeitrag<br><i>z.B. aufgrund Promotion, zus. Zertifikat</i> | 5.321        |        | 5.335     |        | 5.679        |        | 5.649     |        |
|                                                                              |              |        |           |        |              |        |           |        |
| beitragspflichtige Studierende                                               | 30.960       | 100 %  | 29.673    | 100 %  | 29.942       | 100 %  | 28.714    | 100 %  |
| davon auf Antrag vom Beitrag befreit                                         | 1.870        | 6 %    | 1.663     | 5,6 %  | 1.719        | 5,7 %  | 1.783     | 6,2 %  |
| davon auf Antrag mit gemindertem Beitrag                                     | 491          | 1,6%   | 626       | 2,1 %  | 590          | 2 %    | 723       | 2,5 %  |
|                                                                              |              |        |           |        |              |        |           |        |
| tatsächlich beitragspflichtige Studierende                                   | 28.597       | 92,4 % | 27.384    | 92,3 % | 27.633       | 92,3 % | 26.208    | 91,3 % |
| davon durch NRW.Bank-Darlehen finanziert                                     | 2.315        | 7,5 %  | 2.777     | 9,4 %  | 3.198        | 10,7 % | 3.257     | 11,3 % |
| davon darlehensberechtigt                                                    | 24.140       |        | 22.983    |        | 23.443       |        | 21.841    |        |

Von den ordentlichen Studierenden der Westfälischen Wilhelms-Universität waren im Berichtszeitraum durchgängig rund 81 % grundsätzlich beitragspflichtig. Davon sind in den vier Berichtssemestern zwischen 5,6 und 6,2 % auf Antrag von der Studienbeitragspflicht befreit worden. Zwischen 1,6 und 2,5 % der beitragspflichtigen Studierenden wurde auf Antrag eine Ermäßigung gewährt. Setzt man die Zahl der tatsächlich beitragspflichtigen Studierenden in Relation zur Gesamtstudierendenzahl der Westfälischen Wilhelms-Universität, entrichten konstant knapp 75 % aller Studierenden Studienbeiträge. Hiervon sind rund 85 % darlehensberechtigt, aber nur durchschnittlich rund 10 % der Studierenden nehmen ein Darlehen der NRW.Bank in Anspruch.

In den folgenden Tabellen sind die Gründe für die Gewährung einer Befreiung bzw. Ermäßigung dargestellt.

Tabelle 3: Befreiungsgründe

|                                                                                 | WiSe 2007/08 | SoSe 2008 | WiSe 2008/09 | SoSe 2009 | GESAMT |
|---------------------------------------------------------------------------------|--------------|-----------|--------------|-----------|--------|
| Ausländische Studierende (gemäß § 6 Abs. 1, 2 und 3 der Studienbeitragssatzung) | 488          | 358       | 407          | 448       | 1701   |
| Pflege und Erziehung minderjähriger Kinder                                      | 456          | 546       | 651          | 702       | 2355   |
| Überführung bereits gewährter Bonusguthaben (StKFG) <sup>1</sup>                | 452          | 261       | 158          | 88        | 959    |
| Praktisches Jahr für Ärzte (gemäß § 5)                                          | 248          | 255       | 270          | 269       | 1042   |
| Auslandssemester                                                                | 77           | 61        | 62           | 49        | 249    |
| Mitwirkung in Gremien                                                           | 99           | 125       | 108          | 114       | 446    |
| Praxissemester                                                                  | 44           | 44        | 50           | 89        | 227    |
| Behinderung/Erkrankung                                                          | 6            | 9         | 9            | 14        | 38     |
| Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte                                          |              | 1         | 2            | 1         | 4      |
| Härtefälle                                                                      |              | 3         | 1            | 2         | 6      |
| Sonstiges                                                                       |              |           | 1            | 7         | 8      |
| <b>GESAMT</b>                                                                   | 1870         | 1663      | 1719         | 1783      | 7035   |

Tabelle 4: Minderungsgründe

|                        | WiSe 2007/08 | SoSe 2008 | WiSe 2008/09 | SoSe 2009 | GESAMT |
|------------------------|--------------|-----------|--------------|-----------|--------|
| Mitwirkung in Gremien  | 426          | 553       | 506          | 629       | 2114   |
| Olympiakader           | 5            | 6         | 4            | 4         | 19     |
| Behinderung/Erkrankung | 60           | 67        | 80           | 90        | 297    |
| <b>GESAMT</b>          | 491          | 626       | 590          | 723       | 2430   |

<sup>1</sup> Bonusguthaben nach dem StKFG wurden an der WWU vom Sommersemester 2004 bis einschließlich Wintersemester 2006/07 gewährt: Kindererziehungszeiten, studienzeitverlängernde Auswirkung einer Behinderung oder schweren Erkrankung, Gremienarbeit, Wechsel des Studiengangs innerhalb der ersten beiden Semester.

Die Möglichkeiten der Befreiung und Ermäßigung von Studienbeiträgen an der WWU gehen z. T. deutlich über das gesetzliche Mindestmaß hinaus. So beschränkt die Studienbeitragssatzung die Befreiung wegen der Pflege und Erziehung von minderjährigen Kindern auf zwölf Semester; das StBAG sieht hier nur drei Semester vor.

Ein spürbarer Anstieg der Befreiungen wegen der Pflege und Erziehung minderjähriger Kinder war zu verzeichnen, nachdem die Beschränkung dieses Befreiungstatbestandes auf Studierende im Erststudium gerichtlich für rechtswidrig erklärt wurde. Die WWU hat unmittelbar nach dem entsprechenden Urteil des Verwaltungsgerichts Gelsenkirchen im Januar 2009 alle betroffenen Studierenden informiert und auf Antrag auch rückwirkende Befreiungen gewährt.

Die Verteilung der Befreiungen und Ermäßigungen auf die Fachbereiche und Lehreinheiten wurde bislang nicht erhoben. Auch für die Zukunft erscheint eine Erhebung nicht sinnvoll, da dies nur mit hohem Aufwand möglich ist. Mangels praktischer Relevanz wird vorgeschlagen, auch künftig auf die Unterteilung in Fachbereiche und Lehreinheiten zu verzichten.

#### 4. Kosten für die Mittelerhebung und -verwaltung

Von den Einnahmen aus Studienbeiträgen werden neben den Zahlungen an den Ausfallfonds insbesondere auch die sogenannten Verwaltungskosten abgezogen, also die Kosten, die für die Erhebung, Verwaltung, Verteilung und Verausgabung der Mittel entstehen. Die o. g. Beitragskommission des Senats hat in ihrem Papier vom 14.03.2007 festgestellt, dass durch die Einführung von Studienbeiträgen dauerhafter Verwaltungsaufwand entsteht, der nicht mit vorhandenem Personal abgedeckt werden kann. Die Verwaltungskosten wurden von der Kommission zunächst auf rund 1,7 Mio. € für zwei Jahre geschätzt; die Abrechnung der Verwaltungskosten hat einen messbaren Sach- und Personalaufwand in Höhe von rund 250.000 € pro Semester (s. Tabelle 1) ergeben.

Um sicherzustellen, dass nur die unmittelbar durch die Verwaltung und Verwendung der Studienbeiträge entstehenden Kosten als Verwaltungskosten abgerechnet werden, sind sämtliche Verwaltungsausgaben vom Dezernat 1, das die Verantwortung für die korrekte Verausgabung der Studienbeiträge hat, gegenzuzeichnen.

Tabelle 5: Verteilung der Verwaltungskosten in %

| Einrichtung   | WiSe 2007/08 | SoSe 2008 | WiSe 2008/09 | SoSe 2009 | Gesamt |
|---------------|--------------|-----------|--------------|-----------|--------|
| Dezernat 1    | 45 %         | 25,7 %    | 25,3 %       | 26,1 %    | 29,9 % |
| Dezernat 2    | 15,6 %       | 6,4 %     | 8,1 %        | 8,9 %     | 9,4 %  |
| Dezernat 3    | 7,3 %        | 23,4 %    | 34 %         | 35,9 %    | 25,4 % |
| Dezernat 4    |              |           |              |           |        |
| Dezernat 5    | 19,7 %       | 17,6 %    | 21,9 %       | 26,6 %    | 21,2 % |
| Prüfungsämter | 1 %          | 12,9 %    |              |           | 4,2 %  |
| ZSB           |              | 9,4 %     |              |           | 2,9 %  |
| Pressestelle  |              | 2 %       | 7 %          |           | 2,3 %  |
| Sachausgaben  | 11,4 %       | 2,6 %     | 3,8 %        | 2,6 %     | 4,8 %  |
| <b>GESAMT</b> | 100 %        | 100 %     | 100 %        | 100 %     | 100 %  |

Die Veränderungen im Vergabeverfahren zum Wintersemester 2009/10, also nach dem Berichtszeitraum, führen zu einer geringfügigen Entlastung des Verwaltungspersonals z. B. durch die Jährlichkeit des neuen Verfahrens. Gleichzeitig bringt die Einführung einer Evaluation aber einen Mehraufwand für die Verwaltung mit sich. Eine wesentliche Einsparung von Kosten erscheint deshalb in nächster Zeit nicht möglich.

## 5. Verteilung der Studienbeiträge innerhalb der WWU

Im Berichtszeitraum vom Wintersemester 2007/08 bis einschließlich Sommersemester 2009 bildete die Richtlinie für die Verwendung von Studienbeiträgen an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster vom 19.04.2007 Grundlage für die Verteilung der Studienbeiträge. Danach wurden 40 % des zu verteilenden Studienbeitragsaufkommens den Lehreinheiten bzw. Fachbereichen nach einem festgelegten Schlüssel, dem gewichtete Studierendenzahlen zugrunde liegen, als Sockelbetrag zugewiesen (Verfahren A). In den Fachbereichen wurden die Bedarfsanmeldungen von dezentralen Verteilungskommissionen, die paritätisch mit Studierenden besetzt sind, erarbeitet und der Zentralen Verteilungskommission zugeleitet. Alle beantragten Maßnahmen unterlagen einer grundsätzlichen Vorprüfung auf Rechtmäßigkeit durch das Dezernat 1. Sofern die Bedarfsanmeldungen den Vorgaben der gesetzlichen Zweckbindung entsprachen und sich innerhalb des festgesetzten Sockelbetrags bewegten, wurden diese von der Zentralen Verteilungskommission, die ebenfalls zur Hälfte aus Studierenden besteht, in jedem Fall berücksichtigt.

Die übrigen 60 % des Finanzvolumens wurden auf der Basis eines einheitlichen Kriterienkatalogs in einem wettbewerblichen Verfahren vergeben (Verfahren B), an dem sich neben den Lehreinheiten und Fachbereichen auch zentrale Einrichtungen und das Rektorat beteiligen können. Sofern keine rechtlichen Bedenken gegen die Maßnahmen bestanden, wurden diese auf der Grundlage des o. g. Kriterienkatalogs einer intensiven inhaltlichen Begutachtung durch die Zentrale Verteilungskommission unterzogen und in eine Rangfolge gebracht.

Da die letztliche Entscheidung über die Verteilung der Studienbeiträge vom Rektorat getroffen wurde, legte die Zentrale Verteilungskommission in jedem Semester eine Förderempfehlung vor. Das Rektorat ist den Empfehlungen in allen Semestern weitestgehend gefolgt.

## 6. Verwendung der Studienbeitragsmittel nach Lehreinheiten, Fachbereichen und zentralen Einrichtungen

Rund zwei Drittel der Studienbeiträge an der WWU wurden im Berichtszeitraum für Personalmaßnahmen eingesetzt, wohingegen ein Drittel des Aufkommens für Sach- und Investitionsmaßnahmen verwendet wurde. Bei den Personalmitteln lässt sich im Laufe der Semester allerdings ein sukzessiver Anstieg feststellen. In der folgenden Tabelle sind die Ausgaben der einzelnen Lehreinheiten bzw. Fachbereiche sowie der zentralen Einrichtungen aufgelistet:

Tabelle 6: Ausgaben im Studienbeitragsverfahren (WiSe 2007/08 – SoSe 2009)

| Fachbereich/Lehreinheit        | Ausgabe     | Anteil in % |
|--------------------------------|-------------|-------------|
| FB01                           | 276.560 €   | 1,23%       |
| FB02                           | 390.200 €   | 1,73%       |
| FB 03                          | 1.262.696 € | 5,59%       |
| FB04                           | 2.491.090 € | 11,03%      |
| FB05                           | 1.263.337 € | 5,60%       |
| FB06                           |             |             |
| 6.1 Erziehungswissenschaft     | 952.613 €   | 4,22%       |
| 6.2 Kommunikationswissenschaft | 217.191 €   | 0,96%       |
| 6.3 Sozialwissenschaften       | 741.802 €   | 3,29%       |
| Lehreinheitsübergreifend       | 24.337 €    | 0,11%       |
| FB07                           |             |             |
| 7.1 Psychologie                | 423.594 €   | 1,88%       |
| 7.2 Sport                      | 363.975 €   | 1,61%       |
| 7.3 Psychotherapie-Ambulanz    | 24.585 €    | 0,11%       |
| FB08                           |             |             |
| 8.0 Dekanat                    | 119.563 €   | 0,53%       |
| 8.1 Archäologie                | 98.642 €    | 0,44%       |
| 8.2 klassische Philologie      | 93.769 €    | 0,42%       |

| Fachbereich/Lehreinheit                                      | Ausgabe             | Anteil in %     |
|--------------------------------------------------------------|---------------------|-----------------|
| 8.3 Geschichte                                               | 303.289 €           | 1,34%           |
| 8.4 Ur- und Frühgeschichte                                   | 18.026 €            | 0,08%           |
| 8.5 Philosophie                                              | 269.044 €           | 1,19%           |
| 8.6 Kunstgeschichte                                          | 56.845 €            | 0,25%           |
| 8.7 Musikwissenschaft                                        | 10.922 €            | 0,05%           |
| 8.8 Musikpädagogik                                           | 24.507 €            | 0,11%           |
| 8.9 Volkskunde/Europäische Ethnologie/Ethnologie             | 163.375 €           | 0,72%           |
| 8.10 Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit | 653 €               | 0,00%           |
| 8.11 Byzantinistik                                           | 663 €               | 0,00%           |
| FB09                                                         |                     |                 |
| 9.0 Dekanat                                                  | 143.507 €           | 0,64%           |
| 9.1 Ägyptologie                                              | 27.708 €            | 0,12%           |
| 9.2 Allgemeine Sprachwissenschaft                            | 23.014 €            | 0,10%           |
| 9.3 Anglistik                                                | 427.429 €           | 1,89%           |
| 9.4 Slavistik/Baltistik                                      | 20.137 €            | 0,09%           |
| 9.5 Germanistik                                              | 999.948 €           | 4,43%           |
| 9.6 Indogerman. Sprachwissenschaft                           | 9.369 €             | 0,04%           |
| 9.7 Indologie                                                | 1.081 €             | 0,00%           |
| 9.8 Arabistik/Islamwissenschaft                              | 59.700 €            | 0,26%           |
| 9.9 Nordische Philologie/Skandinavistik                      | 28.225 €            | 0,13%           |
| 9.10 Niederländische Philologie                              | 46.162 €            | 0,20%           |
| 9.11 Altoriental. Phil./Vorderasiatische Altertumskunde      | 20.110 €            | 0,09%           |
| 9.12 Romanistik                                              | 351.497 €           | 1,56%           |
| 9.13 Sinologie                                               | 61.130 €            | 0,27%           |
| 9.14 Theaterlabor                                            | 2.700 €             | 0,01%           |
| FB10                                                         | 1.744.916 €         | 7,73%           |
| FB11                                                         |                     |                 |
| 11.1 Physik                                                  | 1.342.274 €         | 5,95%           |
| 11.2 Geophysik                                               | 83.777 €            | 0,37%           |
| 11.3 Technik                                                 | 105.335 €           | 0,47%           |
| FB12                                                         |                     | 0,00%           |
| 12.1 Chemie                                                  | 1.405.375 €         | 6,23%           |
| 12.2 Lebensmittelchemie                                      | 350.294 €           | 1,55%           |
| 12.3 Pharmazie                                               | 625.385 €           | 2,77%           |
| FB13                                                         | 716.101 €           | 3,17%           |
| FB14                                                         |                     |                 |
| 14.1 Lehreinheit I                                           | 606.691 €           | 2,69%           |
| 14.2 Lehreinheit II                                          | 225.405 €           | 1,00%           |
| FB15                                                         | 185.037 €           | 0,82%           |
| Zentrum für Niederlande-Studien                              | 46.329 €            | 0,21%           |
| International Office                                         | 38.206 €            | 0,17%           |
| Career Service                                               | 112.028 €           | 0,50%           |
| Prüfungsamt I                                                | 212.060 €           | 0,94%           |
| Prüfungsamt der Fachbereiche der Math.-Nat. Fakultät         | 156.441 €           | 0,69%           |
| Team Studienreform                                           | 156.825 €           | 0,69%           |
| Zentrale Studienberatung                                     | 4.930 €             | 0,02%           |
| Sprachenzentrum                                              | 477.928 €           | 2,12%           |
| Universitäts- und Landesbibliothek (ULB)                     | 1.394.853 €         | 6,18%           |
| Zentrum für Informationsverarbeitung (ZIV)                   | 362.587 €           | 1,61%           |
| Zentrum für Lehrerbildung                                    | 76.323 €            | 0,69%           |
| Zentrum für Wissenschaftstheorie                             | 199.873 €           | 0,89%           |
| Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO)                       | 50.001 €            | 0,22%           |
| Center for Nonlinear Science (CeNoS)                         | 2.992 €             | 0,01%           |
| Centrum für Rhetorik, Kommunikation und Theaterpraxis        | 76.224 €            | 0,34%           |
| Institut für vergleichende Städtegeschichte                  | 5.057 €             | 0,02%           |
| <b>Summe</b>                                                 | <b>22.576.242 €</b> | <b>100,00 %</b> |

Zur Überprüfung und Sicherung der Qualität der aus Studienbeiträgen finanzierten Projekte werden einerseits fachbereichsintern Maßnahmen ergriffen (z. B. studentische Veranstaltungskritik, Tätigkeitsberichte), andererseits sind die Fachbereiche und zentralen Einrichtungen gemäß § 7 der Richtlinie dazu verpflichtet, dem Rektorat über die Verwendung der Studienbeiträge zu berichten. Für den Berichtszeitraum Wintersemester 2007/08 bis einschließlich Sommersemester 2009 erhielten die Fachbereiche und Einrichtungen Formulare zur Erstellung der Abschlussberichte auf Lehreinheitsebene. Die Angaben zur Gesamthöhe der

zugewiesenen Mittel und der tatsächlichen Ausgaben wurden von zentraler Stelle vorab ausgefüllt, mit der Bitte gegebenenfalls entstandene Differenzen zu begründen. Darüber hinaus wurde darum gebeten, die Verwendung der Mittel aus Studienbeiträgen und die erzielten Effekte sowie den Grad der Zielerreichung zu erläutern. Neben einem Ausblick auf Folgeprojekte sollten die Fachbereiche und Einheiten schließlich eine Einschätzung abgeben, inwieweit die Maßnahmen aus Studienbeiträgen verstetigt werden können und ob eine alternative Finanzierung aus Haushaltsmitteln denkbar wäre. Die einzelnen Berichte der Fachbereiche, Lehreinheiten und zentralen Einrichtungen liegen diesem Bericht als Anlage bei. Im Folgenden werden die Ergebnisse der Einzelberichte überblicksartig zusammengefasst.

### *1. Gründe für entstandene Differenzen zwischen Zuweisungen und Ausgaben*

Die wesentlichen Gründe für entstandene Differenzen zwischen Zuweisungen und Ausgaben der Studienbeitragsmittel stehen in direktem Zusammenhang mit Personalmaßnahmen. Es handelt sich hierbei ausschließlich um nicht verwendete Mittel.

Die Kernpunkte sind im Folgenden aufgelistet:

- Aufgrund der semesterweisen Verteilung der Studienbeitragsmittel erfolgten die Mitteilungen über die Bewilligungen von Personalstellen zum Teil sehr kurzfristig vor Semesterbeginn. Die verbliebene Zeit war bei Wahrung von Ausschreibungs- und Bewerbungsfristen vielfach nicht mehr ausreichend, um das Personal zum beantragten Termin einzustellen.
- Teilweise konnte qualifiziertes Personal wegen der Kurzfristigkeit, der Befristungsdauer oder auch der Personal- und Nachwuchssituation des jeweiligen Faches nicht rechtzeitig gefunden werden, weswegen Stellen später bzw. in Einzelfällen mit Personal unterhalb des gewünschten Qualifikationsniveaus besetzt werden mussten oder sogar vakant geblieben sind.
- Vielfach fielen die tatsächlichen Personalkosten niedriger aus, als bei der Planung der Maßnahmen in Ansatz gebracht. Diese Differenzen ergeben sich zwangsläufig dadurch, dass bei Beantragung der Maßnahmen mit Pauschalbeträgen kalkuliert wird, die von den tatsächlichen Personalkosten, die vom Alter, Familienstand etc. der eingestellten Personen abhängig sind, abweichen können.
- In Einzelfällen mussten Veranstaltungen aufgrund kurzfristiger Absagen der Lehrbeauftragten oder geringer Anmeldezahlen storniert werden.

Im Bereich der Sachmittelausgaben fielen die Ist-Kosten ebenfalls häufig niedriger aus, als bei der Kalkulation angesetzt.

### *2. Verwendung der Studienbeiträge*

Im Berichtszeitraum wurden die Studienbeiträge gemäß ihrer gesetzlichen Zweckbindung ausschließlich zur Verbesserung der Lehre und Studienbedingungen verwendet.

Im Bereich der Lehre konnten mithilfe der Studienbeitragsmittel vor allem zusätzliche Vorlesungen und Seminare angeboten werden. Zu diesem Zweck wurde zusätzliches Lehrpersonal (Lehrkräfte für besondere Aufgaben und wissenschaftliche Mitarbeiter/innen) eingestellt sowie zahlreiche zusätzliche Lehraufträge vergeben. Durch die Einstellung von studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräften konnten neue Tutorien- und Mentorenprogramme ebenso wie Repetitorien geschaffen werden. In diesem Zusammenhang sind auch die Angebote zur Vermittlung sogenannter Softskills sowie zusätzliche Fremdsprachenkurse im Bereich der Allgemeinen Studien zu nennen, die durch die Finanzierung aus Studienbeiträgen erheblich ausgebaut werden konnten.

Einen Schwerpunkt der Mittelverwendung bildet darüber hinaus die Ausweitung der allgemeinen Studienberatung und -koordination sowie der Betreuung der Studierenden. In diesem Zuge ist beispielsweise die Einstellung von zahlreichen Studiengangskoordinator/innen, die Einrichtung von Servicebüros, die Professionalisierung der Studien- und Prüfungsberatung, die Erweiterung der Praktikumsberatung etc. zu nennen.



Einen weiteren wichtigen Verwendungszweck der Mittel aus Studienbeiträgen stellt die Ausdehnung von Öffnungszeiten in zentralen wie auch in dezentralen Einrichtungen dar. Besonders hervorzuheben sind an dieser Stelle die Bibliotheken.

Wie die folgende Übersicht zeigt, sind im Berichtszeitraum insgesamt zwischen 1065 und 1339 Personalmaßnahmen<sup>2</sup> je Semester aus Studienbeiträgen finanziert worden:

Tabelle 7: Personalmaßnahmen

| <b>Stellentyp</b>                  | <b>WiSe 2007/08</b> | <b>SoSe 2008</b> | <b>WiSe 2008/09</b> | <b>SoSe 2009</b> |
|------------------------------------|---------------------|------------------|---------------------|------------------|
| Lehrkräfte für besondere Aufgaben  | 132                 | 134              | 165                 | 197              |
| Wissenschaftliche Mitarbeiter      | 109                 | 146              | 252                 | 259              |
| Studentische Hilfskräfte           | 656                 | 585              | 698                 | 682              |
| Wissenschaftliche Hilfskräfte      | 115                 | 89               | 155                 | 126              |
| Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter | 53                  | 69               | 78                  | 75               |
|                                    | 1065                | 1023             | 1348                | 1339             |

Darüber hinaus wurden aus Studienbeitragsmitteln zahlreiche Sachmittel für die Verbesserung der technischen und sonstigen Ausstattung finanziert. In diesem Bereich konnten vor allem folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

- Erhöhung der Anzahl von Arbeitsplätzen in Lernlaboren, Medienräumen und Bibliotheken
- Verbesserung der apparativen Ausstattung von Laboren, Medien-, Kurs- und Seminarräumen
- Anschaffung der dafür erforderlichen technischen und EDV-technischen Geräte
- Finanzierung von Versuchs- und Verbrauchsmaterialien für zusätzliche Praktika und Praktikumsplätze
- Anschaffung zusätzlicher Fachliteratur, Zeitschriften und Periodika
- Verbesserung der Recherchemöglichkeiten durch Erwerb zusätzlicher Lizenzen, Datenbanken etc.
- Bezuschussung von Exkursionen

### 3. Erzielte Effekte und Grad der Zielerreichung

Im Bereich der Lehre konnte durch das erweiterte Angebot an Lehrveranstaltungen eine erhebliche Verbesserung erzielt werden. Aufgrund der zusätzlichen Veranstaltungen wurden einerseits die Auswahlmöglichkeiten erhöht, wodurch ein breiteres und differenzierteres Lehrangebot und zugleich eine größere Flexibilität bei der Stundenplangestaltung geschaffen werden konnte. Andererseits konnten auf diese Weise auch die Teilnehmerzahlen in den zum Teil erheblich überfüllten Vorlesungen und Seminaren deutlich gesenkt werden. Durch die kleineren Gruppengrößen konnte zudem eine intensivere Betreuung der Studierenden gewährleistet werden.

Darüber hinaus haben sich die aus Studienbeiträgen finanzierten Tutorien, Übungsgruppen, Repetitorien und Mentorenprogramme sehr bewährt. Mithilfe dieser zusätzlichen Maßnahmen konnten beispielsweise begleitende Angebote zu Vorlesungen und Seminaren etabliert werden, in denen die Inhalte in Kleingruppen effektiv vor- und nachbereitet wurden und somit Hilfestellungen für die Prüfungsvorbereitung geleistet werden konnten. Nach Aussagen der Fachbereiche und Lehreinheiten haben diese Programme vielfach zur Senkung der Durchfallquoten und somit wesentlich zur Steigerung des Studienerfolgs beigetragen. Der kontinuierliche Einsatz von Mentoren und Tutoren in Einführungsveranstaltungen hat sich ebenfalls als sehr effektiv erwiesen, um Studienanfänger in der Eingangsphase ihres Studiums gezielt zu unterstützen und zu begleiten. Die zusätzlichen Lehrveranstaltungen und Begleitangebote wurden von den Studierenden überwiegend sehr gut angenommen und evaluiert.

<sup>2</sup> Lehraufträge gelten als Sachmittelausgaben und finden dementsprechend an dieser Stelle keine Berücksichtigung

Die Ausweitung des allgemeinen Betreuungs- und Beratungsangebots mithilfe von Studienbeitragsmitteln hat die Servicequalität deutlich erhöht. Durch die Einrichtung von Service-Büros, Front-Offices, die Einstellung von Studienkoordinator/innen und weiterem zusätzlichen Personal konnte die Studien- und Prüfungsberatung ebenso qualitativ wie quantitativ intensiviert werden. Durch den Einsatz dieser Mitarbeiter/innen konnte das Informationsangebot stärker strukturiert werden und in vielen Bereichen zentrale Anlaufstellen für die Studierenden geschaffen werden. Aufgrund der verlängerten Öffnungs- und Sprechzeiten konnten Warte- und Bearbeitungszeiten verringert werden.

Die bis in die Abendstunden verlängerten und auf Wochenenden ausgedehnten Öffnungszeiten der Bibliotheken ermöglichen den Studierenden eine längere und flexiblere Nutzung dieser. Als Beispiel sei an dieser Stelle auf die Universitäts- und Landesbibliothek verwiesen, die ihre Öffnungszeiten von 73 auf 96 Stunden wöchentlich erweitern konnte. Beobachtungen zeigen, dass diese Maßnahme von den Studierenden sehr gut angenommen wird und insbesondere die Lesesäle nun auch in den Abendstunden und an Sonntagen stark frequentiert sind. Durch Anschaffung zusätzlicher Fachliteratur konnte sowohl das Angebot diversifiziert als auch Mehrfachexemplare zur Verfügung gestellt werden, was den Studierenden einen besseren Zugriff auf benötigte Literatur verschaffte und ebenfalls lange Wartezeiten vermindern konnte.

Auch die Erweiterung der Ausstattung in diversen weiteren Bereichen trug erheblich zur Verbesserung der Studienbedingungen bei. So konnte beispielsweise die Laborausstattung durch Anschaffung neuer Gerätschaften verbessert werden, wodurch vielfältige Effekte eintraten: So wurden in diesem Zusammenhang zusätzliche Praktikumsplätze geschaffen, Wartezeiten verkürzt, neue Versuche und Praktikumsinhalte etabliert, bessere Resultate erzielt und daraus resultierend die Motivation und der Lernerfolg enorm erhöht.

Positive Effekte zur Verbesserung und Unterstützung der Lehre wurden darüber hinaus durch die Zuschussung von Exkursionen erzielt. Exkursionen gewinnen unter dem Aspekt des Praxisbezugs und der Berufsrelevanz eine zunehmend stärkere Bedeutung. Vor allem sozial schwächer gestellten Studierenden konnte durch den Zuschuss eine Teilnahme ermöglicht werden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Verwendung der Mittel überwiegend der Prognose der Fachbereiche und Einrichtungen entsprach und eine Verbesserung der Lehre und Studienbedingungen in vielen Bereichen eingetreten ist. Hierfür sprechen auch die in den Berichten vielfach angesprochenen positiven Evaluierungen und Rückmeldungen der Studierenden. Bis auf wenige Ausnahmen wurden die gewünschten Ziele somit größtenteils erreicht. Maßnahmen, deren Erfolg nicht der Prognose entsprach, wurden nicht weitergeführt.

#### 4. Ausblick

Da sich ein Großteil der aus Studienbeiträgen finanzierten Maßnahmen, wie bereits unter Punkt 3 dargestellt, überaus bewährt hat und auf sehr positive Resonanz gestoßen ist, planen die Fachbereiche und Einrichtungen mehrheitlich eine Fortführung und teilweise sogar einen Ausbau dieser. In diesem Zusammenhang fallen vor allem die Stichworte *zusätzliche Lehrveranstaltungen*, *Beibehaltung der verlängerten Öffnungszeiten* und *des erweiterten Beratungsangebots* aber auch die *Verbesserung der Ausstattung*. Eine Fortführung bzw. Verstetigung wird auch deswegen als wichtig erachtet, um den Studierenden eine gewisse Planungssicherheit bieten zu können.

Auch wenn bereits vereinzelte Maßnahmen wegen ihrer Bedeutung verstetigt wurden, so besteht dennoch Konsens, dass mit den vorhandenen Kapazitäten der durch die Studienbeiträge erreichte Zustand nicht annähernd beibehalten werden könnte. Es herrscht Einigkeit darüber, dass viele Maßnahmen aufgrund des knappen Etats nicht weitergeführt werden könnten und ersatzlos entfallen müssten. Bei einer Finanzierung mit den vorhandenen Haushaltsmitteln müsste beispielsweise die mit den Studienbeiträgen etablierte Breite im Lehrangebot wieder erheblich reduziert werden, was darüber hinaus mit einer Rückkehr zu höheren Kursteilnehmerzahlen verbunden wäre. Aus diesen Gründen halten die Fachbereiche und Einrichtungen eine Weiterförderung von Maßnahmen aus Studienbeiträgen mit längerfristiger Perspektive für wünschenswert und sinnvoll.

## 7. Information der Studierenden über die Verwendung der Studienbeitragsmittel

Im Sinne größtmöglicher Transparenz wird auf den Internetseiten der WWU unter der Rubrik *Studienbeiträge* (<http://www.uni-muenster.de/Rektorat/studienbeitraege>) über die Verteilung und Verwendung der Studienbeiträge berichtet. Auf diesen Seiten werden zum einen umfangreiche Informationen zum Verteilungsverfahren der Studienbeitragsmittel nebst Rechtsgrundlagen bereitgestellt. Zum anderen werden alle beantragten und bewilligten Maßnahmen in Übersichtslisten mit exaktem Titel und zugewiesenem Betrag, sortiert nach Fachbereichen bzw. Einrichtungen sowie Verfahren, dokumentiert. Für die Zukunft wird angestrebt, die Dokumentation auf den Internetseiten der einzelnen Fachbereiche weiter auszubauen.

Auch der vorliegende Bericht wird vollständig auf o. g. Internetseite veröffentlicht.

## 8. Entwicklung der Lehre an der WWU

Mit rund 37.000 Studierenden im Wintersemester 2009/10 ist die Westfälische Wilhelms-Universität (WWU) die fünftgrößte deutsche Universität. Das Lehrangebot der insgesamt 15 Fachbereiche umfasst 250 Studiengänge in 110 Studienfächern aus nahezu allen Bereichen der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften sowie der Medizin und den Naturwissenschaften.

Die Bachelor-Programme der WWU vermitteln fachwissenschaftliche und berufsfeldorientierte Kompetenzen sowie Schlüsselqualifikationen. Die Masterstudiengänge orientieren sich an den Forschungsschwerpunkten der WWU. Sie spiegeln einerseits die interdisziplinären Strukturen an der Universität wider und schärfen andererseits durch ihre klare Ausrichtung auf exzellente wissenschaftliche Leistungen ihr Profil.

Mit rund 5.800 bestandenen Abschlussprüfungen belegt die WWU – mit deutlichem Abstand – Platz 1 in NRW und im Bund Platz 2 hinter der LMU München (vgl. Statistisches Jahrbuch 2009, S. 54). Der Anteil der Bachelor- und Masterabsolventen betrug im Prüfungsjahr 2008 gut 19 Prozent. Mit mehr als 1.500 Staatsexamens-Abschlüssen in 2008 belegt die WWU im Lehramtsbereich bundesweit Platz 1.

Die WWU sieht sich einer qualitativ guten Lehre sowie der besonderen Betreuung der Studierenden verpflichtet. Entsprechend verbindet die WWU systematisch Verfahren interner und externer Evaluation, um den Dialog über gute Lehre zu fördern und bestmögliche Lehr-, Lern- und Studienbedingungen zu schaffen. Die Evaluationsordnung der WWU gibt den Rahmen für die Evaluationsverfahren vor. Die Verfahren und Instrumente des Qualitätsmanagements für Studium und Lehre gehen an der WWU über die reine Lehrveranstaltungsevaluation hinaus. Mit Hilfe eines Sets an ineinandergreifenden Prozessen und Instrumenten wird kontinuierlich die Qualität für Studium und Lehre definiert, überprüft, gesichert und weiterentwickelt. Im Rahmen der flächendeckenden externen Evaluation in 2008 wurden in einem zweistufigen Evaluationsverfahren von unabhängigen Gutachterkommissionen (Peer Groups) entsprechende Evaluationsberichte erstellt. Bei den Begutachtungen der Lehre standen die Kohärenz von Lehre und Forschung, der jeweilige Prozesszustand der Studienreform, die Interdisziplinarität und die Internationalisierung sowie die Entwicklungsperspektiven und Zielvorstellungen der Evaluationseinheiten im Mittelpunkt der Betrachtung.

Bei 36.159 ordentlichen Studierenden und 565 Professoren (Quelle: Statistisches Jahrbuch 2008) ergibt sich für die WWU eine Relation Professoren zu Studierende von 1:64. Im Vergleich mit anderen Hochschulstandorten in NRW wie z. B. Köln ist die Betreuungsrelation an der WWU deswegen auch relativ günstig.<sup>3</sup>

---

<sup>3</sup> Köln hat im WiSe 2009/10 ausweislich des IT NRW (früher LDS) per Stand 30.10.2009 42.161 Studierende, die WWU zum gleichen Stichtag 6.000 Studierende weniger. Dabei hat Köln ca. 200 Stellen weniger.

Die im Vergleich günstigere Betreuungsrelation an der Universität Münster ist auf die Zulassungspolitik in den letzten Jahren zurückzuführen. An der WWU werden im Rahmen eines hochschulinternen Bewerbungs- und Zulassungsverfahrens die Studienplätze für das 1. Fachsemester vergeben. Lediglich für Medizin (Human- und Zahnmedizin) und Pharmazie erfolgt zurzeit das Bewerbungs- und Zulassungsverfahren durch die ZVS. An der WWU sind im Vergleich zu anderen Universitäten in NRW viele Studiengänge zulassungsbeschränkt. Durch diese so genannte „Input-Steuerung“ wird eine bewusste Qualitätssicherung betrieben, um die Betreuungsrelation stabil zu halten bzw. zu verbessern.

Üblicherweise wird die Betreuungsrelation definiert als "Studierende je Lehrperson". Differenzierter als über die Betreuungsrelation werden die Studienbedingungen über den Auslastungsgrad abgebildet (vgl. Anlage Statistisches Jahrbuch WWU 2008, S. 58/59). Die Auslastung in der WWU streute im WiSe 2008/09 zwischen 68 % in der Physik und 164 % in der Kommunikationswissenschaft. In der Wirtschaftsinformatik betrug sie 156 %, in der Rechtswissenschaft 126 % und in der Geschichte 84%.

Im Rahmen der Verwaltung, die mit Aufgaben der Studien- und Prüfungsorganisation befasst sind, sind während des Zeitraums von WS 2007/08 bis zum Sommersemester 2009 zusätzliche Stellen in der Abteilung 1.4 "Qualität der Lehre" sowie in den zentralen Prüfungsämtern I und II eingerichtet worden.

## 9. Entwicklung der sozialen Situation der Studierenden an der WWU

Auskunft über die "wirtschaftliche und soziale Lage der Studierenden in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2009" gibt die 19. Sozialerhebung des Studentenwerks.<sup>4</sup> Die monatlichen Einnahmen der Studierenden in den alten Bundesländern sind seit 2006 mit durchschnittlich 832 € um gut 5 % angestiegen. Die Anteile von eigener Erwerbstätigkeit der Studierenden und BAföG haben dabei leicht zugenommen. Rund 60 % aller Studierenden geben an, dass sie mindestens einmal während des Studiums eine Beratung in Anspruch nehmen; finanzielle Themen wie Studienfinanzierung oder Krankenversicherung stehen dabei im Vordergrund.

Sozialberatung für Studierende der WWU bietet neben dem Studentenwerk Münster insbesondere die Zentrale Studienberatung der WWU (ZSB) an. Diese unterstützt und berät alle Studieninteressenten und Studierenden hinsichtlich sozialer und wirtschaftlicher Fragen und Probleme, die sich im Verlauf eines Studiums stellen. Erste Informationen zu Themen wie Studienfinanzierung, Wohnen, Studieren mit Kind, Studieren mit Behinderung oder Studieren als pflegende/r Angehörige/r stehen auf den Internetseiten der ZSB zur Verfügung; für darüber hinausgehende Beratung werden persönliche Beratungsgespräche angeboten. Die dort erhobenen Zahlen lassen einen Anstieg an Beratungen und Anfragen im Berichtszeitraum erkennen. Da Themen wie Studienfinanzierung aber auch in Beratungsgesprächen außerhalb der reinen Sozialberatung eine zunehmende Rolle spielen, haben die folgenden Zahlen nur bedingte Aussagekraft.

Tabelle 8: Sozialberatungen

|                      | WiSe 2007/08  | SoSe 2008 | WiSe 2008/09 | SoSe 2009 |
|----------------------|---------------|-----------|--------------|-----------|
| Beratungsfälle*      | nicht erhoben | 110       | 121          | 132       |
| Beratungsgespräche** | nicht erhoben | 121       | 126          | 134       |
| Mailanfragen         | nicht erhoben | 145       | 168          | 197       |
| Telefonanfragen      | nicht erhoben | 173       | 186          | 184       |

\* Die Beratungsfälle geben die Anzahl der Studierenden an, die persönlich beraten wurden.

\*\* In den Beratungsgesprächen können Personen mehrfach erfasst sein.

<sup>4</sup> Herausgeber: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bonn/Berlin 2010; Fundstelle: [http://www.studentenwerke.de/pdf/19SE\\_Hauptbericht.pdf](http://www.studentenwerke.de/pdf/19SE_Hauptbericht.pdf)

Nach Auskunft der Beraterin stehen bei der Sozialberatung insbesondere die Themen Studienfinanzierung und Studieren mit Kind im Vordergrund. Die Themen der einzelnen Beratungsgespräche wurden im Berichtszeitraum allerdings noch nicht systematisch erfasst. Für den nächsten Berichtszeitraum kann in diesem Bereich eine genauere Auswertung erfolgen.

## **10. Entwicklung der finanziellen Situation der WWU im Übrigen**

Die Einnahmen der WWU bestanden im Haushaltsjahr 2009<sup>5</sup> zu rund 50 % aus Zuschüssen des Landes NRW zum laufenden Betrieb und zu Investitionen. Weitere 4 % waren sonstige Zuwendungen und Zuweisungen des Landes z. B. Mittel für Auszubildende, Frauenförderung, Hochschulpakt 2020, Großgerätemittel oder Mittel des Strukturfonds.

Bei den übrigen Einnahmen handelt es sich um Beiträge Dritter, also sog. Drittmittel, die zur Förderung von Forschung und Entwicklung sowie des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Lehre eingeworben werden (16 %), um eigene Mittel (z. B. (Verwaltungs-)Gebühren, Verkaufserlöse, Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Dienstleistungen, Sponsoring, Zinsen etc.) der WWU (3 %) sowie um Zuweisungen des Ministeriums an das Universitätsklinikum Münster für Forschung und Lehre an der Medizinischen Fakultät (24 %). Die Einnahmen aus Studienbeiträgen belaufen sich auf rund 3 % der Gesamteinnahmen der WWU.

Seit der Verabschiedung des StBAG im Jahre 2006 und der daraus resultierenden, umfassenden Ermächtigung der Hochschulen zur Erhebung von Studienbeiträgen ab dem Sommersemester 2007 ist der Anteil der Zuschüsse, Zuwendungen und Zuweisungen des Landes Nordrhein-Westfalen (ohne Medizin) aufgrund der steigenden Drittmittelzahlen von 76 % auf 70 % relativ im Vergleich zu anderen Einnahmen abgesunken; absolut betrachtet sind die Zuschüsse, Zuwendungen und Zuweisungen des Landes (ohne Medizin) um 5,31 % angestiegen.

## **11. Erfahrungen mit der Satzung und diesen Grundsätzen**

Der Senat hat in seiner Sitzung am 17. Dezember 2008 bestätigt, dass die Studienbeiträge die Lehre und Studienbedingungen an der WWU maßgeblich verbessert haben und dass die Höhe von 275 € pro Semester angemessen ist. Aus diesem Grund wurde die Satzung über die Erhebung von Studienbeiträgen und Hochschulabgaben der WWU entfristet. Die Studienbeitragssatzung wurde dahingehend geändert, dass Studierende, die nachweisen, dass mindestens zwei ältere Geschwister in einem Studiengang mit berufsqualifizierendem Abschluss an einer Hochschule eingeschrieben sind sowie Studierende, die im Vorstand der Ausländischen Studierendenvertretung mitwirken, auf Antrag befreit werden.

Darüber hinaus wurde die Richtlinie für die Verwendung der Studienbeiträge an der Westfälischen Wilhelms-Universität geändert: Zum einen erfolgt die Verteilung der Studienbeiträge ab dem Wintersemester 2009/10 nicht mehr für ein Semester, sondern nunmehr direkt für ein Studienjahr. Diese Änderung wurde beschlossen, um sowohl den erheblichen Aufwand der semesterweisen Verteilung zu minimieren als auch eine bessere Planbarkeit und Möglichkeit der fristgerechten Umsetzung der Maßnahmen zu gewährleisten.

Zum anderen wurden die Prozentsätze der Verteilungsverfahren A und B verändert. Ab dem Wintersemester 2009/10 werden den Lehreinheiten bzw. Fachbereichen statt 40 % nunmehr 75 % des zur Verfügung stehenden Aufkommens aus Studienbeiträgen nach einem festgelegten Schlüssel als Sockelbetrag zugewiesen. Nach einer Rechtsprüfung entscheidet der Dekan auf Vorschlag der dezentralen Verteilungskommission selbstständig über die Verwendung der Studienbeitragsmittel.

Im wettbewerblichen Verfahren B werden statt den bisherigen 60 % nur noch 25 % der Studienbeitragsmittel vergeben. Außerdem werden von dem zu verteilenden Studienbeitragsvolumen mindestens 6 % für die Universitäts- und Landesbibliothek (ULB) und mindestens 4 % für das Zentrum für Informationsverarbeitung

---

<sup>5</sup> Quelle: Finanzplan des kameraleen Jahresabschlusses der WWU für das Jahr 2009

(ZIV) verwendet. Zudem wurde der Kriterienkatalog im Berichtszeitraum um den Punkt *Evaluation* ergänzt, der im Sommersemester 2009 10 % der Gesamtbewertung ausmachte.

## **12. Fazit**

Studienbeiträge an der WWU werden ausschließlich zur Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen eingesetzt und tragen gemäß den Berichten der Fachbereiche, Lehreinheiten und zentralen Einrichtungen deutlich zur tatsächlichen Verbesserung insbesondere des Lehrangebots sowie der Beratung und Betreuung der Studierenden bei.

Mit einer am tatsächlichen Bedarf der Einrichtungen orientierten Höhe von 275 € pro Semester und mit umfangreichen, über das StBAG hinausgehenden Ermäßigungs- und Befreiungsmöglichkeiten, erhebt die Westfälische Wilhelms-Universität Münster die niedrigsten Studienbeiträge der Universitäten in Nordrhein-Westfalen.



WESTFÄLISCHE  
WILHELMS-UNIVERSITÄT  
MÜNSTER

# Erhebung und Verwendung der Studienbeiträge

(WiSe 2007/08 – SoSe 2009)

Abschlussbericht des Rektorats an den Senat

## Anlage

# Inhaltsverzeichnis

|                                                                              |    |
|------------------------------------------------------------------------------|----|
| Fachbereich 01: Evangelisch-Theologische Fakultät .....                      | 4  |
| Fachbereich 02: Katholisch-Theologische Fakultät .....                       | 6  |
| Fachbereich 03: Rechtswissenschaftliche Fakultät .....                       | 8  |
| Fachbereich 04: Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät.....                   | 11 |
| Fachbereich 05: Medizinische Fakultät .....                                  | 14 |
| Fachbereich 06: Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften .....        | 17 |
| 6.1 Lehrinheit Erziehungswissenschaft.....                                   | 17 |
| 6.2 Lehrinheit Kommunikationswissenschaft .....                              | 21 |
| 6.3 Lehrinheit Sozialwissenschaften .....                                    | 25 |
| Fachbereich 07: Psychologie und Sportwissenschaften.....                     | 28 |
| 7.1 Lehrinheit Psychologie .....                                             | 28 |
| 7.2 Lehrinheit Sportwissenschaft .....                                       | 30 |
| 7.3 Psychotherapie-Ambulanz des Fachbereichs 07 .....                        | 31 |
| Fachbereich 08: Geschichte und Philosophie .....                             | 33 |
| 8.0 Dekanat .....                                                            | 33 |
| 8.1 Lehrinheit Archäologie.....                                              | 35 |
| 8.2 Lehrinheit Klassische Philologie .....                                   | 37 |
| 8.3 Lehrinheit Geschichte.....                                               | 39 |
| 8.4 Lehrinheit Ur- und Frühgeschichte .....                                  | 41 |
| 8.5 Lehrinheit Philosophie.....                                              | 43 |
| 8.6 Lehrinheit Kunstgeschichte .....                                         | 46 |
| 8.7 Lehrinheit Musikwissenschaft .....                                       | 47 |
| 8.8 Lehrinheit Musikpädagogik .....                                          | 49 |
| 8.9 Lehrinheiten Volkskunde/Europäische Ethnologie und Ethnologie .....      | 50 |
| 8.10 Lehrinheit Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit..... | 52 |
| 8.11 Byzantinistik .....                                                     | 53 |
| Fachbereich 9: Philologie .....                                              | 54 |
| 9.0 Dekanat .....                                                            | 54 |
| 9.1 Lehrinheit Ägyptologie .....                                             | 57 |
| 9.2 Lehrinheit Allgemeine Sprachwissenschaft.....                            | 58 |
| 9.3 Lehrinheit Anglistik .....                                               | 60 |
| 9.4 Lehrinheit Slavistik/Baltistik .....                                     | 63 |
| 9.5 Lehrinheit Germanistik .....                                             | 65 |
| 9.6 Lehrinheit Indogermanische Sprachwissenschaft.....                       | 67 |
| 9.7 Lehrinheit Indologie .....                                               | 68 |
| 9.8 Lehrinheit Arabistik und Islamwissenschaft.....                          | 69 |
| 9.9 Lehrinheit Nordische Philologie/Skandinavistik .....                     | 71 |



|                                                                                      |     |
|--------------------------------------------------------------------------------------|-----|
| 9.10 Lehrinheit Niederländische Philologie.....                                      | 74  |
| 9.11 Lehrinheit Altorientalische Philologie und Vorderasiatische Altertumskunde..... | 76  |
| 9.12 Lehrinheit Romanistik.....                                                      | 78  |
| 9.13 Lehrinheit Sinologie und Ostasienkunde.....                                     | 80  |
| 9.14 Theaterlabor.....                                                               | 82  |
| Fachbereich 10: Mathematik und Informatik.....                                       | 83  |
| Fachbereich 11: Physik.....                                                          | 85  |
| 11.1 Lehrinheit Physik.....                                                          | 85  |
| 11.2 Lehrinheit Geophysik .....                                                      | 88  |
| 11.3 Lehrinheit Technik.....                                                         | 90  |
| Fachbereich 12: Chemie und Pharmazie .....                                           | 92  |
| 12.1 Lehrinheit Chemie .....                                                         | 92  |
| 12.2 Lehrinheit Lebensmittelchemie.....                                              | 94  |
| 12.3 Lehrinheit Pharmazie .....                                                      | 96  |
| Fachbereich 13: Biologie.....                                                        | 98  |
| Fachbereich 14: Geowissenschaften .....                                              | 100 |
| 14.1 Lehrinheit I.....                                                               | 100 |
| 14.2 Lehrinheit II .....                                                             | 103 |
| Fachbereich 15: Musikhochschule Münster .....                                        | 105 |
| Zentrum für Niederlande-Studien .....                                                | 107 |
| International Office.....                                                            | 110 |
| Career Service.....                                                                  | 112 |
| Prüfungsamt I .....                                                                  | 114 |
| Prüfungsamt der Fachbereiche der Math.-Nat. Fakultät .....                           | 117 |
| Team Studienreform .....                                                             | 120 |
| Zentrale Studienberatung.....                                                        | 121 |
| Sprachenzentrum .....                                                                | 122 |
| Universitäts- und Landesbibliothek .....                                             | 126 |
| Zentrum für Informationsverarbeitung .....                                           | 131 |
| Zentrum für Lehrerbildung .....                                                      | 133 |
| Zentrum für Wissenschaftstheorie .....                                               | 135 |
| Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO) .....                                         | 138 |
| Center for Nonlinear Science (CeNoS).....                                            | 142 |
| Centrum für Rhetorik, Kommunikation und Theaterpraxis.....                           | 143 |
| Institut für vergleichende Städtegeschichte.....                                     | 145 |

## Fachbereich 01: Evangelisch-Theologische Fakultät

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 342.583 € |
| Ausgaben           | 276.560€  |
| Differenz          | 66.022€   |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Differenz ergibt sich hauptsächlich daraus, dass für die Maßnahme „Lehrer/in im Hochschuldienst zur Betreuung von Praktika [...]“ anfangs nicht die vorgesehene Entlohnung bezahlt werden konnte, da eine Teilabordnung der Lehrkräfte durch die Bezirksregierung erst 2009 erfolgte. Vorher konnten die Lehrkräfte nur im Rahmen von Lehraufträgen beschäftigt werden.

Außerdem fielen für die verlängerten Öffnungszeiten geringere Kosten als vorgesehen an, da anstelle eines bezahlten Wachdienstes die beschäftigten Hausmeister den Schließdienst übernahmen.

Des Weiteren wurden die beantragten Mittel für Stellen von Tutorinnen und Tutoren nicht vollständig ausgeschöpft, da ein Lehrender, der diese beantragte, Vertretungsprofessuren wahrnahm.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

- Studienfachberatung
- Sprachlektorenstelle
- Stelle von Lehrkräften im Hochschuldienst zur Praktikabetreuung
- verlängerte Öffnungszeiten
- Tutorien
- Exkursionsunterstützung
- Portable Mikrofonanlage

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

- Studienfachberatung: Umfangreiche Betreuung und Beratung von Studienanfängern und Studierenden. Das gewünschte Ziel wurde erreicht.
- Sprachlektorenstelle: Bessere Betreuung der Studierenden im Sprachunterricht (Griechisch, Latein). Ohne diese Stelle hätten weniger Studierende die Vorbereitung auf die Abiturergänzungen an der Ev.-Theol. Fakultät vornehmen können. Das gewünschte Ziel wurde erreicht.
- Stelle von Lehrkräften im Hochschuldienst zur Praktikabetreuung: Bessere und individuellere Betreuung der Studierenden, die ein Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen anstreben. Das gewünschte Ziel wurde erreicht.
- verlängerte Öffnungszeiten: Verbesserte Zugangsmöglichkeiten für Studierende zu der Fachbereichsbibliothek und zu den Seminarräumen (Übungsgruppen). Das gewünschte Ziel wurde erreicht.
- Tutorien: Unterstützung verschiedener ausgewählter Lehrveranstaltungen durch Tutorinnen und Tutoren. Hierdurch wurde die Vermittlung komplexer Lerninhalte vereinfacht und vertieft. Je nach Lehrveranstaltung und Einsatz des/r Tutor/in wurde das gewünschte Ziel in unterschiedlicher Weise erreicht.
- Exkursionsunterstützung: Reduzierung der Kosten der stud. Teilnehmenden. Das gewünschte Ziel wurde erreicht.
- Portable Mikrofonanlage: Verbesserung der Akustik. Das gewünschte Ziel wurde erreicht.

Eine umfangreiche studentische Evaluation zu sämtlichen Maßnahmen wurde den Anträgen des jeweils folgenden Semesters beigefügt.

#### *4. Ausblick*

Eine Fortführung der Maßnahmen „Studienfachberatung“ und „Lehrkraft im Hochschuldienst“ wurde bereits bis zum Ende des SoSe 2013 beantragt; die „Sprachlektorenstelle“ soll bis zum Ende des SoSe 2014 beantragt werden.

Die Öffnungszeiten im zurzeit beantragten Umfang haben sich bewährt. Stellen von Tutorinnen und Tutores sollten je nach Bedarf der Lehrenden und deren didaktischem Konzept beantragt werden.

Eine Fortführung der zurzeit aus Studienbeiträgen finanzierten Maßnahmen aus Haushaltsmitteln wäre zwar teilweise wünschenswert, ist aber aufgrund des knappen und sinkenden Etats momentan unmöglich.

## Fachbereich 02: Katholisch-Theologische Fakultät

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 445.927 € |
| Ausgaben           | 390.200 € |
| Differenz          | 55.727€   |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

- Unerfahrenheit aller Beteiligten mit dem Verfahren und dem gesamten Prozess der Studienbeitragsmittel-Verwaltung
- bisweilen mangelhafte Kommunikationsmöglichkeiten, insbesondere zu Beginn
- Maßnahmen, die der genaueren Planung bzw. Durchführung nicht standhielten, wurden zwar beschlossen, aber nicht umgesetzt
- „Restmittel“-Einsicht (Konto) war anfangs schwer machbar = Schwierigkeiten im Überblick
- die Kriterien der Verlagerung bzw. den Aufschub der Reste wurden geändert (traf den Fachbereich unerwartet)
- Es wurden zahlreiche auch kleine Maßnahmen zur Finanzierung aus Studienbeitragsmitteln beantragt und bewilligt, wodurch ein genauer Überblick über die insgesamt verausgabten Mittel kaum zu gewinnen war

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Unter anderem wurden die Beitragsmittel des Fachbereiches wie folgt verwendet:  
Schwerpunkte waren und sind: Lehre, Beratung/Koordination und Studienbegleitung  
Die Umsetzung gestaltet sich insbesondere durch:

- Personal im Studienbüro (Beratung, Koordination, Mentoring, auch Büroarbeiten)
- Lehraufträge für zusätzliche Lehrveranstaltungen
- Repetitorien
- Tutorien
- Praktikumsbegleitung
- Verlängerung der Öffnungszeiten in Bibliotheken
- Bezuschussung von Blockseminaren und Exkursionen (Fahrt- und Unterbringungskosten für Studierende)
- Projektunterstützung: bes. Einsatz von Videografie in der Lehramtsausbildung/Praktikumsmonitoring

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Der Ausbau des Studienbüros dient eindeutig der Verbesserung der Beratung und Begleitung der Studierenden und wird von diesen sehr positiv wahrgenommen. Dasselbe gilt für die vom Studienbüro geleistete Prüfungsorganisation.

Das verbreiterte Lehrangebot verbesserte erwartungsgemäß die Studienbedingungen durch mehr Möglichkeiten zur Auswahl und alternativen Zeitmodellen für Pflichtkurse.

Die durchgeführten Repetitorien und Tutorien wurden von den Studierenden in der Studentischen Lehrveranstaltungskritik sehr positiv bewertet. Sie erweisen sich als sehr effektiv für die Prüfungsvorbereitung und tragen damit zu einem zügigen Studienverlauf bei.

#### *4. Ausblick*

Angesichts der durch den Bologna-Prozess geschaffenen Studienbedingungen wird der Bedarf an Beratung, Prüfungsorganisation und Verbesserung im Lehrangebot (u. a. durch Tutorien und Repetitorien) unverändert hoch bleiben. Es ist daher geplant, die zu diesem Zweck aus Studienbeiträgen finanzierten Maßnahmen fortzuführen und, wenn möglich, auszubauen.

Eine Fortführung von Maßnahmen mit Haushaltsmitteln wird aufgrund des Haushaltsvolumens kaum möglich sein, zumal die Entwicklung des Haushalts mittel- und längerfristig nicht absehbar ist.

## Fachbereich 03: Rechtswissenschaftliche Fakultät

|                    |             |
|--------------------|-------------|
| Zugewiesene Mittel | 1.582.165 € |
| Ausgaben           | 1.262.696 € |
| Differenz          | 319.469 €   |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Differenz ist vornehmlich darauf zurückzuführen, dass die tatsächlichen Personalkosten niedriger ausgefallen sind, als bei der Planung der Maßnahmen in Ansatz gebracht.

Der größte Anteil der Differenz entfällt dabei auf die Maßnahme „Kostenfreiheit des Examensklausurenkurses“. Zum Zwecke der Qualitätssicherung sollten die Korrekturen im Examensklausurenkurs, anders als zuvor, längerfristig beschäftigten wissenschaftlichen Hilfskräften anvertraut werden und entsprechend zusätzliche Hilfskräfte eingestellt werden; die Abrechnung der Korrekturleistungen über Werkverträge sollte nur ausnahmsweise erfolgen. Daher war für einen Korrekturbedarf von 8.000 Klausuren pro Semester und bei Zugrundelegung einer Korrekturzeit von 45 Minuten pro Klausur die Einstellung von 42 Wissenschaftlichen Hilfskräften mit jeweils 6 Stunden geplant (Kosten: 453 €/pro WHK/pro Monat x 6 Monate x 42 WHK = 114.156 €, für das gesamte Studienjahr also 228.312 €). Tatsächlich ergab sich dann aus verschiedenen organisatorischen Gründen, insbes. auch wegen kurzfristiger Schwankungen des Korrekturbedarfs, die Notwendigkeit, einen erheblichen Anteil der Korrekturleistungen über Werkverträge abzurechnen (9 €/Klausur), sodass entsprechend geringere Kosten entstanden sind, nämlich im gesamten Studienjahr für Hilfskraftverträge und Werkverträge insgesamt 135.402 €. Schließlich haben sich für zum Wintersemester 2007/08 bewilligte Maßnahmen teilweise erst im Laufe des Semesters geeignete Stelleninhaber gefunden, sodass die Einstellungen teilweise erst später erfolgt sind.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

#### 1. Lehre

- Einrichtung zusätzlicher Arbeitsgemeinschaften, inkl. einer Koordinatorenstelle zum Zwecke der langfristigen Vereinheitlichung Lehr- und Lernmaterialien und damit einhergehend Qualitätssicherung in diesem Bereich sowie Einrichtung von Methodik- AGen und AGen für Bachelor-Studierende
- Kostenfreiheit Examensklausurenkurs
- zusätzliche fremdsprachige Veranstaltungen
- Einrichtung der FFA Spanisch

#### 2. Betreuung

- Aufstockung der AOR'in im Prüfungsamt auf 100% zum Ausbau der Prüfungsberatung
- Einrichtung Service-Büro für Beratung der Studierenden des Studiengangs Rechtswissenschaften
- Wiss. Hilfskraft für die Beratung der Bachelorstudierenden

#### 3. Ausstattung/Infrastruktur

- Erweiterung des Bestandes der allgemeinen Studienliteratur sowie Ergänzung der Studienliteratur für spezifische Schwerpunktbereiche
- Erhaltung und Ausweitung der Bibliotheksöffnungszeiten
- Druckkostenfond (Unirep/studienberatungsbezogene Publikationen)
- zusätzliche zentrale Computerarbeitsplätze

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

#### 1. Lehre

Die Studienbeitragsmittel wurden im Bereich der Lehre insbesondere für die Einstellung neuer wissenschaftlicher Mitarbeiter und Hilfskräfte eingesetzt, um zusätzliche Arbeitsgemeinschaften zu den Vorlesungen Strafrecht II, Sachenrecht und Staatsorganisationsrecht sowie fächerübergreifende Methodik-Arbeitsgemeinschaften anbieten zu können. Auf diesem Wege konnte begleitend zu den Vorlesungen die Stoffvermittlung in Kleingruppen verstärkt werden, was sich insgesamt positiv auf Qualität und Erfolg der Lehre auswirkt.

Durch den Einsatz von Studienbeitragsmitteln konnte schließlich ein vielfältiges Angebot an fremdsprachigen Veranstaltungen geschaffen werden, welche die unterschiedlichen Vorkenntnisse der Studierenden berücksichtigen und sehr gut auf einen etwaigen Auslandsaufenthalt vorbereiten.

#### 2. Studienbedingungen

##### *Verbesserung der allgemeinen Betreuung und Beratung der Studierenden*

Die Studienbedingungen konnten für die Studierenden unseres Fachbereiches durch den Einsatz von Studienbeitragsmitteln spürbar verbessert werden.

Durch die Aufstockung der Stelle der AOR'in im Prüfungsamt sowie die Einrichtung des Service-Büros für die Studierenden im Studiengang Rechtswissenschaften konnte die Studien- und Prüfungsberatung erheblich intensiviert werden. Die Sprechzeiten im Prüfungsamt wurden auf 12,5 Stunden pro Woche ausgeweitet und eine tägliche Telefonsprechstunde eingerichtet. Das Service-Büro ist täglich (mindestens) in der Zeit von 9:00 – 16:00 Uhr besetzt. Dort treffen hilfesuschende Studierende, insbesondere Erstsemester jederzeit auf einen kompetenten Ansprechpartner.

##### *Verbesserung der Ausstattung in den Bibliotheken*

Die Erweiterung des Bestandes der allgemeinen Studienliteratur, die Ergänzung der spezifischen Studienliteratur im Schwerpunktgebiet sowie die Erhaltung und Erweiterung der Bibliotheksöffnungszeiten haben optimale Bedingungen für das Selbststudium der Studierenden unseres Fachbereiches in unseren Bibliotheken geschaffen. Insbesondere im examensrelevanten Schwerpunktgebietsstudium konnten die Studienbedingungen den Bedürfnissen der Studierenden angepasst und auf diesem Wege nachhaltig verbessert werden.

##### *Verbesserung der Bedingungen der Examensvorbereitung*

Der Examensklausurenkurs umfasst die Möglichkeit, eine von Prüfern in der ersten juristischen Prüfung gestellte Klausur unter Examensbedingungen zu schreiben. Die Einzelkorrektur der Klausur konnte durch den Einsatz von Studienbeitragsmitteln kostenfrei angeboten werden.

Der Druckkostenfond für Skripten des UNIREP ermöglicht es, zum mündlichen Kurs des UNIREP begleitende Lehr- und Lernmaterialien in gedruckter Form ausgeben zu können.

Beide Maßnahmen konnten die Attraktivität der UNIREP-Kurse gegenüber kommerziellen Repetitorien steigern.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die durch die Maßnahmen verfolgten Ziele bisher vollumfänglich erreicht werden konnten.

### 4. Ausblick

Folgeprojekte, die auf den bisher am Fachbereich Rechtswissenschaften umgesetzten Maßnahmen aufbauen, sind zurzeit nicht geplant, da es sich bei den bisherigen Maßnahmen eher um abschließende Einzelprojekte handelt.

Der überwiegende Teil der Projekte ist im laufenden Studienjahr 2009/10 fortgesetzt worden und wird auch im Rahmen der Bedarfsanmeldung für das kommende Studienjahr 2010/11 berücksichtigt, sodass man von einer Verstetigung des Angebotes sprechen kann. Nur solche Projekte, für die der Bedarf nicht mehr oder nur noch in geringerem Umfang gegeben ist (Bsp.: Buchbinderin), werden voraussichtlich nicht fortgeführt.

Aus Haushaltsmitteln kann eine Fortführung von Maßnahmen aus Studienbeiträgen zurzeit nicht gedeckt werden.



## Fachbereich 04: Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

|                    |             |
|--------------------|-------------|
| Zugewiesene Mittel | 2.900.505 € |
| Ausgaben           | 2.491.090 € |
| Differenz          | 409.415 €   |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Es gibt verschiedene Gründe für die Entstehung der obigen Differenz. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass als Hauptgrund eine Kettenreaktion zu nennen ist, die sich aus zu kurzen Fristen für die Verausgabung ergibt.

Teilweise sind die Zusagen über die Bewilligung der einzelnen Maßnahmen erst zwei Wochen vor Beginn des Verausgabungszeitraums getroffen worden. Dies führte in der Folge dazu, dass die Mitarbeiter nicht zu Beginn des Verausgabungszeitraums zur Verfügung standen. Für einige Personalstellen mussten die Mitarbeiter noch gefunden werden. Für ein umfängliches Ausschreibungsverfahren blieb daher teilweise keine Zeit.

Aufgrund der Kurzfristigkeit der Maßnahmen bzw. des Verfahrens und der damit verbundenen fehlenden Planungssicherheit sowohl für unsere Mitarbeiter als auch für den Fachbereich kam es des Weiteren vor, dass Mitarbeiter bereits vor Vertragsende ausgeschieden sind.

In den meisten Fällen bedeutete dies, dass aufgrund der verspäteten Einstellungen die Mittel nicht vollumfänglich ausgeschöpft werden konnten. Die Befristung des Verfahrens, d. h. die Beschränkung des Verausgabungszeitraums auf sechs Monate hat diesen Effekt zusätzlich verstärkt.

Der oben beschriebene Effekt wird besonders deutlich beim Vergleich der „Reste“ zwischen A-Verfahren und B-Verfahren. Während im A-Verfahren aufgrund der besseren Planbarkeit die nicht verausgabten Reste relativ niedrig blieben, waren sie im B-Verfahren deutlich höher.

Für einige Stellen konnten auch nach längeren Ausschreibungen keine Mitarbeiter gefunden werden. Um die beantragten und bewilligten Maßnahmen und damit auch den Studierenden versprochenen Maßnahmen dennoch umsetzen zu können, wurden die Maßnahmen teilweise mit vorhandenen Mitarbeitern realisiert wodurch dementsprechend an anderer Stelle Aufgaben nicht erfüllt werden konnten.

Zusätzlich kam es auch zu Differenzen zwischen geplanten und verausgabten Mitteln, da bei der Planung des Mittelbedarfs ausschließlich mit Verrechnungssätzen gearbeitet werden kann, die eigentliche Verausgabung jedoch die tatsächlichen Personalkosten berücksichtigt.

Dem Engagement der Mitarbeiter in der Personalverwaltung ist es zu verdanken, dass es bei einer Differenz von 409 T € geblieben ist.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Bereiche, in denen Maßnahmen aus Studienbeiträgen realisiert wurden, lassen sich grob in drei Gruppen einteilen: Es wurden zusätzliche Vorlesungen und Seminare angeboten, es wurden zusätzliche Tutorien und Übungsveranstaltungen angeboten und es wurden Maßnahmen an zentralen Stellen etabliert, die das Serviceangebot für unsere Studierenden am Fachbereich stark verbessert haben.

Die zentralen Services sind das International Relations Center, das Career Development Center, sieben Studiengangskoordinatoren für die Bachelor- und Masterstudiengänge und verlängerte Öffnungszeiten der Fachbereichsbibliothek. Das International Relations Center (IRC) bietet zum einen eine Anlaufstelle für Studierende, die sich für einen Auslandsaufenthalt interessieren bzw. bewerben möchten und für Gaststudierende an unserem Fachbereich. Zum anderen stellt das IRC den Kontakt zu ausländischen Partneruniversitäten her und versucht stets neue Austauschprogramme zu akquirieren.

Die Services des Career Development Centers (CDC) umfassen Informations-, Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen sowie die Anbahnung von Unternehmenskontakten zu den Themen Bewerbung, Praktikum und Berufseinstieg. Hierzu zählen z. B. eine persönliche Karriereberatung, die Durchführung von Bewerbungsmappen- und Lebenslaufchecks sowie die Durchführung des CDC-Semesterprogramms. Zudem organisiert das CDC einmal jährlich die Karrieremesse „Business Contacts Münster“, auf der Studierenden Kontakt zu über 40 renommierten Arbeitgebern erhalten.

Durch die Umstellung der Studiengänge auf die Bachelor- und Masterabschlüsse musste das Curriculum neu strukturiert werden. Die Studiengangskordinatoren haben die Aufgabe, die neu geschaffenen Studiengänge zu koordinieren. Sie beraten unsere Studierenden bei der Planung ihres Studiums, leiten das Auswahlverfahren für Studienbewerber und sorgen insgesamt für einen reibungslosen Ablauf bei der Veranstaltungsplanung.

Die oben beschriebenen Maßnahmen wurden insgesamt positiv evaluiert. Die Studierenden sind dankbar über das zusätzliche Serviceangebot und nehmen das Angebot sehr rege in Anspruch. An dieser Stelle eine Maßnahme explizit hervorzuheben würde das Bild verzerren.

Ergänzend zu dem oben beschriebenen Servicepaket werden unseren Studierenden zusätzliche Vorlesungen, Seminare, Tutorien und Übungsgruppen angeboten. Neben dem wechselnden Seminarangebot haben sich hier einige Tutorien etabliert, die von den Studenten mittlerweile als „gesetz“ betrachtet werden. Besonders bei den Übungsveranstaltungen ist es durch Studienbeiträge möglich geworden, die Gruppengröße auf eine lernfreundliche Größe zu reduzieren. Vor der Einführung von Studienbeiträgen war dies gerade bei den größeren Veranstaltungen in den ersten Semestern nicht möglich. Hier saßen teilweise mehrere hundert Studierende in einer „Übungsgruppe“. Durch die Studienbeiträge haben die Übungsgruppen mit Gruppengrößen im unteren zweistelligen Bereich ihren Namen wieder verdient. Insgesamt bekommen wir auch hier von unseren Studierenden ausschließlich positives Feedback. Die Studierenden sind gerade an einem so großen Fachbereich wie den Wirtschaftswissenschaften sehr dankbar über dieses Angebot. Auch hier versuchen wir das Studierendenfeedback aufzugreifen, um unser Angebot der Nachfrage noch besser anzupassen.

### *3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?*

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass sich die Servicequalität des Fachbereichs den Studierenden gegenüber deutlich erhöht hat.

Sollten die Studienbeiträge beibehalten werden, erwarten wir für die Zukunft aufgrund des geänderten Verfahrens eine sehr viel bessere Planbarkeit und damit eine weiterhin steigende Servicequalität.

Durch eine Verstetigung des Verfahrens sind des Weiteren Lerneffekte zu erwarten. Diese Lerneffekte erwarten wir sowohl auf Seiten des Fachbereichs, d. h. der Mitarbeiter als auch auf Seiten der Studierenden, die im Zuge wechselnder Studiensituationen die Vielfalt der Angebote erst schrittweise erfahren und würdigen können.

Beispielhaft ist hier das International Relations Center hervorzuheben. Die Zahl der Bewerbungen auf Auslandsstudienplätze ist seit Eröffnung des Centers auf weit über 700 Bewerbungen pro Verfahren gestiegen. Für die Zukunft sind noch weiter steigende Bewerberzahlen zu erwarten.

Durch die zusätzlichen Lehrveranstaltungen ist nicht nur unser Curriculum für unsere Studierenden insgesamt attraktiver geworden, sondern es konnten auch bei einigen Veranstaltungen die Durchfallquoten verringert werden. Insgesamt erhoffen wir uns eine Verkürzung der Studienzeiten durch das erhöhte Angebot an Lehrveranstaltungen. Diesen Effekt können wir jedoch gerade vor dem Hintergrund der momentanen Reformen im Zusammenhang mit dem Bolognaprozess noch nicht explizieren.

Die Zufriedenheit der Studierenden mit den Lernbedingungen an unseren Fachbereich konnte signifikant gesteigert werden. An den wichtigsten Anlaufstellen stehen den Studierenden zusätzliche Ansprechpartner zur Verfügung und durch die verlängerten Öffnungszeiten der Fachbereichsbibliothek kann den Studierenden längerer Zugang zu Literatur und Arbeitsplätzen gewährt werden.

Nicht zuletzt sollten auch die positiven Effekte erwähnt werden, die sich für die Mitarbeiter ergeben haben. Der Fachbereich Wirtschaftswissenschaften konnte dank der Studienbeiträge zusätzliche Arbeitsplätze für wissenschaftliche und nicht-wissenschaftliche Mitarbeiter schaffen. Daher ist auch aus dieser Perspektive eine Verstetigung des Verfahrens zu begrüßen.

#### *4. Ausblick*

Aufgrund der überwiegend positiven Rückmeldungen seitens der Studierenden, sehen wir uns in der Umsetzung des Studienbeitragsverfahrens am Fachbereich bestätigt.

Die bisher positiv evaluierten Maßnahmen sollen weitergeführt werden. Dies betrifft vornehmlich die zentralen Maßnahmen wie das International Relations Center, das Career Development Center und die verbesserten Servicebedingungen in der Fachbereichsbibliothek sowie im Prüfungsamt.

Des Weiteren ist auch besonders vor dem Hintergrund der notwendigen Reformen zur Sicherung der Studierbarkeit der neuen Studiengänge die Weiterführung der Studiengangskoordinatoren geplant.

Auch bei den Tutorien und zusätzlichen Lehrveranstaltungen haben sich einige Maßnahmen etabliert, die zu einem nahezu festen Bestandteil des Curriculums geworden sind. Hier empfiehlt sich ebenfalls eine Fortführung des Angebots, um auch hier unseren Studierenden eine gewisse Planungssicherheit zu geben.

An einzelnen Stellen sind Juniorprofessuren durch die Studienbeitragsmittel finanziert worden. Wir planen die Finanzierung von Gastdozenten, um die Breite und Internationalität des Lehrprogramms zu erhöhen.

Insgesamt erhoffen wir uns als Fachbereich durch die geänderten Rahmenbedingungen des Studienbeitragsverfahrens eine Verstetigung unserer Maßnahmen. Dies soll nicht bedeuten, dass sämtliche von uns eingeführten Maßnahmen auch für die Zukunft als gesetzt gelten. Auch die etablierten Maßnahmen sollten gerade im Hinblick auf den Servicegedanken den Studierenden gegenüber kontinuierlich evaluiert werden. Denn nur durch eine kontinuierliche Evaluation und damit einhergehend einem ständigen Wettbewerb der Maßnahmen untereinander kann langfristig ein hohes Serviceniveau den Studierenden gegenüber gehalten werden. Aus dem gleichen Grund ist es wünschenswert, das Angebot je Verfahren um einige Maßnahmen zu variieren, um damit auch neuen Maßnahmen eine Chance zu geben.

Vor dem Hintergrund der in den letzten Jahren stetig sinkenden Haushaltsmittelzuweisungen an die Lehrinheit Wirtschaftswissenschaften ist eine Weiterführung des Angebots auch in begrenztem Umfang nur schwer möglich. Für einen begrenzten Zeitraum stehen Mittel für die Personalverpflichtungen, die der Fachbereich eingegangen ist, zur Verfügung. Ein längerfristiges Aufrechterhalten des geschaffenen Angebots ist jedoch nicht möglich. Es ist daher wünschenswert, dass die Studienbeiträge in der jetzigen Form dem Fachbereich auf eine längerfristige Perspektive erhalten bleiben. Es wäre sehr schade, wenn dieses fruchtbare Instrument abgeschafft würde.

#### *5. Besondere Bemerkungen*

Das von der zentralen Kommission angewandte Verfahren ist für alle Beteiligten nachvollziehbar. Der Punktekatalog bietet eine objektive Bewertung der einzelnen Anträge. Das Bewertungsverfahren ist prinzipiell als positiv zu bezeichnen. Damit dieses Verfahren jedoch auch greift, sollte die Kommission sowohl den erreichten Punktwert einer Maßnahme veröffentlichen als auch die individuelle Kritik an den jeweiligen Anträgen, die dazu geführt hat, dass ein Antrag gekürzt bzw. abgelehnt wurde. Durch die aktuelle verdeckte Bewertung wird das eigentlich objektive Verfahren subjektiviert und muss sich trotz objektiver Kriterien den Vorwurf der Willkür gefallen lassen. Für die Zukunft ist es wünschenswert, wenn den Fachbereichen hier mehr Einblick gewährt würde.

## Fachbereich 05: Medizinische Fakultät

|                    |             |
|--------------------|-------------|
| Zugewiesene Mittel | 1.263.337 € |
|--------------------|-------------|

Da der Haushalt der Medizinischen Fakultät nicht im Haushalt der WWU, sondern in Auftragsverwaltung des Universitätsklinikums verwaltet wird, wurden die Anteile der Medizinischen Fakultät bis einschließlich Sommersemester 2009 direkt an die Fakultät übertragen.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

#### *Humanmedizin*

Ab dem Wintersemester 2007/08 flossen Mittel vor allem in das „Studienhospital“ (Projektname: Kompetenzzentrum Ausbildung praktischer Fähigkeiten“), das seitens des IfAS (Institut für Ausbildung und Studienangelegenheiten) initiiert wurde. Weiterhin erhielt Herr Dr. Marschall als verantwortlicher Antragssteller Gelder für die Verwirklichung einer „Freien Lernlandschaft“ im zentralen Lehrsaalgebäude. Insgesamt wurden dem IfAS so 325.445,00 € für Sach und Personalausgaben im Wintersemester 2007/2008 bewilligt. Diese wurden in Baumaßnahmen, Mobiliar, Übungsmodellen sowie die Finanzierung des gesamten Personals des Studienhospitals investiert.

Im selben Semester flossen überdies 25.000,00 € an die Anatomie, welche damit einen IT-Techniker zur Entwicklung einer Plattform für die „Virtuelle Mikraskopie“ in der Histologie bezahlte.

Die Anträge im darauffolgenden Semester waren geprägt von der Fortführung der Maßnahmen der ersten Vergaberunde. Erneut wurden der Anatomie 25.000,00 € für den IT-Techniker und dem IfAS 131.373,00 € für die Weiterentwicklung des Studienhospitals zugewiesen. Hier kamen insbesondere neue Simulationspatienten und Videokonferenztechnik, die als Feedback-Tool für die Anamnese-Ausbildung genutzt wird hinzu.

Letztlich erhielt die Augenheilkunde 6500,00 € für ein OP-Simulationsmodul und 64.100,00 € gingen an die Zahnmedizin.

Auch im Wintersemester 2008/09 wurde das Studienhospital weitreichend finanziert. Es fand eine erneute Aufstockung der Simulationspatienten statt, sodass insgesamt 109.440,00 € dem IfAS bewilligt wurden. Das Institut für Rechtsmedizin erhielt 15.000,00 € für die Gestaltung von E-Learning-Modulen, 26.957,96 € kamen dem Institut für Medizinische Informatik und Biomathematik zugute, das damit das E-Learning-Tool „UMBO“ aufwertete. Das Praktikum des Instituts für Mikrobiologie wurde mit 6.200,00 € gefördert. Im wettbewerblichen B-Verfahren erhielt zudem das IfAS 56.957,96 € für die Finanzierung von Koordinator-Stellen der „Integrierten Seminare“ im vorklinischen Studienabschnitt und der Kurse „problemorientiertes Lernen Interdisziplinäre Tumormedizin (kurz polIT)“ im klinischen Studienabschnitt. Geringe Beträge entfielen auf die Lehrereinheit Zahnmedizin.

Schließlich wurden zuletzt im Sommersemester 2009 das Personal und die nochmals aufgestockten Simulationspatienten im Wert von 115.920,00 € aus Studienbeiträgen bezahlt. Ein „Turning-Point“-System für das Training von MC-Fragen während der Vorlesungen und im B-Verfahren ein „Allgemeinmedizinmodul“ für 45.880,00 € sowie die „Virtuelle Visite“ für 26.586,00 € sind weitere bewilligte Maßnahmen des Instituts für Ausbildung und Studienangelegenheiten aus dem Sommersemester 2009, dass damit insgesamt 188.386,00 € aus Studienbeiträgen erhielt. Der Rechtsmedizin wurden erneut 25.000,00 € für das „E-Learning“ zugewiesen, die Hygiene integrierte für 14.052,00 € ein Übungstool. Weiterhin erhielt die Anästhesie einen Simulator aus Mitteln des B-Verfahrens. Im selbigen bekam die Medizinische Klinik und Poliklinik B 26.586,00 € für die Finanzierung eines Sonographie-Kurses im klinischen Studienabschnitt. Weitere Mittel gingen an die Zahnmedizin.

### *Zahnmedizin*

Es wurde in zwei Teilbereiche investiert. Der Artikulatorpool in der Prothetik dient der Verbesserung der Ausstattung und setzt ein Programm der vorklinischen Kurse fort. Die übrigen Investitionen fallen in den Bereich High Tech und bilden Alleinstellungsmerkmale der Zahnklinik gegenüber anderen Fakultäten in Deutschland.

- Poliklinik für Kieferorthopädie  
Biomedizinische Visualisierung kieferorthopädischer und interdisziplinärer Krankheitsbilder anhand digitaler Volumentomogramme (Gesamtkosten: 7.678 €)
- Poliklinik für zahnärztliche Prothetik  
Oraler Scanner zur digitalen Erfassung präparierter Zähne (Gesamtkosten: 20.230 €)
- Poliklinik für Zahnerhaltung  
Dentalmikroskope für die Studierendenausbildung in Endodontologie (Gesamtkosten: 37.000 €)
- Poliklinik für zahnärztliche Prothetik  
Neue 3D-Projektionseinheit für den großen Hörsaal (Gesamtkosten: 7.000€)
- Poliklinik für zahnärztliche Prothetik  
Artikulatorpool Zahnmedizin-klinische Ausbildung (Gesamtkosten: 61.512,53 €)

### *3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?*

#### *Humanmedizin*

Eine entsprechende Stellungnahme fällt schwer, da die Antragsinhalte äußerst unterschiedlich auf die erwarteten Erfolge eingehen. Weiterhin findet selten bis gar nicht eine ausdrückliche Rückmeldung bzw. Evaluation bezüglich bewilligter Maßnahmen statt. Zumeist beruht die Beurteilung des Erfolgs bzw. eine Evaluation auf mündlichen und durch Dritte zugetragenen Informationen.

Hervorzuheben sind hier jedoch die eindrucklichen Ergebnisse des Instituts für Ausbildung und Studienangelegenheiten, die dem Großteil der Studierenden stets präsent sind und abseits fakultätsinterner Evaluationsverfahren wie z.B. „EVALuna“ ausgiebig kommentiert werden. Hier lässt sich ein eindeutiger Erfolg von aus Studienbeiträgen finanzierten Maßnahmen feststellen. Das Studienhospital gilt als deutschlandweites Pilotprojekt und fand reges Interesse auch der Presse. Bei den Studierenden findet man immer wieder positive Bemerkungen über Veranstaltungen und Kurse im Studienhospital. Einige Kurse erhielten eine deutlich verbesserte Veranstaltungskritik, nachdem Sie unter Mithilfe der aus Studienbeiträgen finanzierten Mitarbeiter des Studienhospitals dort implementiert wurden. Hierzu zählt neben dem „Praktikum der Psychosomatik“ (siehe Lehrpreis 2009) auch der Sonographie-Kurs der Medizinischen Klinik und Poliklinik B (Antrag SoSe 2009), welcher ebenso aus Studienbeiträgen gefördert wurde. Bei dieser Veranstaltung ist hervorzuheben, dass sie insbesondere auch durch das Engagement der verantwortlichen Lehrkräfte in der Klinik, die auch als Antragssteller fungierten, mittlerweile zu einer der Bestevaluierten der gesamten Fakultät geworden ist.

Die „freie Lernlandschaft“ im zentralen Lehrgebäude wurde ebenso, wie das „Turning Point“-System, beides Maßnahmen des IfAS, von den Studierenden anfangs kritisch betrachtet und wird unterdessen als „nette Ergänzung“ ausgiebig genutzt. Als weitere Projekte des IfAS haben sich die Koordination der „Integrierten Seminare“ und des „polIT“-Kurses etabliert und erhalten verbesserte studentische Evaluationen. Hier ist anzumerken, dass der Antragssteller durch seine Kenntnisse der einzelnen „Problemkinde“ in der Lehre unserer Fakultät gezielt auf die entsprechenden Lehrveranstaltungen eingehen konnte und jeweilige Lehrverbesserungen dort angebracht wurden, wo sie am nötigsten waren.

Die virtuelle Mikroskopie in der Anatomie ist seit dem Sommersemester 2009 umgesetzt. Nach der studentischen Veranstaltungskritik aus dem ersten Kursdurchlauf wurden zusätzlich Mikroskope zum klassischen Verfahren in den Kurs integriert, da die virtuelle Variante durch die Studierenden bisher nicht als

adäquater Ersatz angesehen wird. Hier erfolgt jedoch eine stetige Verbesserung des Moduls durch die Fortführung der Maßnahme aus Mitteln des Instituts.

Zusammenfassend kann man sagen, dass durch die Maßnahmen aus Studienbeiträgen eine insgesamt schon sehr gute Studiensituation an der Medizinischen Fakultät teilweise innovativ und kreativ, vor allem durch das Institut für Ausbildung und Studienangelegenheiten, gestaltet wurde. Vereinzelte Verbesserungen in der Lehre sind deutlich zu erkennen und in der studentischen Veranstaltungskritik wiederzufinden (siehe Sonographie-Kurs und Studienhospital), bei einem Großteil der Projekte sind Effekte schwer erkennbar, da insbesondere wenig Rückmeldungen seitens der Antragssteller vorliegen, oder es handelt sich um Maßnahmen (siehe Turning Point), die erst nach längerfristiger Evaluation entsprechend bewertet werden können.

#### *Zahnmedizin*

Die angeschafften Geräte finden Verwendung in der Lehre und werden von den Studenten positiv angenommen. (Subjektiv) Eine Evaluierung hiervon hat aber noch nicht stattgefunden.

Die Investitionen in den High Tech Bereich wären ohne Studienbeiträge ohne weiteres nicht zu leisten gewesen. Die Zahnklinik erfreut sich hierdurch einiger elektronischer Geräte die „state of the Art“ sind. Die Zahnklinik dürfte daher auch im Benchmark mit anderen Kliniken positiv abschneiden.

### *4. Ausblick*

#### *Humanmedizin*

Derzeit sind keine Folgeprojekte geplant. Auch liegen keine Anträge zur Verstetigung von Angeboten mit Studienbeitragsmitteln vor. Stattdessen gibt es diverse Projekte, die mittlerweile oder zukünftig aus Mitteln der jeweiligen Antragssteller finanziert werden. Abgesehen von Anträgen des IfAS gibt es nur wenige Anträge, die eine langfristige Konzeption aufweisen. Zumeist werden Mittel für 1 maximal 2 Semester beantragt, eine Verstetigung von Maßnahmen wird vermutlich auch angesichts des erhöhten Aufwands bezüglich Evaluation von Meilensteinen etc. gemieden.

#### *Zahnmedizin*

Der Bereich Artikulatorpool ist auf absehbare Zeit durchfinanziert. Das gleiche gilt für die Gerätschaften. Hierbei fallen eventuell Reparaturmaßnahmen an. Im Gegensatz zu eingerichteten Stellen müssen aber keine Maßnahmen über den allgemeinen Haushalt weiterfinanziert werden.

## Fachbereich 06: Erziehungswissenschaft und Sozialwissenschaften

### 6.1 Lehreinheit Erziehungswissenschaft

|                    |             |
|--------------------|-------------|
| Zugewiesene Mittel | 1.012.571 € |
| Ausgaben           | 952.613 €   |
| Differenz          | 59.958 €    |

#### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Im Berichtszeitraum WiSe 2007/08 bis SoSe 2009 wurden am IfE insgesamt 41 Maßnahmen aus den Studienbeiträgen zur Verbesserung der Lehrsituation und Studienbedingungen durchgeführt. Das Volumen der verausgabten Mittel beträgt ca. 1.000.000 €. Die Differenz zwischen zugewiesenen Mitteln und Ausgaben beträgt rund 60.000 €. Pro Projekt/Maßnahme ergibt dies einen Durchschnittswert von 1.500 € nicht verausgabter Mittel. Dies ist durchaus normal, wenn man bedenkt, dass die Masse der Ausgaben letztlich Personalausgaben waren. Sachausgaben waren nur gering vertreten. Zwei für die Verausgabung von Studienbeitragsmitteln typische Probleme traten hier auf: Bei der Kalkulation der Personalkosten wurde in der Regel von durchschnittlichen Kostenbeträgen der Personalausgaben ausgegangen. Die tatsächlichen monatlichen Ausgaben für die dann eingestellten Personen fielen jedoch wegen des Alters und des Familienstandes in der Regel geringer aus als erwartet. Ein zweites Problem bestand darin, wegen der kurzen Laufzeit der Verträge geeignetes Personal zu rekrutieren. Dies galt besonders für die Anfangszeit, als Einstellungen nur über ein Semester vorgenommen werden konnten. Über die Laufzeit von 4 Semestern summierten sich dann die Einzelbeträge auf die hier aufgeführte Differenz. Die Mittelbewirtschaftung gestaltete sich in diesem Bereich auch deswegen schwierig, weil nicht die Möglichkeit bestand, Mehrausgaben in einem Projekt mit Minderausgaben in anderen Projekten zu verrechnen. So fiel in einem Semester der Betrag für die aus Studienbeiträgen zu finanzierenden Lehraufträge deutlich höher aus als zunächst angenommen. Die Mehrausgaben konnten aber nicht mit Minderausgaben in den Studienbeitragsprojekten verrechnet werden. Daher musste das Institut aus regulären Haushaltsmitteln diese Differenz begleichen. Dieser Umstand führte dazu, dass bei der Verausgabung der Mittel noch vorsichtiger und konservativer umgegangen wurde.

Für die Zukunft wäre es daher wünschenswert, die Deckungsfähigkeit innerhalb der Kategorien A und B und auch zwischen den Projekten nach Möglichkeit zu ermöglichen. Dann könnte seitens des Instituts flexibler auf besondere Situationen und Schwankungen in den Mittelanforderungen reagiert werden.

#### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Der größte Anteil der am IfE verausgabten Mittel floss während dieser vier Semester in gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre: Regelmäßig wurde ein umfassendes Tutorenprogramm angeboten, das sich gezielt an die Studienanfänger (Einführungsvorlesungen) richtete. Außerdem wurden zur Entlastung von einzelnen Studienschwerpunkten zusätzliche Lehraufträge erteilt, sodass auch hier die Betreuung der Studierenden deutlich verbessert wurde. Angesichts der modularisierten Studiengänge und der sehr geringen Verweildauer der Studierenden im Fach Erziehungswissenschaft sind diese Maßnahmen äußerst wichtig, wenn man bedenkt, dass im Wintersemester jeweils 1.200 Studierende ihren Bachelorstudiengang in diversen Studiengängen aufnehmen, in denen erziehungswissenschaftliche Studienanteile abgedeckt werden müssen. Die Fülle und Vielfalt der hier auftretenden Studienprobleme hat es dringend erforderlich gemacht, das Beratungspotential und die Qualität der Beratung zu verbessern. Dies ist ein zweiter Schwerpunkt, der mit Hilfe der Studienbeiträge deutlich verbessert werden konnte (Stichwort:

Aufbau des Servicebüros, Professionalisierung der Studienberatung). Frühzeitig wurde ebenfalls damit begonnen, die Öffnungszeiten der Bibliothek zu erweitern, insbesondere auch am Wochenende die Bibliothek den Studierenden zugänglich zu machen, da hier geeignete Räume und auch eine entsprechende Infrastruktur (PCs, LAN/W-LAN) zur Verfügung stehen. Diese Maßnahmen wurden von den Studierenden sehr gut angenommen und haben sich ebenfalls als sehr sinnvoll erwiesen.

Die vom Institut für Erziehungswissenschaft gestartete Initiative, für alle Lehrenden eine einheitliche Lernplattform (Moodle) anzubieten und diese schwerpunktmäßig in den Einführungsvorlesungen auch den Studierenden (mit Unterstützung der Tutoren) bekannt zu machen, kann auch als Erfolg angesehen werden. Mehr als 14.000 Studierende sind auf dieser Moodle-Plattform zwischenzeitlich eingeschrieben. Über 90 % der Lehrenden des Instituts und darüber hinaus auch anderer Institute des Fachbereiches nutzen zwischenzeitlich diese Plattform. Die Schulung der Dozenten und der Tutoren sowie die Administration der Moodle-Plattform konnte von einer Person übernommen werden, die auch aus Studienbeiträgen finanziert wurde. Der Erfolg dieser Maßnahme ist auch daran zu erkennen, dass nun daran gedacht ist, diese Lernplattform und die im IfE erprobte Implementationsstrategie in anderen Fachbereichen zu übernehmen und die Installation der Plattform durch das ZIV zu administrieren. In ähnlicher Weise sind im Rahmen dieser Fördermaßnahme auch Projekte angeschoben worden wie ELF und CSS, die im Lehrangebot (Allgemeine Studien) auf große Resonanz gestoßen sind, also nicht nur spezifisch für das Fach EW von Nutzen waren. Auch hier ist die Nachfrage größer als ursprünglich angenommen. Auch hier kann daran gedacht werden, dieses Angebot auszudehnen und von anderen Fachbereichen übernehmen zu lassen.

### *3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?*

Der kontinuierliche Einsatz des Tutorenprogramms in den Einführungsvorlesungen hat sich als sehr effektiv erwiesen, weil dadurch die Studienanfänger in der schwierigen Eingangsphase ihres Studiums gezielt unterstützt und begleitet werden. Sinnvoll war dies insbesondere angesichts der großen Anzahl von Studienanfängern und der Heterogenität der Studiengänge sowie der Kürze der Studienanteile im Fach EW (Bachelorphase). Die hohe Effektivität war auch deshalb gegeben, weil das Institut frühzeitig einen konzeptionellen Rahmen für den Einsatz und die Schulung der Tutoren entwickelt hat. Ergänzt wurde diese Maßnahme durch den gezielten Einsatz der Moodle-Plattform in den Einführungsvorlesungen. So war und ist es eine Selbstverständlichkeit, dass Lehrende und Studierende die Vorzüge der Neuen Medien so weit als möglich sinnvoll für sich nutzbar machen.

Auch die anderen Maßnahmen im Servicebereich und der Studienberatung sowie in der Verbesserung von Infrastruktur-Maßnahmen (Öffnungszeiten Bibliothek, Beschaffung von Doubletten etc.) haben sich hinsichtlich der Verbesserung der Studienbedingungen gelohnt. Dies bestätigen auch die Rückmeldungen der Studierenden.

Insofern entspricht der Einsatz der hier eingeworbenen Studienbeitragsmittel sehr genau den Vorstellungen des Instituts, wo und wie die Studienbedingungen deutlich verbessert werden können. Auch die hohe Kontinuität der einmal gewählten Förderschwerpunkte über die Dauer von 4 Semestern macht deutlich, dass hier die richtigen Schwerpunkte gewählt wurden. Dies wird sowohl von den Studierenden wie auch den Lehrenden in vielen Gesprächen und Rückmeldungen bestätigt, dies zeigen auch die durchgängig guten Benotungen der Einführungsvorlesungen in den Evasys-Daten. Zwar haben die studentischen Mitglieder der Studienbeitragskommission des Instituts grundsätzliche Bedenken gegenüber der Erhebung von Studienbeitragsmitteln geäußert, was aus ihrer Sicht durchaus verständlich ist. In der Diskussion der einzelnen Maßnahmen haben sie sich aber in den Abwägungsprozess sehr konstruktiv eingebracht. In der Abstimmung über die Maßnahmen kam dies dann auch zum Ausdruck.

Rückblickend kann festgestellt werden, dass an keiner Stelle eine Fehlplanung oder eine nicht den Erwartungen entsprechende Verwendung der Mittel stattgefunden hat.



#### 4. Ausblick

Als Folgeprojekte sollen nach bisherigen Überlegung diejenigen fortgeführt werden, die verstärkt zur Verbesserung des Lehrangebotes beigetragen haben (Tutorenprogramm, gezielte Vergabe von Lehraufträgen, Schaffung einer didaktisch strukturierten Lernplattform, verzahnt mit dem Tutorenprogramm; Verbesserung des Nutzungsangebots der Bibliothek z. B. durch erweiterte Öffnungszeiten, Verbesserung des Beratungsangebotes durch ein Servicebüro und durch Professionalisierung der Beratungstätigkeit). Außerdem hält es das Institut auch zukünftig für richtig und wichtig, innovative Projekte im Bereich der Lehrangebotsplanung aus Studienbeitragsmitteln zu unterstützen, wie dies in der Vergangenheit bei den Projekten ELF und CSS geschehen ist. Hier wird mit einem internen, wettbewerblich orientierten Antragsverfahren eine Auswahl vorgenommen. Die Verlängerung des Bewilligungszeitraums auf zwei Semester hat sich als sehr sinnvoll erwiesen, nicht nur weil das schwierige Antragstellungs-Verfahren dadurch erheblich verkürzt wurde, sondern weil dadurch eine erhöhte Planungssicherheit geschaffen werden konnte. Erstrebenswert wäre es, auch diesen Zeitraum weiterhin auszudehnen. Wünschenswert ist, zusätzlich zu den regulären Haushaltsmitteln eingeworbene Studienbeitragsmittel weiterhin für innovative Projekte zu nutzen, die im Institut vorbereitet worden sind - neben den „Pflichtprojekten“, die sich bisher schon etabliert haben. Für das IfE ist es wichtig, dass diese Mittel weiterhin und dauerhaft zur Verfügung stehen. Aus den dem Institut zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln können diese zusätzlichen Maßnahmen nicht bedient werden. Wenn die Studienbeitragsmittel ersatzlos gestrichen würden, wäre in keinem Fall daran zu denken, diese Maßnahmen dann aus Haushaltsmitteln zu finanzieren.

#### 5. Besondere Bemerkungen

Aufgrund der bisher gemachten Erfahrungen können folgende fünf Hinweise (Vorschläge) seitens des Instituts gemacht werden:

1. Das aufwendige Antragsverfahren sollte vereinfacht werden. So könnte die Mittelvergabe an die Institute insgesamt sich nach den Normstudierenden orientieren. Bisher werden im Verfahren A die experimentellen Fächer (Naturwissenschaften u. a.) stark bevorzugt. Dies ist nicht einsichtig, denn die Personalausgaben für Tutoren, Lehrkräfte für besondere Aufgaben, Lehraufträge, Bibliothekspersonal u. a. (der zentrale Schwerpunkt des Mitteleinsatzes) sind in den Geisteswissenschaften genauso teuer wie in den Naturwissenschaften. Wenn ein vereinfachtes Antragsverfahren verbunden würde mit gezielten Maßnahmen zur Selbstevaluation und Controlling (vgl. Vorschlag 4), dürfte der Mitteleinsatz deutlich effektiver gestaltet werden.
2. Ein Ideenaustausch zwischen den Fachbereichen und den Instituten, wie die Studienbeitragsmittel sinnvoll vor Ort eingesetzt werden können, hat bisher selten stattgefunden, da antragsbedingt die Institute/Fächer weitgehend nur als Konkurrenten um die knappen Mittel auftreten. Zwischen den Fächern wird zu wenig kommuniziert, wo und wie sie ihre Mittel jeweils sinnvoll eingesetzt haben und wo Probleme bestanden. Gesprochen wird gelegentlich über „Skandale“, wenn z. B. aus Studienbeitragsmitteln irrtümlicherweise Möbel beschafft worden sind.
3. Die verstärkte Mitwirkung der Studierenden bei der Mittelvergabe wird seitens des Instituts durchweg positiv eingeschätzt. In der Studienbeitragskommission des IfE haben die Studierenden, wie gesagt, sehr konstruktiv und positiv bei der Auswahl der Projekte mitgewirkt. Da sie aber aus grundsätzlichen Überlegungen heraus Studienbeiträge ablehnen, beteiligen sie sich bei der Entwicklung von neuen und produktiven Anträgen nicht. Hier entsteht eine paradoxe Situation, die eine sinnvolle Verwendung der Studienbeitragsmittel eher blockiert: Die Studierenden, die an sich eine starke Position in diesem Verfahren als Geldgeber und als Nutznießer der Maßnahme hätten, bremsen sich selbst aus. Es blieb weitgehend den Dozenten des Instituts überlassen, situationsadäquate und

zielführende Anträge zu formulieren, die dann auch noch in Konkurrenz mit Anträgen aus anderen Instituten das Auswahlverfahren (B) überstehen mussten. Die hiermit verbundene große Arbeitsbelastung trägt nicht zur Verbesserung der Mittelvergabe bei. Vielleicht kann die paradoxe Situation dadurch überwunden werden, dass die Studierenden bei Verfahren der prozessbegleitenden Selbstevaluation (wieder) stärker mit eingebunden werden (vgl. Vorschlag 4).

4. Zunächst wurde ein sehr umständliches und aufwendiges Berichtsverfahren durchgeführt, was dann aber letztlich eingestellt wurde, da es über die Wirksamkeit und Effektivität der durchgeführten Maßnahmen wenig aussagte. Das Verfahren der prozessbegleitenden Selbstevaluation könnte demgegenüber das Interesse der Betroffenen (Studierenden und Dozenten) an den hier vorgeschlagenen und durchgeführten Maßnahmen möglicherweise stärker einbinden. So ist zu erwarten, dass die gefundenen empirischen Daten rechtzeitig dazu verwendet werden können, um die Maßnahmen dann entsprechend zu verbessern. So könnte z. B. bei einem umfassenden Tutorenprogramm frühzeitig untersucht werden, ob die Tutoren hinreichend gut geschult werden. Es könnte überprüft werden, ob die eingesetzten Lehraufträge tatsächlich gezielt dazu genutzt werden, die Lücken im Lehrangebot zu schließen bzw. Überlastphänomene zu beheben. Wenn die Öffnungszeiten von Bibliotheken erweitert werden, ließe sich sehr genau überprüfen, wie diese Maßnahme von wem angenommen wird. Möglicherweise ließe sich durch eine Flexibilisierung der Öffnungszeiten eine zielgenaue Verwendung der Mittel erhöhen. Weitere Beispiele lassen sich aufführen.
5. Eine Ideenbörse zum Einsatz von Studienbeiträgen zur Verbesserung der Lehre und der Studienbedingungen innerhalb der Fächergruppen oder sogar universitätsweit könnte gezielt dazu beitragen, den Austausch zwischen den Fächern und die Kooperation innerhalb der Fächer zu erhöhen. Bisher ist festzustellen, dass jedes Fach für sich selbst sorgt. Die Studierenden – besonders im Bereich der Lehrerbildung – studieren in der Regel in drei und mehr Fächern. Betrachtet man daher das Studienangebot und die Studienbedingungen konsequent aus der Sicht der Studierenden, ließe sich sicherlich die Kooperation zwischen den Fächern (z. B. bei der Gestaltung des Lehrangebotes, bei der Nutzung von Lernplattformen, bei der Absprache und Koordinierung von Terminen der Pflichtveranstaltungen etc.) sehr situationsspezifisch und mit vertretbarem Aufwand verbessern. Eine solche Ideenbörse und die daraus abzuleitenden Kooperationsprojekte innerhalb und zwischen den Fächern könnte initiiert und personell unterstützt werden.

## 6.2 Lehreinheit Kommunikationswissenschaft

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 277.985 € |
| Ausgaben           | 217.191 € |
| Differenz          | 60.794 €  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

In den Semestern (WiSe 2007/08 – SoSe 2009) haben die jeweiligen Vergabeverfahren mit einsemestriger Laufzeit und die späte Zuweisung von Mitteln kurz vor Vorlesungsbeginn zu Minderausgaben geführt, da für einige Maßnahmen deutlich weniger Mittel als bewilligt verausgabt werden konnten. In Einzelfällen ist es beispielsweise durch das kurzfristige Vergabeverfahren zu Verzögerungen in der Umsetzung von Personalmaßnahmen gekommen. Diese konnten dann nicht direkt zum jeweiligen Semesterbeginn, sondern erst verspätet umgesetzt werden. Darüber hinaus hat die kurzfristige Bewilligung der Studienbeitragsmittel zu Verzögerungen bei der Rekrutierung von geeignetem Personal geführt; auch deshalb konnten Maßnahmen nicht für den kompletten Zuweisungszeitraum von einem Semester realisiert werden.

In wenigen Einzelfällen konnten aufgrund der späten Zuteilung der Studienbeitragsmittel im B-Verfahren Lehraufträge ebenfalls nicht kurzfristig besetzt oder als Zusatzangebote im Curriculum eingeplant werden.

Zusammengefasst lassen sich die engen zeitlichen Vorgaben als Hauptursache für die Erschwerung der Umsetzung bewilligter Maßnahmen benennen.

Der oben genannte Differenzbetrag lässt sich zudem mit den verwendeten Kalkulationsgrundlagen für Personalmaßnahmen aus Studienbeiträgen (siehe Übersicht zu Personalmaßnahmen und Kosten) begründen, denn diese liegen durchschnittlich über den tatsächlichen Personalkosten.

Die Problematik der zeitnahen Planung und Verausgabung der Studienbeiträge in den Semestern (WiSe 2007/08 – SoSe 2009) ist durch das aktuelle Studienbeitragsverfahren und somit der Planung und Verwendung der Studienbeitragsgelder im Jahreszyklus deutlich verbessert worden.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel aus Studienbeiträgen sind in den Semestern (WiSe 2007/08 – SoSe 2009) ausschließlich für Verbesserungen im Bereich der Lehre, der Betreuung und der Ausstattung verwendet worden.

Die bewilligten Personalmaßnahmen haben insbesondere zusätzliche zentrale Beratungs-, Koordinations- und Lehraufgaben in den kommunikationswissenschaftlichen Studiengängen ermöglicht. Mit einem Gesamtumfang von zusätzlich 30 SWS im oben genannten Zeitraum wurde das Lehrangebot des IfK deutlich diversifiziert, was zur Verkleinerung der Seminargrößen und somit Verbesserung der Studienbedingungen beitrug. Alle zusätzlich angebotenen Lehrveranstaltungen wurden von den Studierenden sehr gut besucht.

Im Bereich der Lehre sind Studienbeiträge weiterhin für die Finanzierung von Lehraufträgen verwendet worden, um so Zusatzangebote außerhalb des regulären Curriculums zu ermöglichen. In jedem Semester wurden Lehraufträge insbesondere im Bereich der Medienpraxis und berufsvorbereitender Lehrangebote sowie für Workshops zu Anwendungssoftware im Medienpraxisbereich und im Methodenbereich vergeben.

Zur Verbesserung der Betreuung, Ausstattung und Infrastruktur sind Studienbeitragsmittel darüber hinaus in jedem Semester zur Verlängerung der Öffnungszeiten der IfK-Institutsbibliothek, zur Begleitung von Medienpraxisseminaren durch zusätzliche studentische Hilfskräfte, zur Begleitung von Schwer-

punktvorlesungen durch zusätzliche Tutorien und für die Verbesserung der technischen Ausstattung im Praxisbereich des IfK verwendet worden.

### *3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?*

Insgesamt haben alle tatsächlich umgesetzten Maßnahmen zu den erwartbaren Verbesserungen und positiven Effekten im Vergleich zum bisherigen Ist-Zustand vor Einführung der Studienbeiträge geführt und somit die Prognosen erfüllt. Wesentliche Verbesserungen konnten seit Einführung von Studienbeiträgen in den Semestern WiSe 2007/08 bis SoSe 2009 in den folgenden Bereichen erzielt werden:

#### *Personal BA- und MA-Koordination*

Durch die Personalmaßnahmen im Bereich der Koordination Bachelor und Master konnte insgesamt eine deutliche Verbesserung der Informations- und Beratungsleistung erzielt werden. Beispielsweise wurde durch zusätzliche Begrüßungs- und Informationsveranstaltungen sowie Beratungsangebote zum Studienbeginn die Eingangsphase im Bachelor-Studium erleichtert und inhaltlich aufgewertet. Durch die von der Stelleninhaberin zusätzlich angebotenen Lehrveranstaltungen konnte ein zusätzliches Lehrangebot in den aktuellen Studiengängen angeboten werden, was über kleinere Seminargrößen zu verbesserten Studienbedingungen führte. Darüber hinaus konnte für die fachspezifische Ausbildung der Studierenden ein extra auf Kommunikationswissenschaft zugeschnittenes General Studies-Angebot organisiert und koordiniert werden.

#### *Koordination Medienpraxis*

Durch die Personalmaßnahme im Bereich der Koordination der Medienpraxis konnte eine intensive Betreuung der Lehrbeauftragten aus der Berufspraxis in Form von Hilfe bei Vor- und Nachbereitung der Seminare geleistet werden. Dies trug zur Qualitätssicherung in der Lehre in den Bachelorstudiengängen bei. Weiterhin wurde die Beratungsleistung für Studierende durch zusätzliche Beratungszeiten im Bereich Praktikumssuche, Praktikumsbetreuung und Berufsfeldorientierung zeitlich ausgeweitet und aufgewertet. Zusätzlich wurden die Schnittstellen zwischen IfK und Berufs- bzw. Medienpraxis gestärkt und die Arbeitgeberkontakte in Form von Kooperationen auf- und ausgebaut. Durch die Personalmaßnahme konnten weitere Lehr- und Workshopangebote in den Bereichen Berufsfeldorientierung, Bewerbertraining und angewandte Medienpraxis koordiniert werden. Darüber hinaus wurden zusätzliche medienpraktische Lehrveranstaltungen durch die Stelleninhaber realisiert, die wiederum eine wichtige Komponente in der berufsorientierten Ausbildung in den Studiengängen darstellt.

Die Mittel für zusätzliche Lehraufträge, insbesondere im Bereich der Medienpraxis und der berufsvorbereitenden Lehrangebote, haben das bestehende Curriculum eindeutig erweitert, die Auswahlmöglichkeiten der Studierenden erhöht, die Seminargrößen reduziert und die Möglichkeit geschaffen, durch eine mögliche intensivere Betreuung durch die Lehrbeauftragten die Qualität der Seminarprodukte deutlich zu steigern.

#### *Workshops Medien- und Methodenpraxis*

Durch den Ausbau an Workshopangeboten im Bereich Medienpraxis konnte der Erwerb von speziellen technischen Fertigkeiten im Umgang mit Software realisiert und somit berufsqualifizierende Fähigkeiten im Bereich der Produktion von Medienprodukten vermittelt werden. Die Workshops in diesem Bereich sind neben dem regulären Curriculum als berufsvorbereitende Aus- und Weiterbildung eine weitere wichtige Qualifikationen der Studierenden und dienen der besseren Positionierung auf dem Arbeitsmarkt. Die einzelnen Maßnahmen sind damit als ein weiterer wichtiger Bestandteil einer optimalen Vorbereitung der Studierenden und Absolventen der Kommunikationswissenschaft auf den Einstieg in die berufliche Praxis anzusehen.

Im Bereich der Methodenpraxis führte das zusätzliche Angebot aus Studienbeiträgen zu einer Vertiefung der Grundlagen im Bereich qualitativer und quantitativer Auswertungsverfahren. Die Studierenden haben

somit zusätzlich elementare sozialwissenschaftliche Auswertungsverfahren erlernt und sich damit auch deutlich für den Arbeitsmarkt (beispielsweise im Bereich Markt- und Meinungsforschung) qualifiziert. Neben dem Erwerb von wichtigen Kenntnissen und Fertigkeiten für künftige berufliche Anwendungsfelder erhielten die Studierenden durch das Angebot auch Unterstützung zur Verkürzung der Studienzeit in der Examensphase.

#### *Fonds zur Finanzierung von Forschungsvorhaben*

Durch die Bereitstellung der Fonds für die Finanzierung von Forschungsvorhaben von Studierenden im Rahmen von Projektveranstaltungen konnte gewährleistet werden, dass aufwändige, anspruchsvolle und kostenintensive Forschungsprojekte in Projektseminaren realisiert werden konnten. Die Durchführung von empirischen Projekten scheiterte in der Vergangenheit oftmals an der Finanzierung. Diese Maßnahme erschien zudem besonders den Studierenden als sehr sinnvoll, da die entrichteten Studienbeiträge ihnen unmittelbar wieder zugute kamen und gleichzeitig die eigene Forschung beförderte.

#### *Einsatz von studentischen Hilfskräften*

Durch den Einsatz von zusätzlichen studentischen Hilfskräften sind in verschiedenen Bereichen der Lehre, Betreuung und Infrastruktur positive Effekte erzeugt worden. Im Medienpraxisbereich des IfK wurden durch zusätzliche intensive Schulungen und Betreuung in Seminaren in der Studieneingangsphase zusätzliche berufspraktische Kompetenzen in den Bereichen Print, Hörfunk und Fernsehen trainiert. Angeboten wurden regelmäßig Hörfunkworkshops, Fernsehworkshops, Workshops in den Anwendungsprogrammen AVID, Photoshop und InDesign. Zudem konnten die Präsenzzeiten in der IfK-Lehrredaktion und im Studio deutlich zugunsten der Studierenden ausgeweitet werden. Eine semesterübergreifende Fernseh-AG, in der praktische Arbeit mit Konzeption und Durchführung von Filmbeiträgen und Videoschnitt gelernt werden, konnte von der Begleitung der studentischen Hilfskraft ebenfalls unterstützt werden. Die Studierenden haben durch dieses Angebot wichtige Kenntnisse und Fertigkeiten für künftige berufliche Anwendungsfelder erworben.

Durch den Einsatz von studentischen Hilfskräften zur Verlängerung der Öffnungszeiten der IfK-Institutsbibliothek wurden die Öffnungszeiten der IfK-Bibliothek durchschnittlich um 12 Stunden in der Woche erweitert. Die Bibliothek konnte so für die Vorbereitung von Referaten, Hausarbeiten und Abschlussarbeiten länger und flexibler genutzt werden.

#### *Ausstattung*

Um fachspezifische praktische Arbeit im Rahmen des Studiums in größerem Umfang zu ermöglichen, wurden im Praxisbereich des IfK Lehrveranstaltungen, Workshops und AGs durch Studienbeiträge erst ermöglicht. Darüber hinaus haben Studierende seit Einführung der Studienbeiträge die Möglichkeit, umfassender für die Erstellung von medienpraktischen Projekten auf die Ausstattung des Praxisbereichs zurückzugreifen. Um dieses Angebot weiter auszubauen, wurden zusätzliche Investitionen in diesem Bereich getätigt. So wurde in eine weitere Kamera, einen weiteren Schnittplatz und die Vernetzung der Arbeitsplätze investiert.

#### *4. Ausblick*

Alle oben genannten Maßnahmen könnten aus dem Institutshaushalt nicht finanziert werden. Mit den vorhandenen Kapazitäten können allenfalls notwendige Organisationsaufgaben im Bachelor- und Masterstudiengang erledigt werden. Zusätzliche Informations-, Beratungs- und Koordinationsleistungen in den Studiengängen Bachelor und Master sowie im Bereich des Medienpraxisbereichs würden ohne die zusätzlichen Personalmaßnahmen entfallen.

Das gilt ferner für alle weiteren Maßnahmen aus Studienbeiträgen. Alle oben genannten Maßnahmen im Bereich Lehre, Infrastruktur und Ausstattung können aus dem regulären Institutshaushalt in dieser Form nicht finanziert werden.

Die bestehenden Personalmaßnahmen BA-Koordination und Koordination der Medienpraxis sollten aus Studienbeiträgen fortgeführt werden. Die Evaluation der Maßnahmen hat gezeigt, dass eine mittel- und langfristige Qualitätsverbesserung nur mit Hilfe dieser Stellen erzielt wird. Die Master-Koordination soll ab Wintersemester 2010/11 mit der BA-Koordination zusammengelegt werden. Durch die erfolgreiche Implementierung der Bachelor- und Masterstudiengänge am IfK ist die Zusammenlegung der Tätigkeitsprofile auf einer Stelle sehr sinnvoll und schafft zudem Synergieeffekte.

Seit dem 01. Dezember 2007 wird am IfK die Stelle eines Praxiskoordinators/einer Praxiskoordinatorin aus Studienbeiträgen finanziert. Das bisherige Stellenprofil umfasste drei Aufgabenbereiche mit differenzierten Anforderungen: Betreuung der Lehrbeauftragten und Qualitätssicherung ihrer Lehre, Intensivierung der Kontakte zu Medienunternehmen und Einwerben von Praktikumsplätzen sowie die Leitung der IfK-Praxisbereiche (TV- und Hörfunkstudio; Lehrredaktion) inklusive einem Angebot an (journalistischen) Praxiskursen.

Um spezialisiertes Personal für diese Aufgaben gewinnen zu können, werden diese Tätigkeiten seit dem Studienjahr 2009/10 von zwei 50%-Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen übernommen.

Die beiden Stellen zur Koordination des Medienpraxisbereiches sollten ebenfalls aus Studienbeiträgen fortgeführt werden. Gerade in diesem Bereich ist vor dem Hintergrund der auf und- auszubauenden Außenkontakte des Instituts und der Qualitätsverbesserung im Bereich der Lehrbeauftragten die Fortführung der zwei Personalmaßnahmen sehr sinnvoll. Nur so kann gewährleistet werden, dass der ausgebautte Praxisbereich künftig fortgeführt werden kann. Damit wird eine dauerhafte Verbesserung der Studienbedingungen im Medienpraxisbereich sowie bei den berufsvorbereitenden Lehrangeboten erst ermöglicht.

### 6.3 Leereinheit Sozialwissenschaften

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 821.685 € |
| Ausgaben           | 741.802 € |
| Differenz          | 79.883 €  |

#### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Eine Differenz ergibt sich vor allem aus folgenden Gründen:

1. Bei vorzeitigem Ausscheiden der StelleninhaberInnen konnten Stellen nicht unmittelbar im Anschluss wieder besetzt werden. Wurden in solchen Fällen die Mittel nicht in vollem Umfang kompensatorisch eingesetzt, blieb eine unverausgabte Differenz.
2. In Einzelfällen konnten keine geeigneten BewerberInnen für Personalmaßnahmen aufgrund der Kurzfristigkeit, der Befristung und der Personal- und Nachwuchssituation im Fach gefunden werden, sodass zugewiesene Mittel nicht verausgabt wurden.
3. Die Zuweisungen beruhen auf den in den Anträgen veranschlagten Pauschalbeträgen. Die tatsächlichen Ausgaben lagen teilweise niedriger.

#### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

- a) in der Lehre (gilt für das IfS und das IfPol): Es wurde zusätzliches Lehrpersonal eingestellt (z. B. Lehrkräfte für besondere Aufgaben) sowie Mittel für Lehraufträge verwandt.
- b) in der Beratung und Betreuung (gilt für das IfS und das IfPol): Es wurde Personal u. a. im Service- und Informationscenter des IfPol bzw. des Servicebüros am IfS zur Beratung und Betreuung der Studierenden sowie zur Koordination der Kooperationsstudiengänge eingestellt.
- c) für Tutorien (gilt für das IfS und das IfPol): Die Mittel wurden zur Schaffung neuer und Erweiterung bestehender Tutorienprogramme zur Begleitung obligatorischer Großveranstaltungen eingesetzt.
- d) für eine Exkursion am IfPol: Durch den Einsatz von Studienbeiträgen konnte im Rahmen einer Lehrveranstaltung eine Exkursion unterstützt werden.
- e) Am IfS wurden Hilfskräfte für die Erstellung von Lehrmaterialien (E-learning) finanziert.

#### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

- a) Durch den Einsatz der Mittel in der Lehre (insbesondere für Lehrkräfte für besondere Aufgaben sowie Lehraufträge) konnte das Lehrangebot quantitativ und qualitativ entscheidend verbessert werden. Durch die Vergrößerung der Anzahl an Wahlpflichtveranstaltungen wurden die Gruppengrößen verringert, da sich die Studierenden auf eine größere Anzahl an Veranstaltungen verteilten. Eine solche Reduzierung der Teilnehmerzahlen in den Veranstaltungen auf ein angemessenes und zu tragliches Maß hat den gewünschten Lernerfolg überhaupt erst ermöglicht. Darüber hinaus wurde das Angebot auch thematisch und inhaltlich breiter und das Studium somit attraktiver.

- b) Vor allem im Bereich der internationalen sowie inneruniversitären Kooperationsstudiengänge, die die beiden Institute der Lehreinheit anbieten, besteht ein hoher Bedarf an Koordination und Beratung für die Studierenden. Hier konnte durch den Einsatz der Mittel für zusätzliches Personal die Betreuung und Beratung der Studierenden entscheidend verbessert und intensiviert werden, sodass durch kurzfristige Beratungs- und Steuerungshilfen mittel- bis langfristig der Studienerfolg verbessert und die Studiendauer reduziert werden können. Die Maßnahmen wurden erfolgreich evaluiert und der Studienverlauf der BA-Studierenden systematisch optimiert.
- c) Durch den Einsatz der Mittel für Tutorienprogramme konnten bei zentralen und obligatorischen Grundlagenveranstaltungen des Studiums der Politikwissenschaft, der Sozialwissenschaft und der Soziologie (z. B. in der Statistik-Ausbildung sowie in den Grundkursen) die Bedingungen für den Lernerfolg verbessert werden. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass ein guter Lernerfolg bei Großveranstaltungen (ca. 200 – 300 Studierende) in reinem Selbststudium neben der Vorlesung ohne begleitende Tutorien schwerer gewährleistet werden kann. Im Bereich der Grundkurse am IfPol konnte mit den Mitteln das schon seit längerem bestehende und erprobte Tutorienprogramm erweitert und ausgebaut werden, wodurch die Gruppengrößen reduziert werden konnten. Im Bereich der Statistikausbildung konnte durch den Einsatz der Mittel überhaupt erst ein curricular nicht obligatorisches Tutorienprogramm aufgebaut, organisatorisch begleitet und durchgeführt werden. Das gilt auch für das IfS, in dem vor allem die Methodenausbildung verbessert werden konnte.
- d) Im Rahmen einer Lehrveranstaltung über Interessenvertretung und Lobbying konnte durch den Einsatz von Studienbeitragsmitteln eine Exkursion zur Europäischen Union in Brüssel gefördert werden. Eine unmittelbare Folge dieser Veranstaltung war die gemeinsame Entwicklung eines Planspiels zu diesem Thema gemeinsam durch Lehrende und Studierende, welches in 2010 mit dem Lehrpreis der Westfälischen Wilhelms-Universität ausgezeichnet wurde.
- e) Durch die personelle Unterstützung eines Lehrmethodenprojektes im Rahmen der E-learning Initiative der WWU konnte ein Fundus von E-learning Lehrmaterialien und -techniken bereitgestellt werden, die sich langfristig auf das Lehr- und die Studienangebote auswirken und Studierende in die Lage versetzen, aktuellen Lehrangeboten gerade auch in multimedialen Themengebieten nachzugehen.

#### 4. Ausblick

Aus Studienbeitragsmitteln hat sich die Studiensituation am IfPol und am IfS maßgeblich verbessert: konkret sind beide Institute der Lehreinheit durch ihre interdisziplinären und internationalen Studiengänge und eine hohe Beteiligung mit Einzelmodulen für Studiengänge an der WWU (Geographie, Landschaftsökologie, Kommunikationswissenschaften, Erziehungswissenschaften, Religionswissenschaften) gekennzeichnet. Die Kooperationen erfordern hohe Investitionen in die Lehre. Bei beschränkten Personalressourcen aus Stellenplan und Budgetmitteln kann insbesondere durch die zusätzlichen Investitionen in Personal für Lehre das Studienangebot weiter aufgefächert werden. Wahlmöglichkeiten in Wahlpflichtmodulen werden maßgeblich erhöht. Die Gruppengrößen in den Lehrveranstaltungen gehen zurück und ermöglichen für den Studienerfolg günstige Lehr- und Lernbedingungen. Zusätzliche Betreuungsangebote (Beratung im Studienprozess sowie Betreuung bei Qualifizierungsarbeiten im BA) können so intensiviert und zeitlich ausgeweitet werden. Vor diesem Hintergrund möchten das IfPol und das IfS auch weiterhin Studienbeiträge in die unten genannten Bereiche investieren.

Zu a) Insbesondere durch die Einstellung von Lehrkräften für besondere Aufgaben, die pro Studienjahr mehr als 50 (!) Lehrveranstaltungen zum Lehrangebot des IfPol und des IfS beisteuern, kann ein in Umfang und Breite von Lehrenden und Studierenden gewünschtes Lehrprogramm bereitgestellt werden. Da



keine Kompensation durch Planstellen oder Haushaltsmittel erreichbar ist, sollen diese Personalmaßnahmen aus Studienbeiträgen fortgeführt werden, da durch diese Zusatzangebote die Attraktivität der Studiengänge sowie des Lehrangebots entscheidend verbessert werden. Für die Studierenden wie für die Lehrenden des IfPol und des IfS verbessert sich die Studiensituation maßgeblich.

Zu b) Mehrere Studiengänge (Kooperationen mit Lille und Twente sowie innerhalb der WWU mit den Wirtschafts- und Rechtswissenschaften und Bildungswissenschaften, Bachelor Sozialwissenschaften, Bachelor Soziologie) werden derzeit oder in nächster Zukunft (re-)akkreditiert, sodass für die Studierenden durch Umstellungsprozesse für einige Zeit weiterhin ein erhöhter Beratungs- und Koordinationsbedarf antizipiert werden kann. Dem möchte die Lehreinheit Sozialwissenschaften auch zukünftig durch zusätzliche Investitionen in Beratungs- und Koordinationsangebote für die Studiengänge begegnen, um sie so kontinuierlich attraktiv zu halten und die Studierbarkeit aller angebotenen Studiengänge zu gewährleisten. Der positive Effekt der zusätzlichen Investitionen aus Studienbeiträgen spiegelt sich u. a. in hohen Bewerbungs- und Annahmehzahlen der Studierenden wider. Mittelfristig ist nicht damit zu rechnen, dass der im Zuge der Umstellung der Studiengänge zu erwartende weiterhin erhöhte Beratungs- und Koordinationsbedarf aus Haushaltsmitteln aufgefangen werden kann, sodass für diese Übergangszeit weiterhin zusätzliche Mittel aus Studiengebühren für diesen Bereich beantragt werden sollen.

Zu c) Aufgrund der vielfältigen Verpflichtungen und Investitionen in die Vielfalt der interdisziplinär und international attraktiven Studiengänge und resultierender finanzieller Belastungen der Institutshaushalte sehen sich das IfPol und das IfS derzeit nicht in der Lage, die erforderlichen Tutorienprogramme in vollem Umfang aus Haushaltsmitteln zu finanzieren. Eine anteilige Finanzierung aus Studienbeiträgen ist also auch weiterhin geboten.

Zu d) Durch den Erfolg von innovativen Lehrformen und den daraus entstehenden Initiativen, wie unter 3 d) geschildert, ermutigt die Lehrenden am IfPol, auch weiterhin Studienbeitragsmittel zur gezielten Förderung von Lehrveranstaltungen mit Exkursionsanteil zu beantragen.

## Fachbereich 07: Psychologie und Sportwissenschaften

### 7.1 Lehrereinheit Psychologie

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 490.507 € |
| Ausgaben           | 423.594 € |
| Differenz          | 66.913 €  |

#### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Gesamtdifferenz geht auf mehrere Teilbeträge zurück, die unterschiedlich verursacht sind:

*Verzögerte Einstellung von Personal:* Insbesondere zu Beginn des Verfahrens erhielten wir die Mittelzuweisungen recht kurzfristig vor Semesterbeginn. Die verbliebene Zeit reichte bei Wahrung von Ausschreibungs- und Bewerbungsfristen oft nicht mehr, die Personen zum geplanten Termin einzustellen. Mit Verstetigung des Verfahrens sind solcherart bedingte Minderausgaben seltener geworden.

*Geringere tatsächliche Personalausgaben:* Die pauschal eingeplanten und beantragten Personalkosten stellten sich zu Beginn des Verfahrens oft als höher heraus als die tatsächlichen Personalkosten.

*Vertragliche Probleme:* Insbesondere bei SHKen konnten die Verträge gelegentlich nicht in der beantragten Stundenzahl ausgefertigt werden, was ebenfalls zu verspäteten Einstellungen führte.

*Nicht in Anspruch genommene Mittel:* Die zuständige Kommission hatte eine Maßnahme beschlossen, der zufolge Diplomand(inn)en Mittel für Versuchspersonenhonorare für die Durchführung ihrer Diplomarbeit erhalten konnten. Diese Möglichkeit wurde nur selten in Anspruch genommen und in einigen Fällen wurden die gewährten Zuschüsse nicht abgerufen. Die Kommission hat im vergangenen Jahr beschlossen, diese Maßnahme wieder einzustellen.

*Ausgefallene Blockseminare:* Die Kommission hatte Mittel zur Durchführung von Blockseminaren bereitgestellt, in denen Berufspraktiker mit Studierenden Probleme bestimmter Praxisfelder behandeln sollten. Einige diese Seminare sind wegen Teilnehmermangels ausgefallen, sodass die Mittel nicht vollständig verausgabt wurden.

#### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Der größte Teil der Ausgaben wurde in die Verbesserung der personellen Situation in der Lehre investiert. Durch Einstellung von Lehrkräften für besondere Aufgaben wurden die Teilnehmerzahlen insbesondere in Praktika und anderen interaktiv orientierten Lehrveranstaltungen verringert. Durch die Einstellung von Tutoren wurde die Betreuungssituation der Studierenden wesentlich verbessert. Darüber hinaus wurden auch Stellen erweitert, die im Studierendenservice tätig sind. Hierzu gehört beispielsweise der Ausbau der Studienberatung, der Beratung von Studierenden bei der computergestützten Auswertung von Untersuchungsdaten oder der Evaluation von Lehrveranstaltungen, Prüfungen und Studiengängen.

Zusätzliche Lehrveranstaltungen wurden mit Hilfe von Lehraufträgen realisiert. Hierbei handelte es sich hauptsächlich um Blockveranstaltungen mit Berufspraktikern, in denen Probleme aus den Berufsfeldern von Psychologen erörtert wurden. Die Veranstaltungen wurden überwiegend von den Studierenden selbst konzipiert und organisiert.

In die Sachmittelausstattung wurde vergleichsweise weniger investiert. In mehreren Fällen wurden Softwarelizenzen erworben, die die Nutzung von Spezialsoftware in Seminaren und Praktika ermöglichte. So können beispielsweise biopsychologische Auswertungsverfahren in Lehrveranstaltungen aktiv benutzt werden oder computergestützte Videoauswertungen in Seminaren vorgenommen werden.

Ein erheblicher Teil an Sachmittelausgaben floss zudem in die Bibliothek. Hiermit wurden Datenbankzugriffe finanziert, die Studierenden das direkte Herunterladen von Fachzeitschriftenartikeln ermöglichte. Außerdem wurde der Bestand an ausleihbaren Lehrbüchern aktualisiert und erweitert.

### *3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?*

Die Ziele sind bereits in Punkt 2 im Zusammenhang mit der Beschreibung der Maßnahmen genannt. Weitestgehend sind diese Ziele erreicht worden (siehe hierzu auch die routinemäßigen Evaluationsberichte des Fachbereichs). Die unter Punkt 2 beschriebene Verwendung der Studienbeiträge hat zu einer weiteren Verbesserung der Studiensituation beigetragen.

In einigen wenigen Fällen wurden Maßnahmen nur in geringem Maße angenommen und nach einer Evaluation wieder eingestellt, wie etwa die in Punkt 1 genannte Förderungen von Diplomarbeiten durch die Bereitstellung von Mitteln für Versuchspersonenhonorare.

### *4. Ausblick*

Insbesondere die Verbesserung der personellen Situation in der Lehre soll durch Fortsetzung der Arbeitsverträge mit Lehrkräften für besondere Aufgaben, WHKen und Tutor(inn)en beibehalten werden. Die überwältigende Mehrzahl an Maßnahmen könnte allerdings ohne Studienbeiträge nicht weitergeführt werden. Eine Weiterführung aus den derzeit verfügbaren Haushaltsmitteln wird nur in Ausnahmefällen möglich sein, wenn nicht an anderer Stelle Einsparungen vorgenommen werden, die ihrerseits die Studien- und Lehrsituation wieder verschlechtern. Insbesondere vor dem Hintergrund der kommenden Mehrbelastung durch den Abiturdoppeljahrgang erscheint eine Übernahme von Maßnahmen in den normalen Haushalt weder angemessen noch möglich.

### *5. Besondere Bemerkungen*

Der Vorsitzende der Studienbeitragskommission im Fach Psychologie weist darauf hin, dass die Kommission, bei stets kritischer Auseinandersetzung mit den dort eingereichten Vorschlägen, ausnahmslos in vollem gegenseitigen Einvernehmen entschieden hat. Die Offenheit und Kooperativität in der Arbeit der Kommission stellt die maßgebliche Mitwirkung der Studierenden an der Verausgabung der Studienbeiträge sicher.

Die Kommission stellt fest, dass anfänglich hohe bürokratische Mehraufwand in der Verwaltung der Studienbeiträge zwar leicht gemindert werden konnte, auf der Ebene der Fachbereichsverwaltung aber weiterhin viele Ressourcen bindet. Die Kommission wünscht sich deshalb, dass die zentrale Verwaltung der WWU das Ziel einer weiteren Vereinfachung der Abläufe im Auge behält.

## 7.2 Lehreinheit Sportwissenschaft

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 392.374 € |
| Ausgaben           | 363.975 € |
| Differenz          | 28.399 €  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Aus den uns vorliegenden Zahlen zu den bewilligten Mitteln und den tatsächlich ausgegebenen Mitteln können wir folgende Gründe für die entstandene Differenz geben.

Dass es in Verfahren A, in dem nur Personalmaßnahmen beantragt und auch bewilligt worden sind zu einem Defizit gekommen ist, liegt an den nicht voraussehbaren Schwankungen, die Personalkosten mit sich bringen können. In Verfahren B sind es beispielsweise Sachmaßnahmen, die günstiger als angenommen zu Buche geschlagen sind. Zudem haben wir eine bewilligte aber jedoch nicht in der Form beantragte Sachmaßnahme, Turn-DVDs im Wert von 299 €, auf Grund einer anderen inhaltlichen Auffassung über die Ausgabe von Studiengebühren nicht ausgegeben. Durch relativ kurzfristige Bewilligungen der Maßnahmen in den Verfahren A und B konnten in einigen Fällen Lehrbeauftragte nicht zum bereits bewilligten Zeitpunkt beginnen. Auch bei den begleitenden Tutorien zu den Grundlagenvorlesungen gab es eine Differenz. Diese ist zum Teil auf Grund einer nicht ausreichenden Koordination entstanden, da alle Institute des Sportfachbereichs in einer Maßnahme unter einer Projektnummer vereint werden mussten. Für das nächste Verfahren haben wir bereits Lösungsansätze hierfür entwickelt, wie zum Beispiel, dass wir diese Maßnahme wieder aufteilen möchten.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die dem Institut für Sportwissenschaft zugesprochenen finanziellen Mittel wurden entsprechend der Bewilligung für zusätzliche Lehre in Form von zusätzlichen Seminaren, Betreuung der Studierenden und Ausstattung des Instituts verwendet. Wesentliche Maßnahmen waren hier: Verlängerung der Öffnungszeiten der Sportbibliothek, Einrichtung zusätzlicher Tutorien, Neueinstellungen und der Aufbau bzw. die Unterhaltung eines Medienlabors.

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Es war uns ein wichtiges Anliegen, die Lehrqualität zu verbessern. Diesen Effekt erzielten bzw. erzielen wir durch die Einstellung zusätzlicher Lehrkräfte, sodass die Teilnehmerzahlen in den Seminaren gesenkt werden konnten. Dadurch konnte die Abbruchquote der Studierenden gesenkt werden. Durch die eingerichteten Tutorien für die Praxiskurse ist auch die Prüfungsqualität gestiegen, d. h. die Noten in den Fachpraktischen Prüfungen haben sich leicht verbessert. Wir konnten zudem das Angebot in den Wahlbereichen der Fachpraxis ausweiten. Die erzielten Effekte haben die Erwartungen erfüllt.

### 4. Ausblick

Die Begleitung der Veranstaltungen und die Senkung der Teilnehmerzahlen durch Einstellung von zusätzlichem Personal sollte auch in Zukunft durch Studiengebühren ermöglicht und somit verstetigt werden. Somit konnten und möchten wir auch in der Zukunft eine Kontinuität im Lehrangebot, der Personalentwicklung sowie in den Lehrkonzepten erreichen.

### 7.3 Psychotherapie-Ambulanz des Fachbereichs 07

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Zugewiesene Mittel | 26.586 € |
| Ausgaben           | 24.585 € |
| Differenz          | 2.001 €  |

#### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die uns zugewiesenen Gelder aus Studiengebühren wurden ausschließlich als Personalaufwendungen verwendet, die Höhe der Zuwendungen wurde zentral durch die Verwaltung der Universität festgelegt.

#### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Psychotherapie-Ambulanz des FB 07 ist als Hochschulambulanz für Forschung und Ausbildung eine Praxisstelle zur psychotherapeutischen Versorgung der Bevölkerung. Ein erheblicher Anteil der Patienten sind Studierende aller Fachbereiche mit psychischen Störungen, deren Behandlung i.d.R. von den Krankenkassen getragen wird. Viele Studierende kommen jedoch speziell wegen Prokrastination – einer tiefgreifenden Arbeitsstörung, die den Studienabschluss gefährdet. Diese Störung wird jedoch erst seit einiger Zeit erforscht und ist deshalb noch nicht Bestandteil des anerkannten Diagnosesystems ICD-10. Nur die Therapie der dort aufgeführten psychischen Störungen kann aber mit den Krankenkassen abgerechnet werden. Studierende mit Prokrastination können deshalb häufig nicht behandelt werden, obwohl sie davon erheblich profitieren könnten.

Die uns zugewiesenen Mittel aus Studiengebühren wurden dafür verwendet, ein Behandlungsangebot speziell für Studierende zu realisieren, die unter Prokrastination leiden. Der Betrag wurde für die Einstellung einer Psychologin verwendet, die für Münsteraner Studierende Diagnostik, Kurzberatungen und Gruppeninterventionen gegen Prokrastination (pathologisches Aufschieben) angeboten hat. Alle anderen Unkosten – Testmaterial, zusätzliche Hilfskraftstunden, Arbeitsmaterial für die Behandlungen – hat die Psychotherapieambulanz selbst getragen.

#### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Vor Bewilligung von Mitteln aus Studienbeiträgen mussten wir viele Behandlungswillige abweisen, da wir die Kapazität für kostenfreie Beratungen und Behandlungen in dem erforderlichen Umfang nicht hatten. Das Angebot wurde inzwischen nach Bewilligung der Studienbeitragsmitteln für das SS09 über spezielle Internetdarstellungen universitätsweit bekanntgemacht. Dadurch stieg die Nachfrage nach Beratung und Behandlung von Prokrastination an unserer Ambulanz noch weiter. Mit der geförderten halben Wiss. MA-Stelle konnten wir diesen Bedarf zwar deutlich besser als zuvor, jedoch immer noch nur zu einem Teil abdecken.

In der Zeit vom 01.04.2009 – 30.09.2009 wurden

- a) unsere diagnostischen Maßnahmen neu standardisiert
- b) zahlreiche Anmeldungen entgegengenommen
- c) Gespräche zur diagnostischen Abklärung geführt
- d) Bausteine der Gruppenbehandlung für die Einzelberatung umgearbeitet
- e) Indikationskriterien für Einzel- und Gruppenbehandlung implementiert

In dieser Zeit haben sich bei uns in der Prokrastinationsambulanz 64 Betroffene vorgestellt. Alle Betroffenen wurden kontaktiert und erhielten ein diagnostisches Gespräch. 34 Betroffene nahmen an einer der Gruppeninterventionen in kleinen Gruppen teil und schlossen diese auch ab. Mit 12 Betroffenen konnten Einzelberatungen im Umfang von durchschnittlich fünf Sitzungen durchgeführt werden.

Aus unserer Sicht hat die Maßnahme genau das geleistet, wofür sie geplant war – sie war ein Erfolg.

#### Kommentar zu den aufgeführten Aktivitäten

Wir leisten mit diesem Angebot einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Studienbedingungen: In den von uns entwickelten Interventionen werden Kompetenzen für das selbstgesteuerte Lernen und Arbeiten vermittelt, die den betroffenen Studierenden helfen, trotz vorangegangener Schwierigkeiten ihr Studium erfolgreich fortzuführen und abzuschließen. Es gibt zurzeit kein vergleichbares Angebot an anderen Universitäten. Bedenkt man das persönliche Leid, das mit einer quälenden Arbeitsstörung, der damit verbundenen Selbstabwertung und mit einem Studienabbruch einhergeht, aber auch die Kosten für die Gesellschaft, die mit Studienzeitverlängerungen und -abbrüchen verbunden sind, so erscheint uns die Kosten-Nutzen-Relation für die hier beantragte Maßnahme außerordentlich günstig.

Die Wirksamkeit der Behandlung im Vorher-Nachher-Vergleich wurde bereits in einer Publikation belegt. Sie ist erheblich besser, als bei allen anderen in der Literatur beschriebenen Interventionen gegen Prokrastination (Aufschiebeverhalten). Auch Akzeptanz und Nützlichkeit der Intervention werden von den bisherigen Teilnehmern mit einer durchschnittlichen Beurteilung von 1,59 (im Schulnotensystem) in einem anonym ausgefüllten Rückmeldebogen sehr hoch eingeschätzt. Alle Studierenden, die an den hier beantragten Maßnahmen teilnehmen, werden mit standardisierten Messinstrumenten zu ihrer Arbeitsstörung befragt. Diese Befragung wird für eine fortlaufende Evaluation der Interventionen verwendet.

#### *4. Ausblick*

Das Angebot wurde inzwischen nach Bewilligung der Studienbeitragsmittel für das SoSe 09 universitätsweit bekannt gemacht, was zu einer gesteigerten Nachfrage geführt hat. So konnten wir die hohe Nachfrage mit der geförderten halben Wiss. MA-Stelle zwar deutlich besser als zuvor, jedoch immer noch nur zu einem Teil bewältigen. Daher beantragten wir für das Wintersemester 2009/2010 Mittel für zwei halbe Wiss. MA-Stellen. Diese Stellen sollten auch über den bereits bewilligten Zeitraum hinaus dauerhaft bestehen.

Eine Finanzierung aus Haushaltsmitteln würde voraussetzen, dass eine Dauerstelle eingerichtet wird für die uns das Rektorat die entsprechenden Mittel zuweist. Sofern keine zentralen Mittel dafür allokiert werden, sind wir für dieses Projekt weiter auf die finanzielle Unterstützung aus Studiengebühren angewiesen.

#### *5. Besondere Bemerkungen*

Wir haben in diesem über das erste Semester (Sommersemester 2009) berichtet, in dem wir die beschriebenen Möglichkeiten für Einzelberatungen und Gruppenbehandlungen für Studierende eingerichtet haben. Die Nachfrage nach einem solchen neuen Angebot war überraschend hoch. Unser Evaluationsbericht für den nachfolgenden Zeitraum wird zeigen, dass dieses Angebot weiterhin von zahlreichen Studierenden nachgefragt wird und dass wir mit Maßnahmen der Qualitätssicherung die hohe Effektivität unserer Interventionen sichern.

## Fachbereich o8: Geschichte und Philosophie

### 8.o Dekanat

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 169.586 € |
| Ausgaben           | 119.563 € |
| Differenz          | 50.023 €  |

#### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Lehrauftragsmittel für die Griechisch- und Lateinischen Sprachkurse wurden nicht vollständig abgerufen, da keine Lehrbeauftragungen in ausreichend hoher Zahl ausgesprochen werden konnten. Diese Situation erklärt sich mit dem großen Mangel, den derzeit die Schulen an Lehrkräften für Latein und Griechisch verzeichnen. Aufgrund der hohen Lehrbelastung sind kaum noch Lehrkräfte bereit, einen vierstündigen Lehrauftrag an der WWU wahrzunehmen. Oft werden allerdings auch im Interesse des eigenen Schulunterrichts erforderliche Nebentätigkeitsgenehmigungen von den Schulleitungen eingeschränkt oder gar verweigert.

Weiterhin konnten knapp 6.700 € aus dem Exkursionsfonds nicht verausgabt werden, weil eine sehr finanzintensiv geplante Exkursion kurzfristig nicht zustande kam.

#### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel wurden verwandt für den Bereich der Lehre:

- a) Einrichtung eines fachbereichseigenen Exkursionsfonds
- b) weitere Lehraufträge für den Bereich der Allgemeinen Studien: Griechisch- und Lateinkurse zur Verkleinerung der Gruppengrößen

#### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

##### *Exkursionsfonds*

Exkursionen sind eine besondere Form der Lehrveranstaltungen mit eigenen fachwissenschaftlichen, fachdidaktischen und methodischen Ansätzen, die von Studierenden und Lehrenden als äußerst gewinnbringend angesehen werden. Zudem gewinnen Exkursionen in den BA- und MA-Studiengängen unter dem Aspekt des Praxisbezugs und der Berufsrelevanz (Stichwort: Kulturtourismus) eine zunehmend stärkere Bedeutung. Die Exkursionen stellen ein zusätzliches Angebot und eine qualitative Verbesserung der Ausbildung dar, auf die bei unzureichender finanzieller Ausstattung verzichtet werden muss.

Selbst Fachschaften, die sich aus politischen Überlegungen aus dem Verteilverfahren der Studienbeiträge am Fachbereich zurückgezogen haben, konstatieren, dass der Exkursionsfonds eine sehr sinnvolle Einrichtung und eine adäquate Verwendung von Studiengeldern sei.

##### *Lehraufträge für den Bereich Allgemeine Studien: Griechisch-/lateinkurse*

Die Latein- und Griechischkurse, die der Fachbereich im Bereich Allgemeine Studien besonders für die Fächer der Philosophischen Fakultät organisiert stellen das Kontingent mit der zweihöchsten Nachfragen neben den erziehungswissenschaftlichen Veranstaltungen dar. Entsprechend gut besucht sind die Gruppen in den dreistufigen Sprachkursen. Gerade in Anfängergruppen wurden Gruppenstärken von bis zu 110 Teilnehmern verzeichnet. Der Einsatz von Studienbeiträgen erlaubte die Einrichtung weiterer Kurse

und verbesserte die Lernsituation und die Betreuungsrelation deutlich. Dies ist besonders bei Sprachkursen wichtig, in denen die Studierenden aus verschiedenen Fachrichtungen kommen. Griechisch-Intensivkurse in zwei Gruppen wurden in den vorlesungsfreien Zeiten eingerichtet. Sie verkürzten die Ausbildungszeit für den Nachweis von griechischen Sprachkenntnissen und entlasteten die Studierenden von diesen lernintensiven Veranstaltungen in der Vorlesungszeit.

#### *4. Ausblick*

##### *Exkursionsfonds*

Der Fachbereich wünscht aufgrund der ausnahmslos positiven Resonanz eine Weiterführung des Exkursionsfonds. Allerdings ist nicht absehbar, wie weit sich dies in Zukunft aus dem Zuschusshaushalt realisieren ließe.

##### *Allgemeine Studien: Griechisch-/Lateinkurse*

Der Fachbereich wird auch vor dem Hintergrund des anhaltenden Bedarfs die Griechisch- und Lateinkurse organisieren. Die dafür zur Verfügung stehenden Zentralmittel müssen für die Bereitstellung von Lehraufträgen ausreichen, auch auf die Gefahr hin, zu einer höheren Kursteilnehmerzahl zurückkehren zu müssen.



## 8.1 Lehreinheit Archäologie

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 100.426 € |
| Ausgaben           | 98.642 €  |
| Differenz          | 1.784 €   |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Personalkosten (Lehraufträge, Hilfskräfte) sind bei der Planung nicht 100 %ig kalkulierbar

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Beiträge wurden vor allem in zwei Bereichen unserer Lehreinheit verwendet: (1) im Institut für Klassische Archäologie und Frühchristliche Archäologie, (2) im Archäologischen Museum.

#### *Institut für Klassische Archäologie und Frühchristliche Archäologie*

Im Institut wurden die Beiträge vor allem für die Lehre (zusätzliche Lehraufträge), die Infrastruktur (EDV-Ausstattung für Studierende, Literatur) und für die Betreuung der Studierenden durch spezielle EDV- und Studentutoren-Hilfskräfte verwendet. Außerdem wurde für studentische Projekte und zur Unterstützung von Abschlussarbeiten eine professionelle Photoausrüstung angeschafft.

#### *Archäologisches Museum*

Im Museum sind die Mittel zum einen in die Lehre (zusätzliche Lehrveranstaltungen), die Betreuung (studentische Hilfskraft zur Nutzung der Abgusssammlung antiker Skulpturen) sowie in die Ausstattung, d. h. Anschaffung von Abgüssen antiker Skulpturen geflossen, die als Lehrmittel einen wesentlichen Stellenwert in der Ausbildung haben.

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

#### *Institut für Klassische Archäologie und Frühchristliche Archäologie*

Die Lehre und die Studienbedingungen wurden erwartungsgemäß erheblich verbessert. Durch die zusätzlichen Lehraufträge konnte das Lehrangebot erweitert werden und den Studierenden größere Wahlmöglichkeiten geboten werden, was insbesondere in dem 2-Fach-BA vonnöten ist.

Die Infrastrukturmaßnahmen haben den Studierenden zusätzliche EDV-Arbeitsplätze, EDV-Arbeitsgeräte und eine professionelle Photoausrüstung zur Verfügung gestellt. Dies wirkte sich eindeutig positiv auf die Studienbedingungen aus. Eine sehr begrüßenswerte Entwicklung ist auch, dass die für Literaturschaffungen notwendigen zusätzlichen Mittel es ermöglichen, in wünschenswertem Umfang Fachliteratur anzuschaffen und insbesondere auch Mehrfachexemplare von Studienstandardwerken zur Verfügung zu stellen. Dadurch haben sich die Studienbedingungen erheblich verbessert.

Die zusätzlichen Angebote durch Hilfskräfte im Bereich der digitalen Bildbeschaffung und -bearbeitung bedeuten eine erhebliche Verbesserung der Studienbedingungen, da nun für die Lehrveranstaltungen und dabei insbesondere für die Referate von Studierenden, zeitgemäße digitale Bildmedien professionell beschafft und bearbeitet werden und den Studierenden eine feste Institution als regelmäßiger Ansprechpartner („e-learning Sprechstunde“) offensteht.

Auch die Studentutorin (seit 2009) ist bereits eine feste Institution und Ansprechpartnerin für die Studierenden geworden. Zudem bereitet sie wichtige zusätzliche Informationsmaterialien für die Studierenden

den der zahlreichen Studiengänge auf. Diese zusätzlichen Materialien würden ohne die Studentutorin nicht bereitgestellt werden können.

#### *Archäologisches Museum*

Sowohl die Lehre als auch die Studienbedingungen konnten entsprechend der vorab angestellten Überlegungen erheblich verbessert werden. Durch die zusätzlichen Lehraufträge konnte das Lehrangebot erweitert werden und den Studierenden größere Wahlmöglichkeiten geboten werden, was insbesondere in dem 2-Fach-BA vonnöten ist. Die zusätzliche Betreuung der Abgusssammlung durch eine studentische Hilfskraft konnte neben der Erleichterung des Zuganges zu den Abgüssen auch die Lehre verbessern, da die Stelleninhaberin auch als Codozentin die praxisorientierte Ausbildung begleitete.

Die Ausstattungsverbesserung durch die Neuanschaffung von Abgüssen ermöglichte gezielte Ergänzungen im Bestand dieser „Lehrmittel“. Diese Neuanschaffungen sind in einer Übung direkt in die Lehre eingebunden worden und bedeuten eine Qualitätssicherung, da sie es den Studierenden erleichtern, sich mit dreidimensionalen Artefakten auseinander zu setzen, ohne in die jeweiligen internationalen Museen reisen zu müssen.

#### **4. Ausblick**

##### *Institut für Klassische Archäologie und Frühchristliche Archäologie*

Aus Haushaltsmitteln wird keine der Maßnahmen weitergeführt werden können, da der Haushalt solche Mittel nicht hat. Aus Studienbeitragsmitteln sollen aber insbesondere die zusätzlichen Lehraufträge, die Literaturbeschaffung sowie die Hilfskräfte für e-learning, Erasmus (seit WS 09/10) und die Studentutorin unbedingt weitergeführt werden. Diese Maßnahmen haben eine erhebliche Verbesserung der Studienbedingungen und der Lehre bewirkt. Wir behalten uns selbstverständlich vor, auf aktuelle Entwicklungen und Bedürfnisse zu reagieren und ggf. auch weitere Infrastrukturmaßnahmen durchzuführen.

##### *Archäologisches Museum*

Da das Museum nicht über einen eigenen Etat verfügt (ausgenommen sind hier lediglich die Zahlungen für die Hilfskräfte für die Öffnung des Hauses) wird keine der Maßnahmen weitergeführt werden können. Aus Studienbeitragsmitteln sollen aber insbesondere die Anschaffung von Abgüssen, zusätzlichen Lehraufträge und die Zugangserleichterung zur Abgusssammlung unbedingt weitergeführt werden. Diese Maßnahmen sind bei den Studierenden sehr willkommen, da sie zum einen die Bedingungen des Studiums verbessern und zum anderen das Lehrangebot quantitativ und qualitativ bereichern.

## 8.2 Lehreinheit Klassische Philologie

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Zugewiesene Mittel | 145.263€ |
| Ausgaben           | 93.769€  |
| Differenz          | 51.494€  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Differenz von ca. 50.000 € ergibt sich aus nicht verausgabten Personalmitteln:

1. SoSe 2008: Die beantragte Stelle einer Lehrkraft für besondere Aufgaben wurde von der ausgewählten Kandidatin nicht angetreten.
2. WiSe 2008/09 und SoSe 2008: Die Lehrkraft für besondere Aufgaben trat die Stelle einen halben Monat später an als ausgeschrieben. Zudem war sie unter 30 Jahre alt, wodurch deutlich weniger für die Stelle verausgabt wurde, als der Pauschalwert für den Stellentyp, nach denen die Anträge erfolgen, vorsieht.
3. Bei den in allen Semestern vorgesehenen Tutorien fielen ebenfalls weniger Ausgaben als die Pauschalvergütungen für Studentische Hilfskräfte es vorsehen.
4. Zum Teil konnten aufgrund des akuten Personalmangels bei Lehrkräften für Latein und Griechisch nicht alle beantragten Lehraufträge vergeben werden.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Im WiSe 2007/08 lag der Auslastungsgrad der Lehreinheit bei über 140 %. Auch in den folgenden Semestern lag dieser Wert immer über 100 %. Daher wurden die Mittel vor allem für Personalmaßnahmen (Lehrkraft für besondere Aufgaben, Lehraufträge, Tutorien) verwendet.

Im Lateinischen und Griechischen wurden Lehraufträge für Übungen zur Morphologie und Semantik vergeben, um den hohen Nachholbedarf der Studierenden auf diesen Gebieten zu begegnen. Zudem wurden besonders für stark frequentierte Lektürekurse im Lateinischen Lehraufträge vergeben, die die Lernsituation durch kleinere Arbeitsgruppen verbesserten.

Zu Proseminaren im Griechischen und Lateinischen sowie zu Übersetzungs- und Grammatikübungen wurden Tutorien eingerichtet, in denen der Lehrstoff wiederholt und vertieft wurde. Die Tutoren unterstützten die Seminaristen auch bei der Erstellung von Referaten, Präsentationen und Hausarbeiten.

Durch die Lehrkraft für besondere Aufgaben konnten zentrale Lehrveranstaltungen wie Einführungen in das wissenschaftliche Arbeiten, Anfängerübungen zur Sprachwissenschaft und -praxis sowie Veranstaltungen in der vorlesungsfreien Zeit in mehreren Gruppen angeboten werden.

Neben den Personalausgaben wurden Sachmittel eingesetzt, um die Präsenzbibliothek besser auszustatten, da angesichts der hohen Studierendenzahlen im Fach Latein die Studierenden das Fehlen von Mehrfachexemplaren für zentrale Primärausgaben und für häufig gebrauchte Lexika in der Präsenzbibliothek beklagt hatten.

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Völlig überfüllte Lehrveranstaltungen konnten zum Teil mehrfach geteilt, Alternativen zu unterschiedlichen Themen und Zeiten angeboten werden.

Lehrveranstaltungen in der vorlesungsfreien Zeit, die nach Inhalt, Umfang und Leistungspunkten äquivalent zum Semesterprogramm waren, gaben den Studierenden eine verbesserte Möglichkeit, den Anforde-

rungen des Bachelorprogramms gerecht zu werden und das Lernprogramm in der Vorlesungszeit zu entlasten.

Die Verbreiterung des Lehrangebots, kleinere Gruppen sowie die Tutorien erlaubten ein stärkeres Eingehen auf individuelle Defizite.

Der Ausbau des Bestandes in der Präsenzbibliothek verbesserte die Arbeitsbedingungen insbesondere bei der Vorbereitung auf Lektüreübungen und bei der Abfassung von Hausarbeiten und Referaten.

Die Erwartungen wurden in vollem Umfang erfüllt. Wenn eine beantragte Maßnahme nicht zu Gänze umgesetzt werden konnte, erklärt sich dies mit dem gegenwärtigen bekannten Mangel an Fachkräften für Latein und Griechisch.

#### *4. Ausblick*

Solange Studienbeiträge zur Verfügung stehen, plant das Institut die Fortsetzung der bisher erfolgreich umgesetzten Maßnahmen. Da diese Maßnahmen die Lern- und Lehrsituation der Studierenden nachhaltig verbessert haben, wäre eine Verstetigung insbesondere der Stelle einer Lehrkraft für besondere Aufgaben wünschenswert. Allerdings erlauben die gegenwärtig zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel des Instituts eine solche Fortführung nicht.

### 8.3 Leereinheit Geschichte

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 341.839 € |
| Ausgaben           | 303.289 € |
| Differenz          | 38.549 €  |

#### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Im Wintersemester 2007/08 konnte für eine Projektnummer der Gesamtbetrag nicht ausgeschöpft werden, da eine SHK 7 erst zum 01.01.2008 eingestellt werden konnte. Zudem konnte die Einstellung einer WH 19 erst zum 1.11.2008 erfolgen. Im Sommersemester 2008 konnte die beantragte WH 19 nur mit 18 Stunden eingestellt werden. Zudem erfolgte die Einstellung nur bis zum 31.08.2008, da die maximale Beschäftigungszeit erreicht war. Im WiSe 2008/09 wurden auch Sachmittel zur Rechnerbeschaffung eingestellt. Hier lagen die Ausgaben ca. 330 € unter den Anschlagssummen. Eine WH 18 konnte erst zum 03.11.2008 eingestellt werden. Weiter ergeben sich natürlich Differenzen, da für die SH/WH –Stellen Pauschbeträge (entspr. der Zusammenstellung des Rektorats) eingesetzt werden, die regelmäßig unterschritten wurden. Die als Pauschalsummen angeführten Sachmittel (WiSe 2008/09 und Sommersemester 2009) konnten nicht vollständig verausgabt werden.

#### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Im Verfahren A wurden seit dem Wintersemester 2007/08 bis zum laufenden Semester und somit über den gesamten Berichtszeitraum 8 Wissenschaftliche Hilfskräfte als Tutoren in der Einführungsphase des Bachelorstudiengangs eingestellt. Die ursprüngliche Beantragung mit 19 Stunden ließ sich ausschließlich aufgrund der zur Verfügung stehenden Sockelbeträge nicht über den gesamten Berichtszeitraum realisieren. In der Mittelalterlichen und Neueren Geschichte sowie in der Didaktik der Geschichte wurden in enger Kooperation mit den jeweils für die Einführungsvorlesungen verantwortlich zeichnenden Lehrenden neue Übungen konzipiert. In der Alten Geschichte erfolgte die Anbindung der tutoriellen Betreuung über die Proseminare. Ziel der Lehrveranstaltungen war die Vertiefung der Kenntnisse zu zentralen Themen der jeweiligen Epoche, auf der Grundlage der Lektüre einschlägiger Texte. Besonderes Augenmerk galt der Entwicklung der Lesefähigkeit der TeilnehmerInnen im Sinn der Fähigkeit, wissenschaftliche Texte zügig zu lesen, zentrale Aussagen präzise zu erfassen sowie diese wiederzugeben und diskutieren zu können. Die Diskussion unterschiedlicher methodischer Ansätze stellte dabei die curriculare Verbindung zu den Proseminaren her, in denen die Einführung in die geschichtswissenschaftliche Methodik im Mittelpunkt steht. Hauptziel der Übungen in der Fachdidaktik war die Vermittlung der zentralen Kategorien Geschichtsbewusstsein und Geschichtskultur. In allen Übungen wurde zudem in die theoretischen Grundlagen der Disziplin/Teildisziplin eingeführt.

Über den gesamten Berichtszeitraum war zur besseren Betreuung der Erasmusstudierenden die Einstellung von SHK beantragt und bewilligt worden. Die SHK ergänzen das Sprechstundenangebot für Erasmusstudierende und unterstützen die Studierenden bei der Vorbereitung der Anträge und halten die Kontakte zum Auslandsamt in Münster sowie zu den Auslandsämtern in den Gastländern.

Im B-Verfahren wurde für den Berichtszeitraum eine WHK zur Unterstützung der Studierendenbetreuung eingestellt. Die von der Fachschaft Geschichte angeregte Maßnahme zielte auf eine Entlastung des Studienfachberaters im Bereich der Dokumentation von Studienleistungen, um so eine Erweiterung des Sprechstundenangebots zu ermöglichen.

Im Institut für Didaktik der Geschichte konnte durch Studienbeiträge eine bessere Bibliotheksöffnung ermöglicht werden. Seit dem WiSe 2007/08 konnte die Öffnungszeit auf 32 Stunden je Woche in der Vor-

lesungszeit verlängert werden. Aufgrund der starken Nachfrage insbesondere ab 16 Uhr wurde seit dem eine weitere Verlängerung beantragt, sodass seit dem Sommersemester 2008 eine Öffnungszeit von 43 Stunden je Woche angeboten werden kann.

Seit dem Sommersemester 2008 ist ein besoldeter Lehrauftrag „Übung für schulpraktische Studien“ im Umfang von 6 SWS (3 Übungen) bewilligt. Der Antrag zielte vor dem Hintergrund der gewünschten Einbeziehung der Praxisphasen in das fachwissenschaftliche und fachdidaktische Studium auf eine Verstärkung des Berufsfeld- und Praxisbezugs im Lehramtsstudium. Die Übungen „Schulpraktische Studien“ verstehen sich als Kombination aus fachpraktischer Ausbildung an der Schule und fachdidaktischer Vorbereitung, Begleitung und Reflexion des Schulbesuchs.

Im Antragsverfahren für das Wintersemester 2008/09 wurden Mittel für Rechner für die Literaturrecherche in den Bibliotheken der Lehrereinheit beantragt. Das Historische Seminar hat im Zuge der Bologna-Reform eine Schnittstelle „Geschichte und Beruf“ eingerichtet, um der Berufsfeldorientierung der Studiengänge Rechnung tragen zu können. Um eine Beteiligung von externen Praxisvertretern im Rahmen der in jedem Wintersemester angebotenen Lehrveranstaltung „Arbeitsfelder für Historiker“ zu ermöglichen, wurde die Bereitstellung von Mitteln für Honorare und Reisekosten erstmals zum Wintersemester 2008/09 beantragt und bewilligt. Im Sommersemester 2009 wurden Mittel für die Beschaffung von Quelleneditionen und Grundlagenliteratur für den Bereich der außereuropäischen Geschichte bewilligt.

### *3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?*

Die Einstellung von Wissenschaftlichen Hilfskräften als Tutoren in der Einführungsphase des Bachelorstudiengangs führte zur beabsichtigten stärkeren Fokussierung/Profilierung in der Grundausbildung und trug zu einer deutlich höheren Kohärenz in den Einführungsmodulen sowie zu einer Verbesserung der Betreuungsrelation für Studienanfänger bei. Zudem konnten die Tutoren die Studierenden in der Studienplanung beraten und durch die Vor- und Nachbereitung des Stoffes der Einführungsvorlesungen gezielt auf die am Ende des Semesters stattfindenden Prüfungen vorbereiten. Die Veranstaltungen unterlagen der studentischen Veranstaltungskritik. Die Einstellung von SHK für das Erasmusprogramm stieß auf eine rege Nachfrage der Studierenden. Im Studienjahr 2008/09 waren 46 Outgoings zu betreuen.

Die Verlängerung der Bibliotheksöffnungszeiten im Institut für Didaktik der Geschichte wurde stark nachgefragt. Insbesondere die Öffnungszeiten ab 16:00 Uhr stießen auf eine hohe Resonanz, sodass – wie unter 2 erwähnt – eine zusätzliche Ausweitung der Öffnungszeiten beantragt werden musste.

Durch die Einstellung der WH zur Unterstützung der Studierendenbetreuung konnte ein Sprechstundenangebot des Fachstudienberaters an 3 Tagen/Woche ermöglicht werden. Die Übung für Schulpraktische Studien ist ein Angebot für Lehramtsstudierende nach LPO 2003 bzw. für Bachelorstudierende, deren positive studentische Evaluation den Erfolg der Veranstaltung widerspiegelt. Die Bereitstellung von Mitteln für Honorare und Reisekosten für die Übung Berufsfelder für Historiker ermöglichte die Einwerbung externer Praxisvertreter für die Übung Berufsfelder. So konnten im WS 2008/09 u. a. Vertreter des Hauses der deutschen Geschichte, der Stiftung der deutschen Wirtschaft und des ZDF als Referenten gewonnen werden. Die Veranstaltung unterlag der studentischen Veranstaltungskritik und wurde positiv evaluiert.

### *4. Ausblick*

Die laufenden Projekte (Tutorien, Bibliotheksöffnung, WHK zur Unterstützung der Studierendenbetreuung, SHK Erasmus, Lehraufträge „Übung für schulpraktische Studien“ sowie Honorare und Reisekosten für externe Praxisvertreter) sollen aufgrund der positiven Ergebnisse fortgeführt werden. Eine Übertragung auf den Haushalt der jeweiligen Institute ist aufgrund des Volumens der Maßnahmen nicht realisierbar.

#### 8.4 Leereinheit Ur- und Frühgeschichte

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Zugewiesene Mittel | 24.206 € |
| Ausgaben           | 18.026 € |
| Differenz          | 6.179 €  |

##### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

- SoSe 08 Rest: 1.200 € (Lehrauftrag „Geographische Informationssysteme“ entfiel)
- WiSe 08/09 Rest: 1318 € (Lehrauftrag „Kartographie“ entfiel)
- SoSe 09 Rest: 2.972 € (Studentische Hilfskraft in der Bibliothek fiel kurzfristig aus)

##### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel aus Studiengebühren flossen vor allen Dingen in die Durchführung externer Lehraufträge und wurden für die Einstellung einer SHK zur Beaufsichtigung der Bibliothek eingesetzt, da deren Bestand in den letzten Jahren durch Schwund erheblich von Schmälerung betroffen war. Außerdem wurde im SoSe 08 ein Tutorium gehalten und es konnte im selben Semester eine Lehrgrabung durchgeführt werden.

Die externen Lehraufträge dienten der Bereicherung unseres Lehrangebots, insbesondere des BA-Studienganges „Archäologie-Geschichte-Landschaft“.

Durch die Einstellung einer SHK konnten die zusätzlichen, verlängerten Bibliotheksöffnungszeiten trotz erhöhten Aufsichtsbedarfs erhalten bleiben. Dies betrifft besonders die vorlesungsfreie Zeit.

Die durch den Wegfall der „Grundkurse“ im Rahmen der Umstellung auf den BA-Studiengang „Archäologie-Geschichte-Landschaft“ in dem auslaufenden Magisterstudiengang entstandene Leerstelle wurde kurzfristig durch das zusätzliche Tutorium geschlossen und erleichterte so allen Studierenden den Übergang zum neuen Lehrangebot.

Im Rahmen der Lehrgrabung vom SoSe 08 wurde den Studierenden Einblick in die archäologische Praxis „auf dem Feld“ gewährt.

##### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Durch die externen Lehraufträge wurde unser Lehrangebot bereichert und spezifische Themengebiete bzw. Problemstellungen der Ur- und Frühgeschichte konnten vertieft behandelt werden. Die allgemeine Problematik externer Lehraufträge führte leider in Einzelfällen zum Ausfall der Veranstaltungen. Insgesamt war die Resonanz jedoch sowohl auf Seiten der Studierenden, als auch der Lehrenden sehr positiv. Die durch den Wegfall der „Grundkurse“ im Rahmen der Umstellung auf den BA-Studiengang „Archäologie-Geschichte-Landschaft“ in dem auslaufenden Magisterstudiengang entstandene Leerstelle wurde kurzfristig durch das zusätzliche Tutorium geschlossen und erleichterte so für die Studierenden den Übergang zum neuen Lehrangebot.

Die verlängerten Öffnungszeiten der Bibliothek bis 18.00 h konnten trotz des erhöhten Aufsichtsbedarfs erhalten werden. Das gilt auch für die vorlesungsfreie Zeit. Die Bibliothek stand den Studierenden so zu kontinuierlichen Recherche für Hausarbeiten und Referate sowie zur Vorbereitung von Prüfungen und Blockveranstaltungen zur Verfügung. Weitere Verluste wichtiger Literatur aus unseren Beständen konnten leider nicht vollständig verhindert werden. Dazu muss unser Sicherungskonzept weiter durchdacht und verschärft werden.

Die Lehrgrabung im SoSe 08 wurde erfolgreich durchgeführt und fand regen Zuspruch. Den Studierenden konnte wichtige Praxiserfahrung vermittelt werden.

#### *4. Ausblick*

Das Konzept der externen Lehraufträge soll auf jeden Fall fortgeführt werden. Inwiefern eine Bezahlung und damit eine unterstützende Finanzierung aus Studienbeiträgen zur Anwerbung geeigneten Lehrpersonals notwendig erscheint, entscheidet der Einzelfall. Darüber hinaus ist die Einrichtung einer kleinen ständigen Vortragsreihe zu Sachthemen der Ur- und Frühgeschichte sowie archäologischen Berufsfeldern geplant.

Durch den Wegfall der „Grundkurse“ in der Umstellung auf den BA-Studiengang „Archäologie-Geschichte-Landschaft“ entstand im Lehrplan kurzfristig eine Lücke, die durch das zusätzliche Tutorium in einer Übergangsphase geschlossen werden konnte. Dadurch wurde insbesondere den Studierenden des auslaufenden Magisterstudiengangs der Übergang zum neuen Lehrangebot erleichtert. Dass auch im neuen BA-Studiengang das Interesse der Studierenden für ähnliche Veranstaltungen besteht, zeigt die Bildung eines freiwilligen „Lerntreffs“, der sich aus studentischer Initiative und mit Unterstützung der Fachschaft konstituiert hat. Inwieweit ein derartiges Tutorium/Repetitorium wieder in das offizielle Lehrangebot aufgenommen werden soll und kann wird derzeit diskutiert.

Die Praxis, eine aus Studienbeiträgen finanzierte SHK zur Gewährleistung der verlängerten Bibliotheksöffnungszeiten zu beschäftigen wird derzeit fortgeführt. Außerdem bedarf unsere Bibliothek nicht zuletzt aufgrund der hohen Verluste dringend einer Neuinventarisierung, im Rahmen derer erstmals auch die Zeitschriften systematisch erfasst und die retrospektive Katalogisierung durchgeführt werden sollen. Idealerweise soll diese Maßnahme in eine komplette, den Bedürfnissen der Studenten angepasste Neuorganisation der Bibliothek münden. Ein entsprechender Antrag zur Einstellung einer WHK für die kommenden Semester ist im fachbereichsinternen Verfahren gestellt.

Über den Aufbau einer Bilddatenbank und die Inventarisierung unseres bereits archivierten, umfangreichen Bildmaterials soll unseren Studierenden der Zugang zu Abbildungen für ihre Studienarbeiten und Referate erleichtert werden. Auch dazu werden in den zukünftigen Vergabeverfahren zur Verwendung von Studiengebühren Anträge zur Einstellung von Personal gestellt werden.

Aufgrund des großen Erfolges sollen Lehrgrabungen auch in Zukunft durchgeführt werden.

Die Installation einer Beameranlage im Seminarraum unserer Abteilung ist geplant und die Bezuschussung aus Studiengebühren beantragt.



## 8.5 Leereinheit Philosophie

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 354.945 € |
| Ausgaben           | 269.044 € |
| Differenz          | 85.901 €  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Differenz ergibt sich im Wesentlichen aus einem Fehler beim Berechnen der Antragssumme bzw. der Zuweisung in den Anträgen des B-Verfahrens im WiSe 2007/08 und SoSe 2008. Bei den Anträgen für insgesamt drei Rats- und Mitarbeiterstellen wurden für die kalkulierten Kosten die Jahrespauschalbeträge angegeben, obwohl sich die Anträge jeweils nur auf ein Semester bezogen. Dies wurde bei der Zuweisung der Mittel offenbar nicht bemerkt. Es wurden also in diesen drei Fällen jeweils Gelder in Höhe des Jahrespauschalbetrages bewilligt, aber nur der Betrag für ein Semester ausgegeben. Die hierdurch entstandene Differenz beläuft sich auf insgesamt 80.774,40 €.

Der restliche Differenzbetrag ergibt sich zum einen aus leicht zu hoch angesetzten Kalkulationen für Sachmaßnahmen und zum anderen aus Differenzen zwischen den ausgewiesenen voraussichtlichen Kosten für Personalmaßnahmen (studentische Hilfskräfte, Mitarbeiter-Stellen) und den tatsächlich entstandenen Kosten. Die hierbei aufgetretenen Differenzen befinden sich alle im Rahmen von üblichen Schwankungen.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel wurden für verschiedene Maßnahmen in der Lehre und der Betreuung der Studierenden sowie zur Verbesserung der Ausstattung des Seminars eingesetzt.

Als wesentliche Maßnahmen sind zu nennen:

- Einrichtung eines Service-Büros ab dem WiSe 2007/08 zur Optimierung der Studienberatung, persönlich und online (nach dem Prinzip der Individualisierung von Lösungswegen und Studienverläufen und dem Prinzip der „schnellen Hilfe“), zur Vermittlung zwischen Prüfungsämtern, Studierenden und Lehrenden in besonderen Fällen (Vereinfachung der Kommunikationswege, nach dem Prinzip „eine Stelle für mehrere verbundene Probleme“), zur Unterstützung der Tutoren (durch die Entwicklung von Organisationsformen und fortlaufende Gespräche über Lern- und Lehrformen), durch die Optimierung der Arbeitsgemeinschaften, durch die Entwicklung von Arbeitsmaterialien (Erstellen eines Schreibwerkstattreaders in OpenUSS), durch die Entwicklung einer dauerhaften Kooperation mit der Agentur für Arbeit. An die Service-Büro-Stelle ist außerdem eine Lehrverpflichtung von 4 SWS gebunden.
- Einrichtung von Tutorien insbesondere für die Unterstützung der lt. Prüfungsordnung vorgesehenen Arbeitsgemeinschaften in der neu eingeführten Schreibwerkstatt und zur Vorbereitung von Modulabschlussprüfungen seit dem WiSe 2007/08
- Verlängerung der Bibliotheksöffnungszeiten seit dem SoSe 2008
- Stärkung der Fachdidaktik durch eine Lehrkraft für besondere Aufgaben i.e.S. im SoSe 2008 und WiSe 2008/09
- Verbesserung der technischen Ausstattung des Seminars durch Anschaffung von Geräten (mobiler Projektor, Laptop) und Ausstattung zweier Seminarräume mit Beamern und Leinwänden
- Ergänzende Beschaffung von Fachliteratur insbesondere im Bereich der Fachdidaktik
- Stärkung des Lehrangebots durch drei Lehraufträge im SoSe 2009

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Das aus Studiengeldern eingerichtete Service-Büro ist zu einem Bestandteil der Seminarstruktur geworden, den die Studierenden nicht mehr missen wollen. Geschätzt werden insbesondere die unbürokratische und rasche Hilfe bei allen Problemen, sowohl in den alten wie auch in den neuen Studiengängen. Die Effekte des Service-Büros übertreffen die Prognosen bei weitem. Da das Service-Büro eine Anlaufstelle für alle Studierenden darstellt, war es dazu prädestiniert, strukturelle Probleme nicht nur zu erkennen, sondern zugleich zu beheben. In Absprache mit dem Prüfungsamt wurde beispielsweise eine vereinfachte Anmeldung zu Modulabschlussprüfungen eingeführt, die den Studierenden etliche zusätzliche Wege erspart. Auch der Impuls zur Überarbeitung der Bachelorstudiengänge des Modellversuchs (Verringerung der Prüfungslast u. a. Maßnahmen) ging vom Service-Büro aus, das die Rückmeldungen der Studierenden sammelte und so konkrete Verbesserungsmaßnahmen vorschlagen konnte. Darüber hinaus unterstützte das Service-Büro die Tutorien, indem hier die Materialien der im WiSe 2008/09 erstmalig angebotenen Schreibwerkstatt komplettiert bzw. erstellt wurden und die Tutoren selbst eine Anlaufstelle fanden. Diese Maßnahme hat erheblich zur Qualität der Tutorien beigetragen.

Vor der Möglichkeit der Studiengelder konnte das Philosophische Seminar nur im Modul A/a die Logikvorlesung mit Tutorien unterstützen, da für weitere Tutoren keine Mittel verfügbar waren. Die Tutorien der Schreibwerkstatt im ersten Studienjahr unterstützen Arbeitsgruppen, in denen Techniken des Schreibens und Erfassens philosophischer Texte eingeübt und reflektiert werden (Schreibwerkstatt). Prüfungsvorbereitende Tutorien für die Modulabschlussprüfungen der Bachelor- und Lehramtsstudierenden tragen erheblich dazu bei, die Prüfungsergebnisse zu verbessern. Das Tutorenprogramm schlägt sich Prüfern zufolge äußerst positiv in der Qualität der durch die Schreibwerkstatt betreuten Hausarbeiten sowie im Prüfungseindruck der Teilnehmer an den prüfungsvorbereitenden Tutorien nieder.

Durch eine Lehrkraft für besondere Aufgaben i.e.S. konnte im SoSe 2008 und WiSe 2008/09 die Fachdidaktik zumindest zeitweise bedeutend gestärkt werden. Die Fachdidaktik im Philosophischen Seminar ist bisher nur mit einer 1/2 Mitarbeiterstelle vertreten. Hierdurch kann allenfalls der Grundbedarf gedeckt werden; die von Studierenden gewünschte intensivere Betreuung von didaktischen Studien und Arbeiten wurde erst durch die Studienbeiträge ermöglicht. Im Sommersemester 2009 wurde die aus Studiengeldern finanzierte zusätzliche Mitarbeiter-Stelle für Fachdidaktik leider nicht mehr bewilligt. Derzeit wird daher das Lehr- und Prüfungsangebot im Bereich Fachdidaktik nur im Rahmen des absoluten Grundbedarfs aufrechterhalten. Das Philosophische Seminar ist weiterhin davon überzeugt, dass die fachdidaktische Ausbildung verbessert und auf ein durch Stellen gesichertes breiteres Fundament gestellt werden muss.

Die Öffnungszeiten der Bibliothek am Philosophischen Seminar konnten aus Studiengeldern erweitert werden (Mo-Do 8-20 Uhr, Fr 8-18 Uhr). Diese Öffnungszeiten stellen eine erfolgreiche Anpassung an die Umstellung der Veranstaltungszeiten (morgens Beginn jeweils zur geraden Stunde) und an die durch studienbegleitende Prüfungen veränderten Studienbedingungen dar. Da der Seminaralltag durch den zu veranschlagenden Workload der Studierenden wenig Zeit zur konzentrierten Bibliotheksarbeit lässt, ist die Verlängerung der Öffnungszeiten eine Maßnahme, die die Terminplanung der Studierenden erheblich erleichtert. Die Maßnahme führt also für die Studierenden zu einer nachhaltigen Verbesserung der Studiensituation und wird von ihnen entsprechend begrüßt.

Die Verbesserung der technischen Ausstattung des Seminars durch die Anschaffung von Geräten und die Ausstattung zweier Seminarräume mit Beamern und Leinwänden hat erheblich zur Verbesserung der Studiensituation beigetragen. Vermittlungsmethoden und Präsentationsformen, die auf einem modernen technischen Standard beruhen, zählen zu den grundlegenden im Rahmen der berufsqualifizierenden Zielorientierung nötigen Kompetenzen der Studierenden. Diese Kompetenzen sollten nicht nur in Spezialkursen vermittelt, sondern im Rahmen des Fachstudiums immer wieder geübt werden. Dies kann nun mittels entsprechender Medien und Techniken realisiert werden, die zu diesem Zwecke aus Studiengeldern angeschafft wurden. Die Geräte, insbesondere die Kombination aus Beamern und Laptop, werden

seitdem sehr häufig gewinnbringend zum Einsatz gebracht. Bei diesen Maßnahmen handelte es sich um bedeutende Verbesserungen der Studiensituation.

Mit der Aufwertung der Fachdidaktik im Rahmen der Reform der Lehramtsstudiengänge (LPO2003) und der Einführung des Unterrichtsfaches „Praktische Philosophie“ ist ein umfangreiches Defizit in den Bibliotheksbeständen des Philosophischen Seminars entstanden. Studierende mussten vor der Einführung der Studienbeiträge die benötigten Bücher und Medien oft aus anderen Bibliotheken und z.T. durch Fernleihe beschaffen. Im WiSe 2007/08 und SoSe 2008 konnten aus Studiengeldern unterrichtsbezogene Medien und Lehrbücher finanziert werden, die die Studierenden in Hinsicht auf ihre künftigen Lehraufgaben vorbereiten. Ziel der Maßnahme war es, vor Ort auf neue Lehrmedien, aktuelle didaktische Literatur, fachdidaktische Zeitschriften und jahrgangsstufenbezogene Unterrichtsmaterialien zurückgreifen zu können, besonders für das neue Lehramt in den Klassen 5-10. Die Maßnahme wird von den Studierenden stark wahrgenommen und sehr begrüßt. Die Vorbereitung auf das Kernpraktikum sowie die Möglichkeit, methodische und lernorganisatorische Kompetenzen zu fördern, wird durch die Maßnahme sehr unterstützt.

Im WiSe 2008/09 und SoSe 2009 konnten außerdem Mehrfachausführungen von Lehrbüchern und Standardwerken, die häufig zur Ausleihe nachgefragt werden, angeschafft werden. Die Ausleihe war bisher nur sehr begrenzt möglich (Übernacht-Ausleihe). Durch Anschaffung von Mehrfachausführungen relevanter Lehrbücher und Standardwerke kann es den Studierenden nun ermöglicht werden, häufig nachgefragte Bücher auch für längere Zeit auszuleihen, um sie außerhalb der Räume der Seminarbibliothek und der Öffnungszeiten zu nutzen.

#### *4. Ausblick*

Das Hauptaugenmerk bei der Planung des zukünftigen Einsatzes von Studienbeitragsmitteln am Philosophischen Seminar liegt auf der Weiterführung solcher Maßnahmen, die sich in der Vergangenheit bereits nachhaltig bewährt haben. Hierzu zählen insbesondere das Service-Büro, verschiedene Tutorien-Maßnahmen und die Verlängerung der Bibliotheksöffnungszeiten.

## 8.6 Leereinheit Kunstgeschichte

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Zugewiesene Mittel | 65.164 € |
| Ausgaben           | 56.845 € |
| Differenz          | 8.319 €  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Aufgrund später Bewilligung war die Einstellung von Hilfskräften nur zu einem späteren Zeitpunkt als ursprünglich vorgesehen möglich.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

- Betreuung: Tutorien, Studierendenberatung
- Infrastruktur: Auf- und Ausbau einer Bilddatenbank, Ausweitung der Öffnungszeiten, Beginn der Onlinekatalogisierung
- Ausstattung: Einrichtung von Computerarbeitsplätzen mit Scanner für Studierende, Anschaffung von Computern für die Bilddatenbank, Anfertigung von Scans und zur Bildrecherche, Anschaffung eines A3-Scanners, Anschaffung von Unterrichtsmaterial, Anschaffung eines Computers für die Fachschaft
- Lehre: zusätzliche Lehrveranstaltungen zur Vertiefung des Lehrstoffes in kleineren Seminareinheiten im Bachelor-Studiengang

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Durch die unter Pkt. 2 genannten Maßnahmen konnten die Betreuung der Studierenden, die Vermittlung des Lehrstoffes und die Nutzung der Unterrichtsmaterialien (Bibliothek, Bilddatenbank) durch die Studierenden wesentlich verbessert werden. Damit wurde das bei der Beantragung der Studienbeitragsmittel angestrebte Ziel voll und ganz erreicht.

### 4. Ausblick

Es sollen auch künftig für die Tutorien, die zusätzliche Studierendenberatung, die Aufrechterhaltung der erweiterten Öffnungszeiten, die Anschaffung von zusätzlichen Unterrichtsmaterialien sowie die zusätzlichen Lehrveranstaltungen im Bachelor-Studiengang Studienbeitragsmittel beantragt werden, da sich die genannten Maßnahmen aus regulären Haushaltsmitteln nicht in dem gewünschten bzw. gebotenen Umfang bestreiten lassen.

## 8.7 Lehreinheit Musikwissenschaft

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Zugewiesene Mittel | 12.160 € |
| Ausgaben           | 10.922 € |
| Differenz          | 1.238 €  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Der Differenzbetrag verteilt sich auf die einzelnen Semester und erklärt sich primär dadurch, dass Personalkosten geringer ausfielen als zunächst im Antrag (auf Grundlage der uns vorliegenden Vergütungssätze) kalkuliert. Ähnliches gilt für einzelne Sachmittel (vor allem technische Ausstattung), bei denen wir bemüht waren, möglichst günstige Angebote qualitativer Produkte wahrzunehmen.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Studienbeiträge sind u. a. für zwei allsemestriges Lehraufträge verwendet worden: „Harmonielehre“ und „Musikwissenschaftliche Praxis“. Im Falle der Übung Harmonielehre war es durch die Maßnahme möglich, die Studierenden in zwei Parallelgruppen zu unterrichten. Im Falle des Seminars Musikwissenschaftliche Praxis konnten durch die Maßnahme Lehrende aus verschiedenen Berufsfeldern (Bibliothekswesen, Zeitungsredaktion, Rundfunk) gewonnen werden. Zur Vertiefung der Studieninhalte wurden ferner studentisch geleitete Tutorien und Repetitorien angeboten. Um zu ermöglichen, dass die Institutsbibliothek den Studierenden an allen Wochentagen bis 17.00 Uhr zur Verfügung steht, wurde eine studentische Hilfskraft eingestellt. Im Bereich Sachmittel wurden in dem betreffenden Zeitraum diverse Anschaffungen getätigt (Keyboard, DVD/VHS-Recorder, CD-Player u. Kopfhörer etc.), die den Studierenden zugute kamen. Darüber hinaus konnten die Institutsbestände mit Blick auf aktuelle Forschungsliteratur sowie Musikalien gezielt erweitert werden.

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Im Bereich der Lehre haben die Maßnahmen durchweg positiv gewirkt, also zu einer deutlichen Verbesserung beigetragen. Als Beispiel sei der durch die Studienbeiträge ermöglichte zweite Harmonielehrekurs angeführt. Durch die somit kleineren Seminargruppen konnte eine intensivere Ansprache und Betreuung der Studierenden erfolgen, was letztlich das Niveau des Propädeutikums anhob. In dem mit dieser Veranstaltung verbundenen Tutorium wurde überdies eine Vertiefung der Lehrinhalte angestrebt, die zielgerichtet auf den erfolgreichen Abschluss der Modulabschlussprüfung hinführte.

Die Anschaffungen im Bereich Sachmittel führten ebenfalls zu einer Aufwertung der Lehrsituation (aktuelle Forschungsliteratur, technisches Equipment etc.). Nachweislich wurden die Neuanschaffungen gut von den Studierenden angenommen und benutzt.

### 4. Ausblick

Die erfolgten Maßnahmen haben sich als sehr sinnvoll erwiesen und sind auch für die Zukunft überaus wünschenswert. Dies bezieht sich sowohl auf Personal- als auch Sachmittel. Im Bereich der durch Studienbeiträge finanzierten Lehraufträge und Tutorien ist eine Verstetigung im Sinne einer Qualitätssicherung und kontinuierlichen Lehrsituation wünschenswert. Im Bereich von Sachmitteln ist es notwendig auch in Zukunft auf aktuelle Bedürfnisse der Studierenden reagieren zu können bzw. die Maßnahmen von jeweiligen Seminarinhalten abhängig zu machen. Die angeführten Maßnahmen künftig aus Haus-

haltsmitteln zu bestreiten, ist in Anbetracht der schwierigen finanziellen Situation des Instituts nicht denkbar.

#### *5. Besondere Bemerkungen*

Neben den herausgestellten, fraglos positiven Effekten, die durch die planvolle Verwendung der Studienbeiträge erzielt wurden, sei lediglich kritisch angemerkt, dass mitunter die Kriterien der Ablehnung einzelner beantragter Maßnahmen nicht nachvollziehbar waren.

## 8.8 Leereinheit Musikpädagogik

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Zugewiesene Mittel | 25.678 € |
| Ausgaben           | 24.507 € |
| Differenz          | 1.171 €  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die nicht verauslagte Differenz ergibt sich zu rund 88 % aus zu hoch veranschlagten Pauschalbeträgen der Personalkosten für Wissenschaftliche und Studentische Hilfskräfte.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Studienbeiträge wurden für

- Verlängerung der Öffnungszeiten der Institutsbibliothek und des Tonstudios
- Anschaffung von Literatur, DVDs und CDs
- Anschaffung von einer Monitorleinwand
- Lehraufträge für Co-Repetitoren bei Prüfungen für Musicalworkshop und Hauptfach Gesang
- Kauf eines Gitarrenverstärkers
- Kauf eines Schlagzeugs

verwandt.

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Die Anschaffungen im Sachmittelbereich als auch die Lehraufträge im Rahmen der Co-Repetitionen haben sich durchgängig bewährt und die Lehre im künstlerischen Bereich als auch Präsentationsformen bei Referaten etc. prinzipiell aktualisiert wie optimiert.

Rückmeldungen aus dem Bereich der Lehrenden wie auch der Studierenden dokumentieren dies.

### 4. Ausblick

Der Bereich der Co-Repetition soll aufgrund der guten Erfolge weiter ausgebaut werden, da diese die Lehre optimal begleiten.

Durch die ständigen Kürzungen im Haushaltsmittelbereich ist es utopisch zu glauben, diese eingetretenen Verbesserungen in der Lehre könnten auch nur ansatzweise mithilfe von Haushaltsmitteln erhalten bzw. fortgeführt werden.

### 5. Besondere Bemerkungen

Wenn die Kürzungen im Haushaltsmittelbereich so weitergehen wie bisher, wird alsbald die eigentliche Lehre durch Studienbeiträge finanziert werden müssen. Es wäre wünschenswert, wenn das Rektorat der Bildung einen gewissen Grad an Relevanz einräumte und nicht allein nach wirtschaftlichen Erwägungen wirkte. Bildungsmaßnahmen werden mittlerweile nur noch unzureichend finanziert.

## 8.9 Lehreinheiten Volkskunde/Europäische Ethnologie und Ethnologie

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 195.508 € |
| Ausgaben           | 163.375 € |
| Differenz          | 32.133 €  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Differenz in Höhe von 32.133 € erklärt sich zu großen Teilen aus Verschiebungen im Bereich Personalmittel, da die tatsächlichen Personalkosten erst errechenbar sind, wenn die jeweilige konkrete Person eingestellt worden ist, also nach der Beantragung der Mittel aus Studienbeiträgen. Kleinere Differenzen wurden nach Möglichkeit zeitnah ausgeglichen, indem die Mittel mit Zustimmung des Dezernats für Akademische Angelegenheiten und Studienreform für andere Maßnahmen verwendet wurden.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

In der Lehreinheit Volkskunde/Europäische Ethnologie und Ethnologie wurden die Mittel hauptsächlich für die Verbesserung der Lehre und der Studierendenbetreuung und -beratung verwendet. (z. B. Bachelorstudienberatung, Praktikumsberatung und Koordination des Erasmus-Austauschprogrammes für BA- und Masterstudierende).

Zu diesem Zweck wurden zusätzliche Lehrkräfte eingestellt (Lecturer Stelle, Wissenschaftliche Hilfskraft) und Lehraufträge vergeben, die das Angebot der hauptamtlichen Lehrkräfte thematisch und regional erweiterten. Hier wurden z. B. Lehraufträge an Wissenschaftler aus unterschiedlichen Berufsfeldern vergeben, die mit ihrer Expertise, ihren unterschiedlichen Qualifikationen sowie mit ihren Netzwerken den berufsbezogenen Teil der Ausbildung für die Studierenden gewinnbringend gestalten konnten.

Weiter wurden Schreibwerkstätten zur Erstellung von Bachelor- und Masterarbeiten sowie Sprachkurse für außereuropäische Sprachen angeboten.

Ein weiterer Punkt war die Ergänzung der Ausstattung der Medienräume mit technischem Gerät (u. a. Schnittplätzen, Audio- und Videogeräten).

Es wurden Tutorien als Begleitung zu den Lehrveranstaltungen eingerichtet und studentische Hilfskräfte für die Erweiterung der Bibliotheks-Öffnungszeiten angestellt.

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Der Bachelorstudiengang Kultur- und Sozialanthropologie ist im Fachbereich 08 einer der erfolgreichsten mit sehr hoher studentischer Nachfrage. Im Wintersemester 2007/08 konnte mit den durch Studiengebühren finanzierten zusätzlichen Personalstellen erstmals die Gruppengröße der Lehrveranstaltungen deutlich gesenkt werden (statt vorher ca. 80 Teilnehmern pro Veranstaltung ergaben sich nun ca. 20 Teilnehmer pro Veranstaltung). Dieses Verhältnis von Lehrenden zu Studierenden konnte bis Sommersemester 2009 beibehalten werden. Die Verbesserung der Lehre durch die verkleinerte Gruppengröße ist auch von den Studierenden in ihren Evaluationen hoch und sehr positiv bewertet worden.

Mit der Einrichtung der zusätzlichen Lecturer-Stelle hat sich die Beratungs- und Betreuungssituation im Bachelor Studiengang sowie im Erasmus-Austauschprogramm als auch bei den auswärtigen Praktika an beiden Instituten deutlich verbessert und die Kooperation mit Partneruniversitäten konnte erweitert werden.

Die durch Ergänzungsanschaffungen deutlich verbessert ausgestatteten Medienräume der Lehreinheit konnten durch die bewilligte Stelle der WHK sehr viel effizienter genutzt werden. Beide Maßnahmen tru-



gen erheblich zur Verbesserung der medialen Herstellung und Präsentation von kleineren Filmprojekten in der Visuellen Anthropologie bei.

Der Betreuungsaufwand, der besonders in der Anfangszeit des neueingeführten BA-Studienganges durch viele organisatorische Fragen etc. entstanden war, konnte durch den zusätzlichen Einsatz der Tutoren gut aufgefangen werden.

Die Verlängerung der Bibliotheks-Öffnungszeiten durch die bewilligten studentischen Hilfskräfte ermöglichte allen Studierenden eine bessere Nutzung der Bibliothek.

Als sehr effektiv erwies sich die seit Wintersemester 2008/09 angebotene Schreibwerkstatt für Bachelor- und Masterarbeiten. Die Sprachkurse wurden von den Studierenden sehr stark nachgefragt und als wichtiger Teil der ethnologischen Ausbildung bewertet. Diese Maßnahmen sind seitdem fortgeführt worden und sollen auch zukünftig weiterhin angeboten werden.

Sehr positiv sind auch die von außen eingeworbenen Lehraufträge aufgenommen worden, die Themen abgedeckt haben, die von den anderen Lehrenden nicht angeboten werden konnten.

#### *4. Ausblick*

Die bisher aus Studiengebühren finanzierten überaus erfolgreichen Maßnahmen sollen auch in Zukunft fortgeführt werden. Die Personalmaßnahmen haben sich in besonderer Weise bewährt, dadurch konnte das Angebot an Parallelveranstaltungen erweitert und die Gruppengröße vermindert werden. Die Maßnahmen sind weiterhin dringend notwendig.

Die zum Wintersemester 2009/10 sehr erfolgreich angelaufenen Masterstudiengänge „Kulturanthropologie/Volkskunde“ und „Forschung in Sozialanthropologie/ Ethnologie“ werden in den folgenden Semestern in der von den Studierenden sehr honorierten Weise fortgesetzt und erweitert.

Eine auch zukünftig stetige Ergänzung der Medienraumausstattung gewährleistet den Studierenden ein technisch und inhaltlich effektives Arbeiten. Die Anzahl der Nutzer wird in Bezug auf die angelaufenen Masterstudiengänge und das rege Interesse der Studierenden an der Medienausbildung erwartungsgemäß weiter zunehmen.

Durch die geplante Einstellung weiterer studentischer Hilfskräfte sollen die Bibliotheks-Datenbanken aktualisiert werden.

Angesichts der angespannten Haushaltslage sind die genannten Maßnahmen auch in Zukunft auf die Finanzierung durch Studiengebühren angewiesen.

### 8.10 Lehreinheit Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

|                    |       |
|--------------------|-------|
| Zugewiesene Mittel | 698 € |
| Ausgaben           | 653 € |
| Differenz          | 45 €  |

#### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Für die Differenz von 45 € war keine weitere die Studierenden fördernde Maßnahme zu finanzieren.

#### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel (Leinwand [samt Leihgabe Beamer] und Lautsprecherboxen) sind in Lehre und Ausstattung geflossen und haben die Veranstaltungen um den heute geforderten Multimedia-Effekt bereichert.

Durch Drucker und Scanner konnte die Versorgung der Studierenden mit Unterrichtsmaterialien optimiert werden.

#### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Die Veranstaltungen wurden wesentlich bereichert durch den Einsatz der EDV-gestützten Medien und der Möglichkeiten, welche die für die mittellateinische Philologie im Netz zur Verfügung stehenden reichen Handschriften in der Lehre zugänglich machen.

#### 4. Ausblick

Der Ausblick auf die Folgeprojekte wird im Laufe des Sommersemesters nachgereicht.

## 8.11 Byzantinistik

|                    |         |
|--------------------|---------|
| Zugewiesene Mittel | 1.400 € |
| Ausgaben           | 663 €   |
| Differenz          | 737 €   |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Der volle Betrag wurde nicht ausgeschöpft, da die Anschaffungskosten der digitalen Kamera deutlich unter den zur Verfügung stehenden Mitteln lagen. Weitere Anschaffungen wurden zurückgestellt, da im abgelaufenen Geschäftsjahr zusätzlich Projektgelder zu verbrauchen waren. Im heurigen Geschäftsjahr werden die Studienbeiträge möglichst bald verwendet (bei der Entscheidung für Neuanschaffungen sind auch die Studienrichtungsvertreterinnen und -vertreter eingebunden).

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Mit den Mitteln wurde eine digitale Kamera angeschafft, die dazu dient, am Institut ein digitales Photoarchiv aufzubauen. Die elektronischen Photodateien werden in der Lehre und möglicherweise auch für Publikationen verwendet werden (das Institut ist Rechtsinhaber der Bilder).

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Effekte lassen sich erst ab SoSe 2010 eruieren, da die Kamera erst seit Februar 2010 im Einsatz ist (Exkursion Thessalonike)

### 4. Ausblick

Geplant ist, eine Bilddatenbank aufzubauen.

## Fachbereich 9: Philologie

### 9.0 Dekanat

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 160.893 € |
| Ausgaben           | 143.507 € |
| Differenz          | 17.386 €  |

#### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Differenz erklärt sich durch geringere Ist-Kosten und verspätete Einstellungstermine.

#### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Aus den bewilligten Studienbeitragsmitteln wurden zwei Personalmaßnahmen umgesetzt.

- Im WiSe 2007/08 wurde eine wissenschaftliche Mitarbeiterstelle mit dem Aufgabenbereich „Studiengangskoordination“ besetzt. Die Stelle wurde geteilt, eine Mitarbeiterin arbeitet seit Dezember 2007 an der Seite des Studiendekans an der universitären Koordination (a.a), während die Stelleninhaberin der zweiten Stellenhälfte (a.b) geplante Internationalisierungsmaßnahmen vorantreibt.
- Im WiSe 2007/08 wurde eine halbe wissenschaftliche Mitarbeiterstelle mit dem Aufgabenbereich „Evaluationskoordination“ besetzt. Der Stelleninhaber wechselte zum SoSe 2008 in den nichtwissenschaftlichen Bereich.

Wesentliche Tätigkeiten:

##### *a.a Studiengangskoordination*

- Problemanalyse der Koordination (Schwerpunkt Überschneidungsproblematik im B2F-Bereich)
- Beratung von Studierenden und Lehrenden, Durchführung von „Runden Tischen“, Gründung einer Arbeitsgruppe „Stundenplankonfliktmanagement“
- Moderation zwischen dem Dekanat, Einzelinstituten, Dez. 1.4 und Prüfungsamt
- Begleitung von Akkreditierungsverfahren
- Vorbereitende Planung von Reakkreditierungsverfahren
- Lehrverpflichtung

##### *a.b Studiengangskoordination – Internationales*

- Bedarfsanalyse (Schwerpunktsetzung im Bereich Fremdsprachenlehrerausbildung)
- Systematische Erfassung der an den verschiedenen Instituten des Fachbereichs vorhandenen internationalen Kontakte
- Planung und Konzeption eines multilateralen Projektes mit österreichischen und spanischen Partneruniversitäten für angehende Fremdsprachenlehrer/innen; Antragstellung auf Fördermittel im Rahmen des EU-„Lifelong Learning Programme“ (Bereich Comenius)
- Beratung von Instituten und Studierenden, interne Vernetzung der Ansprechpartner
- Relaunch der Fachbereichs-Homepage, Erweiterung der Homepage um die Reiter „Forschung“, „Service“, „Studieren“
- Lehrverpflichtung

#### *b. Evaluationskoordination*

- Lehrveranstaltungsevaluation: Fragebogenmodifikation und -generierung; Durchführung der studentischen Lehrveranstaltungskritik; Prozessevaluation und Verfahrensoptimierung.
- Mehrstufiges Evaluationsverfahren: Mitarbeit bei der externen Evaluation durch die evalag.
- Konzeption, Generierung, Durchführung und Auswertung einer Online-Befragung (Vollerhebung aller Studierenden des Fachbereichs Philologie) zu Einstellungen, Motiven und Wünschen bzgl. ihres Studiums.
- Implementierung einer Arbeitsgruppe zur Evaluation und Qualitätssicherung; Moderation der AG, inhaltlich fachliche Beratung von Lehrenden und Studierenden; Gesprächsrunden mit den Fachschaften, dem wissenschaftlichen Mittelbau und den hauptamtlich Lehrenden.
- Mitarbeit an Akkreditierungsanträgen diverser Masterstudiengänge des Fachbereichs (Textbausteinen zum Bereich QS und Weiterbildung).
- Relaunch der Website „Evaluation“.

### *3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?*

#### *a.a Studiengangskoordination*

Die Stelleninhaberin steht als zentrale Ansprechpartnerin Studierenden und Lehrenden zur Verfügung, vernetzt innerhalb und außerhalb des FB und treibt so den Prozess der Verbesserung und Sicherung adäquater Studienbedingungen voran. Sie entwickelt und führt Verfahren zur optimierten Lehrveranstaltungsplanung mit dem Ziel der Minimierung von Stundenplankonflikten durch. Im Rahmen ihrer Lehrverpflichtung trägt sie zur Verbesserung der Lehre im Bereich Sinologie bei. Der Effekt entspricht in allen Teilen der Prognose, die darauf ausgerichtet war, Verfahrensweisen zu entwickeln, um die Studierbarkeit der reformierten Studiengänge zu verbessern.

#### *a.b Studiengangskoordination – Internationales*

Durch die Personalmaßnahme konnten die umfangreichen internationalen Projekte der einzelnen Institute systematisch recherchiert, umfassend auf der Dekanatshomepage dargestellt und damit den Studierenden aus einer Hand präsentiert werden. Die Stelleninhaberin steht Studierenden und Lehrenden als zentrale Ansprechpartnerin zur Verfügung und verbessert die Übersichtlichkeit und somit die Studienbedingungen im Bereich Internationales. Da das beantragte Projekt im Rahmen des EU-„Lifelong learning Programme“ (Bereich Comenius) bedauerlicherweise nicht zur Förderung angenommen wurde, entspricht der Effekt nicht in allen Teilen der Prognose.

#### *b. Evaluationskoordination*

Die Anpassung der universitätseinheitlichen Evaluationsverfahren (vor allem der studentischen Lehrveranstaltungskritik) an die speziellen Bedürfnisse des Fachbereichs Philologie, die Datenanalyse, die Interpretation und die Umsetzung in Verbesserungsmaßnahmen wurde durch den Stelleninhaber stark vorangetrieben. Insgesamt wurde – unter Einbezug aller Statusgruppen – eine fachbereichsweite Diskussion zum Selbstverständnis, zu Evaluationsverfahren und zum Ergebnisumgang im Bereich von Evaluation und Qualitätssicherung angestoßen, die mittelfristig in die Etablierung einer entsprechenden „Evaluationsskultur“ münden soll. Der Effekt dieser Maßnahme entspricht in allen Teilen der Prognose.

### *4. Ausblick*

Auch für das Studienbeitragsjahr 2009/10 wurden die beschriebenen Personalmaßnahmen mit den jeweiligen Aufgabenkonzeptionen im B-Verfahren beantragt und bewilligt (die Evaluationskoordination erstmalig mit dem Umfang einer vollen Mitarbeiterstelle).

Für das Studienbeitragsjahr 2010/11 plant das Dekanat des Fachbereichs 09 die erneute Beantragung von Studienbeitragsmitteln, um diese sinnvollen und effektiven Maßnahmen weiterzuführen. Eine Fortführung aus Haushaltsmitteln ist nicht möglich.

#### *5. Besondere Bemerkungen*

Referenzen:

- <http://www.uni-muenster.de/Philologie/studieren/index.html>
- <http://www.uni-muenster.de/Philologie/Internationales/index.html>
- <http://www.uni-muenster.de/Philologie/Evaluation/index.html>

## 9.1 Lehrinheit Ägyptologie

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Zugewiesene Mittel | 29.296 € |
| Ausgaben           | 27.708 € |
| Differenz          | 1.589 €  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die koptologische Exkursion im WiSe 2007/08 kostete weniger als geschätzt; in Fällen von Lehraufträgen gab es wahrscheinlich auch kleine Differenzen zwischen beantragter Summe und eigentlichen Kosten. Auf jeden Fall ist die Gesamtdifferenz unbedeutend gering.

Vive la différence!

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

#### Lehre

- 41 % Exkursionen (2x nach Ägypten, 1x zu Museen in Paris und Brüssel)
- 22 % Vorbereitung von Lehrmaterialien (Einscannen von Diapositiven, Fotokopieren, Aktualisieren der bibliographischen Datenbank, Buchbinden)
- 17 % Lehraufträge
- 16 % Tutorien

#### Ausstattung

- 4 % Laptop, der von Studierenden für Referate ausgeliehen werden kann

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Bereicherung der studentischen Lernerfahrung. Der erzielte Effekt entsprach genau unserer Prognose. Wir wünschen nur, dass die angebotenen Tutorien von einer größeren Anzahl von Studierenden wahrgenommen würden, aber wir dürfen sie nicht zur Pflicht machen.

### 4. Ausblick

- Folgeprojekte; inwieweit Verstetigung: Weiter wie vorher.
- künftige Finanzierung aus Haushaltsmitteln: Nein.

## 9.2 Leereinheit Allgemeine Sprachwissenschaft

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Zugewiesene Mittel | 23.870 € |
| Ausgaben           | 23.014 € |
| Differenz          | 856 €    |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Der Differenzbetrag ergibt sich dadurch, dass wir Laptop, Monitor und Kopfhörer preiswerter als kalkuliert eingekauft haben und Exkursionsmittel nicht voll ausgeschöpft wurden. Außerdem fielen Personalkosten für eingestellte studentische Hilfskräfte etwas niedriger aus, als zuvor hochgerechnet wurde.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

#### Lehre

- zwei Lehraufträge
- Beschaffung von Lehrwerken, die wir ohne diese Mittel wegen unseres geringen Haushaltsetats den Studierenden nicht hätten zur Verfügung stellen können.
- Aufnahmegeräte zur Ausleihe für Studierende

#### Bibliothek

- Verlängerte Öffnungszeiten
- Ausstattung der Bibliothek mit Rechner, Drucker, Monitor und Kopfhörer

#### Technische Ausstattung, von Studierenden ausleihbar

- Laptop
- Aufnahmegeräte

#### Exkursion

- Zuschuss zu Exkursion nach Nijmegen

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Die Lehre konnte in Theorie (Lehraufträge, Lehrwerke) und Praxis (technisches Gerät) sinnvoll ergänzt werden.

Dank der zusätzlichen Lehraufträge konnten die Studierenden ihre Wissensbasis in vom regulären Lehrangebot nicht abgedeckten Bereichen der Linguistik erweitern und erhielten Anregungen für mögliche Spezialisierungen. Da die Lehrveranstaltungen den Allgemeinen Studien zugeordnet sind, wird dadurch auch das uniweite Angebot ergänzt. Die Anschaffung der Lehrwerke ermöglicht deren Nutzung nicht nur im Unterricht, sondern auch bei eigenständiger Arbeit in der Bibliothek.

Die technische Ausstattung bietet die Möglichkeit, zum einen die Lehre selbst praxisorientierter zu gestalten und gibt Studierenden zum anderen die Möglichkeit zum selbstständigen Forschen in einer Form, die der späteren Berufspraxis entspricht.



Die verlängerten Öffnungszeiten der Bibliothek boten den Studierenden die Möglichkeit, trotz der Belastung durch einen dichten Stundenplan und eventuelle Nebenjobs, regelmäßig und häufiger in der Bibliothek zu arbeiten und auch die dort installierte Technik zu nutzen.

Die Exkursion nach Nijmegen diente der Festigung der Kontakte zum dortigen MPI für Psycholinguistik. Die Studierenden hatten Gelegenheit, sich mit Mitarbeitern des MPI über Methoden der Sprachdokumentation, Theorien zum Spracherhalt auszutauschen und das einzigartige Spracharchiv dort zu besichtigen. Die Nutzung der zusätzlichen Mittel führte zu positiven Effekten, die unserer Prognose entsprechen.

#### *4. Ausblick*

Idealerweise sollten die erfolgreich angelaufenen Projekte fortgeführt werden.

Am dringendsten ist das sicher im Bereich der Lehre (Lehraufträge) und des Angebots der Bibliothek (erweiterte Öffnungszeiten der Bibliothek, Anschaffung von Fachliteratur). Diese Bereiche beeinflussen ganz klar die Möglichkeiten und den Studienerfolg der Studierenden.

Regelmäßige Exkursionen sind mindestens wünschenswert, da die Einblicke in Arbeitsweisen anderer Institute und Einrichtungen, Studierende zu eigenen Forschungsarbeiten, der Findung eigener Interessenschwerpunkte dienen und Kooperationen fördern, aber auch Kontakte für die spätere berufliche Zukunft der Studierenden herstellt.

Wenn ausreichende Haushaltsmittel zur Verfügung stehen würden, würden wir diese Projekte mit eigenen Haushaltsmitteln fortführen. Angesichts der gegenwärtigen finanziellen Situation unseres Instituts haben wir aber nicht die Möglichkeit dazu.

### 9.3 Leereinheit Anglistik

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 522.449 € |
| Ausgaben           | 427.429 € |
| Differenz          | 95.020 €  |

#### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Differenz ergibt sich aus zeitweise unbesetzten LfbA-Stellen, einerseits weil Ausschreibungs- und Besetzungsverfahren sich länger als erwartet in die Vorlesungszeit hineinzogen oder sich dadurch um ein Semester verzögerten, andererseits weil der Sockelbetrag je Stelle aufgrund der niedrigeren Einstufung im TV-L ohne Berufserfahrung (TV-L13 Stufe 1 für LfbA bzw. TV-L5 Stufe 1 für Prüfungssekretariat) nicht in jeder Maßnahme voll ausgeschöpft wurde.

Geringfügigere Differenzbeträge addieren sich aus den insbesondere im Studienjahr 2007/08 zu hoch angesetzten Kalkulationen (z. B. Druckkosten für Tutorien) und geringen Erfahrungswerten in der Umsetzung verschiedener Maßnahmen.

#### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

##### Lehre

In den Bereich Lehre wurde mit dem Ziel der Verbesserung der Studienbedingungen für alle Studierenden der modularisierten Studiengänge (Bachelor, Master of Education, Master of Arts) umfangreich investiert:

- Englische Sprachwissenschaft (LfbA) – ab Akad. Jahr 2007/08
- Literatur- und Kulturdidaktik (LfbA) – ab Akad. Jahr 2007/08
- Sprachpraxis (Maßnahme LfbAcoit) – nur Akad. Jahr 2007/08
- Schulstufenspezifische didaktische Lehre/Berufsorientierung (LfbA) – ab Akad. Jahr 2007/08
- American Studies (LfbA) – ab Akad. Jahr 2008/09
- Postcolonial Studies (LfbA) – ab Akad. Jahr 2008/09

##### Prüfungssekretariat

- Organisation von Modulabschlussprüfungen
- Betreuung und Unterstützung von Studierenden bei der Prüfungsanmeldung
- Unterstützung der Lehrenden bei der Prüfungs- und Kursverwaltung

##### Tutorenprogramm

- Vorbereitung auf die Modulabschlussprüfungen in den Grundlagenmodulen (Bachelor-Studiengänge) durch stud. Hilfskräfte
- Druckkosten für Tutoriumsmaterialien

##### Seminarbibliothek

- Verlängerung der Öffnungszeiten (Stud. Hilfskräfte)
- PC-Arbeitsplätze (Recherche)
- Retrospektive Katalogisierung durch bibliothek. Fachkraft

##### Self-Access-Centre

- Verlängerung der Öffnungszeiten (Stud. Hilfskräfte)

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

#### Lehre

Alle Maßnahmen wurden umfassend und durchweg positiv evaluiert. Mit Ausnahme der LfbA-Stelle Sprachpraxis, die sich thematisch eher an den auslaufenden Studiengängen orientiert hatte, wurden sie seit 2007/08 kontinuierlich in ihrer Ausrichtung weiterentwickelt und mit jedem folgenden Antragsverfahren bestätigt. Durch die zusätzlichen Seminare und Übungen konnte ein breiteres und differenziertes Angebot für die Studierenden geschaffen und die Teilnehmerzahlen in den meisten Veranstaltungstypen deutlich reduziert werden. Die geringen Teilnehmerzahlen haben sich äußerst positiv auf die Seminargestaltung ausgewirkt; denn so konnte in persönlicher und produktiver Arbeitsatmosphäre ein kritischer Dialog mit den Studierenden geführt werden, der Raum schuf für theoretische Reflexionen und deren praktische Anwendbarkeit. Dies wurde von den Studierenden sehr begrüßt, weil so zusätzlich auch eine wesentlich intensivere Betreuung der schriftlichen Hausarbeiten sowie eine stärkere individuelle Förderung der ExamenskandidatInnen erreicht werden konnte. Positiv hervorgehoben insbesondere bei den Maßnahmen in der Didaktik wurden darüber hinaus der hohe Praxisbezug und der inhaltliche Nutzen der Lehrveranstaltung für die Praktikumsphase bzw. das Referendariat. Wiederholt wurde von den Teilnehmern auf die Notwendigkeit weiterer schulstufenspezifischer Lehrveranstaltungen hingewiesen. Wünschenswert wäre für zukünftige Studienbeitrags-Maßnahmen eine frühere Ankündigung der Lehrveranstaltungen, damit eine bessere Planung für die Studierenden ermöglicht würde.

#### Prüfungssekretariat

Besonders in der Anfangsphase der Umstellung der Studiengänge auf Modulprüfungen fehlte eine Schnittstelle zwischen Studierenden und Lehrenden sowie dem Prüfungsamt I. Fragen und Probleme können schnell und unbürokratisch beantwortet/geklärt werden. Dieser Aufgabenbereich läuft inzwischen so reibungslos, dass die Studierenden diesen zusätzlichen Service als selbstverständlich betrachten.

#### Tutorenprogramm

Gerade für die fachwissenschaftlichen Inhalte, die in den Lehrveranstaltungen vermittelt werden sollen, sind für das weitere Studium von grundlegender Bedeutung. In diesem Kontext hat sich im Hinblick auf eine fachliche Unterstützung das Tutorienprogramm bewährt; in Kleingruppen ist die Hemmschwelle deutlich niedriger, Verständnisfragen zu stellen. Viele der Tutoren sind als Lehramtsstudenten methodisch gut in der Lage, die Studenten einzubinden und zur aktiven Auseinandersetzung mit den Inhalten zu motivieren und begleiten sie beratend in allgemeineren Studienfragen. Die rege Nutzung und positive Evaluation des Tutorienprogramms sprechen dafür, dass es nicht nur für die Studierenden ein attraktives Angebot und eine gern genutzte Hilfestellung darstellt, sondern dass es zu einer echten Verbesserung der Qualität der Lehre sowie des gesamten Klimas am Englischen Seminar führt.

#### Seminarbibliothek und Self-Access-Centre

Durch die deutlich verlängerten Öffnungszeiten haben die Studierenden einen besseren Zugang zur in der Seminarbibliothek Anglistik im Präsenzbestand aufgestellten Literatur sowie zu den elektronischen Medien und den Rechnern im Self-Access-Centre. Durch Evaluation der Besucherfrequenzen wurden die Öffnungszeiten den Bedürfnissen der Studierenden angepasst (Vorlesungszeit/vorlesungsfreie Zeit).

Durch einen neu aufgestellten Recherche-Computer haben Studierende noch bessere Recherchemöglichkeiten. Wartezeiten auf Rechnerzugang existieren nicht mehr.

Durch die retrospektiv erfassten Buchdaten können Studierende weitere Teile des Bestandes im Onlinekatalog recherchieren und müssen für weniger Titel den alphabetischen Zettelkatalog konsultieren. Es sind jedoch noch größere Buchbestände einzuarbeiten.

#### 4. Ausblick

Für das Studienjahr 2010/11 ist mit einer Fortführung der bisherigen Maßnahmen zu rechnen, da diese die in sie gesetzten Erwartungen voll erfüllt haben.

Mit der Umsetzung des LABG in neue Studienordnungen zum WS 2011/12 ist mit Anpassungen an die neuen Modulstrukturen zu rechnen. Sollten dem Englischen Seminar hier wie beantragt längerfristige Personalmaßnahmen zugesagt werden, würden auch bisherige Anträge auf Personalmaßnahmen im Bereich Lehre reduziert bzw. umstrukturiert.

Die Fortführung von Maßnahmen aus Studienbeiträgen mit Haushaltsmitteln ist für die Lehreinheit Anglistik nicht zu bewältigen. Dies gilt sowohl für die Personalmaßnahmen als auch für andere Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen.

#### 5. Besondere Bemerkungen

Es wäre dringend notwendig, flexibel auf die bei der Antragstellung unvorhersehbaren Veränderungen reagieren zu können (s. Frage 1). Dies kann auch eine Umwidmung von Studienbeiträgen erfordern, um im Sinne einer genehmigten Maßnahme handeln zu können: Laufzeitveränderung bei notwendiger zeitlicher Verschiebung, z. B. November bis Oktober statt Oktober bis September; Umwandlung von Personal in Sachmittel (Lehraufträge statt Stelle); Veränderte Kosten für overheads.

Verschiedene Anschaffungen zur Verbesserung der Studienbedingungen wurden aus Haushaltsmitteln des Englischen Seminars finanziert, z. B.

- Ersatzbeschaffung von 20 veralteten Rechnern für das Self-Access-Centre 2009
- Verkabelung für Laptop-Arbeitsplätze in der Seminarbibliothek
- WLAN im gesamten Gebäude Johannisstr. 12-20

Weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Studienbedingungen:

- Studieninformationen in der Institutsbibliothek (im Semester montags bis freitags von 8-20 Uhr und samstags 9-12 Uhr)
- Neustrukturierte Website des Englischen Seminars
- Kopiergerät als Drucker mit Scan-to-Mail-Funktion im Self-Access-Centre
- Fortführung bzw. Weiterführung von Rückkopplung mit Studierenden (midterm evaluation, peer groups)
- Verbesserung der institutsinternen Kommunikation (Staff Meetings)
- Maßnahmen zur Verbesserung der Planbarkeit eines Auslandsaufenthalts (Info-Veranstaltungen etc.)
- Zeitliche Umstrukturierung der Sprechstunden der Lehrenden

#### 9.4 Lehreinheit Slavistik/Baltistik

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Zugewiesene Mittel | 23.608 € |
| Ausgaben           | 20.137 € |
| Differenz          | 3.471 €  |

##### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Differenz bei den Mittelzuweisungen bzw. der Mittelausgaben kam folgendermaßen zustande:

- Durch das Entfallen eines Intensivkurses Polnisch (mangelnde Teilnehmerzahl)
- Durch Einsparungen im Bereich der Beschaffung aufgrund günstigerer Angebote.
- Durch eine Verschiebung der Installation von W-LAN Anschlüssen.

##### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Studienbeitragsmittel sind im Slavisch-Baltischen Seminar und im Institut für Interdisziplinäre Baltische Studien ausschließlich für die Verbesserungen der Lehre und der Studienbedingungen verwendet worden, ein Großteil der bereitgestellten A-Mittel wurde für zusätzliche Lehraufträge verwendet.

Unter anderem wurden in jedem Semester des evaluierten Zeitraumes (WiSe 2007/08 bis SoSe 2009) Kurse in dem Bereich der Sprachpraxis in den Sprachen Polnisch und Litauisch angeboten.

Die Anschaffungen von Flipcharts, Beamer, MP3-Player, externen Lautsprechern, DVD-Player und Leinwand, die die Lehreinheit tätigte, waren für eine Verbesserung der Didaktik des stattfindenden Unterrichtes und für klare und innovative Präsentationen von studentischer Seite unabdingbar und eröffneten ein breiteres Spektrum von Unterrichtsinhalten.

Die angestellten studentischen Hilfskräfte konnten mit ihren Vorbereitungen der Seminare die Studierenden entlasten, so ist die Erstellung einer partiellen Übersetzung der litauischen Rechtsgeschichte von Seiten der Studierenden sehr begrüßt worden, da eine solche bislang nicht in der deutschen Sprache vorliegt und die Übersetzung einen tieferen Einblick in das litauische Rechtssystem gewährleistet.

Die wissenschaftliche Hilfskraft wurde mit der Sammlung, Auswertung und Bereitstellung von Materialien über die Beziehungen Deutschlands zu den Staaten Lettland und Litauen beauftragt. Die Studierenden erhielten hierdurch vertiefte Einblicke in das komplexe Beziehungsgeflecht; die vorgenommene Arbeit wurde von den Studierenden in der Folge auch als überaus sinnvoll und praxisnah beurteilt.

Die studiengangbezogenen Exkursionen nach Krakau/Lemberg (Polen/Ukraine) und Vilnius (Litauen) konnten den Studierenden ein besseres Bild des ostmitteleuropäischen Kulturraums vermitteln. Ein Eigenanteil an den Kosten durch die Studierenden war für diese kein primäres Hindernis an der Teilnahme, sodass auch finanziell benachteiligte Studierende in die Lage kamen, an den Exkursionen teilzunehmen.

##### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Als Effekte der Sprachpraxiskurse können festgehalten werden, dass die Studierenden eine bessere Beherrschung der Alltagssprache und eine erhöhte Kompetenz in der mündlichen Ausdrucksweise fachspezifischer Texte aufweisen. Die Prognosen sind in diesem Bereich durch das Engagement der Studierenden in den Kursen sogar noch übertroffen worden.

Die Anschaffung von Materialien für eine breitere Gestaltung des Unterrichts hatte zum Effekt, dass die Dozenten den Unterrichtsinhalt in einer für die Studierenden noch ansprechenderen Weise vermitteln konnten. Die Studierenden verfügten aber gerade im Rahmen von Referaten selber über die nötigen Mittel, diese in einer eindrucksvollen Weise in den Seminaren oder Kursen vorzustellen, sodass die Prognose

se, dass sich die Anschaffung der Materialien positiv auf die Präsentationsweise der Studierenden auswirkt, voll erfüllt wurde.

Die Arbeit der studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräfte kam direkt den Studierenden zu Gute, da diese in den verschiedenen Themenbereichen ihres Studiengangs einen tieferen Einblick in die facettenreichen Dimensionen der ostmitteleuropäischen Regionen (Polen, Baltikum und Ukraine) bekamen.

Die veranstalteten Exkursionen waren für die Studierenden ein absoluter Zugewinn und wurden von den Studierenden ausschließlich positiv bewertet, da diese vor Ort, ihre in dem Studiengang erarbeiteten Kompetenzen anwenden konnten. Ein weiterer Effekt, der eine nicht zu unterschätzende Wirkung hatte, war der Aufbau von Netzwerken von studentischer Seite, die die Studierenden in die Lage brachten, eigene Vorhaben wie z. B. Auslandssemester oder Praktikumsstellen voran zu treiben und in den besuchten Städten zu fokussieren.

#### *4. Ausblick*

Die durch Studienbeiträge finanzierten bzw. mitfinanzierten Projekte können kurz-, mittel- und langfristig nicht aus den Haushaltsmitteln finanziert werden. Sollten die Studienbeiträge wegfallen bzw. die zur Verfügung stehenden Mittel gemindert werden, wären die Breite der Veranstaltungen und die Vertiefung in Themen außerhalb des vorgeschriebenen Curriculums stark beeinträchtigt. Gerade die Sprachpraxiskurse haben sich im Hinblick auf praxisnahe Kompetenzen und Betätigungen wie z. B. Auslandssemester und Praktika bewährt.

## 9.5 Lehreinheit Germanistik

|                    |             |
|--------------------|-------------|
| Zugewiesene Mittel | 1.094.657 € |
| Ausgaben           | 999.948 €   |
| Differenz          | 94.709 €    |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Differenz ist vor allem dadurch zu erklären, dass insbesondere im Wintersemester 2007/2008 nicht alle Personalmaßnahmen unmittelbar realisiert werden konnten. Die Mittel für Lehraufträge und Hilfskräfte sind dagegen zu annähernd 100 % abgeflossen.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Ca. 80 % der Mittel wurden für zusätzliche Personalmaßnahmen (Akademische Oberrätinnen/Zeit, Lehrkräfte für besondere Aufgaben) im Bereich der Lehre verwendet, ca. 15 % für Hilfskräfte und Tutoren und ca. 5 % für Sachmittel i.e.S. (Ausstattung eines Medienraums, Exkursionsmittel). Durch die zusätzlich geschaffenen Stellen konnte einerseits die inhaltliche Vielfalt des Lehrangebots (z. B. im Bereich der Mediendidaktik oder im Bereich von linguistischen Transkriptionsübungen) verbessert und andererseits die durchschnittliche Teilnehmerzahl in den Lehrveranstaltungen reduziert werden. Außerdem sorgte das zusätzlich beschäftigte wissenschaftliche Personal für einen deutlichen Ausbau des Beratungsangebots im Germanistischen Institut.

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Besonders hervorzuheben ist die Tätigkeit der unter Punkt 2 genannten Oberrätinnen wegen der längerfristigen Verbesserungen im Bereich der Lehre und auch der Prüfungen. So konnte die durchschnittliche Teilnehmerzahl in den Lehrveranstaltungen nachhaltig gesenkt werden (derzeit max. 40). Eine große Verbesserung stellen auch die neu eingeführten Tutorien in den Grundlagenmodulen und die Erweiterungen der Bibliotheks-Öffnungszeiten dar. Die Tutorien geben einerseits den Studierenden die Möglichkeit, im kleinen Kreis selbstständig Themenkomplexe zu erarbeiten. Andererseits bereichern sie durch die regelmäßige Rückbindung an die dazugehörige Lehrveranstaltung deren Gestaltung. Hinsichtlich der Prüferwahl gibt es für die Studierenden dank der zusätzlich geschaffenen Stellen eine deutlich größere Vielfalt; in den Sprechstunden müssen keine längeren Wartezeiten mehr in Kauf genommen werden. Zum großen Teil hat der Effekt der durch Studienbeiträge realisierten Maßnahmen den Prognosen entsprochen, zum Teil wurden diese sogar übertroffen. Wegen Schwierigkeiten bei der Planung (Zusage letztlich erst sehr kurzfristig möglich) wurde nach dem Sommersemester 2009 auf die weitere Beantragung einer Gastdozentur verzichtet.

### 4. Ausblick

Auch für die Zukunft sieht das Germanistische Institut einen besonderen Schwerpunkt für Maßnahmen aus Studienbeiträgen in der Beschäftigung von zusätzlichem Lehrpersonal. Hier sollten wegen der für die Studierenden wichtigen Kontinuität und für die bessere Planbarkeit von Prüfungen möglichst lange Beschäftigungslaufzeiten angestrebt werden. Anzusprechen ist auch eine im WiSe 2008/09 einmalig realisierte Maßnahme (1/2 Sekretariatsstelle) für die kurzfristige Einrichtung einer eigenen Prüfungsverwaltung. Die Mitarbeiterin konnte nach der Maßnahme aus Studienbeiträgen auf eine dann zur Verfügung

stehende aus Haushaltsmitteln finanzierte halbe Planstelle wechseln, auf der sie seitdem diese Aufgabe wahrnimmt.



## 9.6 Leereinheit Indogermanische Sprachwissenschaft

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Zugewiesene Mittel | 10.712 € |
| Ausgaben           | 9.369 €  |
| Differenz          | 1.344 €  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Es ist uns nicht erklärlich, warum die ¼-Lektorenstelle nicht den vorgesehenen Betrag gekostet hat. Mehrere zur Anschaffung geplante Bücher und DVDs sind entgegen der Ankündigung erst wesentlich später erschienen. Die Preise einiger Medien und Bücher aus dem englischen Sprachraum sind deutlich geringer ausgefallen.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

#### Technische Ausstattung

- Anteilig (zusammen mit dem Institut für Indologie) PC und Drucker für Recherchezwecke in der Bibliothek
- Rechner und Flachbildschirm für Mediothek

#### Lehre und Betreuung

- Tutorien
- Winterschool 2010
- Lehrauftrag Anatolische Sprachen
- Lehrauftrag Sanskrit für Fortgeschrittene
- Fremdsprachenlektorin Sanskrit

#### Sonstiges

- Exkursionszuschuss
- Fach- und Studienliteratur
- DVDs und Sprachkurse für Fachschaftsmediothek

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Die aus den Studienbeiträgen verwendeten Maßnahmen erzielten weitestgehend die gewünschten Effekte. Die technische Ausstattung des Instituts wurde im Hinblick auf den Nutzen für die Studierenden erheblich verbessert, besonders positive Resonanz brachten die zusätzlichen Computer-Arbeitsplätze ein. Das Lehrangebot konnte erweitert werden und die zusätzlichen Seminare wurden von den Studierenden gut besucht und dankbar angenommen.

### 4. Ausblick

Der Ausbau der Mediothek und der technischen Ausstattung ist von den Studierenden erwünscht und geplant. Auch die Erweiterung des Lehrangebots durch Lehraufträge bzw. Seminare im Rahmen der Winterschool soll fortgeführt werden. Eine Finanzierung durch Haushaltsmittel in Höhe der Studienbeiträge ist nicht realisierbar.

## 9.7 Lehreinheit Indologie

|                    |         |
|--------------------|---------|
| Zugewiesene Mittel | 1.523 € |
| Ausgaben           | 1.081 € |
| Differenz          | 441 €   |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Mehrere zur Anschaffung geplante Bücher und DVDs sind entgegen der Ankündigung erst wesentlich später erschienen. Die Preise einiger Medien und Bücher aus dem englischen Sprachraum sind deutlich geringer ausgefallen.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

#### Technische Ausstattung

- Anteilig (zusammen mit dem Institut für Indogermanische Sprachwissenschaft) PC und Flachbildschirm für Recherchezwecke in der Bibliothek

#### Sonstiges

- Fachliteratur
- Sprachkurse für moderne indische Sprachen
- Filmmaterial für Mediothek

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Infolge der bevorstehenden Schließung der Indologie stehen nur in eingeschränktem Maße reguläre Haushaltsmittel zur Verfügung. Somit bieten die Mittel aus Studienbeiträgen eine zusätzliche Möglichkeit, in geringem Umfang neuere Fachliteratur anzuschaffen. In dieser Hinsicht wurde bei der Anschaffung der Medien und Literatur vor allem Sprachkurse und Mittel zum autodidaktischen Lernen ausgewählt.

### 4. Ausblick

Zukünftige Studienbeiträge sollen eingesetzt werden, um die angelegte Mediothek weiter auszubauen.

## 9.8 Leereinheit Arabistik und Islamwissenschaft

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Zugewiesene Mittel | 72.950 € |
| Ausgaben           | 59.700 € |
| Differenz          | 13.250 € |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Differenz ist u. a. darauf zurückzuführen, dass die Personalkosten für den Fremdsprachenlektor niedriger als veranschlagt waren und zwei Lehraufträge aufgrund kurzfristiger Absagen storniert wurden. Für andere Lehraufträge lagen die tatsächlich angefallenen Kosten unterhalb der veranschlagten Summen. Außerdem konnten Hilfskraftstellen z. T. nicht sofort besetzt werden. Auch die Kosten für Bücher lagen unterhalb der pauschal veranschlagten Beträge.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

#### Lehre

- 0,5 Lektorenstelle für Ägyptischen Dialekt ab SoSe 2008
- Aufbaukurse in arabischer Grammatik und Arabisch-Lesekurse

#### Betreuung

- Tutorate zu den Arabisch-Sprachkursen
- Tutorate zum Propädeutikum: Einführung in die Islamwissenschaft

#### Ausstattung und Infrastruktur:

- Zusätzliche studentische Hilfskräfte zur Verlängerung der Öffnungszeiten der Bibliothek auf Mo – Fr 10 – 18 Uhr
- Anschaffung zusätzlicher Exemplare von Wörterbüchern und häufig genutzter fachspezifischer Nachschlagewerke

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

#### Lehre

Aufgrund der neu geschaffenen Lektorenstelle konnten wir den Studierenden nach langer Zeit wieder Unterricht in einem arabischen Dialekt anbieten. Unser Sprachlehrangebot, das sich bisher auf das Erlernen des Hocharabischen, des Persischen und Türkischen beschränkte, haben wir damit um eine wesentliche Facette erweitert: Die Kenntnis arabischer Dialekte ist unabdingbare Voraussetzung, um bei einem Studienaufenthalt oder in der späteren beruflichen Praxis mit Muttersprachlern vor Ort mündlich kommunizieren zu können. Es konnte eine qualifizierte Lehrkraft gewonnen werden, die sowohl Ägyptisch auf drei verschiedenen Niveaus als auch die syrische Variante des Arabischen unterrichtet. Zusätzlich bietet diese Veranstaltungen zur Landeskunde Ägyptens und regelmäßig ägyptische Filmabende an.

Sämtliche Dialektkurse erfahren großen Zuspruch von Seiten der Studierenden. Unsere Studierenden können sich die Dialektkurse alternativ zu Persisch oder Türkisch im Rahmen der Allgemeinen Studien anrechnen lassen – die zusätzliche Wahlmöglichkeit verbessert somit auch die Studierbarkeit des BA-Studiengangs Arabisch-Islamische Kultur.

Die zusätzlichen Grammatik- und Lektürekurse bieten den Studierenden die Möglichkeit, die in den Sprachkursen erworbenen Kenntnisse praktisch an unterschiedlichen Textgattungen anzuwenden und ihre Sprachkompetenz damit zu vertiefen und zu festigen.

#### Betreuung

Die Möglichkeit des zusätzlichen Sprachtrainings mit den Tutoren wird von den Studierenden sehr gerne angenommen. Im Durchschnitt sind bessere Klausurergebnisse erzielt worden und die Durchfallquote konnte gesenkt werden. Die intensive Betreuung in den Propädeutikumstutorien versetzt die Studierenden in die Lage, die fachspezifischen Hilfsmittel früher und ohne Berührungsängste routiniert zu handhaben und weitere Techniken wissenschaftlicher Arbeit unseres Fachgebiets anzuwenden (Zuvor waren Propädeutikumstutorien in geringerem Umfang und weniger systematisch von ehrenamtlich tätigen Studierenden angeboten worden). Nicht zu unterschätzen ist der Aspekt, dass die Einrichtung der Tutorenstellen auch eine Art der Studierendenförderung darstellt, indem sie begabten Studierenden die Möglichkeit zu ersten Lehrerfahrungen gibt.

#### Ausstattung und Infrastruktur

Die Studierenden haben die nun durchgehenden und verlängerten Öffnungszeiten der Bibliothek sehr begrüßt. Selbst in den Randzeiten und in den Semesterferien ist unsere Bibliothek stark frequentiert. Auch in diesem Zusammenhang ist die Studierendenförderung ein wichtiger Nebeneffekt, denn die in der Bibliothek tätigen Hilfskräfte erwerben – u. a. im Rahmen einer Fortbildung – wesentliches bibliothekswissenschaftliches Knowhow. Die verbesserte Ausstattung mit Nachschlagewerken hilft Engpässe zwischen recherchierenden Studierenden und katalogisierenden Hilfskräften zu vermeiden.

### 4. Ausblick

Gerne möchten wir den Studierenden auch weiterhin Dialektkurse anbieten und dazu die halbe Lektorenstelle verstetigen. Dies wird auch von Seiten der Studierenden und der Fachschaft Islamwissenschaft nachdrücklich befürwortet. Für das laufende Studienjahr 2009/10 wird die Lektorenstelle bereits wie in den Vorjahren aus Mitteln des Verfahrens B finanziert. Da eine Finanzierung aus Haushaltsmitteln nicht möglich ist – dies würde unseren Gesamtetat überschreiten – werden wir auch in Zukunft eine Finanzierung aus Studiengebühren beantragen.

Die aus Studienbeitragsmitteln finanzierten Tutorien zu den Arabischkursen und zu den Propädeutika werden auch in diesem Studienjahr angeboten und sollen nach Möglichkeit fortgeführt werden.

Auch die vertiefenden Lektüre- und Grammatikkurse zum Sprachtraining möchten wir verstetigen.

Die nun durchgehende Öffnungszeit der Bibliothek Mo – Fr von 10-18 Uhr, die durch zusätzliche Hilfskraftstunden ermöglicht wurde, soll beibehalten werden.

Im laufenden Studienjahr wurden/werden an unserem Institut zusätzlich zu den genannten Maßnahmen eine Exkursion und ein studentisches Symposium aus Studienbeitragsmitteln gefördert. Beides fand/findet bei den Studierenden großen Anklang. Es ist geplant, auch in Zukunft Exkursionen, Symposien und ähnliche zusätzliche Veranstaltungen, die den Studierenden ein Lernen vor Ort bzw. in der Praxis ermöglichen, aus Studiengebühren zu finanzieren. Alle genannten Maßnahmen lassen sich angesichts knapper Zuweisungen nicht mit Mitteln aus unserem Institutsetat bestreiten.

### 5. Besondere Bemerkungen

Die Attraktivität des Studienganges in Münster ist durch das erweiterte Sprachkursangebot, die bessere Betreuung der Studierenden durch die Tutoren und die verbesserte Ausstattung und längere Öffnungszeit der Bibliothek deutlich gesteigert worden. Dies haben uns unsere Studierenden, aber auch Studienortwechsler und Studieninteressenten aus anderen Universitäten vielfach bestätigt. Das Profil des Münsteraner Instituts konnte gerade auch in Konkurrenz zu dem Angebot in der Lehre anderer Universitäten geschärft werden.

## 9.9 Lehreinheit Nordische Philologie/Skandinavistik

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Zugewiesene Mittel | 35.377 € |
| Ausgaben           | 28.225 € |
| Differenz          | 7.152 €  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Der Differenzbetrag erklärt sich zum einen aus dem Umstand, dass aufgrund der teilweise späten Bekanntgabe der bewilligten Mittel und der anschließenden langen Bearbeitungszeit der Einstellungsanträge im Personaldezernat MitarbeiterInnen erst verspätet und also nicht im vollen Umfang eingestellt werden konnten. Ein kleiner Differenzbetrag von ca. 400 € ergibt sich außerdem aus der Tatsache, dass bewilligte Mittel für die Anschaffung neuer Bücher nicht im vollen Umfang ausgegeben wurden.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die zugewiesenen Mittel wurden für folgende Bereiche verwendet:

1. Betreuung (Studienberatung, Praktikumsbörse)
2. Lehre (Lehraufträge, Tutorien)
3. Bibliothek (Rekatalogisierung, Aufsicht)
4. Internationalisierung (Kultur- u. Netzwerkarbeit)
5. Ausstattung (Anschaffung neuer PCs u. ä.; Verbesserung des Buchbestands)

Zu 1.: Ein großer Teil der bewilligten Gelder (rund 10.000 €) wurde für die Verbesserung der Betreuungssituation der Studierenden ausgegeben. Insbesondere eine wiederholt beantragte und bewilligte WH-Stelle für die Studienberatung sowie eine weitere WH-Stelle für die Etablierung einer Praktikumsbörse sind hier zu nennen.

Zu 2.: Ein ebenfalls großer Betrag (rund 10.000 €) wurde für die Verbesserung der Lehre verwendet. Zahlreiche Tutorien im Bereich des Spracherwerbs sowie mehrere Lehraufträge konnten mit den zugewiesenen Mittel bezahlt werden.

Zu 3.: Ein Betrag in Höhe von ca. 5.500 € wurde für die Einrichtung einer SH-Stelle zur Betreuung der Bibliothek (Rekatalogisierung und Aufsicht) eingesetzt.

Zu 4.: Im WiSe 2008/09 wurde erstmals eine Stelle zur Organisation studienrelevanter kultureller Veranstaltungen geschaffen. Diese Stelle wurde im SoSe 2009 nicht wieder bewilligt. Bewilligt wurde aber im SoSe 2009 eine Stelle zur Beförderung der internationalen Vernetzung des Instituts für Nordische Philologie. Für beide Stellen wurden insg. rund 4.500 € eingesetzt.

Zu 5.: Rund 1.500 € wurden eingesetzt um neue PCs und neue Bücher anzuschaffen, die den Studierenden zur Verfügung gestellt wurden.

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Nahezu alle bewilligten Mittel konnten so eingesetzt werden, dass die erhofften Verbesserungen in den Bereichen Betreuung, Lehre, Bibliothek, Internationalisierung und Ausstattung erreicht werden konnten.

#### Betreuung

Als besonders effektiv hat sich die Einrichtung einer Stelle für die Studienberatung erwiesen. Gerade im Zuge der Umstellung auf BA und MA war diese kontinuierlich besetzte Stelle für die Studierenden von großem Wert. Gleiches gilt für die Einrichtung der s. g. Praktikumsbörse. Sie bot den Studierenden Hilfestellung bei der Suche und der Organisation studienrelevanter Praktika und konnte über die Jahre einen Pool attraktiver Praktikumsplätze erarbeiten.

#### Lehre

Wichtig und effektiv war auch die Einrichtung zahlreicher Tutorien und Lehraufträge, die die bestehenden Lehrangebote vertieft und ergänzt haben. Einige der studentisch geführten Tutorien hätten etwas besser besucht sein können. Großes Interesse rief v. a. ein Lehrangebot zur isländischen Kultur und Literatur hervor.

#### Bibliothek

Die eingerichtete SH-Stelle zur Betreuung der Bibliothek hat sich als außerordentlich wichtig erwiesen. Die erforderlichen Rekatalogisierungsmaßnahmen konnten einen großen Schritt voran gebracht werden. Auch die durch Stelle gewährleisteten verlängerten Bibliotheksöffnungszeiten kamen den Studierenden unmittelbar zu Gute. Eine Ausweitung wäre hier sehr wünschenswert.

#### Kulturarbeit/Internationalisierung

Bei der Einrichtung einer Stelle zur Organisation kultureller Veranstaltungen hat sich gezeigt, dass eine solche Stelle zwar sinnvoll ist, um den Studierenden Einblick in die aktuelle skandinavische Kultur zu geben (z. B. anhand von Lesungen), es aber lange Zeit braucht, um auf diesem Gebiet effektiv arbeiten zu können. Der Einsatz von Studienmitteln ist hierfür möglicherweise nicht ideal geeignet. Anders verhält es sich in Bezug auf die Stelle zur Beförderung der internationalen Vernetzung. Diese Stelle konnte wichtige Kontakte schaffen, die nicht zuletzt der internationalen Ausrichtung des neuen MA-Studiengangs Skandinavische Studien zu Gute kamen.

#### Ausstattung

Die Anschaffung neuer PCs, die von den Studierenden zur Arbeit genutzt werden können, war richtig und wichtig. Die intendierte Anschaffung zusätzlicher neuer Bücher (v. a. aktueller Belletristik) war ebenfalls sinnvoll, allerdings fehlte es hier an einer Kraft, die die bewilligten Mittel auch systematisch und im vollen Umfang für Buchankäufe hätte einsetzen können.

### 4. Ausblick

#### Betreuung

Fortgeführt werden sollen auf jeden Fall die Projekte im Bereich der Betreuung der Studierenden, also die Stellen für die Studienberatung sowie die Praktikumsbörse. Der Einsatz von Studienmitteln ist hier ohne Zweifel sehr angebracht, da die geschaffenen Stellen den Studierenden unmittelbar zugute kommen und einen möglichst reibungslosen und zügigen Studienverlauf gewährleisten.

#### Lehre

Fortgeführt werden soll ebenso der Einsatz der Studienmittel im Bereich der Lehre. Allerdings sollen hier in Zukunft verstärkt Lehraufträge vergeben werden. Das Angebot bestimmter Tutorien, so v. a. im Bereich

Altwestnordisch, hat sich aber sehr bewährt und soll auch auf jeden Fall fortgeführt werden. Die Studierenden haben auf alle zusätzlichen Angebote grundsätzlich sehr positiv reagiert und unterstützen den Einsatz ihrer Gelder für diesen Bereich uneingeschränkt.

#### Bibliothek

Da die notwendigen Rekatalogisierungsmaßnahmen noch nicht abgeschlossen sind und auch die verlängerten Öffnungszeiten der Bibliothek nicht anders finanziert werden können, soll die hierfür eingesetzte SH-Stelle weiter aus Studienmitteln bezahlt werden. Beide Maßnahmen dienen der Verbesserung der Studienbedingungen.

#### Kulturarbeit/Internationalisierung

Da die bessere internationale Vernetzung des Instituts für Nordische Philologie ein zentrales Anliegen ist und einem Studium mit internationalem Anspruch unmittelbar zu Gute kommt, soll dieses Projekt auf jeden Fall fortgeführt bzw. noch intensiviert werden. Hingearbeitet werden kann so u. a. auf die Schaffung einer skandinavischen Gastdozentur, die das Studienangebot für die Studierenden ohne Frage sehr verbessern würde.

#### Ausstattung

Die Anschaffung neuer PCs aus Studienmitteln war wichtig und soll fortgeführt werden, um v. a. die Arbeitsbedingungen in der Bibliothek weiter zu verbessern und den Studierenden die Möglichkeit zu geben direkt am Institut in Gruppen oder allein zu arbeiten. Die Anschaffung neuer Bücher soll in Zukunft allein aus Institutsmitteln bestritten werden.

## 9.10 Lehrereinheit Niederländische Philologie

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Zugewiesene Mittel | 52.273 € |
| Ausgaben           | 46.162 € |
| Differenz          | 6.111 €  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

#### WiSe 2007/08

Es blieb ein Rest von rund 1.400 €, weil der Bescheid über die Höhe der Zuweisung erst kurz vor Semesterbeginn eintraf, und eine wissenschaftliche Hilfskraft nicht wie geplant von Oktober an für das ganze Semester eingestellt werden konnte. Als problematisch erwies sich dabei, dass es keine Möglichkeit gab, außerhalb des beantragten Rahmens flexibel und den Umständen entsprechend angepasst zu reagieren.

#### SoSe 2008

Eine Differenz von 348 € ergab sich als Rest aus den tatsächlich angefallenen Hilfskraftkosten gegenüber den beantragten.

#### WiSe 2008/09

A – ein Rest von rund 1.360 € ergab sich, weil eine wissenschaftliche Hilfskraft wegen Eintritts in das Referendariat nicht bis zum Ende des Semesters zur Verfügung stand.

B – Ein Rest von ca. 1.500 € ergab sich, weil sowohl die Personalkosten für die Studienberatung als auch für die Lehraufträge (einschließlich Reisekosten) niedriger ausfielen, als veranschlagt.

#### SoSe 2009

A – ca. 450 € verblieben als Rest, da die Kosten für die wissenschaftliche Mitarbeiterin niedriger ausfielen, als veranschlagt und ein Rest aus dem vorherigen Semester hinzukam.

B – ein Rest von rund 700 € ergab sich in erster Linie, weil der Zuschuss zur Summerschool um ca. 400 € niedriger ausfiel, als veranschlagt. Die übrige Differenz ist begründet durch die monatlich niedriger als geplant ausgefallenen Hilfskraftkosten.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

- Tutorien
- Allgemeine Studien: Sprachkurse Niederländisch I und II
- zusätzliches Lehrangebot im Bereich Spracherwerb (Förderkurs Rechtschreibung, Lektüre- und Konversationskurs)
- Einsatz einer wissenschaftlichen Hilfskraft für folgende Bereiche:
  - o Studien- und Prüfungsorganisation,
  - o Vorbereitung eines neuen Studiengangs einschließlich Organisation einer Orientierungswoche für Anfänger,
  - o Erstellung von Studienbüchern, etc.
  - o Umwandlung der HK-Stelle in die einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin aufgrund der Komplexität und des Anspruchs der Aufgaben mit Teilfinanzierung aus Studiengebühren.
- Exkursion (Summerschool Nijmegen)



### *3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?*

Die zusätzlichen Lehrangebote (Tutorien, Rechtschreibkurs und Konversationskurs) wurden von den Studierenden als sehr hilfreich und gewünscht evaluiert laut der spontanen positiven Rückmeldungen und online-Evaluationen (liegen vor im Institut).

Betreuung und Beratung der Studierenden sind am Institut für Niederländische Philologie durch den Einsatz einer Studienkoordinatorin optimiert worden. In einer Umfrage für den Jahresbericht des Instituts 2009 haben viele Studenten spontan die gute Beratung und Erreichbarkeit der Dozenten hervorgehoben. Die Orientierungswoche für die Studierenden aus dem Master „Niederländisch-Deutsch: Literarisches Übersetzen und Kulturtransfer“ wurde von allen Teilnehmern als sehr gelungen bewertet. Die Erstellung einer Mappe mit allen Informationen bezüglich Aufbau, Verlauf und Prüfungsmodalitäten für das Studium an der Universität Nimwegen, einschließlich Tipps zu Wohnungssuche, Erasmusanmeldung, Kontaktadressen zu Praktikumsplätzen etc. wäre ohne Unterstützung einer WHK aus Studiengebühren nicht möglich gewesen.

### *4. Ausblick*

Unverzichtbar ist die Fortführung der Studien- und Prüfungsorganisation in bisheriger bewährter Form und entsprechendem Umfang, was jedoch aus Haushaltsmitteln für das Institut unter keinen Umständen tragbar ist.

### 9.11 Lehrinheit Altorientalische Philologie und Vorderasiatische Altertumskunde

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Zugewiesene Mittel | 21.378 € |
| Ausgaben           | 20.110 € |
| Differenz          | 1.268 €  |

#### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Lehrveranstaltung zu Geschichte, Kultur und Archäologie Mittelasiens im SoSe 2009 konnte nicht durchgeführt werden, weil der dafür vorgesehene auswärtige Dozent für den geplanten Zeitraum nicht zur Verfügung stand.

#### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel wurden vorrangig für das Studienprogramm ergänzende Maßnahmen verwendet. Wichtige Problemfelder auf den Gebieten Altorientalische Philologie (z. B. Babylonisch-assyrische Mathematik und Astronomie, Elamisch) und Vorderasiatische Altertumskunde (Minoische Archäologie), die nicht durch eigenes Lehrpersonal abgedeckt werden können, wurden durch zusätzliche Lehrveranstaltungen auswärtiger Spezialisten in das Studienprogramm integriert. Die Bezuschussung von Fachexkursionen in Museen mit vorderasiatischen Altertümern (British Museum, London; Ermitage, St. Petersburg; Archäologische Museen Istanbul und Ankara) ermöglichte die Unterstützung der Lehre anhand von Originaldenkmälern, was für die Fachausbildung unabdingbar ist. Gleiches gilt für die Fachexkursionen in Länder des Vorderen Orients (hier Türkei), bei denen Ausgrabungen besucht und entsprechend in der Lehre behandelt werden. Jede Exkursion wurde zusätzlich durch Lehrveranstaltungen im Institut vor- bzw. nachbereitet.

Darüber hinaus ist für den Studiengebrauch im Bereich der Altorientalistik und Vorderasiatischen Archäologie eine Bilddatenbank erstellt worden, die insbesondere für die Referatstätigkeit genutzt werden kann. Anschaffungen von Lexika/Handbüchern (Der Neue Pauly, Encyclopaedia Iranica), die bislang nicht aus dem Institutshaushalt bezahlt werden konnten, wurden getätigt und für die Lehre bereitgestellt.

#### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Der Effekt der Maßnahmen entsprach in jedem Fall der Prognose. Für die neuen BA- und MA-Studiengänge verbesserte sich die Lehre insbesondere durch zusätzliche Lehrveranstaltungen und Exkursionen maßgeblich. Die erzielte Breite und Vertiefung in der Vermittlung entsprechender Lehrinhalte versetzt die Studierenden in die Lage, vielfältige und fachlich fundierte Kompetenzen zu erwerben und auszubilden, was für den späteren Berufseinsatz – nicht zuletzt auch in Konkurrenz zu Absolventen anderer Universitäten – von großer Bedeutung ist. Die im Selbststudium zu erbringenden Leistungen profitieren maßgeblich von den Buchanschaffungen und der neu erstellten Datenbank.

#### 4. Ausblick

Soweit möglich und in Abhängigkeit von der Studierendenstruktur (Wahlfach), sollen in bestimmten Abständen zusätzliche Lehrveranstaltungen (erneut bzw. mit veränderten Inhalten) mehrfach angeboten werden, was auch im MA-Programm so vorgesehen ist. Exkursionen sind Bestandteil der altorientalistischen Ausbildung und sollen daher gleichfalls in bestimmten Abständen wiederholt werden.

Ohne zusätzliche Mittel ist die Durchführung derartiger Maßnahmen aber auf Dauer nicht möglich. Die Haushaltsmittel sind dafür nicht ausreichend. Exkursionen müssten dann von den teilnehmenden Studierenden finanziell vollständig getragen werden.

Durch die starke Erhöhung der Studentenzahlen und damit die hohe Frequentierung der Bibliothek und umfangreiche Nutzung des Bibliotheksbestandes wie auch von Arbeitsplätzen sollen in Zukunft von den Studiengebühren auch vermehrt 2. Exemplare von Grundlagenwerken angeschafft sowie zusätzliche Arbeitsplätze eingerichtet werden.

## 9.12 Lehreinheit Romanistik

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 399.503 € |
| Ausgaben           | 351.497 € |
| Differenz          | 48.006 €  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Durch die relativ kurzfristige Genehmigung der Mitarbeiterstellen im Herbst 2007 war es nicht möglich, auf die Linguistikstelle bereits zum 1.10.2007 einen geeigneten Mitarbeiter, der von außen kommen musste, einzustellen. Ein Teil der Mittel zur Erweiterung der Öffnungszeiten der Bibliothek wurde durch organisatorische Probleme im Hiwi-Bereich nicht in Anspruch genommen und floss zurück.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel flossen in drei Mitarbeiterstellen (Sprachwissenschaft Frz./Span., Literaturwissenschaft Frz./Ital. sowie Literaturwissenschaft Span. einschließlich Erasmuskoordination) zur Verbreiterung des Lehrangebotes, dazu weitere Lehraufträge einschließlich solcher zur Fachdidaktik, zahlreiche Tutorien zu Einführungs- und Sprachkursen, die Betreuung von Auslandsstudierenden, die Erweiterung der Öffnungszeiten der Institutsbibliothek sowie Exkursionen (In- und Ausland).

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

In der Linguistik konnte durch den Einsatz einer Mitarbeiterstelle eine maßgebliche Entspannung hinsichtlich der vorherigen Überbelegung von Kursen erzielt werden, die sehr positiv aufgenommen wurde. Auch in der franz. und der ital. Literaturwissenschaft wurde durch die wissenschaftliche Mitarbeiterstelle das Lehrangebot im Bereich des Veranstaltungstypus Proseminar wesentlich verbessert und im fachwissenschaftlichen Spektrum erweitert. Die Zahl der Seminarteilnehmerinnen und Seminarteilnehmer hat sich, was für die Studienanfänger besonders wichtig ist, auf eine sinnvolle Größe eingependelt. Damit hat sich die Betreuungsrelation entscheidend verbessert. Die Evaluation der Seminare ist durchweg gut ausgefallen. Die Stellen werden auch aus derzeitigen Studienmitteln weitergeführt, da die erwünschten Zielvorstellungen erreicht wurden.

Im Bereich der Fachdidaktik vergebene Lehraufträge, die ebenfalls aus derzeitigen Studienmitteln weitergeführt werden, konnten die überfüllten Seminare der hauptamtlichen Mitarbeiterin (die für alle drei Einzelphilologien zuständig ist) entlasten. In Seminaren mit kleinerer Teilnehmerzahl hat sich die Betreuungsrelation verbessert; das Angebot konnte spezifischer auf die Einzelphilologien ausgerichtet werden. Auch hier liegt eine gute Evaluation der Veranstaltungen vor. Da die Prüfungen weiterhin von der hauptamtlichen Kraft abgenommen werden, sind allerdings nicht alle Studierenden bereit, Seminare zu belegen, deren Veranstalter nicht Prüfer sein kann.

Der Einsatz von Tutoren in den Einführungsveranstaltungen hat die Betreuungsrelation und die Orientierung der Anfängerkurse sehr positiv beeinflusst. Die Wiederholung, Einübung und Vertiefung des Stoffes, korrigierte Einzelleistungen im Schriftlichen und Mündlichen zählen zu den Positiva, die die Orientierung und Leistung der Studierenden erhöhen.

Zwei Auslandsexkursionen sind von den Studierenden sehr begrüßt worden. Sie haben die Kenntnisse über die Vermittlung von am Gegenstand demonstriertem und veranschaulichtem Wissen, den sozialen Kommunikationszusammenhang sowie die Identifikation mit dem Fach befördert. Die erwünschten Effekte haben sich auch hier eingestellt.

Auch im Spanischen haben die Studienbeiträge in den letzten Semestern zusätzliche personelle Maßnahmen ermöglicht (1 Stelle StR i.H. Literaturwissenschaft + weitere Lehraufträge, 3 Lehraufträge span. Sprachpraxis, 3 Lehraufträge span. Fachdidaktik, Tutorien etc.), die das Angebot an Lehre sowie die Studienbedingungen für die Studierenden kontinuierlich verbessert haben: Sowohl fachwissenschaftlich als auch sprachpraktisch konnte die Lehre somit erweitert und vertieft werden. Außerdem bieten die Maßnahmen eine bessere Betreuungsrelation, ein erweitertes Studienangebot angesichts stetig steigender Studierendenzahlen und auf diese Weise deutlich effektivere Arbeitsbedingungen durch geringere Teilnehmerzahlen pro Veranstaltung.

Des Weiteren wurde ermöglicht, die Organisation internationaler Austauschprogramme sowohl für Studierende (Erasmus Austauschprogramm) als auch Gastdozenten/-professuren und ihre Betreuung auszubauen.

Die Ausweitung der Öffnungszeiten der Institutsbibliothek der Romanistik ist für die effektive Studiengestaltung unerlässlich und wurde von den Studierenden sehr positiv aufgenommen.

#### *4. Ausblick*

Die personellen Maßnahmen und der Sachmitteleinsatz in der Fachwissenschaft haben sich in den letzten Semestern durchweg positiv bewährt, deshalb wurde eine entsprechende Weiterführung ab dem WiSe 2009/10 von allen Seiten ausdrücklich unterstützt, insbesondere weil ansteigende bzw. zumindest gleichhohe Studierendenzahlen zu erwarten sind. Die durch Studiengebühren ermöglichte Intensivierung der sprachpraktischen Kurse hat sich ebenfalls bewährt und wurde deshalb nach dem SoSe 2009 aufrechterhalten.

Es ist geplant, die Studiengelder auch weiterhin in der vorgestellten Form einzusetzen. Eine Fortführung aus Haushaltsmitteln ist aufgrund des unterfinanzierten Haushalts des Romanischen Seminars nicht möglich.

### 9.13 Lehreinheit Sinologie und Ostasienkunde

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Zugewiesene Mittel | 64.049 € |
| Ausgaben           | 61.130 € |
| Differenz          | 2.920 €  |

#### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Differenz setzt sich aus verschiedenen Punkten zusammen: 1. gewünschte Wörterbücher waren nicht mehr lieferbar und wurden/werden nicht mehr aufgelegt; 2. E-Learning-Plätze waren günstiger als beantragt und 3. wurden die Sachkosten (Stud. und Wiss. Hilfskräfte) nicht voll ausgenutzt, da im Antrag wahrscheinlich nicht ganz richtig kalkuliert.

#### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

##### Lehre

Zusätzliche Lehrangebote in verschiedenen Bereichen durch Lehraufträge:

- Modernes Chinesisch seit WiSe 2007/08
- Archäologie und Kunst seit WiSe 2007/08
- Landeskunde China und Taiwan (Allgemeine Studien) seit WiSe 2007/08
- Interkulturelle Kommunikation (Allgemeine Studien) seit WiSe 2007/08
- Lehrauftrag Japanisch ab WiSe 2007/08 bis SoSe 2009

Dazu auch Exkursionen ins Ausland:

- nach Grossbritannien WiSe 2007/08
- nach China WiSe 2008/09

##### Ausstattung und Infrastruktur

- Zusätzliche wissenschaftliche Hilfskraft zur Aufnahme des chinesischsprachigen Bibliotheksbestands
- Studentische Hilfskräfte zur Verlängerung der Öffnungszeiten der Bibliothek auf 18 Uhr
- Studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte zur digitalen Aufnahme von Kartenmaterial

#### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

##### Lehre

Die zusätzlichen Lehrangebote wurden sehr nachgefragt und haben vor allem zur Verbesserung des Sprachunterrichts beigetragen. Seit WiSe 2007/08 ist jedes Jahr eine Sprachlehrerin aus Taiwan ans Institut gekommen, was die Anzahl von den Teilnehmern in Sprachkursen wesentlich verkleinert hat. Insbesondere dienten die zusätzlichen Angebote in "Sprach-Praxis" den Sprachfähigkeiten der Studierenden. Diese wirkten besser als erwartet und zogen eine enorme Qualitätssteigerung des Chinesisch-Unterrichts nach sich.

Die Kurse im Bereich Archäologie wurden sehr gut besucht und wurden von Teilnehmern sehr gut bewertet. Die Archäologie in China ist in den letzten Jahrzehnten extrem wichtig geworden, aber unser Institut hatte vorher kein Lehrangebot in diesem Bereich. Das Angebot dieser Lehrveranstaltungen hat sich sehr positiv auf die Ausbildung der Studierenden ausgewirkt. Die anderen Kurse im Bereich Allgemeine Studien (Interkulturelle Kommunikation, Landeskunde) haben den Studierenden Möglichkeiten für die weitere Auseinandersetzung mit den Kulturen Chinas und Taiwans gegeben. Diese wurden auch sehr nachge-

fragt, und insgesamt sind die Meinungen und Evaluationen positiv ausgefallen. Die Exkursionen boten den Mitfahrenden die Gelegenheit, sich mit Artefakten, Funden und historischen Stätten auseinanderzusetzen.

#### Ausstattung und Infrastruktur

Die Studierenden des Instituts haben die verlängerten Öffnungszeiten der Bibliothek ausgenutzt und blieben regelmäßig bis 18 Uhr, was alle für eine deutliche Verbesserung der Lernbedingungen hielten. Die Aufnahme der chinesischen Bücher in den Online-Katalog und die Digitalisierung von Karten stellten Materialien, die sonst fast nicht greifbar gewesen wären, besser zur Verfügung.

#### *4. Ausblick*

Im Grunde genommen möchten wir alle jetzt laufenden Projekte weiterführen, was nur mit Haushaltsmitteln kaum möglich wäre. Die erweiterten Lernangebote im Bereich Modernes Chinesisch sind bewährte Verbesserungen und sollen fortgesetzt werden. Auf die anderen zusätzlichen Lehrveranstaltungen ist auch nicht zu verzichten, weil sie von Studierenden sehr nachgefragt wurden und beliebt waren. Die Hilfskräfte in der Bibliothek haben die Studienbedingungen merklich verbessert, diese Stellen sollen auch weitergeführt werden. Die ersten digitalisierten Karten können in Kürze den Studierenden zur Verfügung gestellt werden, danach gilt es, die Datenbank weiter mit Karten anzufüllen. Daher sollen auch diese Hilfskraftstellen erhalten bleiben. Die Exkursionen sind wichtig für diejenigen, die bislang keine Erfahrung in China sammeln konnten und sonst kaum die Gelegenheit hätten, nach China zu fahren.

## 9.14 Theaterlabor

|                    |         |
|--------------------|---------|
| Zugewiesene Mittel | 3.000 € |
| Ausgaben           | 2.700 € |
| Differenz          | 300 €   |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Differenz ergibt sich daraus, dass während der Semester Sitzungen der Lehrveranstaltung nicht stattgefunden haben und diese folglich auch nicht abgerechnet wurden.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Mit dem Geld konnten die Projekte „Rolle-Darstellung-Bühne“ und verschiedene Regie- bzw. Dramaturgiekurse angeboten werden, die so im gesamten Fachbereich Philologie nicht stattfinden.

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Die Lehrveranstaltungen haben mit dem gewünschten Erfolg stattgefunden. Darüber hinaus freut es uns natürlich, dass uns einige Teilnehmer der Übungen bzw. Seminare als Darsteller im Theaterlabor erhalten geblieben sind und so das Weiterbestehen des Ensembles sichern. Zusätzlich sind schon einige Stücke von Teilnehmern der dramaturgischen Kurse inszeniert worden.

### 4. Ausblick

Geplant ist der Ausbau der theoretischen und praktischen Bereiche des Theaterspielens (Theater als Kommunikationsgegenstand). Vor allem die Übung „Rolle-Darstellung-Bühne“, die seit Jahren viele Interessierte anzieht, sollte fest gefördert werden. Da der Kurs fast jedes Semester überfüllt ist und wir kurzfristig dann doch noch einen Lehrauftrag beantragen müssen, wäre es sinnvoll einen 2. Kurs von vornherein anzubieten und demnach auch zu fördern. Die Rückmeldung der Studenten spricht für sich.



## Fachbereich 10: Mathematik und Informatik

|                    |             |
|--------------------|-------------|
| Zugewiesene Mittel | 2.168.645 € |
| Ausgaben           | 1.744.916 € |
| Differenz          | 423.729 €   |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die wichtigsten Gründe für das Entstehen der Differenz waren Schwierigkeiten, kompetente wissenschaftliche Hilfskräfte für Tutorien und Repetitorien in ausreichender Zahl anzuwerben sowie teilweise Mittelbaustellen in kurzfristiger Zeit zu besetzen. Diese Problematik wurde teilweise dadurch verstärkt, dass die Zuweisungen der Mittel erst sehr kurz vor Beginn der geplanten Maßnahmen bewilligt worden sind. Wir gehen davon aus, dass diese Probleme in zukünftigen Perioden weniger stark auftreten, da zum einen die aus Studienbeiträgen finanzierten Mitarbeiterstellen zum Teil langfristig besetzt worden sind.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Der Fachbereich 10 hat vor allem in den folgenden Bereichen Mittel aus Studiengebühren verausgabt:

- Lehre und Betreuung (Einstellung von akademischen Räten, wissenschaftlichen Mitarbeitern, wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräften)
- Infrastruktur (Raummieten für Arbeitsplätze zur freien Arbeit der Studierenden und Büroflächen für Studierende)
- Verlängerung der Öffnungszeiten der Fachbereichs-Bibliotheken
- Einstellung eines/einer Studienkoordinators/Studienkoordinatorin

Durch die zusätzlich eingestellten akademischen Räte und wissenschaftlichen Mitarbeiter konnte unser Lehrangebot erheblich verbessert werden. So konnten zusätzliche Veranstaltungen (z. B. eine spezielle Lineare Algebra II für Studierende im Zweifachbachelor-Studiengang sowie zahlreiche zusätzliche Seminare) angeboten werden, die es erlauben besser als mit dem Standardangebot auf die speziellen Bedürfnisse dieser Studierenden einzugehen. Durch die Einstellung von zusätzlichen Tutorien konnten Übungsgruppen verkleinert und damit die individuelle Betreuung der Studierenden erheblich verbessert werden. Durch ein zusätzliches Angebot an Repetitorien für fast alle großen Veranstaltungen der ersten beiden Studienjahre konnte zudem unser bisheriges Lehrangebot durch eine intensive Prüfungsvorbereitung ergänzt werden.

Ein nicht unerheblicher Anteil der Mittel aus Studienbeiträgen wird für die Bereitstellung eines großen zusätzlichen Angebots an Arbeitsplätzen für Studierende eingesetzt. Neben größeren Räumen mit mehreren Arbeitsplätzen können auch einzelne Büros genutzt werden, die zum Beispiel ermöglichen, dass sich kleinere Gruppen zur ungestörten Teamarbeit dorthin zurückziehen können.

Durch die Verlängerung der Öffnungszeiten unserer Fachbereichsbibliotheken wird die Verfügbarkeit von Literatur verbessert und es werden zusätzliche Freiräume für die studentische Arbeit im Fachbereich geschaffen.

Insbesondere durch die Umstellung auf die Bachelor- und Master-Studiengänge ergab sich ein erheblicher zusätzlicher Informationsbedarf von Seiten der Studierenden sowie ein zusätzlicher Bedarf an Koordination von Lehrveranstaltungen, Prüfungen, Seminaren. Die neu geschaffene Stelle eines/r Studienkoordinators/in ermöglicht nun eine intensive Beratung der Studierenden und erleichtert ganz wesentlich die Organisation eines reibungslosen Studiums.

Neben den oben genannten „großen“ Maßnahmen wurden durch die Studienbeiträge aber auch eine Anzahl von kleineren Projekten gefördert. Exemplarisch sei hier die Finanzierung von Stipendien für Examenkandidaten zur Teilnahme an Fachtagungen genannt.

### *3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?*

Durch den Einsatz der Studienbeiträge konnte die Betreuung unserer Studierenden signifikant verbessert werden. Beispielsweise konnten Übungsgruppen verkleinert und regelmäßig zusätzliche Tutorien und Repetitorien zu größeren Veranstaltungen angeboten werden. Die Evaluationen dieser Maßnahmen haben gezeigt, dass diese zusätzlichen Angebote von den Studierenden sehr gut angenommen und fast ausnahmslos als sehr wertvolle Ergänzung des bestehenden Lehrangebots bewertet wurden. Dies zeigt, dass die Mittel erheblich zur Verbesserung der Lehre beigetragen haben.

Probleme bei der Umsetzung einiger bewilligter Maßnahmen entstanden in erster Linie durch die zum Teil schwierige Personalfindung zur Besetzung von bewilligten wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen sowie studentischen Hilfskraftstellen. Für einige der beantragten Aufgaben war es nicht zuletzt durch die zeitliche Befristung der Maßnahmen zunächst schwierig, geeignete Kandidaten zu finden, die die an sie gestellten Erwartungen voll erfüllen konnten. Dies traf insbesondere auf die Erstbesetzung der Stelle des/r Studienkoordinators/in zu. Inzwischen konnte aber auch diese Stelle mit einer sehr kompetenten und engagierten Mitarbeiterin neu besetzt werden, die bereits nach kurzer Zeit das volle Vertrauen der Studierenden erwerben konnte.

Probleme gibt es zum Teil auch bei der Besetzung von wissenschaftlichen und studentischen Hilfskraftstellen für zusätzliche Tutorien und Repetitorien. Die Probleme liegen zum Teil darin, dass geeignete und interessierte Kandidaten zum Teil aus rechtlichen Gründen nicht für diese Aufgaben eingestellt werden können, da sie bereits auf einer halben Mitarbeiterstelle über DFG-Mittel beschäftigt sind, und die DFG eine zusätzliche Beschäftigung dieser Mitarbeiter/innen ausschließt. Könnte dies in Zukunft flexibler gehandhabt werden, würden wir die Qualität unserer Maßnahmen noch erheblich verbessern können! Durch die Umstellung auf das im Vergleich zum Diplom viel straffere Bachelor-/Mastersystem wird es auch zunehmend schwieriger, genügend kompetente studentische Hilfskräfte für die Durchführung der Tutorien zu finden. Wir hoffen, dass sich diese Situation bessert, wenn sich in den neuen Studiengängen etwas mehr Routine (und Gelassenheit) eingestellt hat.

Die aus Studienbeiträgen zusätzlich bereit gestellten Arbeitsräume für die Studierenden werden von diesen hervorragend angenommen. Im Vergleich zu früheren Jahren, in denen die wenigen vorhandenen Arbeitsräume zum Teil hoffnungslos überfüllt waren, ergibt sich nun eine fast ideale Arbeitsumgebung für die Studierenden.

### *4. Ausblick*

Die in 2. beschriebenen großen Projekte haben sich bewährt und sollen daher fortgeführt werden, wobei natürlich die dabei gewonnenen Erfahrungen (etwa im Rahmen von durchgeführten Evaluationen) zu einem optimierten Einsatz der Mittel führen sollen. Einige der akademischen Ratsstellen sind unbefristet besetzt worden, weil nur so geeignete Kandidaten für diese Stellen gefunden werden konnten. Dies impliziert natürlich, dass auch im Fall eines Wegfalls der Studienbeiträge diese Beschäftigungsverhältnisse fortgeführt werden müssen. Aufgrund der eingeschränkten finanziellen Grundausstattung der Fachbereiche würde das Geld für diese Stellen aber an anderer Stelle eingespart werden müssen, sodass die Stelleninhaber dann verstärkt für die Grundversorgung in der Lehre eingesetzt werden müssten.

Bei einer entsprechenden Verbesserung der Grundausstattung würden wir die Projekte aber sicher auch aus Haushaltsmitteln fortführen.

## Fachbereich 11: Physik

### 11.1 Lehrereinheit Physik

|                    |             |
|--------------------|-------------|
| Zugewiesene Mittel | 1.458.365 € |
| Ausgaben           | 1.342.274 € |
| Differenz          | 116.090 €   |

#### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Zuweisung von Mitteln aus den im Wintersemester 2007/08 eingeführten Studienbeiträgen ermöglichten dem Fachbereich zahlreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Lehre. So konnten z. B. durch Einstellung zusätzlicher Betreuer die Gruppenstärken in Übungsgruppen reduziert werden, es konnten Mentoren eingestellt werden, die die Studienanfänger in den ersten Semestern unterstützen und es konnten durch die Anschaffung zahlreicher moderner experimenteller Versuchsaufbauten physikalische Gesetzmäßigkeiten eindrucksvoller als bisher vermittelt werden.

Nach Einführung des neuen Finanzierungssystems stellte sich zunächst heraus, dass nicht alle geplanten und bewilligten Maßnahmen auch tatsächlich umgehend umgesetzt werden konnten. Die Beschaffung von neuen Versuchsaufbauten verzögerte sich beispielsweise aufgrund mehrmonatiger Lieferfristen, sodass mehrere größere Anschaffungen erst im darauffolgenden Semester abgerechnet werden konnten. Einige bestellte, teurere Geräte konnten gar nicht geliefert werden, da die Firma Leybold Didactic, ein Hauptlieferant von physikalischen Lehrmitteln, Insolvenz anmelden musste und in der Folge, trotz Lieferzusagen, keine Lieferungen im SoSe 2009 mehr erfolgten.

Bei einigen geplanten Personalmaßnahmen, bei denen z. B. WHK-Stellen vorgesehen war, hat sich gezeigt, dass aufgrund der sehr guten Drittmiteleinwerbung des Fachbereichs Physik und den damit verbundenen Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter eine Beschäftigung als wissenschaftliche Hilfskraft nicht so attraktiv erschien. Solche WHK-Stellen konnten daher nicht immer besetzt werden. Eine Verbesserung der Situation ist mittlerweile eingetreten, da die Personalmaßnahmen über Studienbeiträge nun auch WM-Stellen vorsehen. In einigen Fällen ist es auch vorgekommen, dass nicht genügend qualifizierte Hilfskräfte als Tutoren und Mentoren gewonnen werden konnten.

Die obigen Gründe führten dazu, dass eine bestimmte Summe der zugewiesenen Studienbeiträge in dem Berichtszeitraum anfangs nicht ausgegeben werden konnte. Der prozentuale Anteil der nicht-investierten Mittel nahm im Berichtszeitraum kontinuierlich ab und liegt derzeit bei 3 % (Ausnahme: Verfahren A, SoSe 2009 wegen Lieferschwierigkeiten Leybold) und 4 % bei Verfahren B. Es ist davon auszugehen, dass sich diese Werte mit zunehmender Erfahrung im Umgang mit Studiengebühren weiter verringern werden.

#### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Durch Studiengebühren ist eine deutliche Erweiterung des Lehrangebots ermöglicht worden. Die Gruppenstärke in Übungsgruppen wurde reduziert, und zusätzliche Angebote realisiert: Studierende in den ersten drei Semestern werden in Kleingruppen von Studierenden höheren Semesters betreut. Dieses „Mentorenprogramm“ wird von den Studenten sehr positiv evaluiert und eine Erweiterung gewünscht. Für fortgeschrittene Studenten wurde ein Lernzentrum eingerichtet, das ebenfalls sehr positiv aufgenommen wurde. Im Lernzentrum stehen zu festen Zeiten Tutoren zur Verfügung. Der Bestand an Lehrmitteln für das Lernzentrum wird regelmäßig erweitert und aktualisiert. Für viele Seminarräume wurden Beamer und Computer angeschafft.

Für Praktika und Vorlesungen (Studierende von Physik im Haupt- und Nebenfach) konnten neue, didaktisch wertvolle Experimente angeschafft werden. Für die Grundvorlesungen Physik I+II sind neue Demonstrationsversuche angeschafft worden und eine WM-Stelle zur Entwicklung von anschaulichen Versuchen eingerichtet worden.

Für das Fortgeschrittenen-Praktikum konnten eine Reihe neuer Versuche aufgebaut werden. So sind beispielsweise neue Experimente zur Photonik, Holographie und zur Laserphysik realisiert worden sowie im Bereich Materialphysik Experimente mit Flüssigkristallen und zur Atomsondentomographie. Durch die Finanzierung mit Studiengebühren konnten veraltete Versuche ersetzt werden. Für die Untersuchung von Festkörperoberflächen können Studierende nun auch an einer modernen Ultrahochvakuum-Apparatur moderne Verfahren spektroskopischer Oberflächenanalytik kennen lernen.

Das Angebot an Computerlabs für Studierende ist weiter ausgebaut worden. Im Bereich theoretischer Physik wurden Übungen am Computer zur numerischen Lösung von partiellen Differentialgleichungen durch eine zusätzliche WHK-Stelle ermöglicht. Die Übungen am Computer ergänzen eine zweistündige Vorlesung im Rahmen eines Wahlpflichtmoduls. Für den Studiengang „Scientific instrumentation“ konnten eine Reihe von Praktikumsversuchen angeschafft werden, beispielsweise Versuche zur Glasfasertechnik.

Für Studierende des Lehramts wurde eine Infrarotkamera angeschafft, die neben Vorlesungen auch für Bachelor- und Masterarbeiten eingesetzt wird. Die Ausstattung des Kinderlabors (KILA) für den Unterricht von Studierenden der Primarstufe wurde durch die Studiengebühren überhaupt erst ermöglicht und hat ebenfalls nachweislich zur Verbesserung der Lehre geführt.

Weiterhin wurde für die Erweiterung des Lehrangebots die Stelle eines Studienkoordinators im FB Physik neu geschaffen. Neben Lehraufgaben am Institut für Didaktik der Physik ist der Studienkoordinator für die Betreuung des Mentorenprogramms zuständig (10 SHK-Stellen pro Semester).

### *3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?*

Durch Studiengebühren konnten die Rahmenbedingungen für das Physikstudium deutlich verbessert werden. In den ersten Semestern gab es – nicht nur in Münster – eine hohe Abbrecherquote aufgrund der anspruchsvollen Klausuren zu Physik I und II. Typische Anfangsschwierigkeiten im Studium sollen durch das Mentorenprogramm gelindert werden. Die Gruppenstärken in den Übungsgruppen konnten ebenfalls reduziert werden. Im Lernzentrum stehen Tutoren zur Diskussion zur Verfügung. In den bisherigen Evaluationen wurden diese Maßnahmen von den Studenten sehr positiv bewertet. Die Studienzufriedenheit der Studierenden in den ersten Semestern ist nachweislich höher. Ob die Abbrecherquote durch das erweiterte Lehrangebot zurückgeht, ist noch nicht belegbar. Eine sehr starke Abnahme der Abbrecherquoten ist allerdings nicht zu erwarten, da erweiterte Lehrangebote nicht der einzige Faktor für Studienerfolg sind.

Durch die neu geschaffene Stelle des Studienkoordinators steht den Studierenden ein Ansprechpartner für viele Einzelfragen zum Studium zur Verfügung, was gerade aufgrund der Umstellung auf das Bachelor/Mastersystem oft genutzt wird. Die Möglichkeit, auf die Verwendung von Studiengebühren selber Einfluss zu nehmen, wird von Studierenden allerdings weniger genutzt als erwartet. Dies könnte damit zusammenhängen, dass die Umstellung auf das Bachelor/Mastersystem zu vielen Neuerungen geführt hat. Der Leistungsdruck ist gewachsen, da jede Einzelleistung im Abschlusszeugnis ein Gewicht hat. Die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten werden von den Studierenden oft unterschätzt.

Die Verbesserung der Bedingungen im Praktikum ist sehr positiv zu bewerten. Bei begrenzten Ressourcen hatten Investitionen in die Forschung häufig einen höheren Stellenwert als Investitionen in die Lehre. Teilweise sind Praktikumsversuche veraltet gewesen. Durch die Studiengebühren konnten hier direkt Verbesserungen erzielt werden, die sonst nur schwer erreicht werden könnten.

Die Schaffung einer Vielzahl von SHK-Stellen hat einen doppelten Effekt: Zum einen profitieren die Studierenden, die die SHK-Stellen innehaben. Als Mentor oder Tutor lernen sie die Präsentation und Vermitt-

lung physikalischer Inhalte. Zum anderen profitieren die Studierenden durch die stärkere Betreuung in den Anfangssemestern. Hier ist der positive Effekt wie erwartet eingetreten.

#### *4. Ausblick*

Es ist geplant, einen Großteil der Maßnahmen des Berichtszeitraums in ähnlicher Weise fortzuführen, weil durchweg positive Erfahrungen gemacht wurden. Dies betrifft die Investitionen in Personal als auch in neue Versuchsaufbauten.

Durch die Umstellung auf den Bachelor- und Masterabschluss ist der Betreuungsbedarf für die Übungen zu den Vorlesungen gestiegen, die Übungen stehen in unmittelbarem Zusammenhang mit der Modulabschlussprüfung und haben direkte Auswirkungen auf die Abschlussbenotung.

Die Verkleinerung von Gruppengrößen durch den Einsatz von zusätzlichen Betreuern, das Mentorenprogramm und andere Maßnahmen, die darauf abzielen, eine bessere Betreuung der Studierenden zu ermöglichen, sind daher unverzichtbar für einen guten und schnellen Lernerfolg bei den Studierenden. Dies trifft ebenso zu auf den Vorkurs Physik, der das Ziel hat, Studienanfänger auf die Teilnahme an der Erstsemestervorlesung Physik I vorzubereiten. Er soll dazu dienen, den unterschiedlichen Kenntnisstand der Studienanfänger auszugleichen.

Die experimentelle und theoretische Ausbildung, in der Phase der Grundausbildung als integrierter Kurs angeboten, gehört zu den Säulen der Ausbildung im Fach Physik. Lehrinhalte prägen sich sehr viel besser ein, wenn sie mit eindrucksvollen Demonstrationen und Anwendungsbeispielen verknüpft werden. Ebenso wie in den Vorlesungen sind auch in den zahlreichen experimentellen Übungen der Studierenden Versuchsaufbauten erforderlich, die technisch wie didaktisch auf der Höhe der Zeit sind.

Die obigen Maßnahmen tragen alle zu einer Verbesserung der Lehr/Lernbedingungen bei und sollen daher, wenn möglich, verstetigt werden. Dies ist derzeit allerdings nur durch den Einsatz von Studienbeimitteln möglich.

## 11.2 Lehrereinheit Geophysik

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Zugewiesene Mittel | 88.545 € |
| Ausgaben           | 83.777 € |
| Differenz          | 4.767 €  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Es war mitunter nicht möglich geeignete Studierende für die Durchführung von Veranstaltungen zu finden.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Zur Verbesserung der Lehre wurden Tutoren für Vorkurse und Repetitorien eingestellt. Die Kurse fanden an jeweils 9 Tagen à 2 Stunden statt. Die Studenten hatten die Möglichkeit, durch die angebotenen Kurse fehlende Kenntnisse in den Bereichen „Programmieren geophysikalischer Fragestellungen“ und „Einführung in die geophysikalische Datenverarbeitung“ aufzuarbeiten. Den Studierenden im 1. Semester konnte somit der Einstieg in das Fach Geophysik erleichtert werden.

Für die Betreuung der Studierenden im zweiten Semester wurde eine inhaltliche Begleitung von Vorlesungen und Übungen, insbesondere im Bereich der Anwendung mathematischer und physikalischer Methoden auf geophysikalischen Fragestellungen, angeboten.

Mit der Hilfe von wissenschaftlichen Hilfskräften konnten Vorlesungsskripte erstellt werden, die zur Nachbereitung des Vorlesungsstoffs und zur Durchführung der Übungsaufgaben für die Studierenden große Unterstützung bieten.

Um eine praxisnahe Ausbildung der Studierenden zu gewährleisten, sind insbesondere im Bereich der Messdatenerfassung, Qualitätsbeurteilung und Optimierung der Messdurchführung bei Messungen im Gelände Feldrechner unbedingt notwendig. Damit die Studierenden ohne längere Wartezeiten Zugriff auf die geeigneten Rechner haben, wurde ein Toughbook, den Anforderungen entsprechend, beschafft.

Durch den Kauf der Lizenzgebühr für das Tutorial „Learning Geoscience“ wurde den Studierenden ermöglicht, von allen Rechnern der Domäne 128.176.xxx.xxx auf dieses Programm zuzugreifen.

Für die Erweiterung der Lehrbuchsammlung in der Ausleihbibliothek wurde Literatur in ausreichender Anzahl beschafft, sodass jeder Besucher der entsprechenden Vorlesung sich das Lehrbuch für die Dauer des Semesters ausleihen kann.

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Die Vorbereitungskurse und Auffrischkurse wurden von den Studierenden nur relativ schwach besucht. Dies mag daran liegen, dass diese Veranstaltung vor Beginn der Vorlesungszeit durchgeführt wurde. Diese Maßnahme wird in Zukunft nicht mehr durchgeführt.

Die Skripte stellen eine eindeutige Verbesserung dar und können gut zur Vorbereitung auf die Klausuren eingesetzt werden.

Die beschaffte Software und die Feldrechner werden von den Studierenden intensiv genutzt und stellen damit sicher eine lohnende Investition da.

Ebenso wurde die Ausleihbibliothek für Studierende sehr gut angenommen. Für die Zukunft ist geplant, diese durch den Ankauf von weiteren Büchern zu erweitern.

#### *4. Ausblick*

Für das folgende Jahr ist geplant, die geodätische Ausrüstung der Exkursionen zu modernisieren. Die Ausleihbibliothek für Studierende wird erweitert.

Des Weiteren werden Hilfskraftmittel eingesetzt, um eine weitere Messexkursion zu organisieren. Die ist insbesondere auf Grund der stark gestiegenen Anzahl der Studierenden mit Nebenfach Geophysik notwendig.

### 11.3 Lehrereinheit Technik

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 107.987 € |
| Ausgaben           | 105.335 € |
| Differenz          | 2.653 €   |

#### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die geringe Differenz zwischen zugewiesenen Mitteln und Ausgaben ist auf kleinere Ungenauigkeiten in der Kalkulation der benötigten Finanzmittel zurückzuführen. Alle im Berichtszeitraum bewilligten Maßnahmen sind auch tatsächlich durchgeführt worden.

#### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Zum einen flossen die zugewiesenen Mittel aus Studienbeiträgen in den Ausbau der materiellen Infrastruktur des Seminars für Didaktik des Sachunterrichts, vornehmlich in die Anschaffung von Unterrichtsmaterialien/Klassenkisten und in die Einrichtung eines frei zugänglichen Computer Labs für Studierende.

Zum anderen wurde durch die Einstellung studentischer Tutoren und den Abschluss von Werkverträgen mit ausgewählten Lehrkräften die Beratungs- und Betreuungssituation der Studierenden im Primarstufenbereich gezielt verbessert. Die Mittel trugen in weiteren Projekten dazu bei, die Verknüpfung von Theorie und Praxis im Sachunterrichtsstudium der Grundschullehrkräfte zu verbessern, insbesondere im naturwissenschaftlich-technischen Bereich.

Weitere Mittel wurden u. a. für die Ausstattung der Werkstatt des Instituts für Technik und ihre Didaktik benötigt. Dort wurden veraltete Maschinen durch neue ersetzt und somit die Qualität der Ausbildung gesteigert.

Studentische Hilfskräfte wurden für Versuchsaufbauten und für die Betreuung der Praktika im Institut für Technik und ihre Didaktik benötigt.

#### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Die angestrebten Effekte (Verbesserungen der Lehre und Studienbedingungen) konnten durch die vorgenommenen Maßnahmen erreicht werden. Die Lehre konnte inhaltlich modernisiert werden und die Betreuung der studentischen Arbeiten wurde durch die Hilfskräfte verbessert.

Die durchgeführten Maßnahmen fanden ein durchweg positives Echo bei den Studierenden. Konkret konnten die nachfolgend aufgeführten Fortschritte durch die einzelnen Maßnahmen realisiert werden:

- Die Einstellung eines studentischen Tutors für die Mediothek und die fortlaufende Aktualisierung der angebotenen Unterrichtsmaterialien verbesserte spürbar die Betreuung der Studierenden bei der Ableistung von Praktika und anderen Studienleistungen. Bei der Vorbereitung von Praktikumsphasen oder Hausarbeiten konnten sich die Studierenden mit ihren Planungsgedanken an den Tutor wenden und so Hilfe bei der Auswahl geeigneter Materialien erhalten. Auch die Erweiterung der Öffnungszeiten der Bibliothek/Mediothek wurde rege von den Studierenden genutzt.
- Durch den Abschluss von Werkverträgen mit ausgewählten Lehrkräften konnte die Verbindung von universitärer Lehre mit schulischer Praxis über eine rein organisatorische Zusammenarbeit hinaus vertieft werden. In Lehrveranstaltungen wurden zunächst Lerngruppen von Studierenden gebildet, welche dann bei der Erprobung und Auswertung von Unterricht durch eine erfahrene Lehrkraft begleitet wurden. Außerdem führten die Lehrkräfte Demonstrationsunterricht im Sinne von Best-



Practice-Beispielen in Lehrveranstaltungen durch. Die Studierenden gaben an, bei der Vorbereitung und Durchführung von Unterricht von der (fach-)didaktischen Expertise der ausgewählten Lehrkräfte profitiert zu haben. Auch die Durchführung und Analyse des Demonstrationsunterrichts im Rahmen der Lehrveranstaltungen wurde in der studentischen Veranstaltungsevaluation sehr positiv bewertet. Die Praxiserfahrungen der Studierenden wurden aktiv in den Lehrveranstaltungen aufgegriffen. Auf diese Weise standen Praxiserfahrungen und universitäre Lehre für die beteiligten Studierenden nicht mehr unverbunden nebeneinander.

- Die Einführung einer kostenfreien Klassenkistenausleihe für Studierende stieß von Anfang an auf reges Interesse. Vom SoSe 2008 bis zum SoSe 2009 wurden in 160 Fällen Klassenkisten zu naturwissenschaftlichen Themen von Studierenden ausgeliehen. In 160 Fällen wurden also Studierende bei der Durchführung von Praktika, Hausarbeiten und Abschlussarbeiten durch die Bereitstellung der Klassenkisten unterstützt. Ohne die Bereitstellung von Unterrichtspaketen wie den Klassenkisten ist die Erprobung anspruchsvoller naturwissenschaftlicher, insbesondere physik- und chemiebezogener Unterrichtsthemen für Studierende nur schwer möglich. Insgesamt leistete die Klassenkistenausleihe also einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zur Ausbildung der Studierenden des Sachunterrichts im Unterrichten anspruchsvoller naturwissenschaftlicher Themen.
- Die forschungsbasierte Entwicklung neuer Klassenkisten stellte für die Studierenden des Sachunterrichts eine besonders geeignete Möglichkeit dar, sich intensiv mit fachspezifischen Prozessen des Lehrens und Lernens auseinanderzusetzen. Durch dieses forschende Lernen konnten die Studierenden Theorien über Lehr- und Lernprozesse direkt mit Praxiserfahrungen verzahnen.
- Vor der Einrichtung des Computer Labs standen den Studierenden des Sachunterrichts auf dem Gelände des Leonardo-Campus keine frei zugänglichen Rechnerarbeitsplätze zur Verfügung. Das neu geschaffene Computer Lab ermöglichte den Studierenden eine individuell effektivere Nutzung von Studienzeiten, da für das Studium erforderliche Computerarbeiten, wie beispielsweise die Recherche in Literaturdatenbanken oder die Bearbeitung von Kleingruppenaufgaben, nun zwischen Lehrveranstaltungen am Leonardo-Campus und in unmittelbarer Nähe zur Bibliothek des Sachunterrichts durchgeführt werden konnten. Darüber hinaus eröffnete das Computer Lab die Möglichkeit Computerarbeitsphasen, wie die Analyse von Unterrichtsvideos, direkt in Lehrveranstaltungen zu integrieren.

#### *4. Ausblick*

In der Folgezeit sollen durch die Studienbeitragsmittel besonders die praktischen Anteile der Lehre verbessert werden. Dazu gehört die Anschaffung einiger elektronischer Geräte und der Kauf von Material. Die fünf beschriebenen Maßnahmen wurden auch über das SoSe 2009 hinaus in unveränderter Form fortgesetzt. Die Finanzierung erfolgte dabei weiterhin durch Mittel aus Studienbeiträgen. Auch für das WiSe 2010/11 und SoSe 2011 ist geplant zur Fortsetzung der Maßnahmen Mittel aus Studienbeiträgen zu beantragen.

## Fachbereich 12: Chemie und Pharmazie

### 12.1 Lehrereinheit Chemie

|                    |             |
|--------------------|-------------|
| Zugewiesene Mittel | 1.474.610 € |
| Ausgaben           | 1.405.375 € |
| Differenz          | 69.234 €    |

#### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die ausgewiesene nicht verausgabte Differenz resultiert u. a. aus Einsparungen im Personalbereich (Abweichungen zwischen pauschal veranschlagten und tatsächlichen Kosten). Zudem konnten durch entsprechende Angebote an vielen Stellen Einsparungen in Bezug auf zunächst veranschlagte Kosten (besonders für Geräte) erzielt werden.

#### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Studienbeitragsmittel wurden v. a. in folgenden Bereichen bzw. für folgende Maßnahmen verausgabt:

- (verlängerte) Öffnungszeiten der Zweigbibliothek Chemie
- (Lizenzen für) online-Datenbanken
- (Lehr-)Bücher
- Beschaffung von (Groß-)Geräten für praktische Lehrveranstaltungen (beispielsweise in den Bereichen Chromatographie und Spektroskopie)
- Labor- und Praktikumsausstattung (u. a. anteilige Finanzierung der Erstausrüstung neuer Praktika im Studiengang BSc Chemie)
- Praktikums-/Tutorienbetreuung (SH-Kräfte)

#### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Für die deutliche Mehrzahl der finanzierten Maßnahmen ist die ursprüngliche positive Prognose hinsichtlich des Nutzens für die Studierenden eingetreten. Besonders hervorzuheben ist hierbei die an vielen Stellen klar verbesserte „Betreuungsrelation“ (beispielsweise intensivere praktische Ausbildung durch den Einsatz neuer Geräte). Im Bereich (der Betreuung) von Übungen gibt es sehr gute studentische Evaluationen in Bezug auf die aus Studienbeiträgen finanzierten SH-Kräfte. Die in den Abend hinein verlängerten Öffnungszeiten der Zweigbibliothek Chemie begünstigen das Selbststudium im Anschluss an die tägliche Laborpraxis.

#### 4. Ausblick

Prinzipiell wäre eine Verstetigung bestimmter Maßnahmen insbesondere im Personalbereich sinnvoll. Entsprechende Überlegungen scheitern jedoch de facto nicht zuletzt an der unsicheren Finanzplanung hinsichtlich der politischen Entwicklungen und deren Auswirkungen auf die zukünftige Erhebung von Studienbeiträgen.

### *5. Besondere Bemerkungen*

Es zeigt sich, dass das Antragsvolumen in etwa den vorhandenen finanziellen Ressourcen, die der LE Chemie aus Studienbeiträgen zur Verfügung standen/stehen, entspricht.

Wie bereits oben angegeben, besteht ein generelles „Spannungsverhältnis“ in Bezug auf studienbeitragsfinanzierte Maßnahmen dahingehend, dass aufgrund der fehlenden Planbarkeit bestimmte (Personal-)Maßnahmen nicht oder zumindest nicht mittel- und langfristig darstellbar sind.

## 12.2 Lehreinheit Lebensmittelchemie

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 364.075 € |
| Ausgaben           | 350.294 € |
| Differenz          | 13.780 €  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Der Differenzbetrag ergibt sich aus dem Umstand, dass bei den Personalkosten bei den zugewiesenen Mitteln Pauschalbeträge angesetzt werden, bei der Abrechnung aber die tatsächlich angefallenen Personalkosten berücksichtigt werden. Dadurch ergab sich bei den Personalkosten eine Einsparung von 13.290 €. Weiterhin wurden 490 € durch Rabatte von Firmen eingespart.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Im Berichtszeitraum wurden die zugewiesenen Mittel für zusätzliches Personal, für Infrastrukturmaßnahmen (Praktika und Bibliothek) sowie für zusätzliche und erweiterte Lehrveranstaltungen verwendet.

#### Personal

Durch zusätzliche Doktoranden konnte insbesondere in den Praktika die phasenweise enorm hohe Auslastung (z. B. WiSe 2008/09 141 % nach KapVO) abgedeckt werden und die Betreuungsrelation verbessert werden. Weiterhin war es durch personelle Maßnahmen in Verbindung mit Geräteinvestitionen möglich, die Praktika durch zusätzliche neue Versuche weiter auszubauen bzw. neue Module zu konzipieren (z. B. Modul Angewandte Lebensmittelchemie). Besonders erwähnenswert ist hier beispielsweise die Erweiterung des biochemischen Praktikums durch molekularbiologische Analysemethoden (PCR, SDS/Page, Western Blotting).

#### Infrastruktur

Hier war es möglich durch die Finanzierung der notwendigen Laborgrundausrüstung die Zahl der Praktikumsplätze von 40 auf 68 zu erhöhen. Dadurch konnte die Ausbildung drastisch verbessert werden und auch der erhöhten Nachfrage in der Nebenfachausbildung (z. B. Lehramt Chemie) Rechnung getragen werden.

Weiterhin konnte die Anschaffung verschiedener Analysengeräte finanziert werden. So wurden neben einer HPLC-Anlage u. a. auch ein IR-Spektrometer, ein Vakuumkonzentrator, ein Analysensystem zur Bestimmung des Stickstoffgehaltes, ein Fraktionensammler sowie eine Real Time PCR und ein Photometer für kleinste Probenvolumina angeschafft. Dadurch war es möglich in den Praktika zusätzliche neue Versuche einzuführen. Auch durch die Anschaffung von Kleinteilen (z. B. Ionenchromatographie-Trennsäule, Kolbenhubpipetten) gelang die Verbesserung der Lehrveranstaltungen durch neue Praktikumsversuche. Daneben wurden zusätzliche Lehrbücher, Software und weitere Computer für die Bibliothek bzw. für das Computerlab der Studierenden angeschafft.

#### Lehrveranstaltungen

Durch die genannten personellen Maßnahmen in Verbindung mit Geräteinvestitionen war es möglich die Praktika durch zusätzliche neue Versuche weiter auszubauen bzw. neue Module zu konzipieren (z. B. Modul Angewandte Lebensmittelchemie). Besonders erwähnenswert ist hier beispielsweise die Erweiterung des biochemischen Praktikums durch molekularbiologische und andere moderne Analysemethoden (Durchflusscytometer, Real Time PCR, SDS/PAGE, Western Blotting).

Weiterhin gelang es den Studierenden eine Zusatzqualifikation zum Qualitätsmanagement durch eine akkreditierte Agentur zu erhalten.

### *3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?*

Durch die genannten Maßnahmen gelang es die Lehre und Studienbedingungen drastisch zu verbessern. Schwerpunkte dabei waren eine Verbesserung der Betreuungssituation sowie der Ausbau und die Einführung neuer Praktika mit modernsten Inhalten.

Die im Berichtszeitraum bewilligten Maßnahmen wurden im WiSe 2007/2008 und im WiSe 2008/2009 von den Studierenden evaluiert.

Bei der Evaluation im WiSe 2007/08 wurden die Studierenden befragt, die im Hauptstudium Lebensmittelchemie von den genannten Maßnahmen direkt profitiert haben (6. – 8. Semester). An der Umfrage haben sich 67 % der Studierenden beteiligt. Es wurden die Wahrnehmung der Personalmaßnahme durch die Studierenden sowie die erzielte Verbesserung der Lehre abgefragt. 97 % der Studierenden haben die Personalmaßnahme anhand konkreter, neu eingeführter Praktikumsversuche (z. B. Ionenchromatographie, Durchflussszytometer etc.) positiv wahrgenommen. Weiterhin sind 97 % der Studierenden der Meinung, dass durch die Personalmaßnahme eine deutliche Verbesserung der Lehre erzielt wurde. Die Evaluation wird auf dieser Basis regelmäßig durchgeführt.

Bei der Evaluation im WS 2008/09 haben sich 74 der insgesamt 90 Studierenden beteiligt. 94,6 % der Studierenden sind der Meinung, dass die Mittel sinnvoll ausgegeben wurden. Weiterhin sind 81,1 % der befragten Studierenden der Meinung, dass die Wünsche der Studierenden angemessen berücksichtigt worden sind.

### *4. Ausblick*

Mit der Einführung des Masterstudiengangs Lebensmittelchemie sind weitere Folgemaßnahmen beim Ausbau von Lehrveranstaltungen geplant. Insbesondere sollen den Studierenden in kleinen Gruppen Praktika mit Großgeräten (z. B. HPLC-MS/MS) bzw. Wahlpraktika mit speziellen Themen (z. B. aktuelle Aspekte der Lebensmittelchemie) angeboten werden. Für die genannten Maßnahmen sind zusätzliche Investitionen in die Infrastruktur notwendig. Weiterhin sollen zusätzliche Vorlesungen bzw. Seminare (z. B. Lebensmittelallergie) angeboten werden. Insbesondere die Durchführung der genannten Praktika ist betreuungsintensiv, sodass zusätzliche Doktorandenstellen notwendig sind, die langfristig auch verstetigt werden sollen, um eine Ausbildung auf hohem Niveau zu gewährleisten.

### 12.3 Lehrereinheit Pharmazie

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 661.472 € |
| Ausgaben           | 625.385 € |
| Differenz          | 36.087 €  |

#### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Differenz ergibt sich daraus, dass einige Stellen wegen Mangels an Personal nicht besetzt werden konnten und dass die Geräte zum Teil zu etwas günstigeren Preisen beschafft werden konnten als sie vor Antragstellung von den Herstellern angeboten wurden.

#### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

In dem angegebenen Zeitraum wurden Studiengebühren für die Bereiche Lehre und Betreuung sowie Ausstattung ausgegeben.

##### Lehre und Betreuung

Durch die wissenschaftlichen Hilfskräfte wurde die Betreuung der Studierenden in den praktischen Übungen verbessert und der Erfolg der Studierenden erhöht. Der sichere Umgang mit Chemikalien und Geräten wurde verbessert.

Die eingeführten Tutorien, die von den wissenschaftlichen Hilfskräften betreut und angeleitet wurden, haben wesentlich zur Steigerung des Studienerfolgs beigetragen. Eine Verlängerung der Öffnungszeiten der Bibliothek wurde durch zwei studentische Hilfskräfte erreicht.

##### Ausstattung

Um den Studierenden ein modernes und praxisorientiertes Arbeiten in den Praktika zu ermöglichen, wurden neue Geräte und Bücher angeschafft. Durch diese Anschaffungen wurde die Ausbildung modernisiert, Arbeitsabläufe optimiert und Wartezeiten deutlich verkürzt. Eine gute Laborausstattung ist essentiell für sicheres Arbeiten im Labor.

#### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

##### Lehre und Betreuung

Durch die bessere (noch nicht optimale) Betreuung der Studierenden in den Praktika wurden die Praktikumsaufgaben besser absolviert. Wartezeiten und Hektik wurden vermindert. Die Sicherheit wurde erhöht und der Lernerfolg gesteigert. Dies entspricht den Prognosen, kann aber noch verbessert werden.

##### Ausstattung

Die bessere Ausstattung führte zu besseren Resultaten im Praktikum und steigerte die Motivation bei den Studierenden. Moderne Geräte bereiten besser auf Tätigkeiten in der Industrie vor. Wartezeiten wurden verkürzt, die Organisation wurde vereinfacht und Hektik vermindert.

Insgesamt haben die finanzierten Maßnahmen zu einer deutlichen Verbesserung der Studienbedingungen im Bereich der Pharmazie geführt. Neue Praktikumsinhalte konnten eingeführt werden und die Betreuung der Studierenden konnte signifikant verbessert werden.

#### *4. Ausblick*

Die erreichte Verbesserung in der Ausbildung der Pharmazeuten soll unbedingt weitergeführt und sogar noch ausgebaut werden. Auf Grund der knappen Haushaltslage ist es nicht möglich, diese Maßnahmen künftig aus Haushaltsmitteln zu finanzieren oder zu verstetigen.

## Fachbereich 13: Biologie

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 764.759 € |
| Ausgaben           | 716.101 € |
| Differenz          | 48.658 €  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Insgesamt hat sich eine Differenz zwischen zugewiesenen Mitteln und bewilligten Mitteln von rund 6 % ergeben, die weniger verausgabt worden sind. Gründe hierfür liegen in der semesterweisen Bewilligung mit – in den ersten Verfahren – kurzer Zeitspanne zwischen Mitteilung der Bewilligung und Beginn der Maßnahme. Hier konnten z. B. bei Personalmaßnahmen nicht zum geplanten Start der Maßnahme geeignete Bewerber gefunden werden. Ferner ergaben sich bei Personalmaßnahmen mitunter durch die tatsächlichen Gehalts-Eingruppierungen Abweichungen von der Kalkulations-Mustertabelle. Bei Sachmaßnahmen haben sich in einigen Fällen geringe Differenzen ergeben, da sich zwischen Einholung der Angebote und Kauf noch leichte Veränderungen ergeben haben (Preisanpassungen, Rabatte, ...).

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel wurden zur Verbesserung der Studiensituation eingesetzt.

#### Fokus Personalmaßnahmen

Dabei flossen die Mittel im Bereich der Personalmaßnahmen hauptsächlich in den Sektor Studienkoordination und Lehre in den Schlüsselkompetenz-Modulen:

Es wurde eine Stelle „Studienkoordination Lehramt“ etabliert (Studiengangsplanung, Info-Veranstaltungen, FSA). Zum Ausbau des Angebots im Bereich der überfachlichen Kompetenzen im B.Sc. Biowissenschaften und des Ausbau des Aufgabengebietes „Koordination von Auslandstudien“ wurde eine halbe Wissenschaftliche Mitarbeiterstelle etabliert. Eine weitere halbe Wissenschaftliche Mitarbeiterstelle wurde zur Koordination des Kernpraktikums für alle Lehramtsstudiengänge etabliert.

#### Fokus Sachmittel

Da die Studiengänge des Studiengangs Biologie in allen Schwerpunktbereichen – egal ob Lehramt, Wissenschaftsorientierung oder Forschungsorientierung – durch einen hohen praktischen Anteil (Laborpraktika, Bestimmungsübungen, Exkursionen) gekennzeichnet sind, ist der größte Anteil der zugewiesenen Mittel in die Verbesserung der Ausstattung geflossen.

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

#### Fokus Personalmaßnahmen

Durch die dynamischen Entwicklungen im Bereich der Lehramtsausbildung konnte insbesondere durch die Etablierung der Stelle Studienkoordination Lehramt für die Studierenden ein gut strukturiertes Informationsangebot geschaffen werden, das von den Studierenden genutzt und gelobt wird.

Der Ausbau des Betreuungsumfangs in den überfachlichen Modulen sowie die Informationsangebote zu Auslandsstudien werden von den Studierenden ebenfalls als sehr positiv bewertet und konnten das inhaltliche Angebot in diesen Modulen erweitern.



#### Fokus Sachmittel

Die Verbesserung in der Ausstattung der Praktikumsräume (Anschaffung neuer Mikroskope, Geräte für molekulargenetisches und biochemisches Arbeiten, Etablierung neuer Module für Lehramtsstudiengänge) hat uns in die Lage versetzt, endlich Geräte speziell für die Lehre anzuschaffen, die, bislang – oft entgegen der Bestimmungen – aus Forschungsdrittmitteln finanziert, auch in der Lehre eingesetzt worden sind. Ferner konnte durch die Verbesserung der Ausstattung für die Lehramtsausbildung insbesondere dieser Bereich apparativ deutlich besser ausgerüstet werden.

Insgesamt entsprechen die Effekte den in den Einzelanträgen formulierten Erwartungen.

#### *4. Ausblick*

Es ist geplant, die Personalmaßnahmen (Studienkoordination, Schlüsselkompetenzmodul, Kernpraktikum, Auslandsstudien) aus Studienbeitragsmitteln fortzuführen. Sicherlich ist auch die Weiterführung der sukzessiven Verbesserung der Praktikumsausstattung wünschenswert.

Eine Verstetigung der Maßnahmen – auch mit Haushaltsmitteln – würde der Fachbereich sehr gerne durchführen. Dieses würde aber eine Erhöhung der Haushaltsmittel um einen entsprechenden Betrag erforderlich machen, da sonst bei den begrenzten Ressourcen keine Ausfinanzierung der zusätzlichen Haushaltspositionen möglich wäre.

## Fachbereich 14: Geowissenschaften

### 14.1 Lehrereinheit I

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 688.071 € |
| Ausgaben           | 606.691 € |
| Differenz          | 81.380 €  |

#### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die wichtigsten Gründe für die Abweichung ergaben sich aus den Abweichungen zwischen den im Antrag angesetzten Pauschalbeträgen "Personal- und Hiwi-Kosten" zu den anschließend tatsächlich abgerechneten Personal- und Hiwi-Istkosten.

In einigen Fällen wichen die abgerechneten Kosten (z. B. Reisekosten) von den beantragten nach oben oder unten ab.

Teilweise konnten kompetente MitarbeiterInnen nicht zum geplanten Zeitpunkt gefunden werden oder kündigten bereits vor Vertragsende wieder, sodass ein oder zwei Monate der Maßnahme unbesetzt bleiben mussten. Diese Problematik wurde teilweise dadurch verstärkt, dass die Zuweisungen der Mittel erst sehr kurz vor Beginn der geplanten Maßnahmen bewilligt worden sind. Wir gehen davon aus, dass diese Probleme in zukünftigen Perioden weniger stark auftreten, da die aus Studienbeiträgen finanzierten Mitarbeiterstellen zum Teil langfristig besetzt worden sind.

#### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Lehrereinheit I des Fachbereichs 14 hat vor allem in den folgenden Bereichen Mittel aus Studienbeiträgen verausgabt:

- Lehre und Betreuung (Einstellung von wissenschaftlichen Mitarbeitern, wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräften, Erteilung von Lehraufträgen)
- Infrastruktur (Anschaffung von zusätzlichen Geräten für Veranstaltungen, z. B. Mikroskope, PC-Arbeitsplätze, Feldmessgeräte)
- Verlängerung der Öffnungszeiten der Lehrereinheits-Bibliothek
- Einrichtung eines Front Office
- Finanzielle Unterstützung der Studierenden bei Exkursionen

Durch die zusätzlich eingestellten wissenschaftlichen Mitarbeiter konnte unser Lehrangebot erheblich verbessert werden. Der weitaus größte Teil der Studienbeiträge wurde verwendet, um die bei uns zahlreichen Gelände- und Laborübungen in kleineren Gruppen durchführen zu können. Die Geländearbeit in Vegetationskunde, Tierökologie, Klimatologie und Bodenkunde ist nur in Kleingruppen zufriedenstellend durchzuführen. Die Bestimmungsübungen in Zoologie und Botanik verlangen eine sehr zeitintensive Betreuung. Hier bedeuten zusätzliche Kräfte eine enorme Verbesserung des Unterrichts.

Weiterhin sind für als kritisch bekannte Lehrveranstaltungen (z. B. Statistik) zusätzlich zu den „Normalveranstaltungen“ Tutorien eingerichtet worden. Hierdurch konnte die individuelle Betreuung der Studierenden erheblich verbessert werden.

Durch die Verlängerung der Öffnungszeiten unserer Lehrereinheitsbibliothek wird die Verfügbarkeit von Literatur verbessert und es werden zusätzliche Freiräume für die studentische Arbeit im Fachbereich geschaffen.

Insbesondere durch die Umstellung auf die Bachelor- und Master-Studiengänge ergab sich ein erheblicher zusätzlicher Informationsbedarf von Seiten der Studierenden. Die neu geschaffene Stelle im Rahmen eines Front Office ermöglicht nun eine intensive Beratung der Studierenden.

Um die Internationalisierung der Studierenden zu verbessern wurde das Erasmusbüro, für die Betreuung internationaler Studierender zuständig, aufgestockt.

Studierende aller Studiengänge in der Lehreinheit I müssen obligatorisch eine beträchtliche Anzahl an Exkursionstagen (z. B. 10 Tage im Bachelor-Studiengang Landschaftsökologie) absolvieren. In den letzten Jahren sind die Kosten hier durch erhöhte Übernachtungs- und Reisekosten stark angestiegen. Mit den Zuschüssen für Exkursionen und andere gemäß Prüfungsordnungen vorgeschriebener Geländeveranstaltung, wie z. B. Geländepraktika konnten Teile der Studienbeiträge so direkt wie möglich den Studierenden wieder zugute kommen, da sich der Eigenanteil an den Exkursionskosten stark verringern ließ. Neben den oben genannten „großen“ Maßnahmen wurde durch die Studienbeiträge aber auch eine Anzahl von kleineren Projekten gefördert. Exemplarisch sei hier die finanzielle Unterstützung von Abschlussarbeiten genannt, da die finanzielle Belastung der Studierenden für Geländearbeiten im Rahmen der Abschlussarbeit teilweise sehr hoch ist.

### *3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?*

Durch den Einsatz der Studienbeiträge konnte die Betreuung unserer Studierenden signifikant verbessert werden. Beispielsweise konnten Übungsgruppen verkleinert und regelmäßig zusätzliche Tutorien zu größeren Veranstaltungen angeboten werden. Die Evaluationen dieser Maßnahmen haben gezeigt, dass diese zusätzlichen Angebote von den Studierenden sehr gut angenommen und fast ausnahmslos als sehr wertvolle Ergänzung des bestehenden Lehrangebots bewertet wurden. Dies zeigt, dass die Mittel erheblich zur Verbesserung der Lehre beigetragen haben.

Die Verlängerungen der Öffnungszeiten der Lehreinheitsbibliothek wurden von den Studierenden sehr positiv angenommen und verbesserten deren Lernphasen erheblich.

Auch die Einrichtung des Front Office als Beratungsstelle für die Studierenden wie auch die Finanzierung einer Studienkoordinationsstelle im Institut für Geoinformatik hat die Studiensituation erheblich verbessert.

Probleme bei der Umsetzung einiger bewilligter Maßnahmen entstanden in erster Linie durch die zum Teil schwierige Personalfindung zur Besetzung von bewilligten wissenschaftlichen Mitarbeiterstellen sowie studentischen Hilfskraftstellen. Für einige der beantragten Aufgaben war es nicht zuletzt durch die zeitliche Befristung der Maßnahmen zunächst schwierig, geeignete Kandidaten zu finden, die die an sie gestellten Erwartungen voll erfüllen konnten.

Gelegentliche Probleme gab es auch bei der Besetzung von wissenschaftlichen und studentischen Hilfskraftstellen für zusätzliche Tutorien. Die Probleme lagen zum Teil darin, dass geeignete und interessierte Kandidaten zum Teil aus rechtlichen Gründen nicht ohne weiteres für diese Aufgaben eingestellt werden konnten. Studentische Hilfskräfte, die bereits Verträge mit 10 Stunden pro Woche innehaben, können eine weitere Stundenaufstockung nur mit einer Ausnahmegenehmigung bekommen. Bei wissenschaftlichen Mitarbeitern besteht grundsätzlich keine Möglichkeit, diese über ihre "Erstbeschäftigung" hinaus über zusätzliche Stunden als wissenschaftliche Hilfskräfte zu beschäftigen.

Könnte dies in Zukunft flexibler gehandhabt werden, würden wir die Qualität unserer Maßnahmen noch erheblich verbessern können!

Durch die Umstellung auf das im Vergleich zum Diplom viel straffere Bachelor-/Mastersystem wird es auch zunehmend schwieriger genügend kompetente studentische Hilfskräfte für die Durchführung der Tutorien zu finden. Wir hoffen, dass sich diese Situation bessert, wenn sich in den neuen Studiengängen etwas mehr Routine (und Gelassenheit) eingestellt hat.

#### *4. Ausblick*

Die unter Punkt 2. beschriebenen Projekte haben sich bewährt und sollen daher fortgeführt werden, wobei die dabei gewonnenen Erfahrungen (etwa im Rahmen von durchgeführten Evaluationen) zu einem optimierten Einsatz der Mittel führen sollen.

Bei Wegfall der Studienbeiträge müssten einige inzwischen „normal“ gewordene Einrichtungen wie das Front Office aus Haushaltsmitteln weitergeführt werden. Auch die Arbeit in Übungen mit Kleingruppen sollte unbedingt weitergeführt werden.

Bei einer entsprechenden Verbesserung der Grundausrüstung des Fachbereichs würden wir die Projekte sicher auch aus Haushaltsmitteln fortführen. Ansonsten ist eine Finanzierung der Maßnahmen problematisch.

Momentan ist geplant, die Studienmittel in ganz ähnlicher Weise wie bislang einzusetzen.

## 14.2 Lehreinheit II

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 238.678 € |
| Ausgaben           | 225.405 € |
| Differenz          | 13.272 €  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die wichtigsten Gründe für die Abweichung ergaben sich aus den Abweichungen zwischen den im Antrag angesetzten Pauschalbeträgen "Personal- und Hiwi-Kosten" zu den anschließend tatsächlich abgerechneten Personal- und Hiwi-Istkosten.

In einigen Fällen wurden Exkursionszuschüsse nicht in Anspruch genommen oder es ergaben sich Abweichungen zwischen den für den Antrag eingeholten Angeboten und den nach Bewilligung der Maßnahme und Bestellung der Geräte etc. tatsächlich angefallenen Rechnungsbeträgen.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Lehreinheit II des Fachbereichs 14 hat vor allem in den folgenden Bereichen Mittel aus Studienbeiträgen verausgabt:

- Finanzielle Unterstützung der Studierenden bei Exkursionen und Geländeübungen
- Infrastruktur (Anschaffung von zusätzlichen Geräten für Veranstaltungen, z. B. Mikroskope, GPS-Geräte, Mikroskopie-Kameras, Feldmessgeräte, Mehrfachexemplare von Standardlehrwerken)
- Lehre und Betreuung (Einstellung von Tutoren)
- Verlängerung der Öffnungszeiten der Geobibliothek

Die Mittel aus Studienbeiträgen wurden ganz überwiegend zur Verbesserung der finanziellen Rahmenbedingungen bei den zahlreichen obligatorischen Geländeübungen und Exkursionen verwendet.

Studierende in der Lehreinheit II müssen verpflichtend eine beträchtliche Anzahl an Exkursionstagen und Geländeübungen (in verschiedenen Modulen des Bachelor-Studienganges Geowissenschaften) absolvieren. In den letzten Jahren sind die Kosten hier durch erhöhte Übernachtungs- und Reisekosten stark angestiegen. Mit den Zuschüssen für Exkursionen und andere gemäß Prüfungsordnungen vorgeschriebener Geländeveranstaltungen konnten Teile der Studienbeiträge so direkt wie möglich den Studierenden wieder zu Gute kommen, da sich der Eigenanteil an den Exkursionskosten stark verringern ließ.

Des Weiteren wurden zahlreiche lehrrelevante Geräte zusätzlich angeschafft, die in den verpflichtenden Übungen zum Einsatz kommen.

Für einige grundständige Lehrveranstaltungen (z. B. "Die Erde" oder "Einführung in die Paläontologie") wurden zusätzlich zu den "Normalveranstaltungen" Tutorien eingerichtet.

Die Öffnungszeiten unserer Geobibliothek wurden verlängert und es wurden Mehrfachexemplare von Standardlehrwerken angeschafft.

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Mit den Zuschüssen für Exkursionen und andere gemäß Prüfungsordnungen vorgeschriebener Geländeveranstaltungen konnten die Studienbedingungen im Hinblick auf die finanzielle Belastung des Einzelnen erheblich verbessert werden. Vor allem sozial schwächer gestellten Studierenden kann so erst die

Teilnahme an großen Exkursionen im Ausland ermöglicht werden, was für das Studium einen erheblichen positiven Effekt hat, da viele geologisch interessante Gebiete im Ausland liegen.

In vielen verpflichtenden Übungen mussten sich mehrere Studierende bislang ein Übungsgerät teilen und konnten daher das Ziel des selbständigen Erarbeitens nicht oder nur schlecht erreichen. Durch die Anschaffung zahlreicher zusätzlicher, lehrrelevanter Geräte konnte dieser Mangel reduziert und teilweise sogar behoben werden. Hierdurch konnte die Lernsituation der Studierenden erheblich verbessert werden.

Für einige grundständige Lehrveranstaltungen (z. B. "Die Erde" oder "Einführung in die Paläontologie") wurden zusätzlich zu den "Normalveranstaltungen" Tutorien eingerichtet. Hierdurch konnte die individuelle Betreuung der Studierenden erheblich verbessert werden. Die Evaluationen dieser Maßnahmen haben gezeigt, dass diese zusätzlichen Angebote von den Studierenden sehr gut angenommen und fast ausnahmslos als sehr wertvolle Ergänzung des bestehenden Lehrangebots bewertet wurden. Dies zeigt, dass die Mittel erheblich zur Verbesserung der Lehre beigetragen haben.

Durch die Verlängerung der Öffnungszeiten unserer Geobibliothek und die Anschaffung von Mehrfachexemplaren von Standardlehrwerken wird die Verfügbarkeit von Literatur verbessert und es werden zusätzliche Freiräume für die studentische Arbeit im Fachbereich geschaffen.

#### *4. Ausblick*

Einige Maßnahmen wie die Anschaffung von zusätzlichen Geräten haben eine Langzeitwirkung der Verbesserung. Da die Geräte aber im studentischen Gebrauch sind, ist sicher mittelfristig mit Reparatur oder Ersatzbeschaffungskosten zu rechnen. Dies sollte weiter aus Studienbeiträgen erfolgen.

Die finanzielle Unterstützung der Geländeveranstaltungen wäre auch nach Wegfall der Studienbeiträge dringend erwünscht, ist aber aus Haushaltsmitteln momentan nicht zu bestreiten.

Die Verlängerung der Öffnungszeiten der Geobibliothek soll fortgeführt werden. Bei einem Wegfall der Studienbeiträge müsste diese Verbesserung wieder zurück gefahren werden.

Bei einer entsprechenden Verbesserung der Grundausrüstung würden wir die genannten Projekte sicher auch aus Haushaltsmitteln fortführen. Ansonsten ist eine Finanzierung der Maßnahmen problematisch.

Momentan ist geplant, die Studienmittel in ganz ähnlicher Weise wie bislang einzusetzen.

## Fachbereich 15: Musikhochschule Münster

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 187.269 € |
| Ausgaben           | 185.037 € |
| Differenz          | 2.232 €   |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Ein Teil des Betrages wurde zur Beschaffung von Musikinstrumenten verwendet. Nicht immer stimmten die tatsächlichen Kaufpreise (nach Beachtung der Beschaffungsrichtlinien) mit den kalkulierten Summen überein.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel aus Studienbeiträgen wurden im Fachbereich 15 seit dem WiSe 2007/08 wiederkehrend für folgende Maßnahmen verwendet:

- unterrichtsbegleitendes Klavierspiel (Unterstützung der Lehre)
- Bibliotheksbedarf (Ausstattung)
- Anschaffung von Instrumenten (Ausstattung)
- Durchführung von Projekten, z. B. musikhochschulinterner Interpretationswettbewerb für Neue Musik (zusätzliche Veranstaltungen)
- Erweiterung der Öffnungszeiten des Gebäudes zu Übungszwecken der Studierenden (Infrastruktur)
- Finanzierung der Studienkoordinationsstelle

Die aufgezählten Maßnahmen sind abschließend und umfassend bedeutend für die Musikhochschule. Da die Musikhochschule lediglich über einen geringen Sachmittelhaushalt verfügt, sind durch die genannten Maßnahmen erhebliche Verbesserungen eingetreten.

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Wie bereits unter Punkt 2 erwähnt, sind alle bislang geförderten Maßnahmen für die Musikhochschule von hoher Bedeutung. Besonders hervorzuheben sind an dieser Stelle die Einführung der erweiterten Öffnungszeiten des Gebäudes sowie die Einrichtung der Stelle eines Studienkoordinators/einer Studienkoordinatorin.

Die Erweiterung der Öffnungszeiten bewirkt eine deutliche Linderung der vorherrschenden Raumknappheit. Die Musikhochschulstudierenden sind großteils auf die Überäume (besonders deutlich wird dies in den Bereichen Blasinstrumente und Schlagzeug) in der Musikhochschule angewiesen. Die Resonanz der Studierenden auf die dadurch verbesserten Studienbedingungen ist durchgehend positiv.

Die seit Sommer 2008 besetzte Stelle der Studienkoordination hat primär zur Verbesserung und Optimierung der Organisation sämtlicher Abläufe, die das Studium betreffen (Stundenpläne, Studienberatungen, Prüfungsangelegenheiten etc.) geführt.

Durch die Anschaffung von neuen Instrumenten, z. B. neuen Übeklavieren ist die Übe- und Unterrichtssituation erheblich verbessert worden. Das Vorhandensein der Klaviere, aber auch anderer Instrumente ist unbedingte Voraussetzung für die Durchführung des Studiums an einer Musikhochschule. Mittel zur Instrumentenerneuerung stehen der Musikhochschule bislang nur sehr eingeschränkt zur Verfügung.

Ebenso haben die mit Hilfe der zusätzlichen Mittel durchgeführten Projekte (z. B. der musikhochschulinterne Wettbewerb) ein zusätzliches Ausbildungsangebot geschaffen. Dieses Projekt hätten ohne die Studienbeiträge keinesfalls stattfinden können.

Die prognostizierten Effekte wie Verbesserung der Infrastruktur und Ergänzung der Lehre, sind durch die erfolgten Maßnahmen eingetreten.

#### *4. Ausblick*

Die Musikhochschule wird die schon genannten Projekte, Anschaffungen und Finanzierung der Studienkoordinationsstelle – soweit bewilligt – fortsetzen.

Da die sonstigen Mittel der Musikhochschule gering sind, können zurzeit keine Maßnahmen aus Haushaltsmitteln fortgeführt werden.



## Zentrum für Niederlande-Studien

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Zugewiesene Mittel | 48.733 € |
| Ausgaben           | 46.329 € |
| Differenz          | 2.404 €  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Eine genauere Betrachtung hat ergeben, dass es sich bei dem oben genannten Differenzbetrag um eine Summe handelt, die sich aus kleineren Beträgen aus den vier Semestern und den zwei Verfahren zusammensetzt. Der Grund für die Entstehung des Differenzbetrags liegt darin, dass im Rahmen vieler Anträge für Maßnahmen mit pauschalen Beträgen gearbeitet wurde, die nicht immer vollständig mit den tatsächlichen Ausgaben übereinstimmten.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel aus den Studiengebühren sind am Zentrum für Niederlande-Studien vor allem dazu eingesetzt worden, um die Qualität der Lehre am Zentrum für Niederlande-Studien zu erhöhen bzw. um zusätzliche Lehrangebote für die Studierenden bereitzustellen. Die Maßnahmen in diesem Bereich erstrecken sich erstens auf die Anstellung einer studentischen Hilfskraft, die die Lehrenden bei der Konzeption und Durchführung der Lehrveranstaltungen unterstützt hat. Zweitens wurden Lehraufträge finanziert, durch die den Studierenden zusätzliche Angebote bzw. Wahlalternativen bereitgestellt werden konnten. Ein Tutor im Bereich Spracherwerb hat drittens in zwei Semestern dazu beigetragen, dass auch in diesem Bereich zusätzliche Anstrengungen unternommen werden konnten und insbesondere die Gruppengröße bei sprachpraktischen Übungen verkleinert werden konnte. In jedem der vier Semester wurden viertens mehrere Tagesexkursionen durchgeführt, durch die die Lehrinhalte mehrerer Veranstaltungen veranschaulicht, konkretisiert und vertieft werden konnten. Zudem fand fünftens im Sommersemester 2009 eine mehrtägige Exkursion nach Den Haag statt, in deren Rahmen Studierende des Zentrums für Niederlande-Studien und des Instituts für Niederländische Philologie gemeinsam an einem an die Studieninhalte anknüpfenden Programm teilgenommen haben. Für die soeben genannten Maßnahmen wurden insgesamt etwa zwei Drittel der Mittel verwendet, die das Zentrum für Niederlande-Studien aus Studienbeiträgen erhalten hat.

Durch Mittel aus den Studiengebühren konnten zudem zwei Themen aufgegriffen werden, die den Studierenden – dies hat eine von der Hochschulleitung durchgeführte Umfrage vor einiger Zeit gezeigt – besonders wichtig sind: der Forschungs- und der Praxisbezug der universitären Ausbildung. Um den Forschungsbezug der Lehre weiter zu fördern, wurden am Zentrum für Niederlande-Studien im SoSe 2008 und im WiSe 2008/09 Veranstaltungen organisiert, in deren Rahmen Vertreter wichtiger Forschungseinrichtungen ihre Institute und aktuelle Forschungsthemen präsentiert und mit den Studierenden diskutiert haben. Der Praxisbezug wurde in drei Semestern einerseits durch verschiedene Veranstaltungen gefördert, in deren Rahmen Experten und Alumni Berufsperspektiven aufgezeigt und mit den Studierenden besprochen haben. Andererseits wurde ab dem WiSe 2008/09 eine Hilfskraft beschäftigt, die Informationen zum Thema Studium und Beruf gewonnen, aufbereitet und für die Studierenden ins Internet gestellt hat. Für diese Aktivitäten wurde insgesamt etwa ein Sechstel der Mittel verwendet, die das Zentrum für Niederlande-Studien aus Studienbeiträgen erhalten hat.

Zur Verbesserung der Studienbedingungen wurden darüber hinaus am Zentrum für Niederlande-Studien Mittel eingesetzt, um die Bibliothek im Haus der Niederlande abends eine Stunde länger öffnen zu können. Weiterhin wurden in drei Semestern Gelder dazu verwendet, die Literaturbestände in der Bibliothek

zu verbessern, um den Studierenden auf diese Weise die Vor- und Nachbereitung der Lehrveranstaltungen und Prüfungen zu erleichtern. Für diese Aktivitäten wurde insgesamt etwa ein Sechstel der Mittel verwendet, die das Zentrum für Niederlande-Studien aus Studienbeiträgen erhalten hat.

### *3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?*

Grundsätzlich ist zu sagen, dass durch die Maßnahmen, die aus den Studienbeiträgen finanziert wurden, die Qualität der Lehre und die Studienbedingungen am Zentrum für Niederlande-Studien deutlich verbessert werden konnten.

Im Bereich der Lehre schuf die Hilfskraftstelle die Möglichkeit, aufwändigere Lehr- und Lernkonzepte durchzuführen, was sich selbstverständlich positiv auf die Qualität der Lehrveranstaltungen auswirkte. Durch die zusätzlichen Lehraufträge konnte zudem das Lehrangebot des Zentrums für Niederlande-Studien in inhaltlicher und methodischer Hinsicht ausgeweitet und verbessert werden. Auch die Erfahrungen mit dem Tutor im Bereich Spracherwerb gestalteten sich sehr positiv, weil durch diese Stelle eine noch intensivere Betreuung und ein noch größerer Lernerfolg der Studierenden erreicht werden konnte. Die Exkursionen bereicherten die Lehrveranstaltungen deutlich und trugen erheblich zum Lernerfolg der Studierenden bei. Die mehrtägige Exkursion erwies sich zudem als überaus sinnvoll, weil die Studierenden konkrete Eindrücke vor Ort sammeln und insbesondere ein das Studium in wertvoller Weise bereicherndes Programm durchlaufen konnten. Die soeben geäußerten positiven Einschätzungen basieren nicht nur auf den Einschätzungen der Lehrenden und einzelnen Äußerungen von Seiten der Studierenden, sondern werden auch durch die sehr positiven Lehrevaluationsergebnisse am Zentrum für Niederlande-Studien und die Evaluation der mehrtätigen Exkursion untermauert.

Die Tatsache, dass durch Mittel aus den Studiengebühren der Forschungs- und Praxisbezug des Studiums am Zentrum für Niederlande-Studien erhöht werden konnte, ist sehr positiv zu bewerten. Die Gelder haben dazu beigetragen, den Studierenden aktuelle Forschungsfelder aufzuzeigen, wodurch die Studienmotivation erhöht werden konnte. Durch die Veranstaltungen zur beruflichen Orientierung und die Bereitstellung entsprechender Informationen konnten die Studierenden Einblicke in und Hilfestellungen für überaus wichtige Themen gewinnen. Es ist an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass die Resonanz der Studierenden auf diesen Mitteleinsatz überaus positiv war und die bereitgestellten Angebote intensiv genutzt wurden.

Die Verlängerung der Öffnungszeiten der Bibliothek hat sich – dies haben Nutzerstatistiken immer wieder gezeigt – als geeignete Maßnahme zur Verbesserung der Studienbedingungen am Zentrum für Niederlande-Studien bewährt. Durch die angeschaffte Literatur haben die Studierenden zudem einen besseren und einfacheren Zugriff auf Texte, die für ihr Studium wichtig sind. Beide Maßnahmen wurden und werden von Studierenden und Lehrenden somit positiv bewertet.

Abschließend ist – im Sinne der vorangegangenen Ausführungen – darauf hinzuweisen, dass die mit der Verwendung der Mittel jeweils verbundenen Zielsetzungen ausnahmslos erreicht wurden.

### *4. Ausblick*

In den vergangenen Semestern haben sich verschiedene Maßnahmen derart bewährt, dass sie auch in Zukunft nahezu unverzichtbar erscheinen. Dies gilt insbesondere für die Hilfskraft zur Unterstützung der Lehrenden, für den Tutor im Bereich Spracherwerb und für die Exkursionen, die im Rahmen von Lehrveranstaltungen stattfinden. Vor dem Hintergrund der Umstellung der Studiengangsstrukturen und der in der Regel hohen Arbeitsbelastung der Studierenden in den neuen Studiengängen erscheint es in Zukunft nur noch in Einzelfällen sinnvoll, zusätzliche bzw. weiterführende Lehrangebote bereitzustellen. Hinsichtlich mehrtägiger Exkursionen ist darauf hinzuweisen, dass sowohl die Lehrenden als auch die Studierenden am Zentrum für Niederlande-Studien derartige Fahrten (bei entsprechender Organisation) für überaus sinnvoll und lehrreich erachten. Vor diesem Hintergrund werden entsprechende Fahrten auch in Zukunft weiter beantragt werden.

Hinsichtlich der Themen Forschungs- und Praxisbezug erscheint es auch in Zukunft notwendig zu sein, die vorhandenen Ergebnisse auszubauen und neue Themen zu bearbeiten. Nur auf diese Weise kann den berechtigten Forderungen der Studierenden in diesen Bereichen weiter nachgekommen werden.

In Bezug auf die Öffnungszeiten der Bibliothek konnte durch die Mittel aus den Studiengebühren eine deutliche Verbesserung erreicht werden – es erscheint wünschenswert, den aktuellen Zustand beizubehalten. Durch die Gelder für Literatur konnten Lücken im Angebot der Bibliothek im Haus der Niederlande geschlossen werden. Der Bedarf an entsprechenden Anschaffungen besteht allerdings fort: Weiterhin fehlen in bestimmten Bereichen Publikationen, zudem sollten Möglichkeiten gegeben sein, die vorhandenen Bestände aktualisieren zu können.

Da die dargestellten Maßnahmen wegen fehlender Finanzmittel auch in Zukunft nicht aus dem Budget des Zentrums für Niederlande-Studien finanziert werden können, erscheint es wichtig, dass weiterhin Mittel aus den Studienbeiträgen für entsprechende Zwecke zur Verfügung stehen.

## *5. Besondere Bemerkungen*

Abschließend soll an dieser Stelle auf zwei Punkte hingewiesen werden:

1. In Bezug auf das Antragsverfahren sind die vorgenommenen Änderungen (insbesondere die Verlängerung des Antragszeitraums auf ein Jahr) aus Sicht des Zentrums für Niederlande-Studien sicherlich als sehr sinnvoll zu bewerten. Den Fächern sollten in Zukunft zudem mehr Informationen darüber übermittelt werden, aus welchen Gründen bestimmte Anträge im Verfahren B bewilligt oder abgelehnt wurden. Diese Informationen würden aus unserer Sicht zu einer Fortentwicklung des Verfahrens beitragen.
2. Am Verfahren erscheint grundsätzlich kritisch, dass die Zuweisung der Mittel nur auf Grundlage der Studierendenzahlen und bestimmter Bedarfe, die auch aus organisatorischen Problemen einzelner Institute erwachsen können, erfolgt. Gemäß der Maxime „Stärken stärken“ wäre es vielleicht sinnvoll, auch andere Daten (Studienerfolgsquoten) oder Parameter (positive Bewertungen bei der Lehr-evaluation) heranzuziehen.

## International Office

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Zugewiesene Mittel | 66.265 € |
| Ausgaben           | 38.206 € |
| Differenz          | 28.059 € |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Zu den zugewiesenen Mitteln

Seit September 2008 steht das International Office unter neuer Leitung, und seitdem wurde ausschließlich die Maßnahme Internationalisation at Home durchgeführt (siehe unten). Vor dem Leitungswechsel hat es im Berichtszeitraum aber bereits Bewilligungen und Bewilligungsänderungen gegeben; diese – und daher auch der hier oben genannte Betrag von 66.265 € – sind jetzt im Nachhinein seitens des International Office nicht eindeutig nachvollziehbar.

Zu den Ausgaben

Im Berichtszeitraum wurde ausschließlich die Maßnahme Internationalisation at Home durchgeführt. Die zugehörige Stellenausschreibung erfolgte erst im Oktober 2008, da sich die Genehmigung dafür verzögerte. Die Stelle wurde zum 2. Januar 2009 besetzt (Vollzeit, Entgeltgruppe 13 TV-L). Aus Sicht des International Office ergibt sich eine Minderausgabe durch die verkürzte Laufzeit der Stelle (9 Monate).

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel aus Studienbeiträgen wurden für die Erarbeitung eines Konzeptes Internationalisation at Home für die WWU Münster verwendet.

Internationalisation at Home bedeutet, Studierenden die Möglichkeit zu geben, nicht nur während eines Auslandsaufenthalts, sondern auch an ihrer Heimatuniversität internationale Erfahrungen zu sammeln und interkulturelle Kompetenzen zu erwerben.

Wesentliche Maßnahmen im Berichtszeitraum

- Bestandsaufnahme der vorhandenen internationalen und interkulturellen Angebote an der WWU und deren Nutzung.
- Zusammenstellung von Angaben zur Nutzung bestehender Austauschprogramme mit Partneruniversitäten der WWU innerhalb der letzten 5 Jahre.
- Feststellung der Anzahl internationaler Studierender an der WWU insgesamt und an den einzelnen Fachbereichen.
- Nach der Datensammlung und Bestandsaufnahme, Erarbeitung eines vorläufigen Konzeptes Internationalisation at Home. Es sieht verschiedene Elemente zur Internationalisierung innerhalb und außerhalb des Curriculums vor und verbindet neue mit bereits vorhandenen Aktivitäten.
- Vorstellung des vorläufigen Konzeptes an zwei Pilotfachbereichen; Besprechung vor allem auch mit Fachschaftsvertretern, um sicherzustellen, dass das Konzept den Interessen und Belangen der Studierenden gerecht wird.

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Durch Bestandsaufnahme und Sammlung verschiedener Daten wurde eine Basis geschaffen, auf deren Grundlage ein strukturiertes Angebot zur Vermittlung von internationalen und interkulturellen Kompeten-

zen geschaffen werden kann, das allen Studierenden offen steht und damit der Verbesserung der Studienbedingungen dient. Dazu wurde dann ein vorläufiges Konzept erarbeitet.

Die frühzeitige Kontaktaufnahme mit Fachbereichen und insbesondere den Fachschaften stellt sicher, dass Studierende die Maßnahme Internationalisation at Home aktiv mitgestalten können.

#### *4. Ausblick*

Die Maßnahme Internationalisation at Home soll nach dem Sommersemester 2009 weitergeführt werden. Das erarbeitete Konzept bildet die Grundlage für Aktivitäten, die das Ziel haben, allen Studierenden den Erwerb internationaler und interkultureller Kompetenzen zu ermöglichen. Vorgesehen ist unter anderem eine weitere Ausarbeitung des Konzepts in Zusammenarbeit mit den Pilotfachbereichen und die Umsetzung erster Komponenten, wie z. B. die Erstellung und Veröffentlichung eines Verzeichnisses internationaler und interkultureller Veranstaltungen. Außerdem sollen die Studierenden zu ihrer Einschätzung der Internationalität der Universität und zu ihren Ideen und Wünschen für eine (weitere) Internationalisierung befragt werden.

## Career Service

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 141.240 € |
| Ausgaben           | 112.028 € |
| Differenz          | 29.212 €  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Differenz ergibt sich – abgesehen von geringen anderen nicht verausgabten Restmitteln – in erster Linie daraus, dass seit WiSe 2007/08 für eine Maßnahme die Finanzierung für eine volle E-13-Stelle beantragt und bewilligt wurde, diese Stelle letztlich aber mit einer E-11-Angestellten besetzt wurde. Dementsprechend ergibt sich hier in jedem Semester des Bewilligungszeitraums ein Überhangsbetrag.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Zum einen wurden die Mittel schwerpunktmäßig in den Bereich Betreuung und Beratung investiert. So konnte beispielsweise die Praktikums- und Bewerbungsberatung deutlich erweitert werden. Dieses Angebot wird von den Studierenden intensiv genutzt.

Darüber hinaus konnte ein Informationsraum mit Ratgeberliteratur und Zeitschriften zur beruflichen Orientierung und zur berufsbiographischen Entwicklung aufgebaut werden. Der Bestand konnte erfreulicherweise auch in den elektronischen Bestand der ULB aufgenommen werden, sodass der Inforum des Career Service mittlerweile für alle interessierten Studierenden leicht erschließ- und nutzbar ist.

Außerdem konnte durch die Finanzierung aus Studienbeiträgen ein Customer Relations System im Career Service aufgebaut werden, das das Anmelde- und Verbuchungsverfahren für die Studierenden erheblich erleichtert hat. Durch die guten Erfahrungen mit dieser infrastrukturellen Maßnahme diente das CRM im Career Service bereits als Vorbild für andere universitäre Einrichtungen.

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Die Erwartungen an die Maßnahmen, die im betreffenden Zeitraum im Career Service durch Studienbeiträge realisiert wurden, haben sich voll erfüllt. Die Prognosen haben sich diesbezüglich erfüllt.

Die Praktikums- und Bewerbungsberatung wird kontinuierlich stark nachgefragt und hat sich als wichtiges Angebot im Career Service etabliert.

Der Inforum wird einmal von Studierenden zur Eigenrecherche genutzt. Zudem binden wir das Buch- und Zeitschriftenangebot, das im Inforum zur Verfügung steht, auch in Workshops und Seminar mit ein, indem Kleingruppen dort gemeinsam im Rahmen der Veranstaltung recherchieren oder Aufgaben bearbeiten.

Das Customer Relations Management System hat sich ebenfalls bewährt. Rund 650 Studierende melden sich pro Semester über diesen Weg an und erhalten zeitnah eine Rückmeldung über den Stand ihrer Anmeldung (aufgenommen, Warteliste, nachgerückt etc.) Auch für den internen Verbuchungsvorgang ist das CRM extrem hilfreich.

### 4. Ausblick

Da sich herausgestellt hat, dass die Praktikums- und Bewerbungsberatung ein grundlegendes Angebot des Career Service ist und kontinuierlich nachgefragt wird, soll dieses Angebot nach dem Auslaufen der Finanzierung durch Studienbeiträge durch Haushaltsmittel weiterfinanziert werden.

Für den weiteren Ausbau des Inforaums z. B. insbesondere um fachspezifische, berufskundliche Literatur (die ansonsten in der Universität Münster nicht verfügbar ist), soll ein Folgeantrag gestellt werden.

Die Betreuung des CRM wird mittlerweile aus Haushaltsmitteln finanziert, jedoch jeweils immer nur mit begrenzter Laufzeit (wH-Vertrag).

Ein Neuantrag zum WiSe 2010/11 durch den Career Service wird vermutlich die Finanzierung einer wH19 im Bereich Informationsmanagement des Career Service betreffen. Hier geht es darum, für die Studierenden Online-Informationen, Jobbörsen, Praktikumsstipendienprogramme usw. zu sichten und zu bewerten und den Studierenden somit eine Orientierung in diesem Bereich zu erleichtern und bislang vielleicht unbekannte Möglichkeiten zu eröffnen.

## Prüfungsamt I

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 262.685 € |
| Ausgaben           | 212.060 € |
| Differenz          | 50.625 €  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Differenz basiert auf den zeitlichen Notwendigkeiten von Besetzungsverfahren sowie auf der späteren Höhergruppierung von Mitarbeiter/-innen. Wenn möglich, wurden die Mittel immer vollständig ausgeschöpft.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

#### 1. Beratungsstelle im Prüfungsamt TV-L 10

Erfahrungen und Beobachtungen sowie Nachfragen bei den Studierenden haben gezeigt, dass mit der Einführung der konsekutiven und modularisierten Studiengänge die administrative Belastung bei allen Beteiligten (Studierende, Prüferinnen/Prüfer, Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter) in höchstem Maß angestiegen ist. Die Neustrukturierung der Studiengänge, verbunden mit den durch den Bologna-Prozess verlangten Auflagen, die Studiengänge auf internationaler Ebene vergleichbar zu machen und damit die Mobilität der Studierenden zu fördern, führte auch durch die enorm gestiegene Prüfungsbelastung eher zum Gegenteil. Der sichtbare Effekt war, zumindest in den Anfangssemestern, eine spür- und nachweisbare Verunsicherung, fehlende Koordinationen, mangelnde Informationstransparenz sowie ein technisches System, das mit den gestellten Anforderungen wuchs und durch diese vielfachen technischen Neuerungen die Nutzergruppen (s.o.) immer wieder vor neue Lernherausforderungen stellte.

Im Prüfungsamt I wurden aus den bewilligten Mitteln 3 Stellen (1 x TV-L 10, 2 x TV-L 9) finanziert, die aus Sicht der Prüfungsverwaltung die bestehenden Defizite erfassen und aufarbeiten sollten.

Seit dem WiSe 2007/08 steht durch die Finanzierung aus Studienbeiträgen eine Beraterstelle zur Verfügung, die sich neben einem Anteil an Sachbearbeitung signifikant von den weiteren Mitarbeiterstellen unterscheidet. Die auf dieser TV-L-10-Stelle eingesetzte Mitarbeiterin wurde daher konkret mit Blick auf die Erfordernisse der Studierenden und der Lehrenden u. a. in den Bereichen Prüfungsrecht, EDV-System HISPOS, QISPOS, HIS-LSF geschult und konnte sich in kurzer Zeit durch ausgewiesenes Spezialwissen als Beraterin und als Multiplikatorin sowohl für beide Gruppen als auch für das Kollegium im Prüfungsamt etablieren.

Der hier einsetzende Effekt einer „lernenden Organisation“ hat mit Blick auf die Beratung der Studierenden im Prüfungsamt Breitenwirkung. In den Prüfungsämtern wurden neue Formen der Zusammenarbeit entwickelt, z. B. themenspezifische Arbeitsgruppen (z. B. POS-AG, Prüfungsrechts-AG), Geschäftsprozess-AG) über die „Grenzen“ der Prüfungsämter hinweg, die für Informationstransparenz sorgen und die Studierenden auf gleichem, transparenten Informationsniveau beraten.

Stichprobenartige Umfragen unter Studierenden während der Sprechstunden haben erkennbar positive Resultate gezeigt: Beratungs- und Regelungskompetenz haben die anfänglichen Unsicherheiten mit dem EDV-dominierten Gesamtsystem aufgefangen, Studierenden und Lehrenden werden ihre prüfungsrechtlichen Fragen kompetent und verbindlich beantwortet, die einheitliche Beratungsstruktur sichert die prüfungsrechtliche Gleichbehandlung der Studierenden. Die über zwei Jahre geführte Maßnahme hat sich ohne Einschränkung als erfolgreiche Umsetzung im Sinne der Studierenden bewährt und soll in dieser Richtung, vor allem mit Blick auf die Beratungs- und Multiplikatorenfunktion weiterentwickelt werden.



## 2. Zwei Beratungsstellen im Prüfungsamt TV-L 9

Die oben genannten Ausführungen gelten ebenfalls für die weiteren bewilligten Personalmaßnahmen. Der Einsatz dieser beiden Stellen war in den vergangenen beiden Jahren gegenüber der oben beantragten Beratungsstelle schwerpunktmäßig eher auf den quantitativen Serviceaspekt gerichtet. Durch den zusätzlichen Einsatz dieser Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter konnten die Öffnungszeiten, wie vom AStA angeregt, um 30 % erweitert werden. In der prüfungsamtsinternen Aufbauorganisation konnte durch die Einrichtung eines „back-office“ die telefonische Erreichbarkeit während der (ausgeweiteten) Sprechstunden gesichert werden. Auch diese Maßnahme wurde von den vielen an der Prüfungsverwaltung beteiligten Akteuren positiv verzeichnet.

Die mit den Maßnahmen bei der Erstantragstellung verbunden Ziele:

- Verbesserung des Beratungsangebots für Studierende in Prüfungsangelegenheiten insgesamt
- Angebot eines umfassenden und optimalen Beratungs- und Unterstützungsangebotes in Prüfungsangelegenheiten
- Verkürzung von Warte- und Bearbeitungszeiten (bspw. Erstellung von Bescheinigungen, Terminkoordinationen, Regelung und Klärung auch von technischen Fragen)
- Prüfungsverwaltungstechnische Begleitung des individuellen Studienverlaufs

konnten aufgrund der Personalmaßnahmen erreicht und erfolgreich weitergeführt werden. Diese Maßnahmen tragen deutlich zu einer Verbesserung der Studienbedingungen für die Studierenden bei, da sie trotz steigender Studierendenzahlen und einer deutlichen Zunahme der Anzahl der Prüfungsleistungen eine umfassende und optimale Betreuung der Studierenden bei Prüfungsleistungen bedeutet.

Im Rahmen der neu eingeführten Master-Studiengänge (sowohl Master of Arts als auch Master of Education), die bei Master of Arts-Studiengängen stärker noch als in Bachelor-Studiengängen fachliche Besonderheiten aufweisen und bei Master of Education-Studiengängen enger Rücksprachen mit dem Landesprüfungsamt bedürfen, konnten diese beiden Stellen zugleich als Schnittstellen für die Fachvertreter/-innen und die EDV agieren.

## 3. Studentische Hilfskraftstunden

Ziel dieser Maßnahme war es, die mit den studien- und prüfungsorganisatorischen Verfahren zusammenhängende Informationsvielfalt in einer adressatengerechten Form umzusetzen. Durch den Einsatz studentischer Hilfskräfte ist es gelungen, Informationsmaterialien, Formulare, vor allem aber den Internetauftritt des Prüfungsamts zielgruppengerecht und informativ zu gestalten. Die Eigendynamik der Informations„flut“ erfordert eine intensive Pflege und eine kontinuierliche Optimierung der Internetseiten als zentraler Informationsplattform. Dieses soll durch den Einsatz von studentischen Hilfskräften gesichert werden. Durch häufige Änderungsordnungen der Fächer und auf Grund immer steigender prüfungsrechtlicher Anforderungen bei dem gleichzeitigen Bedarf der Studierenden an immer zur Verfügung stehender „Download-Möglichkeiten“ von Formularen, ist die Weiterführung einer engen Betreuung der Homepages der verschiedenen Arbeitsbereiche im Prüfungsamt dringend notwendig.

## 4. Sachkosten für die Aufbereitung von Informationsmaterial für Studierende

Die Sachkosten wurden für den Druck von Informationsmaterial genutzt, um die Studierenden im Rahmen des „Ämterdschungels“ zu unterstützen und um hier Hilfestellungen zur Verfügung zu stellen.

## 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Siehe oben

#### 4. Ausblick

Eine Weiterführung und Verstetigung der genannten Maßnahmen ist dringend notwendig, um mehrere Ziele zu erreichen:

- **Kontinuität in den Abläufen des Prüfungsamtes**  
Die durch die aus Studienbeiträgen finanzierten Beratungsstellen gegebenen Möglichkeiten haben sich bestmöglich bewährt und sind in den Abläufen des Prüfungsamtes etabliert, wodurch sowohl in den sich ständig wandelnden Bachelor- und Masterbereichen ein Höchstmaß an Kontinuität gewährleistet ist.
- **Kommunikation und Darstellung nach Außen**  
Durch die Beratungsstellen konnten die Öffnungszeiten deutlich ausgeweitet werden. Um dies weiter zu gewährleisten, ist die Weiterführung der Maßnahme dringend notwendig. Gleichzeitig ist durch die Beratungsstellen sowie durch den von studentischen Hilfskräften unterstützten Internetauftritt höchste Transparenz gegenüber den verschiedenen Akteuren der Prüfungsverwaltung möglich. Dies ist bei der hohen Fluktuation der beteiligten Personen (neue Studierende, häufige Wechsel im Akademischen Mittelbau, Neuberufungen) dringend notwendig und bedarf der Weiterführung im Sinne der Verstetigung des Informationsflusses innerhalb des Studiums. Die dauernd aktualisierte Präsenz im Internet ist – auch auf Grund der räumlichen Ferne des Prüfungsamtes zu den vertretenen Fachbereichen und deren Studierenden – ein notwendiger Service an die Studierenden, denen dadurch vielfach Wege erspart werden.
- **Etablierung der Geschäftsprozesse bei einer Vielzahl unterschiedlichster Master-Studiengänge**  
Die Fachbereiche entwickeln unterschiedlichste Studiengänge des Master of Arts, die auf Grund unterschiedlicher Fachspezifika, wechselnder Aufnahmekapazitäten und differierender Ansprüche an die Prüfungsverwaltung klarer Geschäftsabläufe bedürfen. Diese sind sowohl im Sinne eines Höchstmaßes an Service für die Studierenden als auch für die Dozierenden, die sich oftmals einer unüberschaubaren Menge an zu „bedienenden“ Studiengängen hilflos gegenüber sehen, absolut notwendig und werden durch die bisher bewilligten Maßnahmen schon umgesetzt. Gleichzeitig befinden sich derzeit mindestens 15 Studiengänge in der Akkreditierung, bei denen diese Geschäftsprozesse ebenfalls etabliert werden müssen. Im Rahmen der Reakkreditierungen wird auf die Prüfungsämter ein erweiterter Aufwand an Beratung und Verwaltung gestellt werden.
- **Das neue Lehramtsausbildungsgesetz (LABG) (Studienstart Wintersemester 2011/12) wird völlig neue Anforderungen an die Prüfungsverwaltung und auch die Mitarbeiter/-innen der Prüfungsämter vor deutlich erweiterte Herausforderungen stellen. Um auch hier Kontinuität zu den bisher entwickelten Abläufen herzustellen und um die Erfahrungen aus der „Einführung des Modellversuchs“ für alle Akteure zu vermeiden, ist eine Weiterführung der Maßnahmen absolut notwendig. Der Informationsbedarf an die Studierenden, an die Fachvertreter/-innen und an alle Akteure der Prüfungsverwaltung wird mit der Einführung des neuen LABG immens steigen und macht daher ein Höchstmaß an Informationsfluss sowohl innerhalb der Prüfungsämter (Prüfungsrecht-AG, AG-Geschäftsprozesse etc.) als auch nach Außen (neue Abläufe, neue Formulare, erweiterter Internetauftritt etc) notwendig.**

## Prüfungsamt der Fachbereiche der Math.-Nat. Fakultät

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 221.117 € |
| Ausgaben           | 156.441 € |
| Differenz          | 64.675 €  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Im Antragsverfahren für das Wintersemester 2007/08 wurden vier Personalmaßnahmen bewilligt, die auf 24 Monate ausgelegt waren. Wenn möglich, wurden die Mittel vollständig ausgeschöpft.

1. Zwei Stellen für Mitarbeiter/innen im Prüfungsamt wurden umgehend im September 2007 ausgeschrieben. Aufgrund einer sehr begrenzten Bewerberzahl verzögerte sich die Stellenbesetzung bis Januar bzw. Februar 2008. Beantragte Mittel wurden deshalb erst entsprechend später abgerufen.
2. Die genannten Mitarbeiterstellen waren für eine Eingruppierung nach TV-L 8 beantragt. Die Eingruppierung nach TV-L 8 konnte erst nach einer entsprechenden Einarbeitungszeit (Februar 2009 bzw. April 2009) vorgenommen werden. Entsprechend wurden bis dahin weniger Mittel abgerufen (die Eingruppierung entsprach bis dahin zunächst TV-L 5 und anschließend TV-L 6).
3. Eine weitere Maßnahme umfasst die Aufstockung der Stelle der Geschäftsführung um ein Drittel auf eine ganze Stelle TV-L 13. Die Geschäftsführerin des Prüfungsamts befand sich von Januar 2009 bis November 2009 in Mutterschutz bzw. Elternzeit, sodass in dieser Zeit entsprechend weniger Mittel abgerufen wurden.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Der Einsatz der aus Studiengebühren finanzierten Stellen von Sachbearbeiterinnen im Prüfungsamt der Fachbereiche der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät war im Zeitraum vom Wintersemester 2007/08 bis Sommersemester 2009 vorwiegend auf den quantitativen Serviceaspekt ausgerichtet. Durch den zusätzlichen Einsatz von zwei Mitarbeiterinnen sowie durch die Aufstockung der Stelle einer sehr erfahrenen Prüfungsamtsmitarbeiterin konnten das Service- und Beratungsangebot des Prüfungsamts gesichert und erweitert werden. Dazu gehören u. a.:

- Erweiterung der Öffnungszeiten
- Verbesserung der telefonischen Erreichbarkeit – auch außerhalb der Sprechstunden
- Angebot eines umfassenden und optimalen Beratungs- und Unterstützungsangebots in Prüfungsangelegenheiten
- Verkürzung von Warte- und Bearbeitungszeiten (bspw. Erstellung von Bescheinigungen, Terminkoordination, Regelung und Klärung von organisatorischen sowie technischen Fragen)
- prüfungsverwaltungstechnische Begleitung des individuellen Studienverlaufs

Der Einsatz der studentischen Hilfskräfte unterstützte bei der Aufbereitung von Informationen in adressatengerechter Form – dazu gehören Informationsmaterialien und Formulare ebenso wie der Internetauftritt des Prüfungsamts. Die Informationsflut insbesondere im Zusammenhang mit den Bachelor- und Masterstudiengängen erfordert eine intensive Pflege und eine kontinuierliche Optimierung von Informationsmaterialien sowie der Internetpräsenz.

Die Aufstockung der Stelle der Geschäftsführerin um ein Drittel auf eine ganze Stelle war sehr sinnvoll und zwingend notwendig insbesondere für die Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge. Diese Umstellung erforderte ein hohes Maß an konzeptioneller Arbeit, um neue bzw. andere Arbeits- und Orga-

nisationsprozesse (prüfungsamtsintern und –extern in Zusammenarbeit mit anderen universitären Prüfungsämtern, mit den Fachbereichen, den Dezernaten 1 und 2, dem Rektorat etc.) zu entwickeln. Darüber hinaus steht die Geschäftsführung in engem Austausch mit anderen Universitäten in NRW- und deutschlandweiten Netzwerken zur Prüfungsverwaltung.

Die über zwei Jahren geführten Maßnahmen haben zu einer deutlichen Verbesserung der Service- und Beratungssituation im Prüfungsamt geführt.

### *3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?*

Die erzielten Effekte entsprechen in vollem Umfang den geplanten Zielen der Maßnahmen (siehe dazu auch Punkt 2).

- Eine Verbesserung des Service- und Bearbeitungsangebots für Studierende konnte durch den Einsatz von Studienbeiträgen erreicht werden. Die Maßnahmen stellen eine Verbesserung der Studienbedingungen dar, da sie trotz einer deutlichen Zunahme der Anzahl der Prüfungsleistungen eine umfassende und optimale Betreuung der Studierenden im Prüfungsamt bedeutet.
- Ausweitung der Öffnungszeiten
- Aufbau eines umfassenden und optimierten Beratungs- und Unterstützungsangebots für Studierenden von Bachelor- und Masterstudiengängen. Insbesondere bei Studierenden der lehramtsbezogenen Bachelor- und Masterstudiengänge mussten neue Arbeits- und Organisationsstrukturen etabliert werden, da die Ausbildung dieser Studierenden vom Landesprüfungsamt an die Universitäten übergegangen ist.
- Wartezeiten im Prüfungsamt und bei der Bearbeitung (Erstellung von Bescheinigungen, Zeugnissen, Terminkoordination) konnten verkürzt werden.
- Aufbau eines umfassenden Informationsangebots (insb. auf der Homepage des Prüfungsamts)
- Unterstützung für die Studierenden der grundständigen Diplomstudiengänge für einen zügigen Studienabschluss

### *4. Ausblick*

Eine Weiterführung und dauerhafte Verstetigung der genannten Maßnahmen ist wünschenswert und dringend erforderlich, um mehrere Ziele zu erreichen:

Service- und Beratungsangebot für Studierende

- Durch die genannten Maßnahmen konnte das Service- und Beratungsangebot deutlich verbessert werden. Um dieses erreichte Niveau beizubehalten und zukünftig noch weiter auszubauen, ist eine Weiterführung der Maßnahmen zwingend notwendig.
- Die ausgeweiteten Öffnungszeiten haben sich bewährt und werden sehr positiv von den Studierenden aufgenommen. Dies ist nur bei einer Weiterführung der Maßnahmen möglich.
- Auch zukünftig wird der Informations- und Beratungsbedarf von Studierenden (neue Studierende, aber auch neue Ansprechpartner/innen in den Fächern) auf einem hohen Niveau bleiben. Durch den Einsatz von Studentischen Hilfskräften können Informationsmaterialien und auch der Internetauftritt in adressatengerechter Form erstellt und gepflegt werden.

Aufbau einer effizienten Prüfungsverwaltung und -organisation für zukünftige neu einzuführende Studiengänge

- Die Fachbereiche entwickeln verschiedene Master of Science Studiengänge, für die eine funktionierende und effiziente Prüfungsverwaltung aufgebaut werden muss. Dabei kann auf Erfahrungen und Geschäftsprozesse zurückgegriffen werden, es ergeben sich jedoch auch durch eine Vielzahl von Fachspezifika neue Herausforderungen. Für die Studierenden ergibt sich dadurch ein erneuter hoher Beratungsbedarf.

- Das neue Lehramtsausbildungsgesetz (LABG) (Studienstart WiSe 2011/12) stellt die gesamte Universität und somit auch die Prüfungsverwaltung vor vollkommen neue Herausforderungen und erhöht die Anforderungen an die Mitarbeiter/innen in den Prüfungsämtern. Auch hier kann auf Erfahrungen aus der Einführung des Modellversuchs zurückgegriffen werden, eine Weiterführung der Maßnahmen ist dafür jedoch zwingend erforderlich. Der Informationsbedarf der Studierenden und der beteiligten Fächer wird enorm steigen – entsprechend werden die Herausforderungen für die Mitarbeiter/innen in den Prüfungsämtern bei der Beratung und beim Aufbau von Informationsflüssen zunehmen. Um die Kontinuität bestehender Strukturen innerhalb des Prüfungsamts, aber auch in der universitätsweiten Zusammenarbeit (andere Prüfungsämter, Fachbereiche, Rektorat, EDV-Abteilung, Dezernate 1 und 2 etc.) zu sichern, sollten die genannten Maßnahmen weitergeführt und verstetigt werden.

## Team Studienreform

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 190.396 € |
| Ausgaben           | 156.825 € |
| Differenz          | 33.571 €  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die geringfügige Differenz ergibt sich durch die Abrechnung der Personal-Istkosten.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die von der Zentralen Verteilungskommission im B-Verfahren bewilligten Mittel wurden für die Einstellung von zwei Mitarbeiterinnen im Team Studienreform verwendet. Die Mitarbeiterinnen waren zuständig für Beratung und Unterstützung der Fachbereiche bei der Entwicklung neuer konsekutiver Studienprogramme und haben für eine umfassende Qualitätskontrolle der Studiengangskonzepte und Akkreditierungsanträge gesorgt. Daneben wurden erste Konzepte für eine planmäßige Koordinierung der Prüfungsverwaltung zwischen EDV, Prüfungsämtern und Fachvertretern entwickelt.

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Die Ziele der Maßnahme wurden voll erreicht. Durch die intensivere Beratung der Programmverantwortlichen in einem frühen Stadium der Entwicklung neuer Bachelor- und Masterstudiengänge hat sich die Qualität im Vergleich zu früheren Studienprogrammen deutlich verbessert. Die Studiengänge, in denen frühzeitig Gespräche mit den Fachvertretern stattfanden, zeichnen sich in der Regel durch deutlicher strukturierte Module und häufig auch durch geringere Prüfungsbelastung aus und sind somit besser studierbar.

Die Konzipierung und Verwaltung der Prüfungen hat sich zum Wohle der Studierenden ebenfalls verbessert.

### 4. Ausblick

Aufgrund des Erfolgs der Maßnahme wurde das Team Studienreform verstetigt und in die Abteilung 1.4 "Qualität der Lehre" überführt. Die personellen Kapazitäten wurden aus Haushaltsmitteln mehr als verdoppelt; Studienbeiträge werden für diese Maßnahme nicht mehr eingesetzt.

## Zentrale Studienberatung

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Zugewiesene Mittel | 20.840 € |
| Ausgaben           | 4.930 €  |
| Differenz          | 15.910 € |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Für das Tutorenprojekt zur Unterstützung von Studierenden beim Wiedereinstieg ins Studium nach psychischen Erkrankungen (Tutorielles Coaching) wurden vorsorglich zehn Tutorienstellen (studentische Hilfskräfte) pro Semester beantragt, die dementsprechend bis zu zehn Studierende beim Wiedereinstieg ins Studium nach einer psychischen Erkrankung hätten unterstützen können.

Im Berichtszeitraum lag der tatsächliche Bedarf an Tutoren unter der angenommenen Zahl. Da das Angebot zunächst der Zielgruppe kommuniziert werden musste, sowie in Frage kommende Rehabilitanden und geeignete Tutoren in den Fachbereichen zu akquirieren waren, erklärt sich, dass zu Beginn des Projekts weniger Coaching-Teams zusammengestellt werden konnten als dann im weiteren Verlauf.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Begleitung von Studierenden, die nach einer akuten Phase einer psychischen Erkrankung ihr Studium wieder aufnehmen. Zu diesem Zweck wurden studentische Hilfskräfte als Tutoren mit folgenden Tätigkeitsschwerpunkten eingestellt: Semesterplanung/Studienorganisation; Aufarbeitung des verpassten Lernstoffs; Fachspezifische Lern- und Arbeitstechniken; Unterstützung bei der Aufnahme des Kontakts zu Lehrenden.

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Im Berichtszeitraum konnte insgesamt neun StudentInnen beim Einstieg in den Studienalltag geholfen werden. Alle konnten in dem Semester, das an das Coaching anschloss, ihr Studium eigenständig weiterführen. Von zwei Studentinnen und einem Studenten ist bekannt, dass sie inzwischen ihren Studiengang erfolgreich abschließen konnten. Alles in allem also sehr erfolgreich!

### 4. Ausblick

In den an den Berichtszeitraum anschließenden Semestern hat sich der Trend, dass unser Tutorenprojekt stärker nachgefragt wird, fortgesetzt, sodass die zugebilligten Finanzmittel annähernd ausgeschöpft werden können. Angesichts der Nachfrage und des Erfolges (Verhinderung eines „Drop Out“ von Studierenden in einer Krise) werden wir ein Folgeprojekt beantragen.

## Sprachenzentrum

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 536.083 € |
| Ausgaben           | 477.928 € |
| Differenz          | 58.155 €  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Höhe der Differenz ergibt sich zum einen daraus, dass eine bewilligte volle Tandem-Mitarbeiterstelle für die Dauer von zwei Semestern irrtümlicherweise nur zu 50 % aus Studienbeiträgen finanziert wurde. Dieser Fehler bei der Projektdurchführung konnte im Nachhinein nicht mehr korrigiert werden.

Zum anderen wurden Mitarbeiterstellen mit dem Höchstsatz beantragt, damit sich bei der Einstufung innerhalb von TVL 13 keine Probleme ergeben. Aufgrund von Ausschreibungsmodalitäten war die Einstellung einmal erst im Folgemonat möglich. Wissenschaftliche Hilfskräfte konnten in geringem Umfang aus formalen bzw. persönlichen Gründen nicht immer die volle Vertragslaufzeit ausfüllen.

Die Sprachlehrveranstaltungen wurden bis auf geringe Ausnahmen (Nicht-Zustandekommen eines Chinesisch-Fortgeschrittenenkurses im SoSe 2009) alle durchgeführt. Teilweise ergaben sich Minderkosten bei Prüfungen bzw. Prüfungskorrekturen.

Insgesamt ist festzustellen, dass Minderausgaben nicht auf den Ausfall von Projekten bzw. eine unzureichende Projektdurchführung zurückzuführen sind. Die Projekte wurden erfolgreich durchgeführt und evaluiert. Die Ergebnisse sind in den betreffenden Evaluationsberichten bzw. den Bögen zur Studentischen Veranstaltungskritik festgehalten.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

#### 1. Lehre

##### 1.1. Fremdsprachkurse

##### 1.2. Selbstlernbereich (Tandem) (Volle Mitarbeiterstelle)

##### 1.3. Akademisches Schreiben (zunächst volle Stelle, dann halbe)

#### 2. Betreuung

##### 2.1. Koordination Spanisch (1/4 Stelle)

##### 2.2. Unterstützung bei Durchführung der Studentischen Veranstaltungskritik sowie deren Auswertung, Folgeanalysen

#### 3. Betreuung/Infrastruktur (Verbesserung des E-Learnings; v. a. Lernplattformen (stud.IP))

#### Ad 1.1.

Das Fremdsprachangebot wurde pro Studienjahr um ca. 160 Kurse in den Sprachen Arabisch, Chinesisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Japanisch, Portugiesisch, Altgriechisch und Latein erweitert.

Es konnten Fremdsprachkurse im Anfängerbereich (Italienisch, Spanisch, Französisch, Portugiesisch – Zertifikat UNicert® Stufe 1) angeboten werden, die sonst ersatzlos entfallen würden und die zu fachsprachlich und berufsorientierten Kursen auf höherem Sprachniveau hinführen.

Des Weiteren wurde ein Angebot im „Modul 1 Sprachkompetenz“ für die Allgemeinen Studien (B.A.) in den Sprachen Arabisch, Chinesisch, Englisch, Französisch, Italienisch, Portugiesisch und Japanisch entwickelt.

Konzeption und Durchführung der beiden oben genannten Veranstaltungsgruppen waren nur durch Finanzierung aus Studienbeiträgen möglich, da hier Angebote verortet sind, die außerhalb des bisher finanzierten Aufgabenbereichs des Sprachenzentrums, der in der qualifizierten Fachsprachvermittlung be-



steht, liegen. Die Studierenden erhielten so die Möglichkeit, weitere und andere Sprachen auf Anfangsniveau zu erlernen bzw. vorhandene (Schul-)Sprachkenntnisse als Vorbereitung auf die Fachsprachvermittlung bzw. auf studienbezogene Auslandsaufenthalte aufzufrischen. Die Spracharbeit erfolgt in Kleingruppen (max. 25 Teilnehmer) auf hochschulspezifischem Niveau (Lernintensität und Anforderungen). Für Studierende der Anglistik und Romanistik wurden im jeweiligen WiSe Propädeutikkurse zur Unterstützung des erfolgreichen Studienbeginns angeboten; zudem wurden Kurse zur Vorbereitung auf den TOEFL durchgeführt.

Die Aufbaukurse und Tutorien in Altgriechisch und Latein bildeten eine Erweiterung des bestehenden Programms. In ihnen wurden spezifische, für Graecum und Latinum relevante Prüfungsinhalte vermittelt.

#### Ad 1.2.

Das Sprachlernen im Tandem als einem Bereich des selbstverantwortlichen, autonomen Lernens konnte durch Studienbeitragsmittel aufgebaut werden. Die Kompetenz bezieht sich nicht auf die bloße Vermittlung geeigneter Tandem-Partner, sondern auf eine strukturierte und systematische Anleitung der Tandem-Partner in Workshops, Beratungs- und Evaluationsgesprächen. Neben dem Aufbau einer Infrastruktur (in Kooperation mit dem International Office) konnten Konzepte des selbstständigen, eigenverantwortlichen Lernens in der Praxis umgesetzt werden.

#### Ad 1.3.

Die Schlüsselfertigkeit „Akademisches Schreiben“ ist eine wesentliche und oft unterschätzte Bedingung des Studienerfolgs. Neben einem speziell abgestimmten Kursangebot (für die Allgemeinen Studien) wurde Beratung und Betreuung bei individuellen Schreibproblemen angeboten – und stark nachgefragt. Leider wurde die Arbeit der akademischen Schreibwerkstatt durch eine nur teilweise Bewilligung (semesterweise nur Finanzierung einer halben Mitarbeiterstelle, Nicht-Finanzierung von Hilfskräften) empfindlich gestört. Der Relevanz des akademischen Schreibens wird an vielen Hochschulen durch die Neueinrichtung von kompletten Schreibzentren mit festangestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Rechnung getragen.

#### Ad 2.1.

Der Ausbau der Sprachlehrveranstaltungen unter 1.1. machte im Bereich von Spanisch und Portugiesisch eine Aufstockung der Koordinatorenstelle für Beratung und Betreuung der Studierenden, Curriculumplanung, Akquise und Anleitung der Lehrkräfte, Verwaltung der Kurse etc. notwendig. Die äußerst kostengünstige Durchführung von Sprachlehrveranstaltungen mittels Lehraufträgen hat ihre Grenzen und kann nur dann erfolgreich sein, wenn eine kompetente Koordinatorin sowohl für Fachinhalte als auch für Betreuung zur Verfügung steht.

#### Ad 2.2.

Die Evaluation dient der Qualitätssicherung im Bereich Lehre.

Für die Kursevaluation wurde die aufwändige Paper&Pencil-Variante gewählt, da nur so eine angemessene Beteiligung von Lehrkräften und Studierenden gewährleistet ist. So konnte ein repräsentatives Bild der studentischen „Zufriedenheit“ gewonnen werden, das für Überlegungen zur Verbesserung der Kursstruktur, der methodisch-didaktischen Weiterbildung u.v.m. als valide Quelle dient. Darüber hinaus wurde eine Umfrage unter den Lehrkräften über die Einschätzung ihrer Arbeitsbedingungen durchgeführt sowie zahlreiche Auswertungen zur Teilnehmerstruktur in Kursen (Fachzugehörigkeit, Studienrelevanz etc.).

#### Ad 3.

Durch die Einrichtung der Lernplattform stud.IP können verschiedene multimediale Lehr- und Lernformen realisiert werden. Sie dient mit ihren Tools sowohl einer Intensivierung der Betreuung der Lerner außerhalb des Unterrichts als auch der Verbesserung der Lehre, da sie neue Vermittlungsformen (selbstver-

antwortliches, kollaboratives Lernen) ermöglicht (Wiki-Tools, Foren, Chat, interaktive Übungen, Distribution von Multi-Media-Dateien).

Die Nutzung von stud.IP setzt einen Administrator und Betreuer voraus, der ebenso Schulungen für die Lehrkräfte anbietet.

### *3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?*

Eine bedeutend größere Zahl an Studierenden verschiedener Fächer hat die Möglichkeit, Sprachkurse während ihres Studiums zu besuchen (pro Studienjahr bis zu 160 Kurse mit über 4000 Plätzen).

Neben einer stetigen Verbesserung der Lehre konnte das Kursangebot erweitert und diversifiziert werden. Dies schlägt sich in der Vielfalt der gelehrt Sprachen, in der Einrichtung von strukturierten Angeboten im Anfängerbereich und Auffrischkursen nieder. Positiv für die Studierenden ist die deutliche Erweiterung des Kursangebotes für die Allgemeinen Studien. Die Möglichkeit des Erwerbs eines hochschulspezifischen Fremdsprachzertifikats auf UNlcert® Stufe 1 motiviert für ein längerfristiges Sprachenlernen.

Die Angebote sind in die bestehende Programmstruktur des Sprachenzentrums so integriert, dass sie ein Weiterlernen ermöglichen bzw. befördern. So kann beispielsweise der Besuch eines Anfangskurses in Spanisch innerhalb der Allgemeinen Studien als Baustein für den Erwerb des Sprachzertifikats UNlcert 1 dienen. Der erfolgreiche Besuch eines Auffrischkurses ermöglicht den Einstieg in das fachspezifische Ausbildungsprogramm der Stufe UNlcert® 3.

Durch die Einrichtung des Sprachtandems wurden andere, innovative Formen des Lernens eingeführt. Die Veranstaltungen zum akademischen Schreiben befördern ein effektives Studieren und einen erfolgreichen Abschluss des Studiums.

Die Nachfrage nach Kursplätzen sowie die Ergebnisse der studentischen Veranstaltungskritik machen deutlich, dass das Erlernen mehrerer Fremdsprachen ein zentrales Bedürfnis der Studierenden ist. Fremdsprachenlernen wird von den Studierenden nicht mit Englischlernen gleich gesetzt.

Die Sprachlehrveranstaltungen leisten einen Beitrag zur Internationalisierung, Studierendenmobilität und zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen.

Exemplarisch sind hier zu nennen: sprachliche und interkulturelle Vorbereitung auf Studienaufenthalte und Praktika im Ausland, Vermittlung berufsrelevanten und fremdkulturellen Wissens, Erweiterung der Handlungsmöglichkeiten in interkulturellen Kontakt-Situationen, eigenverantwortliches Lernen.

### *4. Ausblick*

Die kontinuierlich hohe Nachfrage nach den Angeboten des Sprachenzentrums macht deren Akzeptanz durch die Studierenden aller Fachbereiche augenfällig. Aus diesem Grund soll das Angebot fortgeführt und mit Blick auf die spezifischen Bedürfnisse der Studierenden weiter entwickelt werden. In die konzeptionelle Planung und Fortentwicklung werden Erkenntnisse aus verschiedenen Bereichen integriert: Die Ergebnisse der studentischen Veranstaltungskritik werden systematisch ausgewertet; in die Planungen des kommenden Studienjahres wird ein studentischer Vertreter (benannt von der Gruppe der Studienreden im Senat) einbezogen; durch Mitarbeit in Fachverbänden und Austausch mit Mitarbeitern anderer universitärer Sprachenzentren erfolgt eine Reflexion der eigenen Angebotsstruktur; die Anbahnung eines Dialoges mit Vertretern der Fächer und Studiendekanen soll weitere Erfordernisse konturieren helfen.

Die Möglichkeit, Sprachkenntnisse systematisch über mehrere Semester hinweg auf- und ausbauen zu können, ist ein wesentlicher Erfolg der Finanzierung aus Studienbeitragsmitteln.

Kontinuität und Planungssicherheit sind für die Qualitätssicherung wesentliche Faktoren. Die Laufzeitverlängerung der Maßnahmen auf ein Studienjahr ist hier sicherlich ein positiver Ansatz.

Die Fremdsprachveranstaltungen (ca. 160 Kurse pro Studienjahr) wurden aus Kostengründen ausschließlich als Lehraufträge beantragt. Die zusätzliche Arbeitsbelastung der Sprach-Koordinatoren zur Sicherung einer qualitativ hochwertigen Fremdsprachvermittlung auf Hochschulniveau ist bei einem so hohen Ein-

satz von Honorarlehrkräften jedoch erheblich (curriculare Planung, fachdidaktische Anleitung der Lehrkräfte, Akquise von Lehrkräften sowie Studierendenbetreuung). Aus diesem Grund wird in einzelnen Bereichen bzw. für einzelne Sprachen darüber nachgedacht, gezielt Personal zur Unterstützung der Umsetzung von Curricula bzw. anderer konzeptioneller Arbeiten (Lehrmaterialiensichtung und -entwicklung) einzusetzen. Entsprechende Maßnahmen sollen ausgearbeitet und beantragt werden.

Die erfolgreiche Arbeit der Tandem-Verantwortlichen sollte weiter geführt werden. Die Zusammenarbeit mit dem International Office ist fruchtbar. Eine Ausweitung auf E-Mailtandem und weitere Formen des Distanztandems wird angestrebt; Kontakte zu entsprechenden ausländischen Partnerhochschulen sind bereits hergestellt. Daher soll ein entsprechender Antrag auf Fortführung gestellt werden.

Ein großer Teil der Veranstaltungen für die Allgemeinen Studien konnte durch die Zur-Verfügung-Stellung von Sondermitteln durch das Rektorat für die kommenden 4 Jahre bereits seit dem vergangenen WiSe 2009/10 so finanziert fortgeführt werden. Im SoSe 2010 werden diese Kurse zu je einem Drittel aus Haushaltsmitteln, Studienbeiträgen und Sondermitteln finanziert.

Auch die Arbeit der Schreibwerkstatt, deren Fortführung im Studienjahr 2009/10 mit finanziellen Mittel aus Studienbeiträgen scheiterte, wird in – allerdings eingeschränkter Form – mit einer halben Stelle aus oben genannten Sondermitteln finanziert. Gerade in Bezug auf das akademische Schreiben besteht allerdings ein großer Handlungsbedarf. Der oftmals unterschätzten Bedeutung dieses Bereichs für den Studienerfolg sollte u. E. noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Das Sprachenzentrum als zentrale wissenschaftliche Einrichtung für Fremdsprachforschung und universitäre Fremdsprachvermittlung ist Kompetenzstelle für alle fremdsprachbezogenen Fragestellungen. Die Finanzierung von Maßnahmen aus Studienbeitragsmitteln eröffnet die Möglichkeit, innovative Angebote zu konzipieren und flexibel durchzuführen.

## Universitäts- und Landesbibliothek

|                    |             |
|--------------------|-------------|
| Zugewiesene Mittel | 1.494.128 € |
| Ausgaben           | 1.394.853 € |
| Differenz          | 99.275 €    |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Differenz von 99.275 € erklärt sich daraus, dass

- die Erweiterung der Öffnungszeiten erst mit dem 1.1.2008 wegen organisatorischer Vorlaufmaßnahmen beginnen konnte
- die Kosten für die Erweiterung der Öffnungszeiten in den Anfangsmonaten nicht abgerufen wurden, weil zunächst ein ordentliches Einstellungsverfahren für einen weiteren Hausmeister (Schließdienst) durchgeführt werden musste
- die Kosten für die zusätzliche Gebäudereinigung, die ebenfalls bei der Erweiterung der Öffnungszeiten zu Buche schlägt, zunächst nicht aus Studienbeiträgen beglichen wurden, sondern aus allgemeinen Mitteln der ULB gebucht wurden
- die Kosten für die Aufstockung des Angebots elektronischer Medien wegen der Preiskorrekturen der Verlage und der verbesserten Abonnementsbedingungen aufgrund von Nachverhandlungen geringer gehalten werden konnten
- Für die Aufstockung der Lehrbuchsammlung waren im Berichtszeitraum 890.000 € beantragt worden, insgesamt sind davon 888.853 € verausgabt worden. Die verbleibenden 1.147 € sind buchungstechnische Reste.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel aus Studienbeiträgen wurden für drei große Maßnahmen verwendet:

- Erweiterung der Öffnungszeiten
- Erweiterung des Angebots an elektronischen Medien
- Aufstockung der Lehrbuchsammlung

#### Erweiterung der Öffnungszeiten

Die Erweiterung der Öffnungszeiten der ULB (Hauptbibliothek, Zweigbibliothek Medizin und Zweigbibliothek Sozialwissenschaften) ist seit Jahren ein dringendes Desiderat der Bibliotheksbenutzer gewesen. In allen von der ULB durchgeführten Benutzerbefragungen sind längere Öffnungszeiten an erster Stelle genannt worden. Die Benutzer sehen in der Verlängerung der Öffnungszeiten eine erhebliche Verbesserung ihrer Studienbedingungen, weil sie ihnen einen individuellen und nicht durch Zeitzwänge eingegengten Lern- und Studienrhythmus ermöglicht. In der ULB wurden daher die Abendöffnungen bis 24 Uhr ausgedehnt und an Samstagen und Sonntagen eine Öffnung von 10 bis 18 Uhr eingeführt (in den Zweigbibliotheken aus organisatorischen Gründen z. T. unterschiedlich). Hierin einbezogen sind vor allem die Lesesäle und die Computerarbeitsplätze, sodass die Bibliothek als Lernort genutzt werden kann, aber auch die Ausleihmöglichkeiten, damit die Benutzer, die einen anderen Arbeitsrhythmus haben, auch individuell zuhause arbeiten können.

Mit der Erweiterung der Öffnungszeiten hat die ULB Münster eine Maßnahme ergriffen, mit der in anderen Bibliotheken bereits vorher positive Erfahrungen gemacht wurden und die einem allgemeinen Trend fol-

gen. Inzwischen haben nahezu alle Bibliotheken die Öffnungszeiten erheblich ausgedehnt, wie eine Übersicht über einige nordrhein-westfälische Universitätsbibliotheken belegt.

#### E-Medien

Mit der Lizenzierung insbesondere fächerübergreifender Datenbanken und Volltextprodukte sollte das elektronische Informationsangebot für die Studierenden an der WWU gezielt verbessert werden. Das Gros der lizenzierten Produkte waren E-Books in Form von stark nachgefragten Lehr- und Handbüchern sowie allgemeinen Nachschlagewerken. Bei den bibliographischen Datenbanken ist vor allem das für sämtliche Fächer verwendbare Rechercheinstrument Scopus zu nennen. Ansonsten lag das Schwergewicht der Anschaffungen auf Volltextdatenbanken, die fächerübergreifend das Angebot an elektronisch verfügbaren Zeitschriftenaufsätzen verbessern halfen. Als vielfältig verwendbar erwies sich die Bilddatenbank Artstor, die erst durch die zusätzliche Förderung der DFG überhaupt finanzierbar war. Das Literaturdatenverwaltungsprogramm RefWorks stellt eine wesentliche Hilfe für die Studierenden bei der Arbeit mit den Rechercheergebnissen dar und leistet wertvolle Unterstützung bei der Abfassung von schriftlichen Hausarbeiten aller Art.

#### Aufstockung der Lehrbuchsammlung

In den von der ULB durchgeführten Benutzerbefragungen wurde von den Studierenden seit Jahren bemängelt, dass die von ihnen gebrauchte Literatur vor allem in der Lehrbuchsammlung häufig nicht oder nicht in der notwendigen Anzahl zur Verfügung stand (in der Lehrbuchsammlung werden Lehrbücher und grundlegende Werke zumeist in Mehrfachexemplaren bereit gestellt). Dies war auch an den seit Jahren steigenden Zahlen bei den Vormerkungen auf ausgeliehene Exemplare zu erkennen. Ebenso war die Zahl der Fernleihbestellungen in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Vormerkungen und Fernleihen sind arbeits- und kostenintensiv und bedeuten für den Nutzer immer eine längere, ineffektive und unbefriedigende Wartezeit. Wesentlich effektiver sind gezielte und im Vergleich kostengünstigere Beschaffungen von nicht vorhandenen Titeln oder Mehrfachexemplaren. Hier war die ULB aber wegen des seit Jahren nicht erhöhten Literaturretats nicht in der Lage, den Bedarf zu befriedigen. Mit der systematischen Aufstockung der Lehrbuchsammlung aus Studienbeitragsmitteln konnte dieses Desiderat nun weitgehend erfüllt werden.

### *3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?*

#### Erweiterung der Öffnungszeiten

Die Erweiterung der Öffnungszeiten der ULB ist, wie erwartet, von den Bibliotheksbenutzern umgehend genutzt worden. Insbesondere die Lesesäle sind nun auch in den Abendstunden und in den Öffnungszeiten an den Sonntagen stark frequentiert. Die Beobachtungen zeigen, dass die Nutzung am Samstag inzwischen durch die Nutzung am Sonntag übertroffen wird.

Der Beginn der Maßnahme fiel genau mit dem Beginn der Um- und Ausbauarbeiten der ULB zusammen, die sich über zwei Jahre hinzogen. Nach Abschluss der Bauarbeiten, bei denen teilweise gerade die von den Nutzern stark benötigten Bereiche gesperrt werden mussten, ist zu erkennen, dass die Benutzung vor Ort erheblich angezogen hat; an vielen Tagen ist die Kapazität der gerade erweiterten Lesesäle und Freihandbereiche bereits wieder erschöpft. Durch die Verlängerung der Öffnungszeiten entzerrt sich die Benutzung jedoch wieder ein wenig, sodass sich beide Maßnahmen ergänzen.

Eine genaue Evaluation der Erweiterung der Öffnungszeiten kann allerdings derzeit nicht vorgenommen werden, da exakte Zahlen noch fehlen. Dies ist vor allem dem Umstand geschuldet, dass die Zählgeräte der ULB, die die Benutzerfrequenzen aufzeichnen, während der Bauphase abgebaut wurden und noch nicht erneuert sind. Wenn die Statistiken wieder erstellt werden können, können genauere Abwägungen vorgenommen werden. Es zeichnet sich ab, dass vor allem in den sehr späten Abendstunden die Benutzung stark abnimmt, sodass bestimmte Öffnungszeiten eventuell überdacht werden können.

## E-Medien

### a) Project Muse

Das Online-Portal Project Muse bietet Zugang zu mittlerweile knapp 400 Zeitschriften aus dem Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften mit thematischen Schwerpunkten wie Literatur und Literaturkritik, Geschichte, die visuellen und darstellenden Künste, Kulturstudien, Politische Wissenschaften, Frauen- und Geschlechterforschung. Es handelt sich mehrheitlich um gutachterlich geprüfte Zeitschriften angesehener Universitätsverlage und renommierter wissenschaftlicher Gesellschaften. Die Volltexte sämtlicher Artikel sind durchsuchbar. Die Suchergebnisse lassen sich schnell und unkompliziert herunterladen. Die Lizenzierung beinhaltet gesicherte Archivrechte für alle enthaltenen Zeitschriften, so dass die oftmals weit in das letzte Jahrhundert zurückreichenden Jahrgänge der Zeitschriften den Studierenden der WWU Münster dauerhaft zur Verfügung stehen. Im ersten Jahr der Lizenzierung konnte in 2008 für die Zeitschriften eine starke Nutzung festgestellt werden: es wurden 6.197 erfolgreiche Artikelzugriffe verzeichnet. In 2009 wurde ein Anstieg um knapp 20 % auf 7.724 Artikelzugriffe registriert.

### b) Scopus

Scopus ist eine neuartige Datenbank, die durch die weltweit größte Sammlung an Abstracts, Quellenverweisen und Stichwortverzeichnissen im Bereich der Natur- und Ingenieurwissenschaften, Medizin (STM) und Sozialwissenschaften navigiert und eine Verlinkung zu Volltext-Artikeln und anderen bibliografischen Quellen bietet. Scopus wird täglich aktualisiert und enthält über 25 Millionen Abstracts und Quellenangaben von über 16.000 Titeln, die von mehr als 4.000 internationalen Verlagen herausgegeben werden. Studierende können eine bis 1966, teilweise bis 1.823 zurückreichende Basis an Abstracts durchsuchen. Im Juni 2009 werden weitere 1.400 geisteswissenschaftliche Zeitschriften hinzugefügt, wobei der Schwerpunkt auf Titeln aus der Pädagogik, der Geschichte und der Literaturwissenschaft liegen wird. Für alle seit 1996 publizierten Artikel sind zusätzlich zum Abstract auch die Literaturverweise enthalten, von denen viele zum ersten Mal in verlinkter Form angeboten werden. Auch Open-Access- sowie electronic-only-Zeitschriften sind enthalten und es werden ständig neue Titel eingespielt. Wie der Science Citation Index, Social Sciences Citation Index und Arts & Humanities Citation Index des Institute for Scientific Information (Thomson ISI) ermöglicht Scopus somit Zitationsanalysen. Neben umfangreichen Rechercheoptionen besteht die Möglichkeit, sich eigene Suchprofile zusammenzustellen und von einem Alert-Dienst Gebrauch zu machen (auch als RSS-Feeds möglich). Im 2008 wurden 8.282 Aufrufe der Datenbank verzeichnet. In 2009 stieg die Nutzung um 43 % auf 14.499 Aufrufe. Die monatliche Nutzung lag durchweg erheblich höher als im Vorjahr.

### c) Lecture Notes in Computer Science

Aus der seit Anfang der 70er Jahre bestehenden Schriftenreihen stehen über 5.000 nach 1997 erschienene Titel zur Verfügung, die für folgenden Studiensegmente von oftmals grundlegender Bedeutung sind: Informatik, Künstliche Intelligenz, Robotertechnik, Netztechnik, Softwaretechnik, Verschlüsselung und Datenbankverwaltung. Die Lizenz ergänzt die für Titel bis 1996 bestehende Nationallizenz der DFG. Für alle Jahrgänge ab 2008 hat die WWU Münster ein dauerhaftes Zugriffsrecht.

In der Zeit von April 2008 bis Februar 2010 wurden für die Lecture Notes in Computer Science 11.291 Volltextzugriffe registriert. Das entspricht einem monatlichen Durchschnitt von knapp 500 Volltextzugriffen.

### d) Academic Search Premier

Academic Search Premier ist eine multidisziplinäre, umfangreiche Datenbank, die rund 8.300 wissenschaftliche Zeitschriften aller Fachgebiete auswertet. Mehr als die Hälfte davon sind im Volltext zugänglich. Der Volltext der Zeitschriften reicht teilweise zurück bis 1975 oder früher.

Von März 2008 bis Dezember 2009 wurden 55.322 Volltextzugriffe auf Artikel in der 4.267 Volltextzeitschriften umfassenden Datenbank verzeichnet. Das entspricht über den gesamten Zeitraum seit März 08 einem monatlichen Durchschnitt von 2.515 Volltextzugriffen.

e) PsycArticles

PsycArticles ist ein 66 Titel umfassendes Volltextzeitschriftenpakete der APA. Diese Online-Datenbank enthält über 40.000 Beiträge (peer reviewed) der APA und anderer führender Verlage/Organisationen. Erfasst sind zumeist die seit 1985 erschienenen Beiträge; die Aufnahme früherer Jahrgänge ist in Arbeit. PsycArticles weist Beiträge aus allen Gebieten der Psychologie einschließlich der Grundlagenforschung nach. In 2008 hatten die 66 Titel 13.552 Zugriffe zu verzeichnen. In 2009 waren es 15.125.

f) PsyCritiques

Die Datenbank der American Psychological Association enthält Rezensionen zu Büchern und anderen Medien. Sie verzeichnete 2008 311 Datenbankzugriffe. In 2009 war es mit 468 gut ein Drittel mehr.

g) Springer E-Books dt-spr. Wirtschaftswissenschaften und Naturwissenschaften

Das Paket Wirtschaftswissenschaften umfasste 1.035 deutschsprachige Lehrbücher der Erscheinungsjahre 2008 und 2009. Das Paket Naturwissenschaften mit deutschsprachigen Lehrbüchern derselben Erscheinungsjahre enthielt 74 Titel. Viele der Titel sind Bestandteil von Literaturlisten in eine Reihe von Lehrveranstaltungen der Fachbereiche 4 sowie 10 bis 14. In 2010 werden 160 naturwissenschaftliche und 415 wirtschaftswissenschaftliche aktuellste Lehrbücher dem Gesamtangebot hinzugefügt. Insgesamt wurden in 2009 für das Gesamtpaket Wirtschaftswissenschaften 33.502 Kapitelaufrufe verzeichnet. Bei dem naturwissenschaftlichen Gesamtpaket waren es 35.039 Kapitelzugriffe.

h) de Gruyter Handbücher Sprach- und Kommunikationswissenschaft

Die momentan 68 Handbücher der Sprach- und Kommunikationswissenschaft zählen in den jeweiligen Anwendungsgebieten zur stark nachgefragten Standardliteratur. Aus mehreren Fachbereichen ist der Wunsch an die ULB herangetragen worden, durch den Erwerb der elektronischen Version die Zugänglichkeit der Handbücher entscheidend zu verbessern. Dies erleichtert insbesondere den häufigen Einsatz in Lehrveranstaltungen. 2009 wurden insgesamt 6.656 Volltextaufrufe registriert.

i) New Pauly Online

Das Standardnachschlagewerk zum klassischen Altertum und seiner Rezeptionsgeschichte wird erstmals in einer aktuellen Online-Version angeboten. In 2009 verzeichnete der Online-Pauly 1.693 Aufrufe.

j) Encyclopedia Britannica

Neben dem Brockhaus zählt die Encyclopedia Britannica zu den renommiertesten Online-Nachschlagewerken im universitären Bereich. Die Online-Ausgabe der umfangreichsten englischsprachigen Allgemeinenzyklopädie bietet Zugang zum vollständigen Text der aktuellen 32-bändigen Printausgabe (2007) mit insgesamt über 75.000 Artikeln von 4.900 Autoren sowie 10.500 Beiträgen aus der Reihe "Britannica Books of the Year". Der Textbestand wird ergänzt durch einen Weltatlas, 37.000 Abbildungen und Karten, 4.200 Audio- und Videoclips sowie Animationen, Volltext-Links zu über 700 Zeitschriften und Magazinen der Verlage EBSCO und ProQuest Information and Learning. Außerdem sind enthalten: Merriam-Webster's Collegiate Dictionary, Merriam-Webster's Collegiate Thesaurus, World Data Analyst Online sowie eine Sammlung von aktuellen und historischen statistischen Daten sowie Basisinformationen zu über 200 Ländern weltweit. Ausgewählte Informationen können in einem eigenen "Workspace" gespeichert und bearbeitet werden. In der Zeit von Januar 2009 bis Februar 2010 wurden

k) Artstor Online

Die Bilddatenbank mit mehr als 700.000 digitalen Bildern ist das momentan am meisten nachgefragte Produkt seiner Art. Aus diesem Grund hat sich die Deutsche Forschungsgemeinschaft bereit erklärt, die einmalig anfallende Nutzungszahlung für alle deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken zu übernehmen. Die jährliche Nutzungsgebühr muss von den einzelnen Institutionen aufgebracht werden. Folgende Fachrichtungen werden von der Bilddatenbank profitieren: Kunstgeschichte, Geschichte, Archäologie,

Sprach- und Literaturwissenschaften, besonders die Klassische Philologie. Von März 2009 bis Februar 2010 wurden 1.531 Datenbankaufrufe registriert.

#### l) RefWorks

RefWorks verfügt über eine große Zahl von Filtern, die es den Studierenden sehr leicht machen, die Ergebnisse aus Datenbankenrecherchen in das Literaturdatenverwaltungsprogramm zu importieren. Dort können die Daten gesammelt, weiterverarbeitet und z. B. mit Volltexten angereichert werden. Themenbezogene Bibliographien oder Lektürelisten lassen sich auf diese Weise schnell und unter Beachtung der korrekten Zitierregeln produzieren. Das webbasierte System erlaubt es, die eigenen Daten von jedem Rechner mit Internetanschluss zu bearbeiten. Die Daten sind dauerhaft gespeichert.

Von November 2008 bis März 2010 ist die Zahl der registrierten RefWorks-Nutzer von 3.077 auf 4.512 gestiegen. Im Zeitraum Januar 2008 bis März 2010 waren 8.367 monatliche Benutzer mit 63.799 monatlichen Sitzungen registriert.

#### m) Communication & Mass Media Complete

Die Volltextzeitschriftendatenbank Communication & Mass Media Complete bietet umfangreiche Recherchemöglichkeiten im Bereich der Kommunikationswissenschaften und Massenmedien. Sie umfasst bibliographische Daten von Aufsätzen aus 26 kommunikationswissenschaftlichen Zeitschriften und Daten von über 40.000 Aufsätzen aus Zeitschriften und Monographien mit Bezug zu Massenmedien und Kommunikationswissenschaften. Außerdem bietet sie zusätzlich den Volltext von über 200 Titeln.

Von Januar 2009 bis März 2010 wurden 13.718 Datenbankaufrufe verzeichnet.

#### Aufstockung der Lehrbuchsammlung

Mit der Aufstockung der Lehrbuchsammlung war die Erwartung verknüpft, dass bei größerem Literaturangebot und vor allem größerer Staffellung der Exemplare die Fernleihen beeinflusst werden könnten. Dies hat sich bewahrheitet. Die Fernleihbestellungen in den Jahren 2008 und 2009 sind in großem Umfang zurückgegangen, wie die folgende Tabelle belegt:

| <i>Fernleihen (nehmend)</i>           | <i>2008</i> | <i>2009</i> | <i>Änderung</i> |
|---------------------------------------|-------------|-------------|-----------------|
| Abgesandte Bestellungen               | 66.748      | 60.998      | - 8,6 %         |
| Buchbestellungen online               | 30.780      | 30.535      | - 0,8 %         |
| Buchbestellungen mit rotem Leihschein | 11.379      | 10.742      | - 5,6 %         |
| Buchlieferungen                       | 37.887      | 36.438      | - 3,8 %         |
| Kopienlieferungen                     | 1.312       | 612         | - 53,9 %        |
| Elektronische Lieferungen             | 15.342      | 13.490      | - 12,1 %        |
| Direktliefersdienste                  | 2.726       | 2.033       | - 25,4 %        |

Wegen der Um- und Ausbauarbeiten an der ULB in den Jahren 2008 und 2009 ist die Ausleihe der Bibliotheksbestände insgesamt stark zurückgegangen. Bei der Lehrbuchsammlung konnte jedoch ein hohes Niveau gehalten werden; dies ist auch eindeutig auf die Aufstockung der Lehrbuchsammlung mit relevanter Literatur zurückzuführen.

#### 4. Ausblick

Es ist geplant, die bisher durchgeführten Maßnahmen fortzusetzen. Die Erweiterung der Öffnungszeiten war von vornherein als Dauermaßnahme angelegt, weil Änderungen wegen des Gewöhnungseffektes bei den Benutzern hier nur sehr schwer plausibel gemacht und durchgesetzt werden können. Die Aufrechterhaltung des Angebots an elektronischen Zeitschriften und Datenbanken erfordert jährlich neu zu erneuernde Lizenzen; das Angebot muss in einigen Fächern noch intensiviert werden. Ebenso ist die ausreichende Ausstattung der Lehrbuchsammlung mit Mehrfachexemplaren eine auf Dauer angelegte Maßnahme, die nur einen kleinen Sättigungseffekt aufweisen wird.



## Zentrum für Informationsverarbeitung

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 404.295 € |
| Ausgaben           | 362.587 € |
| Differenz          | 41.707 €  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die geringeren auf die Studienbeitragsprojekte verbuchten Kosten in Höhe von 41.707 € ergaben sich durch zwei nicht planbare Effekte: zum einen konnten bei den Sachmitteln durch günstigere Beschaffungskonditionen ca. 7.000 € eingespart werden. Die übrigen Ersparnisse ergaben sich im Bereich der Personalmaßnahme ZIV-Servicescout: Zum einen konnten die vorgesehenen Stellen erst einige Monate nach dem beantragten Projektstart im WiSe 2007/08 besetzt werden. Zum anderen erfolgten die Einstufungen der neuen Mitarbeiter in niedrigere Besoldungsstufen als zunächst vorgesehen (E6 und E8 anstatt E9 und E10).

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Das ZIV legt großen Wert auf eine transparente Mittelverwendung, deshalb sind unabhängig von den Abschlussberichten laufend auf der ZIV-Website unter ausführliche Beschreibungen aller bewilligten Studienbeitragsprojekte zu finden (<http://www.uni-muenster.de/ZIV/Beitraege/index.html>).

Die im Berichtszeitraum durchgeführten Maßnahmen standen alle im Zusammenhang mit einer Verbesserung der Nutzerorientierung speziell für die studentische Zielgruppe. Ein Schwerpunkt der Mittelverwendung lag deshalb auf einer weiteren Verbesserung des Nutzersupports. So wurden durch die Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter die Kapazitäten der telefonischen Hotline (ZIVline) und der Benutzerberatung erhöht, um die Wartezeiten zu minimieren, die Erreichbarkeit zu verbessern und die Präsenzzeiten im Hinblick auf den universitären Studienalltag zu optimieren, d. h. in die Abendstunden zu verlängern. Das zusätzliche Personal wurde außerdem dazu eingesetzt, um die Öffnungszeiten der Druckausgabe zu verlängern und so die Effizienz zu verbessern. Außerdem wurde ein spezieller AVM/WLAN-Betreuungsstandort im Innenstadtbereich eingerichtet, um hier schnellen Support leisten zu können.

Ein weiterer Schwerpunkt der Beitragsprojekte lag im Ausbau der WLAN-Infrastruktur, um an möglichst vielen Orten im Unibereich Studierenden den Zugang zum Internet im Sinne eines Nomadic Computing zu ermöglichen. Konkret wurden etwa die Mensen und Bistros mit WLAN-Technik ausgestattet.

Im Infrastrukturbereich zu nennen ist ebenfalls die Ausstattung weiterer Hörsäle mit Medientechnik (z. B. Beamer).

Zur Unterstützung der Lehre wurden mit den ZIV-Computerlabs IT-Arbeitsplatzräume errichtet, die von Studierenden als Übungsraum sowie von Fachbereichen für die Abhaltung von Seminaren genutzt werden können. Sie zeichnen sich durch leistungsfähige vorkonfigurierte Endgeräte sowie flexible Betriebssystemkonzepte aus.

Durch den Ausbau der Online-Speicherkapazität der Fileserver, die jedem Studierenden in Form eines persönlichen Webspace (zurzeit 1 GB pro Studierenden) zu Gute kommt, wurde gleichzeitig der auf denselben Servern potentiell mögliche E-Mail-Speicherplatz an das wachsende E-Mail-Aufkommen angepasst.

Zusätzlich zu nennen sind spezielle Studentenlizenzen für Corel-Software, die Anschaffung von Kameraequipment für Multimedia-Kursangebote sowie zur Vorlesungsaufzeichnung.

### *3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?*

Durch die beschriebenen Personalmaßnahmen im Bereich Service konnte der Beratungsausput der ZIVLine um ca. 50 Prozent auf rund 6.000 Beratungen pro Jahr gesteigert werden. Auch die verlängerten Öffnungszeiten in den übrigen Bereichen werden gut angenommen. Die Verlängerung der Outputzeiten in der Druckausgabe ermöglichten eine Steigerung der bearbeiteten Druckaufträge um 9,4 Prozent. Insgesamt konnten außerdem die Wartezeiten deutlich verringert werden. Die hohe Servicequalität, die durch die beschriebenen Maßnahmen noch einmal verbessert werden konnte, spiegelt sich in den Ergebnissen der 2009 universitätsweit durchgeführten ZIV-Nutzerumfrage wider, in der die Servicequalität im allgemeinen sowie die ZIVline im speziellen hervorragende Werte erreichte: die ZIVline wurde in den zentralen Kategorien Problemlösung, Kompetenz, Beratungsdauer und Gesamtbewertung jeweils von über 80 Prozent der Studierenden mit gut oder sogar sehr gut beurteilt. Der ZIV-Service im Allgemeinen erhielt für die Kriterien Kompetenz und Schnelligkeit jeweils Werte von 86 Prozent. Auch für die Computerlabs vergaben 92 Prozent der Studierenden das Prädikat gut oder sehr gut. Daher kann von einer sehr befriedigenden Zielerreichung und einer offenbar effizienten und sinnvollen Mittelverwendung gesprochen werden.

### *4. Ausblick*

Das Thema WLAN-Ausbau bleibt auch weiter akut, solange noch nicht alle universitären Gebäude in guter Qualität abgedeckt sind. Deshalb ist als nächstes Pilot-Projekt geplant, den Leonardo-Campus vollständig zu versorgen.

Da der Beratungsbedarf auf Nutzerseite durch die gestiegenen Anforderungen des Studiums immer weiter steigt, soll die Service-Scout-Initiative, die erheblich zur Verbesserung des Supports beiträgt, weitergeführt und verstetigt werden. Die eingesetzten Mitarbeiter sind mittlerweile gut eingearbeitet, sodass ihre Stellen bereits entfristet wurden um sie längerfristig zu binden. Da die Studierenden von der Service-Scout-Initiative wesentlich profitieren, sollten die Stellen weiterhin aus Studienbeitragsmitteln finanziert werden. Für das Szenario eines Wegfalls der Beiträge besteht allerdings auch ein Ausfallszenario, das mittelfristig die Finanzierung aus dem Personalhaushalt des ZIV sichert.

Fortgeführt werden soll auch die Personalmaßnahme AVM-WLAN-Betreuung. Hier wurde als Folgeprojekt gemeinsam mit der ULB ein entsprechender Standort Innenstadtbereich geschaffen.

Ebenfalls gemeinsam mit der ULB wurde als Folgeprojekt der Computerlabs ein spezielles MultimediaLab im ULB-Gebäude geschaffen. Die im Berichtszeitraum beschafften elektronischen Berichterstattungssets (Kameraequipment) wurden als Folgeprojekt um HD-fähige Ausstattung ergänzt.

## Zentrum für Lehrerbildung

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Zugewiesene Mittel | 93.228 € |
| Ausgaben           | 76.323 € |
| Differenz          | 16.905 € |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Differenzen sind im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass geeignetes Personal nicht rechtzeitig eingestellt werden konnte bzw. dass Personal unterhalb des gewünschten Qualifikationsniveaus eingestellt werden musste. Dies liegt vor allem darin begründet, dass das Zentrum für Lehrerbildung über wenige Zugriffsmöglichkeiten auf kurzfristig ansprechbare Studierende mit passendem Profil verfügt und damit auf zentrale Ausschreibungen von Stellen angewiesen ist.

Teilweise ergibt sich die o. a. Differenz dadurch, dass eine höherwertige Einstellung erst nach einer abschließenden Qualifizierung (Staatsexamen, Diplom) möglich war, weshalb zunächst statt einer WH-Besoldung nur eine SH-Besoldung zur Anwendung kam.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

In zwei Bereichen hat das Zentrum für Lehrerbildung wesentliche Serviceverbesserungen für Studierende erreicht, und zwar in der Abteilung Praxisphasen und in der Abteilung Studienberatung.

In der Abteilung Praxisphasen konnte durch den Einsatz zusätzlicher studentischer Hilfskräfte das Anmeldeverfahren für Praxisphasen soweit entzerrt werden, dass selbst in Stoßzeiten die Studierenden nur noch kurze Wartezeiten hinnehmen müssen. Dies führte zu einer dienstlich höheren Akzeptanz des (notwendigen) Anmeldeverfahrens und zu wesentlich besseren Zufriedenheitswerten. Durch spezielle Angebote in Beratung und Unterstützung konnten Auslandspraktikanten gezielter angesprochen werden. Damit konnten Angebote aus den Fächern integriert werden und spezielle Services (z. B. des International Office) mit den Wünschen und Anforderungen von Lehramtspraktikanten, die ins Ausland gehen wollen, verzahnt werden.

Der zweite große Gestaltungsbereich ist die Abteilung Studienberatung, die mit einer halben Stelle eines wissenschaftlichen Mitarbeiters eine deutlich personelle Aufwertung erfahren hat. Die bisher nur mit studentischen Hilfskräften unter der Leitung des Geschäftsführers des ZfL agierende Abteilung wurde dadurch deutlich professionalisiert. Insbesondere die Studienberatung für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen konnte damit erstmalig zur Zufriedenheit der Studierenden angeboten werden. Durch die aktive Verzahnung mit der ZSB und den Studienfachberater(innen) in den Fachbereichen unterstützt diese Stelle auch innerhalb der Beratungsstrukturen der Hochschule relevante Bereiche.

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

#### 1. Effekt: Zufriedenheit in der Praktikumsanmeldung

Die Steigerung der Zufriedenheit der Studierenden in der Anmeldung von Lehramtspraktika war Ziel der Maßnahmen in der Abteilung Praxisphasen. Durch den Einsatz von SH-Kräfte in der Anmeldung und in der Anmeldeberatung konnten Anmeldezeiten ausgedehnt werden und das Anmeldeprozedere intern optimiert werden. Dies führte zu einer deutlich verbesserten Zufriedenheit der „Anmeldekunden“ (gemessen durch Befragung).

### 2. Effekt: Steigerung der Zahl der Auslandspraktikanten in Lehramtsstudien

Die Zahl der Auslandspraktikanten unter den Lehramtsstudierenden sollte deutlich gesteigert werden. Dazu war es nötig, eine entsprechende Arbeitsstelle einzurichten, die als Anlaufstelle für Studierende Informationen aufbereitet und somit Schwellen absenkt, die andererseits Praktikumsplätze im Ausland einwirbt und zwischen Angebot und Nachfrage vermittelnd wirkt, u. a. in dem unterstützende Maßnahmen für Studierende organisiert werden (Sprachkurse, Landeskunde, ...). Der erste Meilenstein – mehr Auslandspraktikanten als Erasmusstudierende – wurde 2009 erreicht.

### 3. Effekt: Verbesserung der Beratung Lehramt Gym/Ges

Die Verbesserung ist durch die Einstellung eines Mitarbeiters auf einer halben WMA-Stelle eingetreten. Das ZfL wirkt dabei als Clearingstelle für weitere Beratungen in den Fächern. Andererseits kann im Übergang von Bachelor- zu Masterstudiengängen durch die Beratungsleistung insbesondere für Studierende aus dem 2-Fach-Bachelor eine Grundberatung in der Studienorganisation des zweiten Ausbildungsabschnitts erfolgen.

## 4. Ausblick

Das Projekt Praktikum im Ausland soll unterstützt werden, ebenso die Studienberatung für das Lehramt Gymnasium/Gesamtschule. Dazu beabsichtigt das Zentrum für Lehrerbildung Mittel aus dem Lehrerbildungsreformbudget, das das MIWFT der Hochschule bereitzustellen beabsichtigt, zu nutzen. Da der Zeitpunkt der Mittelzuweisung noch nicht absehbar ist, wird ggf. eine Fortführung aus Studienbeitragsmitteln für das kommende Studienjahr erneut beantragt.

Die Mittel zur Unterstützung des Anmeldeverfahrens für Lehramtspraktika werden, da sie aus Haushaltsmitteln des ZfL nicht finanzierbar sind, auf jeden Fall erneut beantragt.

Aus der Arbeit der Studienberatung im ZfL leitet sich ein neues Aufgabenfeld ab, nämlich die Herstellung von Überschneidungsfreiheit in den Lehramtsstudiengängen. Hier wird zukünftig eine halbe wissenschaftliche Mitarbeiterstelle beantragt werden.

## 5. Besondere Bemerkungen

Die Beteiligung des Zentrums für Lehrerbildung ausschließlich ein B-Verfahren und ohne Vorabzuteilung von Quoten in diesem Verfahren führt leider zu nicht kalkulierbaren Effekten in der Mittelzuweisung an das Zentrum. Die Geschäftsführung regt hier ein Überdenken des Verfahrens an.

## Zentrum für Wissenschaftstheorie

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| Zugewiesene Mittel | 212.369 € |
| Ausgaben           | 199.873 € |
| Differenz          | 12.496 €  |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Grundsätzlich wurden alle dem Zentrum für Wissenschaftstheorie (ZfW) bewilligten Maßnahmen in den jeweiligen Semestern auch realisiert.

Die Differenz ergibt sich im Wesentlichen daraus, dass die pauschal angesetzten Personalkosten im Antrag und der Bewilligung auf Grund der Einstellung jüngerer Mitarbeiter/innen nicht voll ausgeschöpft worden sind. Ferner wurden die bewilligten Mittel für Lehraufträge auf Grund des kürzeren Sommersemesters nicht voll ausgeschöpft. Schließlich war die Einstellung von Hilfskräften teilweise erst zum 15. oder zum 01. des Folgemonats des ursprünglich geplanten Einstellungsdatums möglich.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel aus Studienbeiträgen, die dem Zentrum für Wissenschaftstheorie (ZfW) zur Verfügung gestellt wurden, sind ausschließlich in den Auf- und Ausbau des Lehrangebots des Zentrums in den Allgemeinen Studien (AST) sowie in den Aufbau der dafür notwendigen Infrastruktur am ZfW (Einrichtung eines Service-Büros, Anschaffung einer notwendigen EDV-Ausstattung) geflossen. Die bewilligten Maßnahmen dienten damit der Verbesserung der Lehre und der Schaffung eines zusätzlichen Lehrangebots im Bereich der Allgemeinen Studien sowie der Schaffung und Erweiterung der dafür notwendigen Ausstattung. Wesentliche Maßnahmen betrafen hier die Erteilung von Lehraufträgen, die Einstellung zusätzlichen Lehrpersonals sowie die Finanzierung von wissenschaftlichen und studentischen Hilfskräften.

Das ZfW-Lehrangebot in den AST macht den wesentlichen Teil des Studienangebots der dritten Säule „wissenschaftstheoretische Kompetenz“ aus. Ein entsprechendes Angebot als zusätzliches Lehrangebot an der WWU kann und konnte ohne die bewilligten Mittel nicht geschaffen werden.

Im Folgenden werden die Maßnahmen aufgelistet, die zur Verwirklichung und zum kontinuierlichen Ausbau des Lehrangebots des ZfW umgesetzt wurden.

|                                                             | SoSe 2008  | WS 2008/09                                          | SoSe 2009                                                                  |
|-------------------------------------------------------------|------------|-----------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------|
| Anzahl der durchgeführten Lehrveranstaltungen               | 4 Seminare | 9 Seminare<br>1 Ringvorlesung                       | 15 Seminare<br>1 Ringvorlesung                                             |
| Anzahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter                   | 0,5        | 2<br>(4 Mitarbeiter auf halben Stellen eingestellt) | 4<br>(7 Mitarbeiter auf einer vollen und sechs halben Stellen eingestellt) |
| Anzahl der Lehraufträge                                     | 3          | 5                                                   | 7                                                                          |
| Anzahl der studentischen und wissenschaftlichen Hilfskräfte | 2          | 4                                                   | 6                                                                          |

(Das ZfW hat im WS 2007/08 keine Mittel aus Studienbeiträgen bewilligt bekommen.)

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Mit Hilfe der bewilligten Mittel aus Studienbeiträgen war es dem ZfW möglich, seit dem SoSe 2008 sukzessive ein umfangreiches Lehrangebot in der dritten Säule „wissenschaftstheoretische Kompetenz“ der AST aufzubauen. Von anfänglich vier Seminaren konnte das Angebot auf fünfzehn Seminare und eine Ringvorlesung des ZfW im SoSe 2009 ausgeweitet werden. Das ZfW deckte damit im SoSe 2009 rund 73 Prozent des Lehrangebots in der dritten Säule der AST ab.

Mit der Ausweitung des Angebots kam das ZfW dabei dem in der Evaluation der Veranstaltungen dokumentierten Wunsch der Studierenden nach, die sich ausdrücklich und wiederholt für eine Vergrößerung des ZfW-Angebots in den AST ausgesprochen haben.

Darüber hinaus kann festgehalten werden, dass das ZfW-Lehrangebot in den AST von den Studierenden gut besucht und durchgängig sehr positiv beurteilt worden ist. Das zeigen die in jedem Semester durchgeführten und in Berichten dokumentierten Evaluationen. In diesem Sinne entsprechen die erzielten Effekte den Prognosen des Zentrums im Hinblick auf die Verbesserung der Lehre in den AST. Insgesamt haben im SoSe 2009 130 Studierende an der Evaluation teilgenommen – das sind deutlich mehr als doppelt so viele wie im Wintersemester 2008/09 (bei neun ausgewerteten Seminaren) und mehr als das Vierfache der Befragten im Sommersemester 2008 (bei vier Seminaren). Die absolute Teilnehmerzahl (Teilnehmer bei Anmeldung) stieg von 152 Studierenden im Wintersemester 2008/09 auf 218 im SoSe 2009. Zur hohen Nachfrage und zum Aspekt der positiven Bewertung seitens der Studierenden im Hinblick auf die ZfW-Seminare seien hier beispielhaft einige Zahlen aus dem Evaluationsbericht zu den Veranstaltungen im SoSe 2009 genannt:

- *»Würden Sie eine Ausweitung des ZfW-Seminarangebots im Rahmen der Allgemeinen Studien befürworten?«*  
89 % der Teilnehmer würden eine Ausweitung des Seminarangebots des ZfW im Rahmen der AST befürworten. (8 % stimmten mit „Nein“, 3 % machten keine Angaben.)
- *»Wenn Sie noch weitere Seminare in den Allgemeinen Studien belegen müssen, werden/würden Sie wieder ein ZfW-Seminar belegen?«*  
Die Tatsache, dass sich 89 % der Studierenden auch selbst wieder für ein ZfW-Seminar im Rahmen der AST entscheiden würden, zeigt, dass es sich hier nicht einfach um eine abstrakte und beiläufige Wertschätzung handelt, sondern durchaus um ein langfristiges persönliches Interesse. (7 % stimmten mit „Nein“, 4 % machten keine Angaben.)
- *»Würden Sie die ZfW-Seminare Ihren Kommilitonen in den Allgemeinen Studien empfehlen?«*  
Fast alle Befragten (92 %) würden Seminare am Zentrum für Wissenschaftstheorie ihren Kommilitonen empfehlen. (5 % stimmten mit „Nein“, 3 % machten keine Angaben.)

Durch die kontinuierliche und erfolgreiche Ausweitung des ZfW-Lehrangebots konnte das Zentrum ferner seine Zielsetzung der Schaffung eines breiten, interdisziplinär ausgerichteten Spektrums an Lehrveranstaltungen zu allgemeinen und speziellen wissenschaftstheoretischen Themen und Fragestellungen, wissenschaftlichen Methoden und dem Verständnis von Wissenschaft verwirklichen. Erzielt wurde damit der Effekt, den Studierende eine große Wahlfreiheit an entsprechenden Lehrveranstaltungen in der dritten Säule der AST bereitzustellen. Auch in diesem Sinne entspricht der erzielte Effekt den Prognosen des ZfW hinsichtlich der Umsetzung der Maßnahmen in den AST.

Als schwierig erwies sich dagegen die Etablierung zusätzlicher Service-Angebote für die Studierenden in den AST. Das zusätzliche Angebot von Schreib- bzw. Lernwerkstätten wurde – mehrheitlich aus Zeitgründen, wie durch die Evaluation in Erfahrung gebracht werden konnte – wenig bis gar nicht genutzt. Aus diesem Grund hat sich das ZfW dazu entschlossen, dieses weitere Angebot nicht fortzuführen.

#### 4. Ausblick

Das Angebot des Zentrums für Wissenschaftstheorie (ZfW) in den AST – im WS 2009/10 waren dies 16 Seminare und 1 Ringvorlesung, die den wesentlichen Teil des Seminarangebots der dritten Säule „wissenschaftstheoretische Kompetenz“ in den AST ausmachten – wird zum überwiegenden Teil aus Studienbeiträgen finanziert. Als fächerübergreifendem Forschungsverbund stehen dem Zentrum derzeit keine eigenen Haushaltsmittel zur Verfügung. Vor diesem Hintergrund erscheint es gegenwärtig unwahrscheinlich, dass eine Fortführung des Angebots durch Haushaltsmittel möglich sein würde.

Dem ZfW wurden vom Rektorat für den Zeitraum von fünf Jahren (beginnend im Jahr 2009) Mittel aus dem Studienkonten- und Finanzierungsgesetz zugewiesen. Aus diesen Geldern werden derzeit verschiedene laufende Kosten zur Aufrechterhaltung des ZfW-Lehrangebots in den AST finanziert. Hierzu zählen beispielsweise:

- Finanzierung einer halben wissenschaftlichen Mitarbeiterstelle (E 13TV-L) für das WiSe 2009/10 und das SoSe 2010
- Finanzierung von drei wissenschaftlichen Hilfskraftstellen (à 5 Wochenarbeitsstunden) für das SoSe 2010
- Finanzierung von drei studentischen Hilfskraftstellen (à 8 Wochenarbeitsstunden) für das SoSe 2010
- Finanzierung zweier besoldeter Lehraufträge für das WiSe 2009/10 und SoSe 2010
- Finanzierung der anfallenden Kosten für die Ringvorlesung im WiSe 2009/10 und SoSe 2010 (Werbungs-, Übernachtungs- und Reisekosten der Referenten)
- Finanzierung der Kosten für Büro- und EDV-Verbrauchsmaterial.

Die bewilligten Gelder aus dem Studienkonten- und Finanzierungsgesetz sind jedoch nicht ausreichend, um daraus die laufenden Personalkosten des ZfW für das Lehrpersonal in den AST zu decken. Derzeit sind acht wissenschaftliche Mitarbeiter auf halben Stellen (also vier volle Stellen E 13 TV-L) am ZfW für die Lehre in den AST beschäftigt.

Das Zentrum ist bemüht, Kooperationen im Hinblick auf das Angebot von wissenschaftstheoretischen Seminaren in Masterstudiengängen anderer Fächer einzugehen, und darüber zumindest einen Teil der Lehrkräfte selbst finanzieren zu können. Konkrete Kooperationsvereinbarungen liegen zum derzeitigen Zeitpunkt jedoch noch nicht vor.

## Arbeitsstelle Forschungstransfer (AFO)

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Zugewiesene Mittel | 88.532 € |
| Ausgaben           | 50.001 € |
| Differenz          | 38.531 € |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Differenz ergab sich vor allen Dingen daraus, dass die beantragten Personalmittel aufgrund eines zeitintensiven Ausschreibungs- und Auswahlverfahrens nicht zu Beginn des Wintersemesters 2008/09 abgerufen werden konnten und das entsprechende Personal erst zum November/Dezember eingestellt wurde. Daraus ergab sich für die Organisation u. a. auch der Wegfall einiger Seminare, deren Organisation nicht gewährleistet werden konnte. Leider konnten die beantragten Personalmittel auch nicht anteilig in Sachmittel übertragen werden. Eine Anschlussförderung im Sommersemester 2009 erfolgte nicht.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Orientiert an den Kernthemen der Arbeitsstelle Forschungstransfer – Kreativität – Innovation, Existenzgründung, Schutzrechte und Wissenschaftskommunikation bietet die AFO seit dem Wintersemester 2007/08 – zunächst vereinzelt über das Ideen-Mining – später dann ausgeweitet, transferorientierte Lehre an. Basierend auf den Erfahrungen einer Vielzahl von Veranstaltungen der AFO werden die Themenspektren der Wissenstransferprozesse vom ideengenerierenden Kreativprozess über die rechtlichen Rahmenbedingungen bis hin zu kommunikativen Fragestellungen stets interdisziplinär gedacht. Als Zielgruppe sind sowohl Studierende der Bachelor- und Masterprogramme als auch Doktoranden und junge Wissenschaftler angesprochen.

Entsprechend waren die im Laufe der Vergabezeiträume geförderten Projekte:

- Ideen-Mining: Interdisziplinäre Kreativworkshops für Unternehmen und Kommunen
- MUIMUN-Münster University Model United Nations- internationale Planspielsimulation
- Transferorientierte Lehre/Transferbibliothek: Ausbau des strukturierten Lehrangebots im Bereich Wissenstransfer, inklusive Lehrbuchsammlung

Ziel der geförderten Maßnahmen war und ist es, den Teilnehmern möglichst frühzeitig, d. h. bereits in der Bachelor-Ausbildung, ein hohes Maß an Kompetenzen und interdisziplinärem Verständnis über das Fachwissen hinaus, kurz, eine ‚innovative Perspektive‘, zu vermitteln. Generell wird durch das Angebot der Allgemeinen Studien der berufsqualifizierenden Ausbildung von Schlüsselkompetenzen erfolgreich Rechnung getragen. Nach wie vor sind jedoch Themen wie berufliche Selbstständigkeit, Schutzrechte, Innovation, Management und betriebswirtschaftliche Grundlagen aber auch Kreativität als Motor eigener fachwissenschaftlicher wie auch persönlicher Entwicklung und Selbstorganisation und Empowerment unterrepräsentiert, obwohl sie Studierende der naturwissenschaftlichen Disziplinen wie der Geistes- und Sozialwissenschaften in ihrer weiteren Karriere- und Lebenswegplanung gleichermaßen betreffen. Das eigene Wissen, z. B. über Wissenschaftskommunikation, zielgruppengerecht in andere (mediale) Kontexte zu transferieren, ist ebenfalls Teil des AFO-Angebotspektrums. Seminare wie Moderationstraining, Verhandlungsführung, Diversity Training oder Elevator Pitch trainierten die Übersetzungsleistung der Teilnehmer und erfreuten sich großer Beliebtheit. Immer stärker in den Fokus traten vermeintlich ‚weiche‘ Themen des Wissenstrfers wie u. a. Corporate Social Responsibility, Social Entrepreneurship, Community Outreach, aber auch Führung oder Konfliktmanagement.



Gesondert hervorzuheben ist das Konzept Ideen-Mining, das Ausgangspunkt der transferorientierten Lehre ist und einen besonderen Entwicklungsschub durch die Förderung erhielt sowie MUIMUN, das durch die Förderung zusätzliche Breitenwirkung erfuhr.

Seit 5 Jahren bietet die AFO die Teilnahme an dem interdisziplinären Kreativitätsworkshop Ideen-Mining und bereits im zweiten Jahr das modifizierte Geschäfts-Ideen-Mining an. Insgesamt wurden von der AFO seit Bestehen des Projekts Ideen-Mining 107 Kreativ-Workshops und mehr als 21 Moderationstrainings durchgeführt, beides auch im Ausland. Pro Ideen-Mining nehmen i.d.R. 8-10, pro Moderationstraining ca. 12-14 Studierende teil. Darüber hinaus wurde das Grundkonzept des Ideen-Minings auftraggeberorientiert mit dem Geschäfts-Ideen-Mining sowie aktuell dem Patent-Mining weiterentwickelt. Die Anwendung und Erfahrung von Kreativitätstechniken und die Ausarbeitung von Problemlösungen ermöglichen es den Studierenden im Ideen-Mining sowie dem Moderationstraining, wissenschaftliches Denken und Handeln in soziokulturelle Zusammenhänge einzuordnen, sowie die exemplarische Praxiserfahrung anhand einer konkreten Fragestellung zu reflektieren.

Seit 2006 unterstützt die Arbeitsstelle Forschungstransfer das vornehmlich studentische Projekt MUIMUN: – Münster University Models United Nations. MUIMUN bringt jährlich ca. 150 engagierte Studierende der ganzen Welt zusammen und bewirkt, dass sie durch die simulierte Position eines Botschafters eines ihnen zunächst fremden Landes einen Perspektivwechsel erfahren. Durch die in englischer Sprache geführte Diskussion eröffnen sich für die Teilnehmer neue Horizonte, Erweiterung ihrer Sprachkompetenzen sowie einen besonders angewandten Einblick in die Struktur einer multilateralen politischen Organisation. Darüber hinaus erfahren die Mitglieder des studentischen Teams von MUIMUN in der Praxis wie Konferenzen organisiert, finanziert, beworben und nachbereitet werden. Durchgeführt wurden bereits folgende vier Konferenzen:

- MUIMUN 2007: „Change Today, Shape Tomorrow – New Approaches to Environment, Resources and Conflict“
- MUIMUN 2008: „Change Today, Shape Tomorrow – The Role of Ethics in Power Politics, Trade and Peace Building“
- MUIMUN 2009 : „Change Today, Shape Tomorrow – Scarcity as a Challenge to Security and Development“
- MUIMUN 2010: „Change Today, Shape Tomorrow – Global Crisis as Global Chances?“

#### Mittelvergabe/Mitteleinsatz:

##### SoSe 2008

Ideen-Mining 9.500,00 €,

Moderatoren Training 8.000,00 €

Verausgabt für: Personalkosten (WH), E-learning, Zusätzliche Weiterbildung „Training Elevator Pitch“

##### WiSe 2008/2009

Ideen-Mining Moderatorentaining 13.630,00 €

Transferschule 38.922,00 €

MUIMUN 4.665,00 €

Verausgabt für: Personalkosten (WH, z.T. ¼ WM, SH) und Arbeitsplatzrechner

##### SoSe 2009

Ideen-Mining Moderatorentaining 12.385,00 €

MUIMUN 1.430,00 €

Verausgabt für: Personalkosten (WH, SH), Bücher (Wissensmanagement, Existenzgründung)

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Über alle Ideen-Minings hinweg wurde eine sehr gute Bewertung von Auftraggebern und Teilnehmern sowohl hinsichtlich der Effizienz als auch der Produktivität und des Erfolges der Workshops erzielt. Die Moderatoren der Ideen-Minings erhielten ebenfalls sehr gute Wertungen in Bezug auf Fachkompetenz und Moderationstätigkeit. Das Ideen-Mining hat somit die Erwartungshaltung sowohl seitens der AFO als auch seitens der Auftraggeber und Teilnehmer nicht nur erfüllt, sondern übertroffen. Das Ideen-Mining ist zu einem wertvollen Instrument der innovativen Weiterentwicklung von Vereinen, Organisationen, Kommunen und Unternehmen geworden. Der Bekanntheitsgrad sorgt für eine nationale wie auch internationale Nachfrage sowohl aus dem akademischen als auch aus dem wirtschaftlichen Sektor. Auf diese Weise wurde der genuine Auftrag der AFO – der Wissenschaftstransfer – mit großer Wirkung realisiert.

Durch die Förderung aus den Studienbeiträgen konnte sichergestellt werden, dass die Themenspektren des Wissenstransfers strukturiert in die Lehre überführt werden konnten. Besonders erfreulich war die durchweg positive Veranstaltungs-Bewertung (Durchschnittsnote: 1,5) der Teilnehmer/innen. Ziel der transferorientierten Lehre ist, die Austauschprozesse zahlreicher, direkter, schneller und qualifizierter zu gestalten. Vor allen Dingen aber sollten Verpuffungseffekte einzelner Angebote vermieden werden. Dies ist durch die Verankerung in der Lehre erzielt worden. Seminare zur Existenzgründung werden u. a. in enger Kooperation mit dem Fachbereich 4 angeboten. Das Einführungsseminar zu Schutzrechten wurde verstärkt im Bereich Wirtschaftschemie nachgefragt. Insbesondere der Bereich Wissenschaftskommunikation/Community Outreach hat besonderes Entwicklungspotential gezeigt und so wird im aktuellen Sommersemester ein kreditiertes Verbundseminar WWU Münster (AFO und FB 14) sowie FH Münster (Fachbereich Design) zur regionalen Wissenschaftskommunikation ‚Expedition Münsterland‘ angeboten. Vergleichbare fach- wie institutionsübergreifende Projekte sind bisher selten.

Allein im Bereich Ideen-Mining konnte sowohl durch Sachmittel als auch Personalmittel, das attraktive Angebot deutlich ausgeweitet werden. Wurden ursprünglich 1-2 Moderationstrainings angeboten, so konnten im Zeitraum der aktiven Förderung 4-6 Trainings angeboten werden, die erfreulicherweise auch stets nachgefragt wurden. Die Finanzierung einer WHK unterstütze zudem die Umsetzung des Projekts als Lehrveranstaltung maßgeblich, sodass Kapazitäten für die Ausweitung des Konzepts hin zum Patent-Mining, um so zukünftig auch junge Wissenschaftler direkt einzubinden, möglich war.

Die geförderte Maßnahme MUIMUN unterstützt mit dieser internationalen, englischsprachigen Veranstaltung in Münster die Bestrebungen der WWU ‚Internationalisation at Home‘ erlebbar zu machen. Darüber hinaus konnte, über das Lehrangebot des Instituts für Politikwissenschaft hinaus, eine weitere Einbindung von MUIMUN auch mittelbar in die Lehre erreicht werden, indem die Organisatoren ihr Praxiswissen u.a. in der Lehrveranstaltung ‚Fundraising für Studierendenprojekte‘ sowie als Praxisbeispiel im Seminar ‚Tagungs- und Konferenzplanung‘ weitergeben konnten.

Durch die Verankerung in der Lehre konnten zunehmend Studierende aus den grundständigen Studiengängen angesprochen werden, eine Zielgruppe, die von der AFO vorher nicht erschlossen war. Dennoch waren auch die Fachbereiche 13 und 14 bereit das AFO-Angebot ihren Master-Studierenden anzurechnen. Auch die strukturierte Doktoranden-Ausbildung signalisierte Interesse, weshalb allein vier Doktoranden an den Veranstaltungen im letzten Jahr teilnahmen.

Entsprechend sollte das Angebot der transferorientierten Lehre vertieft und zielgruppenorientiert thematisch verbreitert werden, um die verschiedenen Anspruchsgruppen (BA, MA, Graduate School, Wissenschaftler) mit einem möglichst passgenauen Angebot weiterhin und für Transferthemen zu sensibilisieren. Erste Gespräche, auch mit der internen Weiterbildung zeigen auch hier Interesse und konkrete Anknüpfungspunkte. Als positiv erzielten Effekt ist sicherlich festzustellen, dass die Akzeptanz der mitunter vernachlässigt wahrgenommenen Themen des Wissenstransfers fächerübergreifend gestärkt und so – hoffentlich nachhaltig – in den Fokus gerückt sind.

Durch Auslauf der Förderung durch Studienbeiträge wurden die Bestrebungen, eine strukturierte transferorientierte Lehre vertikal wie horizontal auszubauen stark beeinträchtigt:

Insbesondere der Wegfall der Mittel für Personalmaßnahmen, die das Lehrangebot koordinieren sowie deren Ausbau und Qualitätssicherung verstetigen führte dazu, dass die Umsetzung nur äußerst langsam und vor allen Dingen durch hohes persönliches Engagement der Mitarbeiter sowie durch Bezuschussung aus Sachmitteln der Einrichtung aufrecht erhalten werden konnte. Entsprechend konnten Angebote die ursprünglich geplant waren, z. B. Diversity Training, Seminare zu Social Entrepreneurship oder Innovationsmanagement, nicht angeboten werden, da keine ausreichenden finanziellen wie koordinierenden Kapazitäten mehr vorhanden waren. Auch wurde, z. B. die Kreditierung von MUIMUN in den Allgemeinen Studien mit der Prorektorin für Lehre, Frau Dr. Ravenstein, perspektivisch diskutiert und sollte der Senatskommission für die Allgemeinen Studien vorgestellt werden, was bisher leider auf Grund der begrenzten zeitlichen Ressourcen der Mitarbeiter nicht erfolgte.

#### *4. Ausblick*

Als Folgeprojekt soll das Ideen-Mining kontinuierlich weiterentwickelt werden und das Patent-Mining für den Bereich der Patentförderung und Unterstützung entwickelt werden. Eine Finanzierung soll aus Studienbeiträgen erfolgen, da hier für Studierende eine große Bereicherung im Bezug auf Praxistransfer theoretischen Wissens und Kontaktknüpfung in die Wirtschaft regelmäßig erzielt wird.

Die Arbeitsstelle Forschungstransfer wird weiterhin Themen des Technologie- und Wissenstransfers in der Lehre verankern. Sie versucht aus entsprechenden Drittmittelprojekten – auch anteilig bezuschusst aus Haushaltsmitteln – den Ausbau der transferorientierten Lehrmaßnahmen umzusetzen.

Bei den Mitarbeitern der AFO hat sich zudem ein allgemeines Verständnis des ‚akademischen Mehrwerts‘ der Transferthemen allgemein etabliert, wodurch – auch ohne Förderung aus Studienbeitragsmitteln eine grundständige Nachhaltigkeit des Angebots sichergestellt werden kann.

Die durch die erhöhte Sichtbarkeit der Transferthemen und gesteigerte Attraktivität für die Lehre erhofft sich die AFO auch bei Ihren internen Anspruchsgruppen und sucht gezielt nach Kooperationsmöglichkeiten, z. B. gibt es bereits eine erste Abstimmung mit dem International Office hinsichtlich der Unterstützung von MUIMUN. Mit diesem überfachlichen Angebot besitzt die WWU hier (Stand Oktober 2009) im Vergleich zu vergleichbaren Hochschulen (z. B. TUM, Universitäten Berlin und Universität Köln) mit diesem Konzept ein Alleinstellungsmerkmal.

Voraussichtlich wird, so die interne Prognose abgeleitet aus den bisherigen Erfahrungen, ohne eine zusätzliche Förderung und die damit verbundene interne Netzwerkpflge, Bedarfsabfrage und kontinuierliche Koordination des Lehrangebots insbesondere die Verankerung in der grundständigen Lehre nur marginal sein können.

## Center for Nonlinear Science (CeNoS)

|                    |         |
|--------------------|---------|
| Zugewiesene Mittel | 3.226 € |
| Ausgaben           | 2.992 € |
| Differenz          | 234 €   |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Wie in Punkt zwei noch ausgeführt werden wird, wurden die eingeworbenen Mittel zur Verbesserung der Ausstattung im Bereich der interdisziplinären Lehre verwendet. Da einige der Anschaffungen günstiger getätigt werden konnten als angenommen, ist ein kleiner Teil der zugewiesenen Mittel übrig geblieben.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die eingeworbenen Mittel wurden zur Verbesserung der Ausstattung im Bereich der interdisziplinären Lehre verwendet. Zur direkten Unterstützung der Durchführung der Veranstaltung wurden ein Laptop und ein Beamer angeschafft. Des Weiteren wurde der Buchbestand des CeNoS um aktuelle Literatur erweitert. Dabei wurden insbesondere Bücher zu den interdisziplinären Aspekten von Nonlinear Science berücksichtigt.

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Die Veranstaltung war die erste, bei der DiplomandInnen und DoktorandInnen der verschiedenen dem CeNoS angehörigen Institute die Gelegenheit gegeben wurde, den DiplomandInnen und DoktorandInnen anderer Fachgebiete die eigene Forschungsarbeit vorzustellen und darüber zu diskutieren. Der Einsatz der Studienbeitragsmittel erlaubte eine von der Infrastruktur der zugehörigen Institute unabhängige Durchführung der Veranstaltung. Wie erwartet, gab es von Seiten der DiplomandInnen und DoktorandInnen großes Interesse an einem Austausch mit anderen Fachgebieten. Aus diesem Grund wird die Veranstaltung auch in Zukunft weitergeführt.

### 4. Ausblick

Aufgrund des großen Interesses der Teilnehmer wird die Veranstaltung auch in Zukunft fortgeführt. Da die Ausstattung zur Durchführung der Veranstaltung nun vorhanden ist, ist die Fortführung der Veranstaltung unabhängig von der Einwerbung weiterer Mittel möglich.

## Centrum für Rhetorik, Kommunikation und Theaterpraxis

|                    |          |
|--------------------|----------|
| Zugewiesene Mittel | 86.315 € |
| Ausgaben           | 76.224 € |
| Differenz          | 10.091 € |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

Die Differenz ergibt sich im Kern aus der fehlerhaften Verbuchung von Lehraufträgen im Wintersemester 2008/09, die wie geplant durchgeführt wurden. Dem Konto wurden die dafür erforderlichen 10.800 Euro am 22.10.2008 zu-, aber später nicht abgebucht. Stattdessen wurden die Lehraufträge versehentlich aus Haushaltsmitteln der Germanistik finanziert. Da der Fehler erst nach Abschluss des Semesters auffiel, konnte keine Umbuchung mehr erfolgen.

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

Die Mittel sind wie geplant in ein ausschließlich für die Allgemeinen Studien entwickeltes Lehrprogramm im Modul Rhetorik und Vermittlungskompetenz investiert worden.

Es wurden 20 Lehrangebote à 2 SWS (überwiegend Blockseminare) durchgeführt. Diese Lehrveranstaltungen waren für alle BA-Studierenden der WWU geöffnet, Studierende der Germanistik durften nicht teilnehmen.

Wir haben zwei halbe Stellen mit Lehrkräften für besondere Aufgaben (2 x 50 % E 13) besetzt, die hier jeweils 8 SWS Unterricht angeboten und daneben gemeinsam 12 Lehraufträge (24 SWS) organisiert und in Zusammenarbeit mit einer studentischen Hilfskraft (8 Std. SHK) die Betreuung der Lehrbeauftragten und Studierenden gesichert haben.

Aus den zugewiesenen Mitteln wurden außerdem eine Videokamera, 1 mobil einsetzbarer Beamer, 2 Moderationswände, 2 Flipcharts, 2 Moderationskoffer sowie einige weitere Materialien angeschafft, die für Rhetorik-Kurse benötigt werden. Dies war so beantragt und genehmigt.

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

Der erwünschte Effekt wurde erreicht, denn es gab kein spezielles Lehrangebot im Modul Rhetorik und Vermittlungskompetenz.

Das Kursangebot konnte bis heute durch Wiederbeantragung und Neuzuweisung der Mittel aufrecht erhalten werden. Damit haben die Studierenden im BA die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten im Bereich der Schlüsselkompetenz Mündlichkeit professionell und praxisnah in Kleingruppen mit hohem Anteil an Eigenaktivität zu schulen. Themen sind Moderation, Präsentation, Stimmbildung, Teamfähigkeit, Mediensprechen, Konfliktlösung im Gespräch u. a.

### 4. Ausblick

Wir planen zur Aufrechterhaltung eines qualifizierten und differenzierten Angebotes im Modul Rhetorik und Vermittlungskompetenz weiterhin die Beantragung der inzwischen mehrfach durchgeführten 20 Lehrveranstaltungen pro Semester.

Innerhalb des Lehrprogramms gibt es immer wieder Modifikationen, insofern wir uns der Nachfrage nach bestimmten Kursen anpassen. So werden z. B. Kurse zur Stimmbildung oder zu Themen wie Schlagfertigkeit sehr gut besucht, das Angebot „Mitarbeitergespräche in Betrieb und Verwaltung“ lag offensichtlich

nicht im Interesse der Studierenden. Sie sehen sich noch nicht auf der Führungsebene in Betrieben und Verwaltungen, obwohl viele von ihnen faktisch in einiger Zeit dort arbeiten werden.

Es erscheint uns unbedingt nötig, dieses Angebot aus Haushaltsmitteln zu verstetigen. Da es sich um Lehrangebote für BA-Studierende aus der gesamten WWU, also aller entsprechend strukturierten Fächer und Fachbereiche handelt, müssten diese Haushaltsmittel direkt aus dem Rektorat kommen.

#### *5. Besondere Bemerkungen*

Unser Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen, die die Allgemeinen Studien organisieren! Hier wurden neue Strukturen geschaffen, und es fällt sehr viel Arbeit bei der Vernetzung und Koordination an. Insbesondere das Team Qualität der Lehre (früher: Team Studienreform) leistet hier eine wichtige Arbeit und erstellt ein Programm, das sich wirklich sehen lassen kann.

## Institut für vergleichende Städtegeschichte

|                    |         |
|--------------------|---------|
| Zugewiesene Mittel | 5.276 € |
| Ausgaben           | 5.057 € |
| Differenz          | 219 €   |

### 1. Aus welchen Gründen hat sich die Differenz ergeben?

-----

### 2. Wie wurden die Mittel verwendet?

#### Ausstattung/Infrastruktur

Die beantragten Mittel flossen vor allem in die bessere Nutzbarkeit der Bibliothek des IStG durch die Studierenden. Die Bibliothek ist mit ihren ca. 50.000 Titeln und einer umfangreichen Kartensammlung eine in Deutschland einzigartige Schwerpunktbibliothek zum Thema Städtewesen. Auch wenn Studierende bereits vor den Maßnahmen die Bibliothek intensiv genutzt haben, konnten bestimmte Dienste (z. B. Digitalisierung von Materialien) bzw. Öffnungszeiten aus finanziellen Gründen nicht angeboten werden.

Über die Studienbeitragsmittel konnte nun ein EDV-Arbeitsplatz mit Drucker und DIN A3-Scanner angeschafft werden, der den Studierenden zur Verfügung steht. Es können dort Texte und vor allem Karten digitalisiert werden. Diese können je nach Bedarf gespeichert oder auch (im Format DIN A4) ausgedruckt werden. Mit dem neuen Arbeitsplatz konnte das Service-Angebot der Bibliothek für Studierende maßgeblich erweitert werden.

#### Studentische Hilfskraft

Mit Hilfe des Scanners wurde zudem eine Datenbank für die im Institut für vergleichende Städtegeschichte und dessen Bibliothek vorhandenen historischen, thematischen und aktuellen Karten und (Stadt-) Pläne aufgebaut. Eine studentische Hilfskraft hat in ihrer Arbeitszeit (8 Wochenstunden) sowohl die Karten aufgenommen, beschrieben und verschlagwortet als auch digitalisiert. Die Datenbank wird über die Homepage des IStG abrufbar sein und ermöglicht es somit den Studierenden, auch außerhalb des IStG die Bestände einzusehen.

### 3. Welche Effekte sind erzielt worden? Entspricht der Effekt der Prognose?

#### Ausstattung/Infrastruktur

Der EDV-Arbeitsplatz samt DIN A3-Scanner samt Drucker wird von den Studierenden häufig frequentiert und für umfangreiche Digitalisierungsarbeiten genutzt. Vor allem für Präsentationen in Seminaren und für Abschlussarbeiten werden nun neben der Literaturrecherche verstärkt Karten und Pläne aus den Institutsbeständen nachgefragt und verwendet.

#### Studentische Hilfskraft/Datenbank

Die studentische Hilfskraft hat im Sommersemester 2009 ca. 1.500 Karten und Pläne in die Karten-Datenbank aufnehmen können, die über eine online-Recherche direkt und jederzeit im Internet abrufbar sind. Der Nachweis bietet Studierenden nun die Möglichkeit, schnell und bequem in den Institutsbeständen zu recherchieren. Eine direkte Verwendung der Digitalisate ist je nach Rechtslage möglich. Unsere Prognose einer verstärkten Nachfrage und Nutzung der Institutsmaterialien und der Karten-Datenbank

haben sich erfüllt. Es ist davon auszugehen, dass dies über den zunehmenden Bekanntheitsgrad des Angebotes auch in der Zukunft so bleiben wird.

#### *4. Ausblick*

Seit dem Wintersemester 2009/10 arbeiten zwei studentische Hilfskräfte aus Studienbeitragsmitteln an der Fortführung bzw. Erweiterung des digitalen Angebotes des Instituts für vergleichende Städtegeschichte. Zum einen werden die Karten und Pläne weiter aufgenommen und digitalisiert. Zum anderen wird eine neue Datenbank aufgebaut, die die Recherche und Einsichtnahme in die institutseigenen Sammlungen historischer Ansichtskarten ermöglicht. Beide Arbeiten laufen über den EDV-Arbeitsplatz in der Bibliothek. Beide Projekte sollen weitergeführt werden, um jeweils den gesamten Bestand in den Datenbanken erfassen zu können. Die Verstetigung, d. h. Pflege und Wartung der Datenbanken wird vom Institut für vergleichende Städtegeschichte übernommen.